

**65/KOMM XXIII. GP**

---

# Kommuniké

## des Untersuchungsausschusses betreffend Beschaffung von Kampfflugzeugen (1/GO XXIII. GP)

### Untersuchungsausschussprotokoll (1/GO) 28. Sitzung, 27.03.2007 - öffentlicher Teil

Der Untersuchungsausschuss betreffend Beschaffung von Kampfflugzeugen hat am 13. Juni 2007 auf Antrag der Abgeordneten Dr. Günther **Kräuter**, Mag. Dr. Maria Theresia **Fekter**, Mag. Werner **Kogler**, Mag. Ewald **Stadler** und Mag. Gernot **Darmann** einstimmig beschlossen, alle Protokolle (bzw. Tonbandabschriften) der öffentlichen Teile der Sitzungen dieses Untersuchungsausschusses im Internet auf der Homepage des Parlaments gemäß § 39 Abs. 1 GOG als Kommuniké zu veröffentlichen.

#### PROTOKOLL

#### Untersuchungsausschuss betreffend Beschaffung von Kampfflugzeugen

#### 28. Sitzung / öffentlicher Teil

Dienstag, 27.03.2007

Gesamtdauer der Sitzung:

12:06 Uhr – 21:33 Uhr

Hinweis: Allfällige von Auskunftspersonen bzw. Sachverständigen erhobene und vom Untersuchungsausschuss anerkannte Einwendungen gegen Fehler der Übertragung vom Tonträger in das Protokoll werden in späteren Protokollen angeführt.

Wien, 2007 06 14

**Jochen Pack**

Schriftführer

**Dr. Peter Pilz**

Obmann



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament

# Untersuchungsausschuss

betreffend

## Beschaffung von Kampfflugzeugen



### **PROTOKOLL**

*(verfasst vom Stenographenbüro)*

#### **28. Sitzung/ öffentlicher Teil**

**Dienstag, 27. März 2007**

Gesamtdauer der 28. Sitzung:  
12.06 Uhr – 21.33 Uhr

**Lokal VI**

Die Beratungen des Untersuchungsausschusses hinsichtlich der Beschaffung von Kampfflugzeugen beginnen um 12.06 Uhr und finden bis 12.20 Uhr unter **Ausschluss der Medienöffentlichkeit** statt. (s. dazu gesonderte **Auszugweise Darstellung: „nichtöffentlicher Teil“.**)

\*\*\*\*\*

12.21

**Obmann Dr. Peter Pilz** leitet – um 12.21 Uhr zum **medienöffentlichen** Teil der Sitzung über und ersucht darum, als **erste Auskunftsperson** Frau **Erika Rumpold** in den Saal zu bitten.

(Die **Auskunftsperson Erika Rumpold** wird – begleitet von ihrer Vertrauensperson **Mag. Huberta Gheneff-Fürst** – von einem Bediensteten der Parlamentsdirektion in den Sitzungssaal geleitet.)

Der Obmann dankt Frau **Erika Rumpold** für deren Erscheinen als **Auskunftsperson**, erinnert diese an die Wahrheitspflicht und die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage – eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss werde gemäß § 288 Abs. 3 des Strafgesetzbuchs wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe bestraft – und ersucht um Bekanntgabe der Personalien.

**Erika Rumpold („100%communications – PR-Agentur“):** Mein Name: Erika Rumpold; Geburtsdatum: 16.12.1969; Anschrift: 1010 Wien, Beruf: leitende Angestellte.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Waren Sie im Untersuchungszeitraum allenfalls zeitweise öffentlich Bedienstete? (Die **Auskunftsperson verneint dies.**)

Über die Aussageverweigerungsgründe nach § 7 der Verfahrensordnung wurden Sie bereits in der schriftlichen Ladung hingewiesen. Sollten Sie bei einer konkreten Frage der Meinung sein, einen dieser Aussageverweigerungsgründe anführen zu müssen, dann wenden Sie sich bitte an den Verfahrensanwalt oder an mich, und wir werden die weitere Vorgangsweise besprechen.

Sie haben, wie auch bei Ihrer ersten Befragung, vor Eingang in die Befragung das Recht zu einer **persönlichen Erklärung** zum Beweisthema. – Wollen Sie von diesem Recht Gebrauch machen? (Die **Auskunftsperson bejaht dies.**)

**Obmann Dr. Peter Pilz** ersucht nun auch die Vertrauensperson um Bekanntgabe der Personalien.

**Vertrauensperson Mag. Huberta Gheneff-Fürst:** Name: Huberta Gheneff; Geburtsdatum: 29.12.1964; Anschrift: 1040 Wien.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich frage die Mitglieder dieses Ausschusses, ob jemand der Ansicht ist, dass Frau Gheneff als Vertrauensperson auszuschließen sei, weil sie entweder voraussichtlich selbst als Auskunftsperson geladen wird oder die Auskunftsperson bei der Ablegung einer freien und vollständigen Aussage beeinflussen könnte. – Das ist nicht der Fall.

Ich setze mit der Belehrung der Vertrauensperson fort. Ich habe auch Sie über die strafrechtlichen Folgen einer falschen Beweisaussage als Beteiligte zu erinnern. Den Inhalt der Belehrung über die Strafdrohung bei einer vorsätzlich falschen Aussage haben Sie bereits bei der Auskunftsperson mitgehört. Diese Belehrung wird auch im

amtlichen Protokoll festgehalten. Strafrechtliche Folgen könnte daher zum Beispiel die Anstiftung zur falschen Beweisaussage haben.

Ihre Aufgabe ist die Beratung der Auskunftsperson, Sie haben aber nicht das Recht, Erklärungen vor dem Ausschuss abzugeben oder an Stelle der Auskunftsperson zu antworten. Wenn Sie sich nicht daran halten, können Sie als Vertrauensperson ausgeschlossen werden. Sie können auch dann anwesend sein, wenn die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist.

Sollten Sie der Meinung sein, dass es zu Verletzungen der Verfahrensordnung oder zu Eingriffen in die Grund- oder Persönlichkeitsrechte der Auskunftsperson kommt, haben Sie die Möglichkeit, sich an den Verfahrensanwalt zu wenden. Dieser wird dann, wenn er es für erforderlich hält, mich informieren.

Frau Rumpold, Sie haben jetzt die Möglichkeit zur persönlichen Erklärung zum Beweisthema. – Bitte um diese Erklärung.

**Erika Rumpold:** Erstens: Ich möchte festhalten, dass trotz Bestehens einer Vertraulichkeitsverpflichtung und der Verpflichtung der Wahrung des Steuergeheimnisses die Vertraulichkeit unseres Steueraktes **nicht** gewahrt wurde und unverzüglich nach Übermittlung der Akten zum Untersuchungsausschuss diese in den Medien zugänglich gemacht wurden. Ich fühle mich dadurch in meinen Persönlichkeitsrechten vehement beeinträchtigt und ersuche diesbezüglich auch um eine Erklärung des Verfahrensanwaltes.

Zweitens: Weiters verweise ich darauf, dass die Steuerprüfung meiner Firma nach wie vor läuft und ich auf Grund dieses schwebenden Verfahrens vor einer Schlussbesprechung vor dem Ausschuss auch keine Fragen, welche auf den Steuerakt Bezug nehmen, beantworten werde.

Drittens: Ich habe die Ladung zum Ausschuss für den 22.3.2007 am Donnerstag, dem 15.3., sohin fünf Arbeitstage davor, erhalten. Als vielbeschäftigte Unternehmerin habe ich naturgemäß tagtäglich viele berufliche Termine fixiert. Am Montag, dem 19.3., habe ich meine Rechtsvertreterin kontaktiert, und diese hat mir vorgeschlagen, dass sie mit dem Vorsitzenden, Herrn Peter Pilz, über die Sinnhaftigkeit einer weiteren Ladung vor der Entscheidung des Gerichtes über die Beugestrafe sprechen wird. Dies hat meine Anwältin getan.

Zwischenzeitlich habe ich versucht, jene beruflichen Termine, die für den 22.3. fixiert waren, zu verschieben. Da aber an dieser Besprechung zahlreiche Kunden beteiligt waren und ein Projekt ohnedies bereits im Zeitverzug ist, konnte ich mir den 22.3. **nicht** freimachen. Ich habe dies auch meiner Rechtsvertreterin mitgeteilt und mich ordnungsgemäß mit Schreiben vom 21.3. entschuldigt.

In meinem Schreiben habe ich mich nicht nur entschuldigt, sondern auch **angeboten**, dass ich an **anderen Tagen** zur Verfügung stehen kann. In weiterer Folge wurde weder ich noch meine Anwältin von dem Vorsitzenden kontaktiert. Am 21.3., beginnend mit den Sechs-Uhr-Weltnachrichten, war die erste Meldung das Statement des Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses, dass er mich vorladen wird, dass er aber hofft, dass allein die Androhung genügt, dass ich komme. Ich erachte diese Vorgangsweise als schwer kredit- und rufschädigend und werde Zivilklage wegen Ruf- und Kreditschädigung einbringen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Danke schön. – Ein paar notwendige Stellungnahmen, aber das kann man, glaube ich, sehr kurz machen.

Es ist völlig richtig, dass Sie am 15.3.2007 die Ladung Ihrer Person und von Herrn Gernot Rumpold behoben und auch unterschrieben haben. Es hat sich in der Folge

Ihre Anwältin, die ja auch Ihre Vertrauensperson ist, persönlich bei mir gemeldet und hat kein Wort von geschäftlichen Terminen gesagt, sondern hat interveniert, um mich dazu zu bewegen, Ihre Ladung zurückzunehmen, weil über mögliche Rechtsmittel noch nicht entschieden ist, was gar nicht möglich ist, weil Ihnen erst eine Befragung durch das Bezirksgericht zugekommen ist und hier noch offene Frist herrscht.

Ich habe Ihre Anwältin darauf hingewiesen, dass es zur Reassümierung eines Ladungsbeschlusses eines einstimmigen Beschlusses des Ausschusses bedarf, und da die nächste Sitzung bereits die Sitzung war, für die Sie geladen waren, habe ich Ihrer Anwältin erklärt, dass nicht rechtzeitig eine Reassümierung möglich wäre, auch wenn das im meinem Sinne wäre. Deshalb war es auch rein geschäftsordnungsmäßig nicht möglich, dieser Intervention stattzugeben. Für mich steht die Beachtung der Verfahrensordnung und der Geschäftsordnung immer noch über dem Interventionsinteresse einer Anwältin.

Das Zweite ist die Frage des Steuergeheimnisses. Davor aber noch etwas, weil das auch für andere Personen von Bedeutung sein kann:

Wir müssen immer beurteilen, ob es einen ausreichenden Entschuldigungsgrund gibt. Einen Tag vor der Sitzung den Hinweis auf einen wichtigem Termin mit Kunden zu geben, das erleben wir nicht zum ersten Mal, das ist nicht ausreichend, so wie auch Auslandsreise für uns nicht ausreichend ist. Wir erwarten von den Auskunftspersonen, speziell wenn sie sich ganz kurzfristig entschuldigen, das durch ganz konkrete Daten glaubhaft zu machen, wie es im Fall eines deutschen Managers zum Beispiel durch ganz konkrete Flugdaten glaubhaft gemacht worden ist und in dieser Form von uns auch zur Kenntnis genommen worden ist. Wir erwarten uns hier einen etwas genaueren und respektvolleren Umgang mit dem Untersuchungsausschuss.

Zum Steuergeheimnis hat die Finanzprokuratur – in diesem Fall der Präsident der Finanzprokuratur am 2. März 2007 – eindeutig Folgendes festgestellt – ich zitiere –:

Die abgabenrechtliche Geheimhaltungspflicht baut auf der im Art. 20 Abs. 3 des Bundes-Verfassungsgesetzes normierten Amtsverschwiegenheit auf. Der Gesetzesvorbehalt im Art. 20 Abs. 3 Bundes-Verfassungsgesetz – Zitat – „soweit gesetzlich nicht anderes bestimmt ist“ – Zitatende – ermächtigt nach Ansicht des Verfassungsgerichtshofes den einfachen Gesetzgeber nur zu Einschränkungen, nicht jedoch zu Erweiterungen der Verschwiegenheitspflicht.

In verfassungskonformer Auslegung des § 48a der Bundesabgabenordnung unterliegen sohin Umstände, die nicht der Amtsverschwiegenheit unterliegen, auch nicht der abgabenrechtlichen Geheimhaltungspflicht.

Das heißt, solange es keine besonderen Geheimhaltungsgründe und keine besonderen Verschwiegenheitspflichten gibt, wird der Ausschuss nicht nur sein Recht wahrnehmen, zu den Akten, die uns rechtmäßig mit Einwilligung der Finanzprokuratur vom Finanzministerium zur Verfügung gestellt wurden, Fragen zu stellen, sondern werde ich als Vorsitzender auch dafür sorgen, dass diese Fragen in medienöffentlicher Sitzung gestellt werden können, so wie es das Gesetz vorsieht.

Jetzt ersuche ich unseren Herrn Verfahrensanwalt Dr. Strasser, zu diesen Fragen Stellung zu nehmen. – Bitte.

**Verfahrensanwalt Dr. Gottfried Strasser:** Zunächst zum Vorwurf betreffend die Androhung einer Beugemaßnahme: Nach meiner Wahrnehmung der Verhältnisse zum Zeitpunkt des Beschlusses auf eine solche Androhung war die Situation so, dass eine derartige Androhung in der folgenden Ladung zulässig war.

Zur abgabenrechtlichen Geheimhaltungspflicht: Verboten ist die unbefugte Offenbarung oder Verwertung gewisser Umstände. Normadressaten sind nach dem § 48a Abs. 2 der Bundesabgabenordnung Beamte oder ehemalige Beamte, nach dem Abs. 3 andere Personen, die in Kenntnis bestimmter Umstände gekommen sind, entweder lit. a) durch die Tätigkeit als Sachverständige oder als dessen Hilfskraft in einem Abgaben- oder Monopolverfahren oder in einem Finanzstrafverfahren; b) aus Akten eines Abgaben- oder Monopolverfahrens oder eines Finanzstrafverfahrens; c) durch die Mitwirkung bei der Personenstands- und Betriebsaufnahme.

Im Abs. 4 des § 48a der Abgabenordnung heißt es – ich zitiere hier nur die lit. b –:

„zur befugten Offenbarung oder Verwertung von Verhältnissen oder Umständen, wenn sie auf Grund einer gesetzlichen Verpflichtung erfolgt oder wenn sie im zwingenden öffentlichen Interesse gelegen ist“.

Diese Umstände liegen bei einem Untersuchungsauftrag des Nationalrates im Rahmen des Untersuchungsausschussverfahrens vor, daher besteht für den Untersuchungsausschuss und dessen Mitglieder keine Auflage, dass derartige Umstände, die an sich der abgabenrechtlichen Geheimhaltungspflicht unterliegen, nicht erörtert werden dürfen.

Die abgabenrechtliche Geheimhaltungspflicht dient dem Schutz des Abgabepflichtigen und begründet nicht per se einen Aussageverweigerungsgrund im Untersuchungsausschussverfahren. Nur ein im Gesetz im § 7 der Verfahrensordnung vorgesehener Umstand könnte eine Aussageverweigerung begründen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Danke für diese Erklärung.

Mir war es auch deshalb wichtig, hier von Anfang an Rechtsklarheit zu schaffen, damit Sie, Frau Rumpold, nicht in die Situation kommen, sich auf die Geheimhaltungspflicht nach Abgabenordnung – also das so genannte Steuergeheimnis – zu berufen und Sie davon ausgehen können, dass wir das als Aussageverweigerungsgrund nicht anerkennen werden.

Mit der Befragung beginnt Frau Abgeordnete Fekter. – Bitte um die Fragen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Sehr geehrte Frau Rumpold, Sie haben ja das letzte Mal zu Details die Aussage verweigert. Inzwischen ist in den Medien eine Fülle von Details geschrieben worden, die zum Teil richtig, zum Teil enorm falsch waren.

Sind Sie bereit, manche dieser – sage ich jetzt einmal – Eigenartigkeiten, die medial transportiert werden, hier aufzuklären oder verweigern Sie alles, was den Steuerakt betrifft, also werden Sie Dinge, die den Steuerakt betreffen, eher nicht kommentieren?

**Erika Rumpold:** Können Sie die Frage bitte noch einmal stellen?

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Wollen Sie Dinge, die bereits in den Medien gestanden sind ...

**Erika Rumpold:** Nein, ich möchte es nicht kommentieren. Ich lese keine Zeitungen. Ich übergebe alles meinem Anwalt.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Nicht kommentieren? Auch nicht, wenn sie falsch sind?

**Erika Rumpold:** Auch nicht, wenn sie falsch sind.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Ich hätte nämlich gerne von Ihnen gewusst, was Sie uns über diese Pressekonferenz um 96 000 S, die medial transportiert worden ist (*Obmann Dr. Pilz: Entschuldigung, Euro, Frau Kollegin Fekter!*

*Euro!*), 96 000 €, die medial transportiert worden ist und die dann doch einige Zeit lang die Medien beschäftigt hat, erzählen wollen.

**Erika Rumpold:** Meines Wissens liegt die Rechnung vor. Sie meinen die Pressekonferenz vom 17. Juli? Diese Rechnung liegt vor.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Hier ist ja durch Branchenkollegen und – sage ich einmal – Fachleute medial doch kritisiert worden, dass für eine Pressekonferenz diese Höhe schwer erklärbar ist. Können Sie uns die Höhe der Rechnung im Hinblick auf die erbrachte Leistung erklären?

**Erika Rumpold:** Bei mir kostet eine Pressekonferenz diesen Preis.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Bitte das nicht als Drohung zu verstehen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Bezüglich der in Ihrer Bilanz, nämlich auch in der Bilanz, die ja im Firmenbuch veröffentlicht wurde, gemachten Rückstellung: Können Sie uns erläutern, wofür diese Rückstellung gemacht wurde?

**Erika Rumpold:** Das weiß ich nicht.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Diese Rückstellung war in der ersten veröffentlichten Bilanz ursprünglich ein Gewinn in Höhe von 370 000 €, der dann ein paar Monate später durch eine Bilanzberichtigung in eine Rückstellung übergeführt wurde. Das heißt, eine legale Maßnahme, um Körperschaftssteuer zu sparen, nur muss diese Rückstellung eine Rechtsgrundlage haben. Können Sie uns zu dieser Rechtsgrundlage, warum man so eine Rückstellung bildet, etwas sagen?

**Erika Rumpold:** Dazu muss ich meine Steuerberatung fragen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, diese Bilanzgestaltung ist von Ihrem Steuerberater ausgegangen? (*Erika Rumpold: Selbstverständlich!*) – Die Rückstellung in der Bilanz ist dann über die Jahre angewachsen – alles nachlesbar in den veröffentlichten Bilanzen – bis zu einer Größenordnung von weit über 2 Millionen und dann aufgelöst worden. Aufgelöst worden ist sie in einem Bilanzjahr, in dem gleichzeitig an die Geschäftsführung ein Vorschuss ausbezahlt wurde.

Können Sie uns zu diesem Vorschuss etwas sagen?

**Erika Rumpold:** Nein, dazu kann ich nichts sagen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Dieser Vorschuss an die Geschäftsführung ist nicht zwangsläufig ein Einmalereignis gewesen, wiewohl die Größenordnung mit der Rückstellungsauflösung sehr wohl im Zusammenhang zu sehen ist: Sie ist als eine Art Verrechnungskonto angewachsen. Können Sie uns dazu etwas sagen?

**Erika Rumpold:** Ich kann Ihnen hier nicht Details erklären. Da muss ich selbst meinen Steuerberater fragen. (*Abg. Mag. Stadler: Das werden wir tun. Das tun wir glatt! Sehr gut!*)

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Sind in diesen Vorschüssen, die in einer Art Entnahme oder in einer Vorausleistung (Kreditgewährung) vor sich gingen, auch Steuern enthalten? Beispielsweise die Einkommenssteuer, die man für Entnahmen zahlen muss, und hat man daher doppelt so viel entnommen? (*Erika Rumpold schüttelt verneinend den Kopf.*)

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Die Bilanzgestaltung ist aus meiner Sicht ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nur zur Vorgangsweise: Das Kopfschütteln ist mikrofonmäßig ganz, ganz schlecht zu vernehmen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Frau Rumpold kann auch diese Frage nicht selbst beantworten, weil das sozusagen der Steuerberater ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ist das jetzt eine Selbstbefragung? (*Abg. Mag. Stadler: Reinster Autismus!*) Nein. – Frau Rumpold, es wäre trotzdem gut, wenn Sie eine Frage nicht beantworten können, dass Sie sagen, ich weiß das nicht oder das weiß nur mein ..., damit wir das einfach im Protokoll haben.

Bitte fortzusetzen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Die von Ihnen genannten 6,6 Millionen €, die Sie in „NEWS“ erwähnt haben, sind auf Grund des Steueraktes belegt. Dazu möchte ich Sie jetzt aber nicht näher fragen, weil der ja vertraulich ist. Sie haben mit diesem Vertrag, mit diesem Geschäft, gut gewirtschaftet – das ist aus der Bilanz ersichtlich.

Haben Sie Gelder an die Freiheitliche Partei fließen lassen? (*Erika Rumpold: Niemals!*) – Haben Sie Gelder an das BZÖ fließen lassen? (*Erika Rumpold: Nein!!*) – Hatte Ihr Unternehmen intensive Kontakte mit parteinahen oder im Parteieigentum stehenden Unternehmungen? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Wie würden Sie die Frage beantworten, dass man Ihnen vorwirft, Parteienfinanzierung betrieben zu haben?

**Erika Rumpold:** Unglaublich! (*Abg. Krist: Von wem ist das Drehbuch?*)

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Kann ich davon ausgehen, dass die Eigentümer der „100 % Communications“ die Gewinne, die sie mit diesem Geschäft oder die sie überhaupt mit der 100 % Communications gemacht haben – die hat ja andere Aufträge auch gehabt –, in ihr Privatvermögen transferiert und selbst verbraucht haben? (*Erika Rumpold: Selbstverständlich!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich muss mich für einen Irrtum entschuldigen: Zum Nachteil des grünen Klubs habe ich die ÖVP in der Frageliste vorgezogen. Ich entschuldige mich vielmals beim Kollegen Kogler und gebe ihm jetzt die Möglichkeit, das nachzuholen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Danke, Herr Vorsitzender! – Noch einmal zum Spannungsfeld der Einnahmen und der Ausgaben. Frau Rumpold, ich meine jenseits dieser einen Pressekonferenz zeichnet sich ja die Rechnungslegung gegenüber Herrn Steininger auch dadurch aus, dass immer Sammelpositionen auftauchen und dann ein Betrag. Wenn Sie uns vielleicht helfen könnten, eine solche Teilabrechnung – ich sage es dazu, damit sich alle besser orientieren können – etwa für den Juni 2002 näher zu erörtern. Es stehen immerhin einige Positionen da, aber dann eben nur ein Gesamtbetrag.

**Erika Rumpold:** Um welche Rechnung handelt es sich?

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Die Teilrechnung, die sich vom 1. Juni bis 30. Juni 2002 erstreckt. Ich will da nicht so genau sein, aber wenn Sie selber mitschauen wollen in Ihren Unterlagen, so handelt es sich um eine 2002-Rechnung mit der Nummerierung 008. Das ist also eine Ausgangsrechnung aus Ihrem Unternehmen an Herrn Steininger. (*Erika Rumpold: Ja!*) Er ist auch der Rechnungsadressat. Sie beginnen mit persönlichen Terminvereinbarungen und Terminkoordinationen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kann man einmal sagen, über welchen Betrag diese Rechnung geht?



**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Der Betrag dieser Rechnung geht netto über 320 000 €.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Plus 64 000 € Mehrwertsteuer, also insgesamt 384 000 €.  
(*Erika Rumpold: Brutto!*)

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Sie haben recht! – Jetzt beginnt die erste Position mit Terminvereinbarungen und -koordinationen. Wie viel von diesen 320 000 € würden Sie diesem Bereich an Aufwand zuordnen? Welche Termine sind hier vereinbart und koordiniert worden?

**Erika Rumpold:** Das kann ich jetzt nicht mehr genau sagen, wie viele Termine.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Sie müssen ja irgendwie eine Vorstellung davon haben, was Sie hier für einen Wert ansetzen für die Gegenleistung.

**Erika Rumpold:** Das kann ich jetzt nicht sagen. Da muss ich in meinen Unterlagen im Büro nachschauen, wie viele Termine es zu diesem Zeitpunkt waren.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Dann schauen Sie nach!

**Erika Rumpold:** Das ist fünf Jahre her! Bei Ihnen war ich, das weiß ich.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das weiß ich nicht, ob das im Juni war.  
(*Erika Rumpold: Das wissen Sie sehr wohl! Das war im Juni!*) Allein, bei mir können keine 320 000 € angefallen sein, denn wir haben uns den Kaffee von der eigenen Maschine runtergedrückt.

**Erika Rumpold:** Zwei Stunden? Ich verstehe! Gut. Wenn Sie aber weiter aus dieser Rechnung zitieren, ergeben sich nicht nur diese Positionen, Herr Kogler.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ja, das wollen wir ja gerade miteinander durchgehen. (*Erika Rumpold: Diese Positionen ergeben sich!*) Also Terminvereinbarungen und -koordinationen: Da wissen Sie nicht mehr, wie viele das waren in diesen vier Wochen.

**Erika Rumpold:** Es waren zig!

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Zig. (*Erika Rumpold: Es waren am Tag, es waren täglich ...*) Was ist denn bei Ihnen die Kalkulation für eine Terminvereinbarung? (*Erika Rumpold: Bitte?*) Was kalkulieren Sie denn da für eine Terminvereinbarung?

**Erika Rumpold:** Das kommt darauf an, um welchen Termin es sich handelt, welche Voraussetzung geschaffen werden müssen: Präsentationsmaterialien, Gesprächspartner, Vorrecherche ... (*Abg. Mag. Kogler: Das ist dann aber wieder ein eigener Posten! Ich darf Sie darauf aufmerksam machen, ...*) Weil das mehrere Termine waren mit verschiedenen Persönlichkeiten.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Wir haben hier dann eigene Positionen, die diese Zu- und Vorarbeiten für Termine mit erklären. Also, so kann es ja nicht sein, dass das dann hier noch einmal extra in Rechnung gestellt wird. Ich frage Sie also noch einmal: Welchen Satz haben Sie für Terminvereinbarungen und -koordinationen im Durchschnitt?

**Erika Rumpold:** Das ist unterschiedlich.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Es ist unterschiedlich. Gut. Vielleicht ergibt sich eine Restgröße, wenn wir weiter voran gehen. Schriftverkehr und regelmäßige Briefing-Gespräche.

**Erika Rumpold:** Mit dem Kunden, selbstverständlich. (*Abg. Mag. Kogler: Ja, mit dem Kunden!*) Mit Herrn Steininger.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ja, mit Herrn Steininger. Was würden Sie da für einen Aufwand ansetzen?

**Erika Rumpold:** Das kann ich so pauschal nicht erklären. (*Abg. Mag. Kogler: Na ja!*) – Das liegt fünf Jahre zurück, Herr Kogler! Ich kann aber gerne und ich biete auch an, in meinen Unterlagen – noch einmal: Unterlagen, die fünf Jahre alt sind – nachzusehen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das schauen wir uns dann in der Summe noch einmal an. Ich mache Sie nur darauf aufmerksam, wenn man da nur ein Zehntel ansetzen würde, denn insgesamt sind es ein bisschen weniger als zehn Positionen, müsste der Briefverkehr mit Herrn Steininger 32 000 € netto kosten.

**Erika Rumpold:** Ich glaube nicht, Herr Kogler, dass Ihnen zusteht, sich zu meiner Preispolitik, die ich in meinem Büro habe, irgendwie zu äußern oder ...

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Deswegen frage ich ja Sie, wie Sie die Ka ... *Ich* sage nur: Würden das 10 Prozent sein, denn es sind weniger als zehn Positionen – wir gehen sie ja ohnehin nacheinander durch – dann würde das diese Summe ... (*Rumpold: Gut, ich höre Ihnen ohnehin zu!*) Ich will Sie nur darauf aufmerksam machen, dass das alles nicht sehr plausibel erscheint bis zu dieser Stelle.

**Erika Rumpold:** Für Sie! (*Abg. Mag. Kogler: Ja!*) Gut.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Die Wertung werden wir dann noch in anderer Konstellation vornehmen. – Strategiemeetings.

**Erika Rumpold:** Mit dem Kunden.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Also Meetings mit Herrn Steininger? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Sonst mit niemandem? Da wissen Sie auch nicht, was Sie da für einen Satz verrechnen?

**Erika Rumpold:** Weiß ich nicht, nein.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Lobbying, inoffizielle Informationsgespräche mit Opinionleadern aus der Politik. (*Erika Rumpold: Wie lautet die Frage?*) Die Frage dazu lautet, was Sie hier für ein Einzelgespräch mit Opinionleadern aus der Politik ansetzen?

**Erika Rumpold:** Das kann ich jetzt wie gesagt ... (*Abg. Mag. Kogler: Für eines!*) Ich kann mich nur wiederholen: Das liegt fünf Jahre zurück, Herr Kogler! Noch einmal: Ich biete Ihnen an, ich schaue in meinen Unterlagen zu Hause nach, ja.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Wir haben ohnehin Aussagen hier und auch die Medien können wir soweit analysieren, dass rekonstruiert werden wird können, wie viele Meetings dann stattgefunden haben, aber ... (*Erika Rumpold: Selbstverständlich!*) Ja, aber mit den inoffiziellen werden wir uns ein bisschen schwerer tun, aber trotzdem, mit Opinionleadern aus der Politik.

Sie haben keinen Durchschnittssatz, den Sie da ansetzen?

**Erika Rumpold:** Nein, da gibt es auch keine Tarife. Übrigens, das Gespräch mit Ihnen, Herr Kogler, war auch ein inoffizielles Lobbying-Gespräch. (*Abg. Mag. Kogler: Ja, ja, ich sage nur noch einmal, den Kaffee...*) Dann wissen Sie auch, wie solche Gespräche ... (*Abg. Mag. Kogler: Der Kaffee kam von unserer Kaffeemaschine!*) Dann wissen Sie ja, Herr Kogler, wie solche Gespräche ablaufen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Deshalb frage ich Sie ja, was das kostet, denn das kann ich mir nicht vorstellen, dass Sie das so viel gekostet hat, dass Sie da zu mir gekommen sind.

**Erika Rumpold:** Bin ich jetzt hierher gekommen, um über die Preispolitik meiner Firma zu reden, oder wie? Meine Tarife bekanntzugeben?

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Nein, wir sind hier, um zu ergründen, ob die Rechnungen, die Sie an Herrn Steininger und indirekt an EADS gelegt haben, in dieser Höhe plausibel sind. Ich darf an die vom Vorsitzenden mit in Diskussion gebrachte Summe von 384 000 € brutto verweisen. Das ist ja aufklärungsbedürftig. Sie wissen ja genau, worum es hier geht.

Sie haben offizielle Informationsgespräche mit österreichischen Entscheidungsträgern angegeben.

*(Die Auskunftsperson bespricht sich mit ihrer Vertrauensperson und dem Verfahrensanwalt.)*

Wollen Sie sich mit Ihrem Verfahrensanwalt besprechen? – Offensichtlich.

Sie haben hier Landeshauptmannesgespräche angeführt. Wie viele Landeshauptleute sind denn im Zeitraum 1. Juni bis 30. Juni tatsächlich zu Gesprächen gewonnen worden?

**Erika Rumpold:** Kann ich jetzt nicht genau sagen. *(Abg. Mag. Kogler: Können Sie nicht sagen?)* Nein.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Außerhalb dieses Zeitraums, in der Gesamterinnerung: Mit wie vielen Landeshauptleuten und mit welchen hat es überhaupt Gespräche gegeben, die in dieser Art und Weise abgerechnet wurden?

**Erika Rumpold:** Kann ich nicht genau sagen. *(Abg. Mag. Kogler: Können Sie nicht genau sagen?)* Nein, es liegt fünf Jahre zurück.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Da Sie auch keine aktuellen Zeitungen lesen wollen, darf ich Ihnen mitteilen, dass Recherchen offensichtlich ergeben haben, dass die meisten Landeshauptleute, die damals amtiert haben, sich entweder nicht erinnern können, einer dunkel und andere heftig dementieren, dass diese Gespräche überhaupt stattgefunden haben. Was sagen Sie zu diesem Vorhalt?

**Erika Rumpold:** Aus welcher Zeitung war das? *(Abg. Mag. Kogler: Es sind verschiedene Medien, aber noch ...)* Sie haben jetzt aus einer Zeitung zitiert.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Nein, ich habe nicht aus einer Zeitung zitiert. Es sind verschiedene Medienberichte ... *(Erika Rumpold: Gut, ich kenne den Artikel nicht!)* Nein, ich frage Sie, was Sie dazu sagen, dass der Verdacht besteht, dass Sie überhaupt gar nicht alle neun Landeshauptleute in dieser Art und Weise von Lobbying-Gesprächen kontaktiert haben?

**Erika Rumpold:** Kein Kommentar dazu! *(Abg. Mag. Kogler: Wie hier insinuiert wird!)* Ich sage dazu nichts. *(Abg. Mag. Kogler: Sie sagen dazu nichts?)* – Nein, kein Kommentar, zu irgendwelchen Artikeln. *(Abg. Mag. Kogler: Mit welcher Begründung?)* – Zu irgendwelchen Presseartikeln kein Kommentar!

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Nein, ich frage **Sie!** Ich halte Ihnen das vor, dass aus diesen Unterlagen ja auch nicht hervorgeht, wen Sie tatsächlich wann und wo getroffen haben, sondern eine Rechnung über 384 000 € indirekt an EADS legen, aus der überhaupt nicht klar wird, worum es geht, Hauptsache es kostet einen

Haufen Geld. So. Und wen haben Sie also tatsächlich im Zuge dieser Beauftragung getroffen?

**Erika Rumpold:** Das kann ich jetzt nicht mehr sagen, das liegt fünf Jahre zurück!

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Dass Sie sich aber mit mir getroffen haben, daran erinnern Sie sich? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Das freut mich! (*Allgemeine Heiterkeit.* – *Abg. Mag. Stadler: Er hat eben einen Eindruck hinterlassen!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Es gibt zahlreiche Minister, zahlreiche Landeshauptleute, aber nur **einen** Abgeordneten Kogler. (*Erika Rumpold: Richtig!*) – Das ist damit im Protokoll.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Journalistentreffen. Welche Journalisten haben Sie in diesem Zeitraum getroffen, im Juni 2002.

**Erika Rumpold:** Viele! Ich kann mich nicht mehr an einzelne erinnern.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Was hat ein Journalistentreffen an Kosten verursacht bei Ihnen? (*Erika Rumpold: Ich kann das jetzt nicht ...*) Gehen wir, spielen wir das einmal durch. (*Erika Rumpold: Gut!*)

Damit da kein schiefes Licht auf die Branche fällt. Sie machen ein Gespräch aus mit einem Journalisten. Ich vermute mit Herrn Bergner oder jemand Vergleichbarem noch dazu – Herrn Steininger werden Sie ja wohl nicht mitgenommen haben – oder auch nur Sie alleine. Jetzt rufen Sie in der Redaktion an und möchten Herrn Journalisten X treffen. So. Die Telefentarife sind bekannt. Sie treffen ... (*Erika Rumpold: Da muss ich vorher die Ausgangssituation wissen!*) Sie treffen den Herrn Journalisten X. Wie spielt sich so ein Treffen ab?

**Erika Rumpold:** Zu welchem Thema?

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das steht ja in der Rechnung nicht drinnen!

**Erika Rumpold:** Sie möchten das ja durchspielen. Zu welchem Thema rufe ich einen Journalisten an?

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das wird jetzt wohl im Zuge des Auftrages sein, dass Sie Lobbying-Arbeit für EADS betreiben. Das ist ja der Gesamtzusammenhang, so ist es ja auch aus dem Vertrag ableitbar. Der bezieht sich aber offensichtlich auf eine mündliche Vereinbarung. So. – Jetzt treffen Sie sich also mit dem Journalisten.

Wo treffen Sie sich gewöhnlich mit Journalisten bei Journalistengesprächen? (*Erika Rumpold: Individuell!*) – Ja, Sie müssen ja irgendeinen Vereinbarungsort ausmachen. Ist das in der Nähe, ist das in der Regel ein Kaffeehaus, ein Restaurant?

**Erika Rumpold:** Darauf kann ich nicht antworten, denn es hängt ab von den Umständen, ob es das Büro ist, ob es öffentliche Gebäude sind.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Dann frage ich Sie so: Jetzt erklären Sie uns einmal die Palette der Möglichkeiten in Ihrer Arbeitsweise, wo und unter welchen Umständen Sie Journalisten zu Journalistentreffen, wie das hier verrechnet wird, treffen. Und sagen Sie nicht, das ist ein Geschäftsgeheimnis! Also: Wie treffen Sie Journalisten und wo?

**Erika Rumpold:** Individuell, ob das in öffentlichen Einrichtungen ... (*Abg. Mag. Kogler: Das haben Sie schon gesagt!*) Ob das in öffentlichen Einrichtungen ist, ob das in Redaktionen ist, ob das in meinem Office ist – individuell. (*Abg. Mag. Kogler: Okay, also in Ihrem ...*) Herr Kogler, Sie habe ich zum Beispiel in Ihrem Büro getroffen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Gut. – Was kostet ein Journalistentreffen, wenn ein Journalist in Ihr Office kommt?

**Erika Rumpold:** Unterschiedlich. (*Abg. Mag. Kogler: Unterschiedlich, nach welchen ...*) Themasppezifisch.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Nach welchen Spezifika richtet sich das?

**Erika Rumpold:** Nach verschiedensten.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ja, die Welt ist differenziert, spezifisch und kompliziert. Trotzdem, in Ihrer Palette: Jetzt haben wir ein Meeting in Ihrem Office. Was fallen hier einmal grundsätzlich für Kosten an?

**Erika Rumpold:** Noch einmal: Ich sitze hier nicht, um über die Preispolitik meines Unternehmens auszusagen. Ich sitze hier, weil es eine Befragung zum Thema Eurofighter gibt. (*Abg. Mag. Kogler: Schauen Sie ...!*)

Wie ich meine Geschäftsstrategie mache, wie ich Konzeptionen umsetze und so weiter – ich glaube, das Thema stellt sich hier nicht. Über meine Tarife möchte ich auch nicht sprechen. Sie haben die Rechnungen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Die Fragen stellen hier erstens die Abgeordneten. Zweitens würden Sie ohne den Beschluss des Nationalrates und, in der Folge, des Ausschusses nicht hier sitzen. Deshalb werden Sie damit Vorlieb nehmen müssen, dass die Konfiguration der Themenstellung und Befragung von den Antragstellern ...

**Erika Rumpold:** Dann stellen Sie mir, bitte, relevante Fragen zu diesem Thema!

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Die Frage war klipp und klar, was das kostet!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold, Kollege Kogler entscheidet darüber, welche Fragen **er** an Sie stellt.

**Erika Rumpold:** Und ich entscheide, ob ich sie beantworten kann, Herr Pilz!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nein, wir werden das im Rahmen der Verfahrensordnung entscheiden, welche Fragen Sie zu beantworten haben. (*Erika Rumpold: Gut!*) So werden wir auch hier verfahren, und Sie werden sich keine Fragen aussuchen. – Bitte, Kollege Kogler.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ein Journalistentreffen bei Ihnen: Sie werden irgendeine Vorstellung davon haben, was Sie hier, wenn Sie für jemand eine solche Lobbying-Leistung erbringen, in Rechnung stellen. Es ist völlig unglaubwürdig, wenn Sie so tun, als ob Sie nicht wüssten, was hier an Gegenwert verrechnet wird.

**Erika Rumpold:** Sehen Sie, das ganze Paket beinhaltet eine Pauschale ...

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Wir sind aber das ganze Paket schon bald durch, und es ist nicht ergründbar, was hier 384 000 € kostet.

**Erika Rumpold:** Gut, dann darf ich es Ihnen noch einmal vorlesen. Sie haben ja alle die Rechnung. Zu dieser Rechnung, zu den 320 000 € netto, gehören:

Persönliche Terminvereinbarung, Koordinationen ...

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das haben wir schon gehabt.

**Erika Rumpold:** ... Agenturseite, Schriftverkehr, regelmäßige Briefing-Gespräche mit dem Kunden, Strategie-Meetings, Lobbying, inoffizielle Informationsgespräche mit

Opinion Leader aus Politik, offizielle Informationsgespräche mit österreichischen Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Industrie, Landeshauptmann-Gespräche, Beratung der strategischen Umsetzung des Offset-Volumens, Pressearbeit, PR-Artikel-Platzierung, Journalistentreffen, Konkurrenzbeobachtung, Treffen mit Informanten, Informationsgespräch mit renommiertem Wirtschaftsanalytiker, Einholung von Statistiken von Österreichs führenden Meinungsforschungsinstituten.

Hier sehen Sie, es gehören auch Drittrechnungen dazu und, und, und.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Darf ich eine Zwischenfrage stellen? – Nur damit wir wissen, wie wir vorzugehen haben.

Bei Ihrer letzten Befragung haben Sie uns erklärt, dass Sie uns genau diese Informationen, die Sie verlesen haben, auf Grund einer Geheimhaltungsverpflichtung gegenüber Herrn Steininger nicht geben dürfen.

Hat Herr Steininger in der Zwischenzeit diese Geheimhaltungsverpflichtung aufgehoben?

**Erika Rumpold:** Herr Steininger hat *nichts aufgehoben*.

Aber Sie, lieber Herr Pilz, haben das ja den Medien zugespielt. Es ist überall nachlesbar. Seit voriger Woche öffentlich zugänglich.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Erstens war das eine Unterstellung, mit der ich mich nicht weiter beschäftige.

Zweitens ist bei Protokoll: Die Geheimhaltungsverpflichtung ist durch Herrn Steininger *nicht* aufgehoben worden.

Das ist vollkommen ausreichend für unsere nächsten Schritte. – Herr Kollege Kogler, bitte.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ich mache auch noch darauf aufmerksam, dass Sie in Medien, aber auch im letzten Ausschuss angekündigt haben, dass Sie diese Positionen sehr wohl detailliert erklären *könnten*, wenn Sie nur dazu ansetzen würden. Sie haben das aber aus ebenjenen relevierten Geheimhaltungsgründen nicht gemacht.

Jetzt liegen die Positionen vor, es ergibt sich tatsächlich ein auffälliges Verdachtsmoment. Und jetzt wollen Sie sich an keine dieser Positionen erinnern, von denen Sie vor kurzem behauptet haben, dass Sie alles detailgenau erklären können?

Wir bleiben dabei: Was kostet ein Journalistengespräch bei Ihnen?

**Erika Rumpold:** Herr Kogler, was ist ein „auffälliges Verdachtsmoment“? (Abg. Mag. Kogler: Das Verdachtsmoment ist völlig klar ...!)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nein, Frau Rumpold! Es ist nicht Ihre Aufgabe und auch nicht Ihr Recht, hier Fragen an Abgeordnete zu stellen! (Abg. Dr. Fekter: Wenn er ihr etwas unterstellt? – Erika Rumpold: Moment, Moment!)

Wenn Sie im Zusammenhang mit den Fragestellungen Probleme haben, wenden Sie sich bitte an den Verfahrensanwalt oder an mich. Aber Befragungen von Abgeordneten werden durch Auskunftspersonen *nicht* durchgeführt. Ich habe Ihnen gesagt, wie Sie vorgehen können, und bitte, das zu berücksichtigen und sich in erster Linie an den Verfahrensanwalt zu wenden.

Kollege Kogler, bitte.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ich glaube, der Verfahrensanwalt ist mit im Spiel. Dann warten wir. (Abg. Dr. Fekter: Herr Kogler, unterstellen Sie nicht

*irgendetwas! Fragen Sie lieber! Oder teilen Sie uns auch Ihren Verdacht mit! Das wäre interessant!)*

*(Die Auskunftsperson spricht mit Verfahrensanwalt Dr. Strasser. – In weiterer Folge spricht Verfahrensanwalt Dr. Strasser kurz mit Obmann Dr. Pilz. – Abg. Dr. Fekter: Herr Vorsitzender!)*

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Kogler, bitte erläutern Sie dem Ausschuss, worin der Verdacht besteht, von dem Sie jetzt in Ihrem Vorhalt gesprochen haben.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Es ist völlig unplausibel, dass diese Positionen, die hier stehen, in Summe 320 000 € ausmachen können, zumal die Auskunftsperson den Eindruck erweckt, sich dann an Dinge partout nicht erinnern zu wollen, obwohl uns vor kurzer Zeit eine Ankündigung ereilt hat, dass sie, sollte es darauf ankommen, genau das alles im Detail wird erklären können.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Okay, auf diese Ankündigung können wir zurückkommen, wenn wir das Ganze bewerten. Ich ersuche nur – weil wir uns durchaus in einem heiklen Bereich bewegen –, möglichst wenig an Bewertungen in die Vorhalte einfließen zu lassen. Dann werden wir uns verfahrensmäßig wesentlich leichter tun.

Ich glaube, dass die 15 Minuten vorbei sind. Gibt es noch eine notwendige abschließende Frage, oder können wir weitergehen?

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ich komme auf eine Frage zurück, die unbeantwortet geblieben ist, die uns aber logisch weiterhilft, wenn Sie sich so schwer erinnern. Wenn hier zehn Positionen vorhanden sind und 320 000 € angegeben werden, dann ist eine Position durchschnittlich mit 32 000 € anzusetzen.

Welche von diesen Positionen, die Sie alle selbst vorgeschlagen haben, liegen eher darüber oder eher darunter? Oder macht jede genau 32 000 € aus? – Irgendetwas muss ja zutreffen.

**Erika Rumpold:** Ihre Frage?

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Meine Frage ist: Welche dieser Positionen, die Sie uns selbst mitgeteilt haben – Sie haben das Dokument, die Ausgangsrechnung an Steininger, vorliegen –, kosten mehr als 32 000 €?

**Erika Rumpold:** Das kann ich jetzt so nicht beantworten. Es ist fünf Jahre her.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Okay, Frau Rumpold kann das nicht beantworten.

Nächster Fragesteller ist Herr Kollege Kräuter. – Bitte.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Frau Rumpold, vor wenigen Tagen war Ihr Gatte als Auskunftsperson hier, und er hat im Wesentlichen drei Antwortmuster gehabt. Erstens: Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse; zweitens: das weiß er nicht; drittens, und darauf kommt es jetzt an: Da müssen Sie meine Gattin fragen. – Ich werde in bestimmten Bereichen der Fragestellung darauf zurückkommen.

Wenn Sie auch keine Zeitung lesen – das ist Ihnen ja unbenommen –, müssen Sie doch verstehen, dass man Sie in einem Untersuchungsausschuss mit Zitaten von Ihnen selbst konfrontiert. So möchte ich damit beginnen, dass Sie in den „Salzburger Nachrichten“ am 2. 11. 2006 – ich kann Ihnen das auch gerne zeigen – sagen:

Die Agentur-Geschäftsführerin Erika Rumpold beziffert das gesamte Werbebudget mit 6 598 000 €. Man habe zudem zugunsten von Hochwasseropfern auf einen höheren Werbeetat verzichtet.

Da möchte ich Sie fragen: Auf wie viel haben Sie verzichtet?

**Erika Rumpold:** Erstens: Ich habe den „Salzburger Nachrichten“ nie ein Interview gegeben. Es wurde wahrscheinlich aus dem „NEWS“-Interview vom Oktober des Vorjahres zitiert.

Und: Nein, das weiß ich nicht, wie viel mehr das gewesen wäre.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Haben Sie zugunsten von Hochwasseropfern auf einen höheren Werbeetat verzichtet? (*Erika Rumpold: Nein!*) – An anderer Stelle heißt es – da ist auch Ihre Firma angesprochen – in „NEWS“:

Im Übrigen habe man zugunsten von Hochwasseropfern sogar freiwillig auf Etat und Honorar verzichtet.

Können Sie sich **jetzt** erinnern?

**Erika Rumpold:** Nein. Das wurde auch nicht gesagt: auf Honorar und auf Etat verzichtet.

Ein Teil des Gesamt-Werbebudgets von 6,6 Millionen € wurde zur Verfügung gestellt – es war ein anderer Medienplan vorgesehen – für karitative Einrichtungen zum Bewerben ihrer Seiten in diversen Medien.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das heißt, durch Engagement für Hochwasseropfer hat sich ... (*Erika Rumpold: Haben wir, also ...!*) Warten Sie, ich wollte Sie ja erst etwas fragen.

Sie haben eigentlich Ihren Etat zugunsten von Hochwasseropfern eingeschränkt. Kann man das so sagen?

**Erika Rumpold:** Nein, das kann man nicht so sagen.

Es wurden Werbesujets des Konzerns EADS, die auf diesen platzierten Anzeigenseiten in den Medien veröffentlicht werden sollten, zugunsten karitativer Einrichtungen zurückgenommen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Wer von EADS hat das zurückgenommen?

**Erika Rumpold:** Es hat einen offiziellen Brief von Herrn Rauen in allen österreichischen Medien gegeben, und dort wurde bekannt gegeben, dass diese Seiten zur Verfügung gestellt werden.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das heißt, Herr Rauen hat mit Ihnen Kontakt aufgenommen und gesagt: Wir nehmen vom Etat etwas zurück ...

**Erika Rumpold:** Herr **Steininger** hat uns das mitgeteilt.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Herr Steininger hat Ihnen mitgeteilt, dass ihn Herr Rauen ...

**Erika Rumpold:** Dass wir Seiten zur Verfügung stellen, also dass die Anzeigensujets von EADS von den Medien zurückgenommen werden und wir diese Seiten kostenlos – natürlich bezahlt von Herrn Steininger beziehungsweise aus dem Etat – für karitative Einrichtungen zur Verfügung stellen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Sie haben immer erzählt, dass Herr Steininger nur beim Vertragsabschluss dabei war und später überhaupt nichts zu tun gehabt hat.

**Erika Rumpold:** Nichts zu tun gehabt hat – wenn es eine bestimmte Order gegeben hat, wurden wir selbstverständlich telefonisch auch von ihm kontaktiert.



**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das ist ja jetzt etwas vollkommen anderes, nicht?

**Erika Rumpold:** Nein, das ist nichts anderes!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Doch, es ist ja alles ...

**Erika Rumpold:** Wenn man so eng und so ...

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Frau Rumpold, es ist ja alles bei Protokoll. (*Erika Rumpold: Gut!*) Ihre Aussage war eindeutig: Mit Herrn Steininger haben Sie bei Vertragsabschluss Kontakt gehabt, später sind die Rechnungen pünktlich bezahlt worden, und sonst bestanden **keine** Kontakte.

Jetzt sagen Sie aber, dass ..

**Erika Rumpold:** Das habe ich nie gesagt, Herr Kräuter (*Abg. Dr. Kräuter: Das ist nachzulesen!*), dass ich dann mit Herrn Steininger die ganze Zeit, ein Jahr lang, nicht gesprochen habe! – So kann das aber nicht sein.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Sie haben gerade vorhin gesagt, Herr **Rauen** hat da etwas mitgeteilt ...

**Erika Rumpold:** Herr Rauen hat den offiziellen Brief bekannt gegeben.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Lassen Sie mich bitte immer zuerst fragen.

Wie ist Ihnen bekannt geworden, dass Herr Rauen zugunsten von Hochwasserofern dieses Werbevolumen reduziert?

**Erika Rumpold:** Von Herrn Steininger. (*Abg. Dr. Kräuter: Jedenfalls ...!*)

Der wiederum wurde von der Presseabteilung kontaktiert, ob das möglich wäre. Und wir haben das dann organisiert, dass wir die Sujets sofort auswechseln.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ja, und daher ist eigentlich das Werbebudget an sich reduziert worden: durch den Wechsel von Sujets. (*Erika Rumpold: Nein!*) – Das war ja dann nicht ...

**Erika Rumpold:** Nein, nein! Die Anzeigenseiten waren ja schon platziert und gebucht. Es wurden die Sujets ausgetauscht!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Frau Rumpold, die Auftragsweiterung, die durch einen mündlichen Zusatzauftrag zustande gekommen ist ...

**Erika Rumpold:** Ab Juni, ja.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das ist ja der mit Abstand größere Teil. Das sind zwei Drittel vom Gesamtvolumen.

**Erika Rumpold:** Weiß ich nicht.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Wieso wissen Sie das nicht?

**Erika Rumpold:** Es liegt fünf Jahre zurück, Herr Kräuter. Ich weiß es nicht!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Na ja, aber Sie werden ja wissen, was dann, über den Vertrag mit Herrn Steininger hinaus, die Differenz zu den 6,6 Millionen ist.

**Erika Rumpold:** Das weiß ich jetzt im Moment nicht. Aber ich kann es herausuchen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich sage es Ihnen: Das sind zumindest 4 Millionen, gerundet. Die sind also mündlich ausgemacht worden.

Ich möchte nur wissen: Welcher Teil davon ist zugunsten von Hochwasseropfern verwendet worden?

**Erika Rumpold:** Müsste ich nachschauen. Das war die dritte Tranche, es waren immens viele Seiten. Muss ich nachschauen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** So weit klar. – Ihr Gatte sagt uns jetzt Folgendes – und ich zitiere –:

Die über den Rahmenvertrag in Höhe von 2,8 Millionen € hinausgehende mündliche Auftragsenerweiterung durch EADS sei infolge der damaligen Ereignisse, wie Hochwasser und Neuwahlen, erfolgt.

Hochwasser und Neuwahlen waren die Gründe, das hat Ihr Gatte hier ausgesagt. Jetzt sagen Sie zwar, durch Hochwasser wurde eigentlich reduziert. Dann bleiben ja nur mehr Neuwahlen übrig, ehrlich gesagt.

**Erika Rumpold:** Welche Neuwahlen?

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich zitiere es Ihnen ja nur. Die Aussagen Ihres Gatten sind auch in der APA nachzulesen, die wird auch Ihre Verfahrensanwältin studiert haben und Ihnen gleich zuflüstern.

**Erika Rumpold:** Da müssen Sie meinen Mann fragen, was er damit gemeint hat.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Na ja, Ihr Mann hat ja gesagt ...

**Erika Rumpold:** Zu den Aussagen meines Mannes müssen Sie ihn befragen, nicht mich.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ihr Mann hat ja gesagt, **Sie** sollen wir diese Dinge fragen.

**Erika Rumpold:** Nein, „Neuwahlen“ hat er sicher nicht gesagt.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich sage Ihnen jetzt etwas. Ihr Gatte hat hier vor einer Woche ausgesagt, die darüber hinausgehende mündliche Auftragserteilung sei infolge der damaligen Ereignisse wie Hochwasser und Neuwahlen erfolgt.

Das ist ein Zitat aus dem Protokoll. Darum wollte ich Sie nur fragen: Wie kann man sich das vorstellen?

**Erika Rumpold:** Das ist irgendwie aus dem Zusammenhang genommen oder ... – Das kann ich mir nicht vorstellen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass es so wiedergegeben worden ist, bei Gott nicht!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Versuchen wir, uns das gemeinsam vorzustellen. Warum ist mündlich (*Abg. Mag. Darmann: Herr Vorsitzender!*) eine Aussage, die nachvollziehbar ist, über die 2,8 Millionen ... (*Abg. Mag. Darmann – unter Gebrauch des Mikrophons –: Zur Geschäftsordnung!*)

Ich glaube, der orange Herr hat mir dreingequatscht, Herr Vorsitzender!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich bin nicht schwerhörig. (*Abg. Dr. Kräuter: Das ist ja unerhört!*) – Bitte, die Frage fertig zu stellen. (*Abg. Mag. Darmann: Ich habe mich zur Geschäftsordnung gemeldet!*)

Ja, Kollege Darmann, aber Sie unterbrechen trotzdem keine laufende Frage. – Bitte, die Frage fertig zu führen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich zitiere es Ihnen noch einmal, Ihr Gatte hat gesagt: Infolge der Neuwahlen wurde dieses Budget erhöht.

Jetzt haben wir herausgearbeitet, dass es über die 2,8 Millionen hinaus eine Summe von rund 4 Millionen € ist.

Nun möchte ich Sie ersuchen, uns zu erklären, was mit „Neuwahlen“ gemeint ist.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Bevor ich die Möglichkeit zur Antwort gebe, wird Kollege Darmann zur Geschäftsordnung uns jetzt einen Antrag vorstellen und ihn in der Folge begründen. – Bitte.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Ich werde keinen Antrag vorstellen, sondern ich werde ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Dann werden Sie zur Geschäftsbehandlung am Ende der Sitzung aufgerufen, Herr Darmann.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Ich werde etwas machen, nämlich Herrn Kollegen Kräuter daran erinnern, dass wir im Ausschuss vereinbart haben, Zitate durch Nennung des Protokolls und durch Vorlesen des Zitates zu belegen. Das wird hier nie getan, sondern einfach immer irgendetwas behauptet.

Darauf weise ich hin und danke für die Möglichkeit dazu.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich bitte, Herr Kollege Kräuter, bei konkreten Vorhalten – das ist auch für Frau Rumpold, glaube ich, wichtig – Hinweise zu geben, auf welches Stück aus den Akten oder sonst wo Sie sich beziehen, und bitte, fortzusetzen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ja, gerne. – Passenderweise habe ich das mit Orange unterstrichen, Frau Rumpold, Sie können diesen Satz hier gerne nachlesen. (*Abg. Dr. Kräuter legt der Auskunftsperson ein Schriftstück vor. – Abg. Dr. Fekter: Können Sie uns auch sagen, welches Protokoll das ist? Wir haben noch kein Protokoll von der Rumpold-Befragung!*)

**Erika Rumpold:** Es ist auch kein Protokoll. Es ist eine APA-Meldung. (*Abg. Dr. Fekter: Aha! Nummer?*)

Drei, acht, eins und drei, vier, vier. (*Abg. Mag. Darmann: Es wurde behauptet, dass es sich um ein Protokoll handelt! – Abg. Dr. Fekter: Die er selbst hinausgegeben hat, oder wie?*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das ist eindeutig eine APA-Meldung. Ich bitte, bei den Vorhalten auch zu sagen, dass es sich um eine APA-Meldung handelt. Dann wird die Beantwortung sicherlich etwas einfacher sein.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich habe mich ja nicht auf ein schriftliches Protokoll – das noch nicht vorliegt – bezogen, sondern auf eine APA-Meldung (*Zwischenruf der Abg. Dr. Fekter*) – Moment, Stopp! –, sondern auf eine APA-Meldung, die dazu vorliegt und die ganz eindeutig die Antwort Ihres Gatten wiedergibt.

Schauen Sie, da entkommt man ja nicht! Dieses schriftliche Protokoll wird dann vorliegen, und ich wollte Sie jetzt ersuchen, mir zu erklären, was damit gemeint ist.

**Erika Rumpold:** Was war die Frage, Herr Kräuter?

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Was damit gemeint ist, dass auf Grund von „Neuwahlen“ diese Budgetausweitung erfolgt ist – so, wie es Ihr Gatte ausgeführt hat. (*Abg. Dr. Fekter: Frau Gheneff, die holen sich nur einen Kaffee!*)

**Erika Rumpold:** Ich kann hier nicht für meinen Mann sprechen, aber in Bezug auf „Neuwahlen“: So wurde das von ihm sicher nicht formuliert und auch nicht interpretiert, wie Sie das jetzt tun.

Zum Protokoll: Ich kenne das Protokoll nicht. Aber Sie wissen da wahrscheinlich mehr.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ja, die anwesende Öffentlichkeit weiß es.

Frau Rumpold, Sie haben gesagt: Eine Pressekonferenz kostet diesen Preis. – Das haben Sie vorhin auf eine Frage von Kollegen Kogler geantwortet. Sie kostet bei Ihnen diesen Preis, so waren die Worte.

**Erika Rumpold:** Ja, richtig.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Dann möchte ich Sie ersuchen: Nennen Sie uns weitere Beispiele von Pressekonferenzen, die rund 1,4 Millionen Schilling kosten.

**Erika Rumpold:** Ich glaube, diese Frage geht über das Mandat des U-Ausschusses jetzt hinaus, was ich anderen Kunden verrechne.

Zu **diesem** Projekt hat **diese** Pressekonferenz am **17. Juli** diesen Preis gekostet! Das ist so.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Haben Sie sonst schon einmal für eine Pressekonferenz an die 100 000 € verrechnet?

**Erika Rumpold:** Gleiche Antwort wie vorher: Ich glaube, das Mandat ...

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das ist ja nicht so schwer zu beantworten. Haben Sie beispielsweise ...

**Erika Rumpold:** Das brauche ich Ihnen nicht zu beantworten.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Haben Sie der FPÖ einmal zum Beispiel ...

**Erika Rumpold:** Herr Kräuter, darauf brauche ich Ihnen nicht zu antworten!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Aber Sie können doch darauf antworten. (*Erika Rumpold: Nein!*) Sie brauchen nur ja oder nein zu sagen.

**Erika Rumpold:** Nein, das muss ich nicht! Ich brauche über andere Kunden oder andere Gebarungen hier nicht auszusagen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Frau Rumpold, wenn Sie selbst sagen: eine Pressekonferenz kostet bei Ihnen diesen Preis ...

**Erika Rumpold:** **Diese**, für **dieses** Projekt, kostet **diesen** Preis! Das habe ich gesagt.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Nein, Sie haben gesagt: Bei Ihnen kostet eine Pressekonferenz diesen Preis. – Das haben Sie gesagt. Wir haben in 10 Minuten das Protokoll, wenn Sie das wollen. (*Erika Rumpold: Diese! Genau!*)

Nein, Sie haben gesagt: Bei Ihnen kostet eine Pressekonferenz diesen Preis. – Darum ist es, glaube ich ...

**Erika Rumpold:** Für **dieses** Projekt kostet es **diesen** Preis, für die Pressekonferenz am **17. Juli!**

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Nein, das haben Sie nicht gesagt. Es ist, glaube ich, legitim, nachzufragen. (*Erika Rumpold: Ich habe es gesagt!*) Und es ist ja, glaube ich, nicht so ein Drama. Geben Sie doch eine Antwort auf die Frage, ob Sie auch für weitere Pressekonferenzen an die 100 000 € verrechnen.

**Erika Rumpold:** Das brauche ich Ihnen nicht zu sagen, Herr Kräuter!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich ersuche die Abgeordneten, die sich blendend unterhalten, dies bitte außerhalb des Lokals zu tun. (*Eine Gruppe, die sich im Eingangsbereich gebildet hat, löst sich wieder auf.*)

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Gehen wir zu einem nächsten Punkt. Sie haben gesagt, Sie können sich nicht erinnern, welche inoffiziellen Informationsgespräche Sie mit Landeshauptleuten geführt haben.

**Erika Rumpold:** Entschuldigung, ich kann mich nicht erinnern, wie viele es waren. Dass es welche gab ...

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Dass es welche gab, okay. Na gut. – Haben Sie mit Herrn Landeshauptmann Dr. Haider ein Gespräch geführt? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Haben Sie mit dem Landeshauptmann Erwin Pröll ein Gespräch geführt?

**Erika Rumpold:** Weiß ich nicht, ich kann mich nicht erinnern.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Wie oft haben Sie eigentlich in Ihrer Tätigkeit als Werbefachfrau mit dem Landeshauptmann von Niederösterreich gesprochen, persönlich, ein Lobbying-Gespräch? Wie muss man sich das vorstellen: 15 Mal, 30 Mal, nie oder einmal oder so?

**Erika Rumpold:** Bitte stellen Sie mir Fragen nur, was mit EADS, mit Eurofighter zu tun hat. Über meine sonstigen Tätigkeiten und über meine sonstigen Kunden werde ich hier sicher keine Auskunft geben.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Frau Rumpold, bleiben wir ein bisschen lebensnah. Wenn ich Sie frage, ob Sie mit dem Landeshauptmann Erwin Pröll gesprochen haben dazu, dann können Sie mir nicht erzählen, Sie können sich nicht daran erinnern, es sei denn, Sie gehen dort jeden Tag ein und aus. Dann würde ich das verstehen.

**Erika Rumpold:** Ich brauche Ihnen diese Frage nicht zu beantworten, wen ich treffe und mit wem ich spreche. Nein, nein.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Moment, Frau Rumpold, wenn ich Sie frage: Haben Sie mit dem Landeshauptmann Erwin Pröll ein Lobbying-Gespräch geführt?, wenn aus den Dokumenten hervorgeht, Sie haben inoffizielle Lobbying-Gespräche mit Landeshauptmann geführt, dann, finde ich, ist es angebracht, im Untersuchungsausschuss eine Antwort zu geben.

**Erika Rumpold:** Ich weiß es nicht mehr, ob ich zu diesem Thema den Herrn Landeshauptmann Pröll getroffen habe.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Und daher schließe ich meine Frage an: Wie oft führen Sie Gespräche mit dem Landeshauptmann Erwin Pröll, dass Sie sich nicht erinnern können, dass Sie einmal dieses Gespräch geführt haben?

**Erika Rumpold:** Was ist die Frage?

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Haben Sie mit dem Landeshauptmann Erwin Pröll überhaupt schon einmal ein Gespräch geführt, ein Lobbying-Gespräch?

**Erika Rumpold:** Noch einmal: Ich glaube nicht, dass ich das jetzt hier sagen muss. Bitte fragen Sie mich wirklich nur Fragen zum Thema EADS, Beschaffung Eurofighter. Und hier bitte nur die Werbeagenden.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Frau Rumpold, ich versuche es noch einmal (*Erika Rumpold: Nein!*) und werde in einer weiteren Runde wahrscheinlich diese Frage entsprechend der Verfahrensordnung abhandeln: Haben Sie mit dem Landeshauptmann Erwin Pröll im Zusammenhang mit inoffiziellen Informationsgesprächen mit Landeshauptleuten ein Lobbying-Gespräch geführt?

**Erika Rumpold:** Zu welchem Thema?

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Zu Eurofighter.

**Erika Rumpold:** Ich kann mich nicht erinnern, ich weiß es nicht.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Ja, ich möchte nur kurz etwas festhalten, und zwar vorhin meine Feststellung auch bezüglich der unter Umständen oder wie von Herrn Kollegen Kräuter behaupteten Zitierung eines Protokolls. Ich wollte keinesfalls in irgendeiner Form die Qualität der APA schmälern, aber dennoch ist es wirklich festzuhalten. Kollege Kräuter hat behauptet, aus einem „Protokoll“ zitiert zu haben, und hat das nicht getan, wie man vorhin gesehen hat, und da ist es wirklich eine Sauerei, muss man wirklich sagen, gelinde gesagt! – Danke, vorerst keine Fragen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Darmann, erstens haben Sie mit Ihrem Zwischenruf in der Sache recht gehabt, weil es durchaus sinnvoll war, aufzuklären, dass es sich hier nicht um ein Protokoll, sondern um eine APA-Meldung handelt. Zweitens ...

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Aber so kann das doch nicht sein!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Darmann, wir haben uns geeinigt – und nur auf das wollte ich Sie hinweisen –, Sie können jederzeit formlos den Vorsitz auf so etwas aufmerksam machen, nur bei Meldungen zur Geschäftsordnung haben wir eine genaue Vorgangsweise vereinbart, nämlich Anträge zu stellen, und nur auf das habe ich Sie hingewiesen. Ich glaube, das ist jetzt hinlänglich klargestellt, dass das durchaus sinnvoll war, dass Sie uns darauf aufmerksam gemacht haben, weil das jetzt eindeutig bei Protokoll ist. Und den Vorwurf der Sauerei oder so ähnlich habe ich überhört, und der ist mit Sicherheit nicht bei Protokoll.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Darauf sei mir aber noch eine Reaktion gestattet. (*Obmann Dr. Pilz: Bitte!*) – Diesen Zwischenruf, ohne vereinbarten Antrag, habe ich mir deswegen erlaubt, da es sonst wirklich nichts gebracht hätte, das am Abend zu behandeln.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Darmann, da haben wir uns auch mit Kollegin Fekter darauf geeinigt, dass solche Zwischenrufe durchaus möglich sind, um den Vorsitz darauf hinzuweisen, wenn mir das nicht sofort selbst einfällt. Nur wir müssen mit den Geschäftsordnungsanträgen etwas vorsichtiger umgehen, nur um das geht es.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Gut, danke.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Frau Rumpold, ehe ich Sie zu einzelnen Rechnungen befrage, halte ich nur noch einmal fest: Wir haben also eine Rechnung gefunden über eine Pressekonferenz vom 17. Juli, die mit 96 000 € brutto beziffert ist, die weit über den Honorarsätzen liegt, die Ihre Branche fixiert hat. Diese bewertet eine Pressekonferenz mit maximal 6 672 €. Haben Sie eine Erklärung für diese Differenz? Ist hier noch etwas anderes gemacht worden als Pressekonferenzen? Sind hier noch weitere Leistungen geflossen?

**Erika Rumpold:** Zu diesem Thema noch einmal: Das ist mein Preis für dieses Projekt gewesen, für diese Pressekonferenz.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wir nehmen diesen Preis, den Sie in Rechnung stellen, einmal zur Kenntnis. Wir gehen davon aus, dass es sich noch aufklären lässt, wieso die Bezogenen dieses Preises, das heißt dieser Rechnung, der, der Schuldner dieser Rechnung wurde, bereit war, das zu bezahlen. Das ist der vielleicht interessantere Teil. Aber Sie können den Rechnungsbetrag auf jeden Fall bestätigen.

Können Sie auch den Rechnungsbetrag bestätigen für die Bundesministertgespräche und für Herausgeber-Mittagslunch mit übrigens nur einem Zeitungsherausgeber in Höhe von brutto 144 000 €? (**Erika Rumpold: Ja!**) – Das können Sie auch bestätigen? (**Erika Rumpold: Ja!**) – Haben die Minister etwas dafür verlangt, dass sie mit Ihnen reden?

**Erika Rumpold:** Wie bitte?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Haben Minister etwas dafür verlangt, dass sie mit Ihnen reden?

**Erika Rumpold:** Nein, Herr Stadler.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Hat der Herr Zeitungsherausgeber etwas verlangt, dass er mit Ihnen redet? (**Erika Rumpold: Nein!**) – Auch nicht. Aber der Betrag von 144 000 ist authentisch.

Können Sie die Rechnung bestätigen vom 9. Juli 2002, wo Sie unter anderem Terminvereinbarungen und Landeshauptmann-Gespräche in Rechnung stellen in Höhe von 384 000 €? Es handelt sich um die erste Teilrechnung Ihrerseits an den Herrn Steininger vom 9. Juli 2002.

**Erika Rumpold:** Brutto 384 meinen Sie?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, ja, natürlich, brutto 384 000 €.

**Erika Rumpold:** Was war hier die Frage?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ob Sie diesen Rechnungsbetrag bestätigen können?

**Erika Rumpold:** Ja natürlich.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie verzeihen, die Beträge erscheinen mir so unglaublich, dass ich hier gerne eine Bestätigung dafür habe, weil ich mich hier durchaus noch im Werbeparadies ...

**Erika Rumpold:** Falschen Beruf, Herr Stadler?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich merke zunehmend, dass ich besser mit Ihnen auf Werbetour gegangen wäre als Abgeordneter zu sein.

Nun aber, das ist jetzt schon die erste Eigentümlichkeit an dieser Landeshauptmann-tour, wenn Sie verzeihen. Denn ein Landeshauptmann – da hat der Kollege Kogler recht gehabt – erinnert sich überhaupt nur mehr rudimentär an Ihr Erscheinen. Einer hat überhaupt gesagt, Sie haben sich um Termine bemüht, aber keine bekommen.

Ich halte Ihnen die jüngste Ausgabe von „profil“ vor und zitiere Ihnen:

„Die Gespräche mit den Landeshauptleuten dürften sich auch eher zäh gestaltet haben, wie ein profil-Rundruf ergab. Kärntens Landeshauptmann Jörg Haider schließt Kontakte mit den Rumpolds oder EADS-Managern ‚definitiv‘ aus“.

Bleiben wir gleich einmal beim Herrn Haider. Sie sagen aber dem gegenüber, dass Sie den Dr. Haider getroffen haben. Ich zitiere aus der APA vom 22.11.2006, wo Sie in einem Interview gesagt haben – ich zitiere wörtlich –, in einem „NEWS“-Interview, das hier wiedergegeben wird:

„Und Jörg Haider?

Rumpold“ – gemeint sind Sie –: „Das war peinlich, wie üblich. Die EADS-Spitze kam am 5. Juni 2002 eigens angefliegen. Vereinbart war ein Abendessen. Doch Haider kam

kurz, um uns zu begrüßen, und setzte sich am Nachbartisch zu jungen Leuten. Das Abendessen mussten wir alleine einnehmen.“

Das ist ja wirklich eine Opferbereitschaft, das muss man wirklich sagen. Also er hatte doch einen Termin mit Ihnen, und er kam auch kurz, hat Sie begrüßt und hat dann die Flucht zum Nebentisch ergriffen.

**Erika Rumpold:** Was ist die Frage jetzt, Herr Stadler?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Der Widerspruch. Können Sie mir diesen Widerspruch aufklären, dass da ...

**Erika Rumpold:** Welchen Widerspruch?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Dr. Haider sagt, er kennt Sie, hat aber mit Ihnen nichts zu tun gehabt. Und Sie berichten hier, wie er ...

**Erika Rumpold:** Da müssen Sie Herrn Dr. Haider fragen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, Ihre Aussage ...

**Erika Rumpold:** Den kennen Sie besser als ich.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Frau Rumpold! (*Erika Rumpold: Bitte!*) Ihre Aussage, die Sie „NEWS“ gegenüber getätigt haben, ist richtig, und die Aussage des Herrn Dr. Haider ist falsch. – Ist das richtig?

**Erika Rumpold:** Fragen Sie ihn!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich frage ihn schon auch noch. Aber Ihre Aussage, dass er kam, peinlich war und sich an den Nebentisch gesetzt hat, das war so? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Jawohl, am 5. Juni 2002. Dann haben wir das einmal bei Protokoll. Wir werden ihn zu dieser Peinlichkeit ja auch noch befragen.

Nächste Rechnung: 3. August 2002. Das betrifft Teilrechnungen wiederum an den Herrn Steiniger. Und hier wird jetzt etwas eigenartig an diesen Rechnungen, und zwar immer, weil der Rechnungsgegenstand identisch ist. Ich lese den Rechnungsgegenstand für das Protokoll einmal vor:

Inoffizielle Treffen und Informationsgespräche mit Opinion Leadern aus Politik, inoffizielle Treffen mit Opinion Leadern aus Politik, Meetings mit den Agenturinformanten, strategische Planung einer PR-Offensive, Mediengespräche über mögliche zukünftige Kooperationsformen, Sicherstellung der zukünftigen Zusammenarbeit mit den Bundesländer, durch .... – Bitte, wenn ich hier sprachlich nicht exakt formuliere, dann ist es so hier auf der Rechnung drauf. – Sicherstellung der zukünftigen Zusammenarbeit mit den Bundesländer durch intensive Lobbying-Gespräche, Analysen und Auswertungen auf politischer und Sozialpartnerebene.

Aufbereitung der aktuellen Medienpräsenz zum Überblick, intensive Journalistenlobbyinggespräche, um die negative Berichterstattung zu verringern (Vorabinfo über geplante Medienreporte gegen „EADS“), Betrag: 360 000 € – Können Sie diesen Betrag bestätigen? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Gut.

Wir haben dann eine nächste Teilrechnung vom nächsten Tag: exakt die gleiche Leistung, die innerhalb einer Nacht erbracht wurde, diesmal Betrag ...

**Erika Rumpold:** Lesen wir jetzt den ganzen Steuerakt durch, Herr Stadler, oder ...?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, ich will die Rechnungsbeträge klären.



**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold! (*Erika Rumpold: Ja?*) – Sie stellen hier keine Fragen an den Fragesteller, sondern **beantworten** Fragen. Wenn er den Steuerakt durchgehen will, dann wird er das tun, so die Zeit reicht.

Bitte, Kollege Stadler.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist jetzt das Mysterium: exakter Leistungskatalog wie in der Rechnung vom Tag zuvor, 30. August 2002. Brutto, haben Sie bereits bestätigt, 360 000 €. Jetzt kommt der exakte Leistungskatalog wieder – einen Tag später! Das heißt, das haben Sie alles in einer Nacht erbracht: diesmal 300 000 €. – Können Sie diesen Betrag bestätigen? (*Erika Rumpold: Ja!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Bitte das Mikrophon einzuschalten, wenn dieses Ja hörbar sein soll!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich frage Sie jetzt noch einmal, weil Sie das Mikrophon ausgeschaltet haben: Können Sie diesen Rechnungsbetrag bestätigen? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Jawohl.

Am 16. August, eine Rechnung, auf die ich später zurückkommen will, die besondere Bedeutung hat, gleichzeitig aber wiederum eine Rechnung – es gab zwei Rechnungen, Werbebudget, Lobbying, PR-Maßnahmen –: diesmal Terminvereinbarung mit Landeshauptmann Katastrophengebiete, ansonsten praktisch identisch 420 000 €

Können Sie diesen Betrag bestätigen, 420 000 € vom 16. August 2002? (*Erika Rumpold: Wie viel?*) – 420 000 € brutto. (*Erika Rumpold: Ja!*)

Vierte Teilrechnung vom 5. September 2002: exakt der gleiche Rechnungsgegenstand, wie ich ihn schon vorgelesen habe, diesmal aber nur ein Zehntelwert: 39 000 €. Ist das richtig?

**Erika Rumpold:** Für die Nachbetreuung, richtig, nach der Typenentscheidung.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ah so, von Nachbetreuung ist hier nicht die Rede.

**Erika Rumpold:** Sie lesen aber das Datum schon, von wann bis wann der Abrechnungszeitraum ist?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, ich schaue ohnehin auf das Datum. Ich schaue ganz gebannt auf das Datum und auf die Rechnungsbeträge. (*Erika Rumpold: Gut!*) – Aber es ist auch, wie gesagt, auffällig, dass alle Rechnungen den exakt gleichen Rechnungsleistungsgegenstand haben.

**Erika Rumpold:** Monatliche Pauschale?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das war es auch nicht, denn die nächste Rechnung, die dann kommt, ist vom 6. November: wiederum 39 000 €. Auch richtig?

**Erika Rumpold:** Monatliche Pauschale, ja.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ah, das ist auch richtig. – Dann habe ich jetzt noch eine letzte vom 17. Dezember: exakter Rechnungsgegenstand wiederum 39 000 €. Ist das richtig?

**Erika Rumpold:** Was war die Frage?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Am 17. Dezember: exakt der gleiche Rechnungsgegenstand 39 000 €

**Erika Rumpold:** Ja, müsste die letzte ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja? Und – jetzt kommt das Mysterium schon wieder – über Nacht gleicher Rechnungsgegenstand, Rechnung vom 18. Dezember 2002: wiederum 39 000 €

Haben Sie in der Nacht so intensiv gearbeitet, dass Sie am nächsten Tag wieder 39 000 €...?

**Erika Rumpold:** Tag und Nacht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Und der Rechnungsgegenstand ist wiederum ...

**Erika Rumpold:** Der Erfolg gibt uns ja recht, oder?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich bewundere Sie. (*Erika Rumpold: Danke!*) Und der Rechnungsbetrag von 39 000 € ist exakt der richtige, brutto?

**Erika Rumpold:** Ich habe es nicht verstanden.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Den Rechnungsbetrag von brutto 39 000 € können Sie auch bestätigen? (*Erika Rumpold: Ja!*)

Nun der Versuch der Aufklärung eines Mysteriums einer Rechnung, die das Werbebudget und die Anzeigenkampagne anlangt, wo Sie verschiedene Zeitungen anführen – eine davon falsch geschrieben –, einmal 600 000 €, einmal 400 000 €, einmal 200 000 € – plus Mehrwertsteuer ergibt das Gesamtkosten von 1 440 000 € für eine Werbekampagne, Anzeigenkampagne. – Ist das richtig?

**Erika Rumpold:** Inklusive Schaltungen, ja.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Gut. Wir halten fest, dass Sie in Wirklichkeit an Einschaltungen (*Erika Rumpold: Produktionen!*), an Sujets (*Erika Rumpold: Sujeterstellungen!*) – ja, ja (*Erika Rumpold: Graphikdesign! Editorial!*) – 1 440 000 verrechnet haben. (*Erika Rumpold: Ja!*) – Und nicht mehr? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Sie haben nicht mehr verrechnet? Das erhellt jetzt das Ganze schön langsam.

**Erika Rumpold:** Das freut mich.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, das ist auch unser Bemühen. Gemeinsam kommen wir auch schön langsam dahinter.

Nun haben Sie eine Rechnung in Höhe von 1,2 Millionen Schilling an Herrn Steininger gestellt, die Sie dann zu 95 Prozent wegen des Hochwassers wertberichtigt haben. erinnern Sie sich an diesen Vorgang? Sie haben das, glaube ich, mit dem Kollegen Kräuter schon vorhin erörtert.

**Erika Rumpold:** Woher haben Sie die Summe?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Aus einem Schriftverkehr Ihres Steuerberaters, in dem er versucht, das der Finanzbehörde zu erläutern. (*Erika Rumpold: Was?*) – Dass Sie eine Rechnung von 1,2 Millionen €...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Bitte einen genauen Vorhalt zu machen! Es handelt sich um ein Schreiben der Treuhand-Union, also der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft von „100 % communications“ an das Finanzamt Wien 1/23 vom 22.11.2005, in dem die Wertberichtigung und die Korrektur der Wertberichtigung behandelt wird.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das wäre erst der nächste Schritt gewesen, aber ich danke dem Herrn Vorsitzenden. Ich wollte zunächst nur wissen, ob es diese Rechnung gegeben hat.

**Erika Rumpold:** Ich weiß es nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Eine Rechnung in Höhe von ...

**Erika Rumpold:** Ich weiß es nicht, da muss ich meinen Steuerberater fragen. Ich weiß es jetzt nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Also Sie wissen es jetzt nicht mehr? (*Erika Rumpold: Nein!*) Aber Sie erinnern sich an den Vorgang der Wertberichtigung infolge der Hochwasserkatastrophe?

**Erika Rumpold:** Nein, kann ich mich auch nicht mehr erinnern.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist aber das, was Sie vorhin mit dem Kollegen Kräuter erörtert haben.

**Erika Rumpold:** Ich kann mich ... – Es hat nie zu einer ... – Die 6,6 Millionen € waren das Gesamtwerbebudget. In diesem Budget war der Austausch der Sujets vorgesehen, in diesem Gesamtbudget von 6,6 Millionen €.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Schauen Sie: Das betrifft eine Anzeigenkampagne, die dann nicht in den Medien erschienen ist. Und daher wurde die Rechnung ...

**Erika Rumpold:** Natürlich ist es in den Medien erschienen! Jede karitative Einrichtung hat Seiten zur Verfügung gestellt bekommen: Wirtschaftskammer Österreich, Caritas und, und, und, Bundesländer.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Und das hat mich noch mehr verwirrt, denn in der gesamten Buchhaltung, die dem Ausschuss vorliegt, findet sich dafür **nicht ein** einziger Beleg.

**Erika Rumpold:** Warum auch? Die Seiten wurden vom Gesamtbudget 6,6 Millionen € bezahlt, wurden an uns fakturiert. Wir haben diese Seiten den verschiedensten Einrichtungen unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Und jetzt bin ich völlig verwirrt, denn, wie nämlich aus dem Schreiben des Steuerberaters an das Finanzamt hervorgeht, Sie haben zunächst die Rechnung an Herrn Steininger mit 1,2 Millionen € netto – wohlgemerkt! – Netto-Rechnung, wertberichtigt zu 95 Prozent auf 1,14 Millionen € netto gestellt und dann aber später doch 100 Prozent in Rechnung gestellt und als Forderung auch kassiert. – Können Sie uns das erklären?

**Erika Rumpold:** Da muss ich meinen Steuerberater fragen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich nehme Ihre Empfehlung, hier auch einmal Ihren Steuerberater vorladen zu lassen, mit Vergnügen zur Kenntnis. (*Erika Rumpold: Bitte!*) – Ich bitte Sie nur, bei gleicher Gelegenheit auch dafür zu sorgen, dass es Ihr Wunsch war, und dass Sie helfen, dass er sich dann nicht auf das Steuergeheimnis und auf sein Berufsgeheimnis beruft.

**Erika Rumpold:** Steht ja im Protokoll. Nein. (*Abg. Mag. Stadler: Bitte?*) Nein.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Was nein? Sie werden ihm ermöglichen, hier auszusagen?

*(Die Vertrauensperson spricht mit der Auskunftsperson.)*

Frau Mag. Gheneff, sie muss ihre Antworten unbeeinflusst geben. Werden Sie Ihren Steuerberater natürlich von seinem Berufsgeheimnis entbinden?

**Erika Rumpold:** Das muss ich mit ihm besprechen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das müssen Sie mit ihm besprechen? – Weil Sie das aber mit ihm noch nicht besprochen haben, muss ich jetzt darauf insistieren, dass Sie uns bitte erklären ... – Vielleicht brauchen Sie etwas Zeit für die nächste Fragerunde.

Ich frage Sie daher noch einmal: Sie haben eine Wertberichtigung durchgeführt einer Rechnung ...

**Erika Rumpold:** Das weiß ich nicht! Ich weiß es nicht. Wie gesagt, wir befinden uns in einem schwebenden Verfahren und vor Steuerprüfung. Ich weiß es nicht.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold, das ist jetzt der Vorhalt des Kollegen Stadler. Er bezieht sich auf ein uns vorliegendes Dokument. Ich bitte, einmal seine Frage abzuwarten.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich berichte Ihnen Dinge aus Ihrer eigenen Firma, die sich aus ...

**Erika Rumpold:** Ich habe das Dokument nicht, Herr Stadler, das haben Sie.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich werde es Ihnen dann auch gerne vorlegen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Bitte, es vorzulegen!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Aber zuerst möchte ich noch einmal in Erinnerung rufen – das werden wir erst in der nächsten Runde klären können; jetzt wird meine Fragezeit zu Ende sein, bevor Frau Rumpold hier Klarheit hat –: Sie haben an Herrn Steininger eine Rechnung in Höhe von 1,2 Millionen **netto** gelegt, diese Rechnung haben Sie dann wegen des Hochwassers und einer gestoppten Anzeigenkampagne mit 95 Prozent wertberichtigt, das heißt, um 1 114 000 € reduziert. Sodann haben Sie aber Herrn Steininger die gesamte Rechnung doch wieder in Rechnung gestellt und haben dafür auch den gesamten Rechnungsbetrag unwidersprochen vom Herrn Steininger, ohne jeden Widerstand, kassieren können – und er wurde auch entsprechend verbucht –, weil Sie mit der Begründung beim Herrn Steininger offensichtlich auf fruchtbaren Boden gestoßen sind, dass Sie für das **Nichterscheinen** – wohlgemerkt!, nicht Ersatzerscheinen, sondern für das Nichterscheinen – der Anzeigenkampagne nichts könnten, sondern es handle sich um höhere Gewalt. Und der Herr Steininger ist sofort der höheren Gewalt gewichen. Daher heißt es hier nicht, dass etwas ersatzweise erschienen ist, sondern hier heißt es, dass **gar nichts** erschienen ist.

Ich komme in der nächsten Runde darauf zurück.

**Erika Rumpold:** Ist nicht wichtig. Kann ich bitte das ...?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie bekommen das in der nächsten Runde.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Stadler, trotzdem für die Zukunft: Ich habe darum ersucht – und ich werde das nächste Mal etwas genauer sein –, das gleich, wenn befragt wird, vorzulegen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das kommt jetzt gerade.

*(Ein Mitarbeiter des FPÖ-Klubs legt der Auskunftsperson Schriftstücke vor.)*

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Jetzt bringt es nicht viel, denn jetzt wenden wir uns einem anderen Fragenkreis zu.

Frau Rumpold, ich werde Sie jetzt selbst ein paar Sachen fragen. Laut Notariatsakt wurde die zur Diskussion stehende Agentur am 14.03.2001 von Ihrem Ehemann gegründet. Sagen Sie, wie können Sie belegen, dass es sich hier nach den österreichischen gesetzlichen Vorschriften und nach den Branchenusancen um eine PR-Agentur handelt?

**Erika Rumpold:** Können Sie bitte die Frage wiederholen?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wie können Sie dem Ausschuss glaubhaft machen und belegen, dass es sich bei dieser Agentur, die mit Notariatsakt gegründet worden ist, nach österreichischen Gesetzen und branchenüblichen Usancen um eine PR-Agentur handelt? Ich beziehe mich hier selbstverständlich auf Gewerberecht und auf Standesvertretungen. – Haben Sie das freie Gewerbe PR-Agentur angemeldet? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Sind Sie Mitglied der **PRVA**, der PR-Vereinigung Österreich, der Standesvertretung? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Ich habe eine Liste dieser PR-Vertretung Österreichs, darin kommt diese Agentur nicht vor. Ich weise Sie darauf hin, dass diese Erklärung gegenüber dem Ausschuss **nicht** mit den Tatsachen übereinstimmt. Bleiben Sie bei Ihrer Aussage, dass Ihr Unternehmen Mitglied des PRVA ist?

Bleiben Sie bei dieser Aussage? Sie haben mit einem klaren Ja geantwortet.

**Erika Rumpold:** Können Sie die ganze Frage bitte noch einmal wiederholen?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Sie haben diese Frage einmal schon mit Ja beantwortet. Ich wiederhole diese Frage: Ist Ihr Unternehmen Mitglied des PR-Verbandes Österreich, der Standesvertretung? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Sie korrigieren also Ihre erste Antwort, die Ja war. – Stimmt das? (*Erika Rumpold: Ja!*)

Es gibt den Präsidenten der PRVA, des PR-Verbandes Österreich, Herrn Christoph Bruckner. Ich zitiere aus „medianet“, 14.3.2007, sein wörtliches Zitat in Bezug auf Ihre Agentur „100 % Communications“:

„Ich glaube auch nicht, dass die Firma oder die Geschäftsführer die Aufnahmekriterien erfüllen würden. Soweit ich das beobachte, hat deren Tätigkeit nichts mit PR zu tun.“

Ist Ihnen bekannt, dass der Präsident der PRVA öffentlich erklärt hat, dass nach den Kriterien, die für PR-Agenturen in der Standesvertretung gelten, Ihre Agentur die Kriterien nicht erfüllt und nichts mit PR im beruflichen Sinne zu tun hat, seiner Meinung nach? Ist Ihnen das bekannt? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Das ist Ihnen nicht bekannt, gut.

Ist Ihnen bekannt, dass zum Zeitpunkt, als ein Vertrag mit Ihnen seitens Herrn Steininger geschlossen wurde, EADS eine Agentur in Österreich hatte? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Damit ist Ihnen auch nicht bekannt, dass diese Agentur **OMD** war, die drittgrößte Agentur Österreichs. (*Erika Rumpold: Nein!*) – Damit ist Ihnen auch nicht bekannt, dass OMD von EADS damals im Jahr 2002 über ein reines Mediabudget von 2,575 Millionen € verfügte. (*Erika Rumpold: Nein!*)

Hat Ihnen Herr Hoeveler, der der Vertreter von EADS Ihnen gegenüber war, jemals gesagt, warum er eine eingeführte, an der Spitze – vom Erfolg her – der Agenturen befindliche PR-Agentur nicht beschäftigt und sich stattdessen an Ihr Unternehmen wendet?

**Erika Rumpold:** Was war jetzt die Frage?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Hat Ihnen Herr Hoeveler gesagt, warum er sich nicht an eine eingeführte PR-Agentur gewendet hat und ihr den Eurofighter-Auftrag erteilt hat, sondern Ihrer – unter Anführungszeichen – „PR-Agentur“?

**Erika Rumpold:** Herr Hoeveler von der Presseabteilung EADS? Meinten Sie diesen?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ja, diesen meine ich.

**Erika Rumpold:** Nein, hat er nicht gesagt.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Er sagt gegenüber „medianet“ als einzige sachliche Begründung – er ist sehr genau befragt worden, und wir haben heute nicht die Möglichkeit, ihn zu befragen – immer wieder:

„Wir haben die 100 % Communications gewählt, weil wir die wählen wollten.“

Eine sachliche Begründung gibt auch Herr Hoeveler keine. Wir haben ihn ja heute bereits ein weiteres Mal geladen.

Von wem haben Sie die erste Zahlung im Zusammenhang mit diesem Auftrag erhalten?

**Erika Rumpold:** Vom Herrn Steininger.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Sind Sie sich da ganz sicher?

**Erika Rumpold:** Bin ich mir ganz sicher.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Sie haben als erste Zahlung am 3. April 2002 eine Überweisung einer Firma namens Munntown S.A. in der Höhe von 1 963 320,90 € erhalten. – Können Sie uns sagen, wer die Firma **Munntown** ist?

**Erika Rumpold:** Der Herr Steininger.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Können Sie uns sagen, wo sich diese Firma Munntown befindet?

**Erika Rumpold:** Ich bin mir nicht sicher, Deutschland oder Schweiz; ich bin mir jetzt nicht sicher.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Warum ist diese Überweisung nicht wie spätere Überweisungen über Konten des Herrn Steininger und über BOFORS abgewickelt worden, sondern über die Firma Munntown?

**Erika Rumpold:** Das müssen Sie Herrn Steininger fragen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Haben Sie jemals ein vertragliches Verhältnis mit der Firma Munntown gehabt? (**Erika Rumpold: Nein!**) – Wissen Sie, ob sonstige Zahlungen über die Firma Munntown gelaufen sind? (**Erika Rumpold: Nein!**) – Können Sie ausschließen, dass Zahlungen über die Firma Munntown über die uns bekannten Zahlungen an Sie oder eine Ihnen bekannte Firma gelaufen sind und dann weitergegeben worden sind?

**Erika Rumpold:** Können Sie die Frage wiederholen?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich wiederhole sie gern: Können Sie ausschließen, dass eine ... – Ich formuliere es positiv: Haben Sie Kenntnis davon erhalten, dass im Zusammenhang mit dem Thema, das wir hier im Ausschuss behandeln, von der Firma Munntown weitere Zahlungen erfolgt sind?

**Erika Rumpold:** Ich kann ausschließen ... – Also ich weiß es, von mir nicht, von anderer Seite weiß ich es natürlich nicht.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Können Sie ausschließen, dass von der Firma Munntown weitere Zahlungen an Sie, Ihren Ehemann oder eine der Firmen, an der Sie beteiligt sind, geflossen sind? Können Sie das ausschließen?

**Erika Rumpold:** Nein, kann ich nicht ausschließen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Welche weitere Zahlungen von der Firma Munntown sind an Sie, Ihren Ehemann oder an Firmen, an denen einer von beiden beteiligt war oder ist, geflossen?

**Erika Rumpold:** Wenn, dann kann es nur die „100 % Communications“ sein, die beauftragte Werbeagentur. Ich muss nachschauen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Okay. – Von den Zahlungen, die uns nachvollziehbar sind, stammt die erste von der Munntown S.A., die restlichen stammen von BOFORS. Das heißt, sonstige Zahlungen von der Firma Munntown sind zumindest unseren Unterlagen nicht zu entnehmen. – Welche sonstigen Zahlungen sind Ihnen erinnerlich?

**Erika Rumpold:** Bezüglich was?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Bezüglich des in Frage stehenden Kampfflugzeuges.

**Erika Rumpold:** Und was war die Frage, Herr Pilz?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich frage Sie, welche sonstigen Zahlungen der Firma Munntown Ihnen bekannt sind. (*Erika Rumpold: Keine!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Aha, gut. Wir werden uns das in der Abfolge des Protokolls sehr genau anschauen.

Ich komme jetzt zu den Rechnungen aus dem Vertrag. Sagen Sie, in welcher Form haben Sie gegenüber dem Herrn Steininger Ihre Provisionen, das heißt die Abgeltung für Ihre Tätigkeit, verrechnet?

**Erika Rumpold:** Ist im Gesamtwerbebudget enthalten.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Haben Sie getrennt die Provisionen verrechnet? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Haben Sie das Agenturhonorar getrennt verrechnet?

**Erika Rumpold:** Beim ersten Durchgang, ja.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wie hoch war das Agenturhonorar?

**Erika Rumpold:** Netto zweimal 470 000 €.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Richtig! (*Erika Rumpold: Danke!*)

Ich fasse die anderen Rechnungen, die heute schon genannt worden sind, nur einmal kurz zusammen:

die Rechnung Nummer 003: Akonto-Zahlung 30 Prozent des Gesamt-Werbebudgets, die erste Rechnung: 691 200;

die Rechnung Nummer 4: ORF-Werbekampagne: 463 120,88 €;

die Rechnung Nummer 5: Büro-Eröffnung, Media-Planung, Landeshauptmann-Meetings und so weiter – wir kommen im Detail darauf zurück –: 1 612 800;

die Rechnung Nummer 7: 500 000,40 € für Kommunikationskonzepte und so weiter (*Erika Rumpold: Bruttopreise!*);

die Rechnung Nummer 8: die erste Teilrechnung über die Beauftragung mit den persönlichen Terminvereinbarungen, Landeshauptmann-Gespräche und so weiter;

die Rechnung Nummer 9: die Beauftragung des EADS-TV-Spots in der Höhe von 180 000, die Ihnen wieder von einer anderen Firma von Herrn Rumpold in Rechnung gestellt worden ist;

die Rechnung Nummer 10 – Kollege Stadler hat sie bereits erwähnt –: 96 000, verschiedene Punkte;

die Rechnung Nummer 11 – die zweite so genannte Teilrechnung –: 360 000;  
die dritte Teilrechnung: 300 000 – bereits vorgehalten;  
dann das Werbebudget Anzeigenkampagne: 1 440 000;  
die Rechnung Nummer 14: Lobbying und PR-Maßnahmen in der Höhe von 420 000;  
die Rechnung Nummer 15: Bundesminister-Gespräche, Gespräch Bartenstein,  
Gespräch Scheibner, und der Herausgeber-Mittagslunch in der Höhe von 144 000;  
dann die vier Rechnungen über jeweils 39 000 €, die wortidentisch sind und in  
kürzestem Zeitraum aufeinander folgen.

Sind in diesen Rechnungen auch Agentur-Honorare enthalten?

**Erika Rumpold:** In welchen?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Soll ich sie alle noch einmal aufzählen?

**Erika Rumpold:** Nein! – In welchen, meinen Sie?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** In allen jetzt von mir genannten.

**Erika Rumpold:** Ab Juni wurde das Agentur-Honorar pauschal verrechnet, mit den  
Drittkosten und Aktivitäten.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Waren diese 940 000 netto ...? – Wir können ja den Vertrag  
durchgehen: Sie hatten im Vertrag eine detaillierte Vereinbarung über das Honorar. Es  
war im Vertrag vereinbart, dass 50 Prozent des Honorars gleich ausgezahlt werden  
und 50 Prozent später.

War darüber hinaus ein weiteres Honorar in diesem Vertrag vereinbart? (*Erika  
Rumpold: Nein!*) – Sämtliche dieser Rechnungen beziehen sich unseres Wissens auf  
den Vertrag. Also sind in diesen Rechnungen Agentur-Honorare enthalten?

**Erika Rumpold:** Ab Juni wurde das Agentur-Honorar pauschal mit den Drittkosten und  
den Betreuungskosten der Aktivitäten verrechnet.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wie hoch waren insgesamt die Agentur-Honorare?

**Erika Rumpold:** Das weiß ich jetzt nicht auswendig.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das wissen Sie nicht. – Wir haben hier zweimal 564 000  
brutto.

**Erika Rumpold:** Woher haben Sie diese Summen?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Indem wir – so wie Sie es in der Rechnung getan haben – die  
Mehrwertsteuer hinzufügen. Das ist in Unternehmen, das ist in PR-Agenturen durchaus  
üblich.

**Erika Rumpold:** Da sind Drittkosten enthalten und auch das Agentur-Honorar, Herr  
Pilz.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Hier sind Rechnungen über **Agentur-Honorare** und sonst  
nichts.

**Erika Rumpold:** Zweimal 470 000.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Von denen rede ich. – Okay, wir brauchen eben ein bisschen  
länger, das macht überhaupt nichts.

Zwei Teilrechnungen über Agentur-Honorare, die gemeinsam – inklusive  
Mehrwertsteuer – bereits 1,28 Millionen € ausmachen.



Wenn ich Sie richtig verstanden habe, sagen Sie, es gibt in den anderen Rechnungen – zumindest in einem Teil der von mir genannten Rechnungen – noch weitere Agentur-Honorare.

**Erika Rumpold:** Nach der Typenentscheidung, ja, wurden wir beauftragt, die Nachbetreuung werblich auch mit aufzubereiten – nach der Typenentscheidung.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wie hoch waren hier die durch diese erste Vereinbarung nicht abgedeckten Agentur-Honorare?

**Erika Rumpold:** Das weiß ich jetzt nicht auswendig.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Die von Kollegem Stadler so penibel aufgelisteten Rechnungen, die jeweils 39 000 € ausgemacht haben, waren ja Teilrechnungen für jedes Monat, das heißt, das sind immer pro Monat 39 000 €. Ist das Agentur-Honorar gewesen?

**Erika Rumpold:** Agentur-Honorar und der Aufwand Drittkosten und Werbebudget gesamt.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, für jedes Monat ...

**Erika Rumpold:** Jedes Monat, ja, wurde pauschaliert verrechnet.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, pauschaliert verrechnet und als Teilrechnung sozusagen monatlich (*Erika Rumpold: Abgelegt, ja!*) immer vom Ersten bis zum Letzten abgerechnet.

Für mich eigenartig war, dass die Dezember-Rechnung zwar vom Leistungszeitraum 1. bis 31. Dezember ging, die Rechnung aber am 17. ausgestellt wurde.

**Erika Rumpold:** Da muss ich nachschauen. Ich kenne die buchhalterischen Sachen nicht.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Na es steht eh „Teilrechnung“ drauf! Es steht eh nicht „endgültig“, sondern „Teilrechnung“ drauf.

Das heißt, diese monatlichen Entgelte waren zusätzlich zu jenen Rechnungen, wo Sie die Projekte dann eigens abgewickelt haben?

**Erika Rumpold:** Welche Projekte?

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Wie beispielsweise diese Pressekonferenz oder Spielberg oder ...

**Erika Rumpold:** Nach dem Juni. Nach der Typenentscheidung. – Da ging es um Präsentations-Materialien für mögliche Gegengeschäfte für Österreich. Wir haben die Unterlagen aufbereitet, grafisch umgesetzt für die Präsentationen, die täglich stattgefunden haben.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Bei dieser Munntown-Unternehmung gab es einen rückzahlbaren Vorschuss im April in der Höhe von 1,9. – Können Sie uns das erklären?

**Erika Rumpold:** Ich kann mich zwar nur vage erinnern. Sie wissen ja vielleicht, die Ausgangssituation war die: EADS war vom Zeitpunkt her einer der Letztanbieter. Wir hatten *enormen* Zeitdruck, wir mussten buchen, und es sind, wie Sie die österreichischen Medien wahrscheinlich kennen, auch den ORF, immer Vorleistungen zu tätigen. Und da ich den Kunden EADS geschäftlich noch nicht gekannt habe, hat es natürlich eine Vorauszahlung gegeben. Wie gesagt: Es war ein *enormer* Zeitdruck dahinter!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nur dass das richtig verstanden wird: EADS wollte keine Vorauszahlung geben, oder wie war das?

*(Antwort der Auskunftsperson akustisch unverständlich.)*

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Jetzt noch einmal zu dieser Geschichte mit dem Umlenken. Habe ich das richtig verstanden: Die Inserat-Kapazitäten sind beim Hochwasser nicht für die Flieger gefüllt worden, sondern mit karitativen Inseraten?

**Erika Rumpold:** In der Endphase, ja.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, die reservierten Plätze et cetera sind auf Grund des Hochwassers an bestimmte Organisationen gegangen?

**Erika Rumpold:** An karitative Einrichtungen Österreichs, ja.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Können Sie uns da ein paar nennen?

**Erika Rumpold:** Wirtschaftskammer (*Heiterkeit*), Arbeiterkammer, Caritas, Länder – es waren so viele.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Also ich bin Unternehmerin und würde meinen, die Wirtschaftskammer ist nicht wirklich eine karitative Einrichtung.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nein, nein! Aus der Sicht der ÖVP kann das durchaus zutreffen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Nicht einmal aus der Sicht der ÖVP! (*Abg. Kainz: Das ist zurückzuweisen!*)

**Erika Rumpold:** Die Wirtschaftskammer hat die Katastrophen-Telefone eingerichtet, und die Telefonnummer wollte sie auf „Kronen-Zeitung“-Seiten veröffentlichen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, die Spendenaufrufe und karitative Inserate sind damit finanziert worden? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Und diese haben eine Größenordnung von in etwa 1,14 Millionen ausgemacht.

**Erika Rumpold:** Ich weiß das nicht mehr genau.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das habe ich dem entnommen, was Kollege Stadler mit dieser Wertberichtigung 95 Prozent gemeint hat.

**Erika Rumpold:** Ich habe es auch nicht verstanden, aber egal, ja.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt aber dann, dass in dieser ominösen „Focus“-Recherche, was denn von Ihrem Budget nicht alles an Inseraten sozusagen verbraucht worden ist, auch diese karitativen Hochwasser-Inserate mit aufgenommen werden müssten?

**Erika Rumpold:** Sehr richtig, Frau Fekter.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Damit ist sozusagen auch die Frage beantwortet: Was ist passiert mit diesem Geld?

Sie haben gesagt, im Gesellschaftsvertrag findet sich der Firmenzweck relativ umfangreich, und Sie haben das Gewerbe angemeldet. Ich gehe davon aus: Sind Sie auch Kammermitglied? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Das heißt, der gesetzlichen Interessenvertretung gehören Sie an (*Erika Rumpold: Ja!*), aber dem freiwilligen Verein *PRVA* gehören Sie nicht an. – Habe ich das richtig verstanden? (*Erika Rumpold: Ja!*)

Bezüglich der Steuerprüfung frage ich Sie jetzt nur interessehalber – Sie haben bei Ihrer ersten Einvernahme gemeint, dass sie demnächst abgeschlossen sein wird –: Erwarten Sie, dass sie demnächst abgeschlossen ist?

**Erika Rumpold:** Am 22.3. hatte ich ein Gespräch mit Frau Hofrat Mag. Kolienz, das ist die Leiterin des Finanzamtes für den 1. Bezirk, und sie meinte – wörtlich –, bis jetzt, bis zum heutigen Stand, läuft unsere Steuerprüfung ganz normal, sie ist keinesfalls auffällig oder gar skandalös.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, Sie erwarten, dass der Fall demnächst abgeschlossen ist?

**Erika Rumpold:** Sobald unsere zuständige Referentin wieder gesund ist, hoffe ich es doch, ja.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Ich habe keine weiteren Fragen mehr, die nicht Details aus dem Steuerakt wären. Der ist natürlich interessant, aber das werden wir da nicht ausbreiten. – Danke.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich schon. – Frau Rumpold, Sie haben vorhin selbst eine Teilrechnung zitiert. Wenn man das durchrechnet, macht das ein Honorar pro Tag von 15 000 €

**Erika Rumpold:** Schön, dass Sie sich Sorgen machen um mein Tageshonorar, Herr Kräuter! Was ist die Frage zu dem Thema?

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich wollte Sie nur fragen, ob das üblich ist, ob Sie bei Ihren Aufträgen generell Tageshonorare in diesen Höhen lukrieren.

**Erika Rumpold:** Das kommt auf die Situation an, auf den Werbeaufwand; das kann man nicht pauschalisieren.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Haben Sie schon irgendwann bei einer anderen Firma 15 000 € Tageshonorar bezogen?

**Erika Rumpold:** Wieder: Das ist nicht das Thema in diesem Ausschuss.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Sie haben bei dieser Rechnung zu persönlichen Terminvereinbarungen und Terminkoordinationen gesagt, Sie haben keine Erinnerung, da müssten Sie nachschauen. – Ist das so richtig? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Frau Rumpold, wären Sie so nett und würden dem Untersuchungsausschuss Ihren Geschäftsterminkalender zur Verfügung stellen?

**Erika Rumpold:** Nein; den habe ich gar nicht mehr.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Jetzt haben Sie gerade gesagt, Sie müssen nachschauen. Wenn man danach fragt, um wirklich nachschauen zu können, haben Sie ihn auf einmal nicht mehr?

**Erika Rumpold:** Es gibt Terminanfragen in schriftlicher Form, und ich hebe, so gut es geht, schriftliche Anfragen auf, aber keinen Kalender.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das heißt, Sie haben über die Termine, die bei diesen Rechnungen von Ihnen wahrgenommen wurden, Aufzeichnungen?

**Erika Rumpold:** Soweit es mir möglich war, ja. Ich kann aber nicht garantieren, dass es alle sind.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Wenn Sie den Kalender oder die Terminaufstellung aus der fraglichen Zeit dem Untersuchungsausschuss zur Verfügung stellen, dann werden wir ja einige Fragen klären können. Zum Beispiel, ob Sie bei

Landeshauptmann Pröll waren oder nicht. Ich nehme einmal an, so einen wichtigen Termin werden Sie wohl eingetragen haben?

**Erika Rumpold:** Ich habe schon bei der letzten Befragung gesagt: Ich war nicht bei allen Terminen persönlich anwesend. – Das steht im Protokoll, Herr Kräuter.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ist es auszuschließen, dass aus Ihrem Terminkalender ein Termin mit einem Landeshauptmann hervorgeht?

**Erika Rumpold:** Das weiß ich nicht, ich habe den Kalender nicht mehr.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Jetzt haben Sie keinen Kalender mehr von der fraglichen Zeit?

**Erika Rumpold:** Nein. – Ich weiß es nicht.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Frau Rumpold, seien Sie mir bitte nicht böse: Sie lesen keine Zeitungen, Sie halten die Wirtschaftskammer für eine karitative Organisation, haben keinen Terminkalender ...

**Erika Rumpold:** Ich halte die Wirtschaftskammer Österreich für keine karitative Organisation. – Herr Kräuter, das ist eine **Unterstellung** sondergleichen!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Seien Sie mir nicht böse, 15 000-€-Tagesgage ... (*Erika Rumpold: Es reicht!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold, die Antworten, die Sie selbst geben, können sehr schwer als Unterstellungen gewertet werden. Sie lassen jetzt Abgeordneten Kräuter seine Fragen stellen, und wenn Sie sich an den Verfahrensanwalt wenden wollen, dann wenden Sie sich in aller Ruhe an den Verfahrensanwalt.

*(Die Auskunftsperson spricht sich mit dem Verfahrensanwalt.)*

**Verfahrensanwalt Dr. Gottfried Strasser:** Ich glaube, es ist an der Zeit, dass man sich in Erinnerung ruft, was die Aufgabe des Untersuchungsausschusses ist, weil ansonsten die einzelnen Fragesteller unter Umständen Gefahr laufen, den Weg, den das Gesetz vorsieht, **nicht** einzuhalten. Das ist durchaus verständlich im Zuge der Befragung zu heißen Beweisthemen.

Aber eines ist klar und auch in der Lehre unbestritten: dass das Untersuchungsausschuss-Verfahren ausschließlich auf die Schaffung der sachverhältnismäßigen Basis für die Wahrnehmung des Enqueterectes des Nationalrates restringiert ist. Das heißt, dass in der Durchführung eines Untersuchungsauftrages des Nationalrates dessen Untersuchungsausschüsse nur zu gegebenenfalls auf Beweiswürdigung gegründeter Feststellung tatsächlicher Verhältnisse und deren Bekanntgabe an den Nationalrat befugt sind. Sie dürfen mit Ausnahme von Empfehlungen – siehe § 26 Absatz 3 der Verfahrensordnung – keine Konsequenzen an die festgestellten Tatsachen knüpfen. – Siehe Walter/Mayer, Bundesverfassungsrecht, 9. Auflage, Rz 509, Anmerkung 2 zu § 26 der Verfahrensordnung der Manzschen Sonderausgabe 58:

Untersuchungsausschüsse sind daher nicht zur Geltendmachung der nach dem B-VG bestehenden Verantwortlichkeiten der Obersten Organe berufen. Dies ist ausschließlich dem Nationalrat im Sinne diesbezüglicher Bestimmungen des Bundesverfassungsgesetzes vorbehalten. – Siehe Anmerkung 5 zu § 33 GOG, Manzsche Sonderausgabe 58.

Daraus folgt für das Verfahrensstadium der Beweisaufnahme – und in der befinden wir uns derzeit –, dass dem Untersuchungsausschuss und jedem dessen Mitglieder eine Qualifizierung des Verhaltens von Menschen, insbesondere von Auskunftspersonen,

nach welchen Kriterien immer, verwehrt ist; letzterenfalls aber abgesehen von der für jedes Beweisverfahren unabdingbaren Klärung von Widersprüchen, des Vorhaltes von Ungereimtheiten oder des allfälligen Eindrucks einer Unglaubwürdigkeit. – Dieser Rahmen entzieht sich einer abstrahierenden Darstellung. Es ist jeweils auf das Verfahrensstadium und den Inhalt der Aussagen abzustellen, ob diese Vorhaltungen, diese Hinweise auf allfällige Unglaubwürdigkeiten zulässig sind oder nicht. Das, bitte ich die Abgeordneten, jeweils selbst, aber doch in Überlegung aller Umstände zu beurteilen.

Eines muss aber sicher sein: dass eine vorgreifende Beweiswürdigung in diesem Verfahrensstadium auch nicht durch einzelne Abgeordnete vorgenommen wird.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich glaube, das haben wir schon einige Male so besprochen, und ich ersuche, in diesem Sinne fortzusetzen

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Frau Rumpold, ich wollte Sie noch einmal fragen: Sind Sie bereit, eine Terminaufstellung aus der fraglichen Zeit – mich interessiert ganz speziell die Anzahl der Treffen mit Landeshauptleuten, die ja mit 122 000 € zu Buche schlagen – zur Verfügung zu stellen? Dann würden wir das nachvollziehen können.

**Erika Rumpold:** Ich würde es gerne tun, Herr Kräuter, aber ich habe keine terminlichen Aufzeichnungen mehr vom Jahre 2002.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Sie wissen schon, dass Sie auch in steuerrechtlicher Hinsicht bestimmte Aufbewahrungsfristen zu wahren haben, die an sich mit sieben Jahren definiert sind. Sie müssen ja beispielsweise auch Betriebsausgaben ...

**Erika Rumpold:** Aber nicht Terminkalender!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Wenn Sie jetzt nach Niederösterreich gefahren sind, zum Beispiel zu Landeshauptmann Pröll ...

**Erika Rumpold:** Ich weiß es nicht mehr. Ich kann mich nur wiederholen: Ich weiß es nicht mehr!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Aber Sie müssen doch Aufzeichnungen darüber haben. Sie haben auch eine steuerrechtliche Verpflichtung – wissen Sie das nicht?

**Erika Rumpold:** Sie wissen schon, dass wir derzeit eine Steuerprüfung haben und dass bis jetzt alles einwandfrei läuft? Das wissen Sie schon, Herr Kräuter! Bis jetzt hat es keine Beanstandung seitens der Finanzbehörde gegeben. Im Gegenteil!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Genau darauf wollte ich ja hinaus. Es gibt offensichtlich dokumentierte Unterlagen, welche Landeshauptleute Sie in dieser fraglichen Zeit um wohlfeile 120 000 € besucht haben.

**Erika Rumpold:** Ich weiß es nicht mehr.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Sie sagen jetzt selbst, dass das im Steuerakt vermerkt sein muss, weil es da auch um Betriebsausgaben geht.

**Erika Rumpold:** Das wissen Sie; Sie kennen ja den Steuerakt besser als ich.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Daher frage ich Sie ja: Sind Sie bereit, dem Untersuchungsausschuss – damit wir diese Frage klären können – diese Aufstellung zur Verfügung zu stellen?

**Erika Rumpold:** Ich habe keine Aufstellung. Es gibt keinen Kalender.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Frau Rumpold, in einer Ihrer Rechnungen steht: inoffizielle Treffen, Informationsgespräche mit den Oppositionsgegnern. – Können Sie mir sagen – das interessiert mich schon ein bisschen –: Was sind „Oppositionsgegner“?

**Erika Rumpold:** Schauen Sie, es liegt fünf Jahre zurück. Ich weiß es nicht mehr!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich war ja damals auch Opposition. Wie muss ich mir das vorstellen? „Informationsgespräche mit den Oppositionsgegnern“ – bitte sagen Sie dem interessierten Auditorium, was zum damaligen Zeitpunkt ein „Oppositionsgegner-Informationsgespräch“ war?

**Erika Rumpold:** Ich weiß es nicht, was damals gemeint war. Es liegt fünf Jahre zurück, ich weiß es nicht mehr.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Na ja, aber das ist eine Position in einer ...

**Erika Rumpold:** Herr Kräuter, ich weiß es nicht mehr!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich wollte Sie gerade noch etwas fragen. Das ist eine Position, die in einer Rechnung, die 420 000 € ...

**Erika Rumpold:** Es ist *fünf Jahre* her, ich weiß es nicht mehr, aber ich werde in meiner Konzeption nachschauen. – Das kann ich Ihnen anbieten.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Frau Rumpold, wir haben hier im Parlament eine ganz bestimmte Spielregel, die allermeistens eingehalten wird: dass man den anderen immer ausreden lässt. Daher möchte ich Ihnen das jetzt noch einmal vorhalten: Um 420 000 € gibt es eine Sammelrechnung, und ein Teil davon ... – Ich meine, Sie sind ja die *alleinige* Chefin dieser Firma. Sie müssen jetzt erläutern können – oder hat das irgendjemand anderer geschrieben, und Sie haben damit überhaupt nichts zu tun gehabt –, was „Informationsgespräche mit Oppositionsgegnern“ waren?

War Kollege Kogler, mit dem Sie ein Gespräch geführt haben, so ein Informationsgespräch mit einem Oppositionsgegner?

**Erika Rumpold:** Herr Kräuter, noch einmal: Es liegt fünf Jahre zurück. Ich kann mich an die einzelnen Positionen der Konzeption *nicht* mehr erinnern, aber ich kann nachschlagen in meiner Gesamtkonzeption im Büro.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Was darf ich unter einem „Oppositionsgegner“ verstehen?

**Erika Rumpold:** Noch einmal: Ich muss nachschlagen, was diese Punktation in der Konzeption vorgesehen hatte.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Frau Rumpold, verstehen Sie mich nicht falsch: Das kann man nirgends nachschlagen. Wenn man den Begriff „Oppositionsgegner“ ...

**Erika Rumpold:** Ich kann schon nachschlagen, ich habe eine Konzeption.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Wenn man den Begriff „Oppositionsgegner“ in einer 420 000-€-Rechnung drin hat, sollte man ja in der Lage sein, zu erläutern, was damit gemeint ist.

**Erika Rumpold:** Nicht nach fünf Jahren.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Laut Firmenbuch, Frau Rumpold, hat das Unternehmen im fraglichen Zeitraum nur **eine einzige** Angestellte beschäftigt. Wie ein 6,6-Millionen-€-Auftrag abgewickelt wurde ...

**Erika Rumpold:** Herr Kräuter, im Firmenbuch sind Angestellte vermerkt? – Nein.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich zitiere jetzt aus einem Artikel; das ist recherchiert worden von „Die Presse“:

„Aufschlußreich eine Angabe im Firmenbuch: Das Unternehmen beschäftigte in der fraglichen Zeit, als ein 6,6 Millionen-Euro-Auftrag abgewickelt wurde, neben der Geschäftsführung lediglich eine einzige Angestellte.“

Meine Frage: Können Sie das bestätigen oder nicht? Das ist eine ganz einfache Frage. Zurzeit des 6,6-Millionen-Auftrages haben Sie eine einzige Angestellte beschäftigt, oder nicht?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich glaube, das war jetzt eine sehr konkrete Frage, ohne Bezug auf Firmenbuch oder – wie es vielleicht auch heißen könnte – Bilanz und Beilagen zur Bilanz.

**Erika Rumpold:** Herr Kräuter, das Firmenbuch gibt keine Aufschlüsse über Angestellte einer Firma. – So viel dazu.

Wie viele Angestellte tatsächlich zu dem Zeitpunkt – **Angestellte!** –, weiß ich nicht. Es waren rund zwölf Freelancer im Büro. Sie wissen, nach Abruf hole ich mir für jedes einzelne Projekt freie Mitarbeiter, ob Redakteure, Journalisten, für PR-Texte oder Grafiken. Wie viele Angestellte zu dem Zeitpunkt – weiß ich nicht mehr.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Da möchte ich jetzt fortsetzen. Sie haben als Subfirma auch die Firma „Media Connection“ beschäftigt?

**Erika Rumpold:** Für **einen** Auftrag, ja.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Welcher Auftrag war das?

**Erika Rumpold:** Das war Beauftragung mit der Produktion eines Werbespots.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Und diesen Auftrag hat dann Ihr Gatte abgewickelt?

**Erika Rumpold:** Ich habe das weitergegeben. Es ist so: Die „100 % Communications“ ist ziemlich neu, die Infrastruktur der „MCA“ ist natürlich schon etwas besser ausgestattet gewesen, natürlich habe ich mich an die „MCA“ gewandt. Gibt es Partner, gibt es renommierte Partner, die schon öfter Werbespots gemacht haben? – Die hat es gegeben. Die „MCA“ hat mir angeboten, sie machen das für mich, das Briefing habe ich der Firma gemacht, über den EADS-Spot, klar, und „MCA“ hat mir dies in Rechnung gestellt.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das heißt, die „Media Connection“ hat diesen Auftrag dann selbständig abgewickelt?

**Erika Rumpold:** Ich war bei der Abwicklung dabei, weil ich der unmittelbare Ansprechpartner war. Ich war praktisch Kunde von „MCA“.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Wer hat das Operative davon gemacht? (**Erika Rumpold: Ich!**) – Das ist jetzt aber auch interessant: Sie als „100 % Communications“ geben der Tochtergesellschaft „Media Connection“ einen Subauftrag (**Erika Rumpold: Ja!**), übrigens um 180 000 €, und Sie haben das dann abgewickelt?

**Erika Rumpold:** Na selbstverständlich bin ich dabei, ich bin unmittelbarer Ansprechpartner von Herrn Steininger gewesen. **Natürlich** bin ich dabei, wenn auch die „Media Connection“ der Auftragnehmer war.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Wer hat denn zum Beispiel das Kamerateam ausgesucht und betreut?

**Erika Rumpold:** Das war alles die „MCA“.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Da muss ich Ihnen entgegenhalten, auch wenn es schriftlich noch nicht vorliegt: Ihr Ehegatte behauptet hier um 180 Grad etwas anderes, nämlich dass Sie das Kamerateam ausgesucht und betreut haben.

**Erika Rumpold:** So hat er das sicher nicht gesagt. – Wo ist das Protokoll, Herr Kräuter? Zeigen Sie es mir bitte! Er hat das so sicher nicht gesagt, aber wir können das hin- und herspielen, wie Sie wünschen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Frau Rumpold, das Protokoll von der Befragung ist noch nicht geschrieben, aber diese Befragung war öffentlich, und das ist der Öffentlichkeit bekannt.

**Erika Rumpold:** Gut, dann halte ich entgegen: Er hat das so **sicher nicht** gesagt. Selbstverständlich bin ich bei Produktionen, die meine Kunden betreffen, dabei.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Wer hat das Kamerateam für diesen ORF-Spot ausgesucht?

**Erika Rumpold:** Die Produktionsfirma wurde mir von der Agentur **Media Connection** vorgeschlagen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das heißt, Sie haben mit dem Kamerateam nichts zu tun gehabt?

**Erika Rumpold:** Selbstverständlich auch.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Haben Sie jetzt das Kamerateam ausgesucht und betreut oder nicht? Von einem Auftrag, den Sie von Ihrer Firma an die Subfirma Ihres Gatten ...

**Erika Rumpold:** Das Briefing muss ich der Produktionsfirma selbstverständlich geben, das Briefing kannte ja ich.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das heißt, Sie haben die Kameraangelegenheiten für die Firma **Media Connection** betreut?

**Erika Rumpold:** Zum Teil ja, natürlich, aber die Produktionsfirma ist eine renommierte österreichische Firma, die konnte das auch sehr gut alleine; nur, wie gesagt, das Briefing-Gespräch. Ich war dabei bei der Produktion. In den Studios und so weiter war ich selbstverständlich auch dabei.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich sage es Ihnen noch einmal: Sie erklären etwas anderes als an gleicher Stelle Ihr Gatte. Man kann sich dann aussuchen bei der Bewertung (*Erika Rumpold: Ich kenne das Protokoll nicht, und ich bin auch der Meinung, dass mein Mann sicher nichts Gegenteiliges ausgesagt hat!*), wer hier sozusagen – ich will das jetzt nicht weiter ausführen – tatsächliche Wahrnehmungen richtig wiedergegeben hat.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Frau Rumpold, ich zeige Ihnen jetzt diesen Brief Ihres Steuerberaters.

(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)



Frau Rumpold, Sie haben jetzt diesen Brief gelesen. Ich frage Sie: Handelt es sich bei der in dem Brief erwähnten Rechnung an Herrn Steininger um jene vom 16. August 2002 in der Höhe von brutto 1 440 000 €, netto 1,2 Millionen, die ursprünglich wertberichtigt wurde?

**Erika Rumpold:** Diesbezüglich möchte ich gerne mit meinem Steuerberater Rücksprache halten. Ich kenne das Schreiben nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Mag sein, aber der Sachverhalt wird Ihnen ja geläufig sein, das ist ja nicht ...

**Erika Rumpold:** Nein. Ich möchte bitte Rücksprache mit meinem Steuerberater halten.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist Ihnen unbenommen, der Steuerberater ist nur heute nicht hier, und ...

**Erika Rumpold:** Ich kann Ihnen zu diesem Thema sonst nichts sagen, ohne dass ich vorher ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Noch einmal, Sie sind Geschäftsführerin: Das ist eine der größten Rechnungen, wenn nicht überhaupt die größte Rechnung, die Sie im gesamten Geschäftsjahr gestellt haben, sie wurde wertberichtigt – das ist auch nicht unerheblich, wenn man eine Rechnung zu 95 Prozent wertberichtigt –, und dann wurde sie aber trotzdem voll in Rechnung gestellt und bezahlt. – Ist das richtig?

**Erika Rumpold:** Noch einmal: Ich kann dazu nichts sagen, ich möchte vorher mit meinem Steuerberater Rücksprache halten.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Gehen wir davon aus, dass Ihr Steuerberater der Finanzbehörde die Wahrheit mitteilt, dazu ist er ja auch verhalten.

**Erika Rumpold:** Gehen Sie davon aus, ja.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie gehen also genauso wie ich davon aus, dass er der Finanzbehörde die Wahrheit mitgeteilt hat, sodass wir davon ausgehen können, dass das, was er hier zu Papier gebracht hat, stimmt.

Wenn ich nun all diese Beträge zusammenrechne, von den Rechnungen, die ich Ihnen vorgelesen habe, wo Sie jeden einzelnen Rechnungsbetrag bestätigt haben, komme ich auf einen Betrag von brutto 3 300 000. Wenn ich zu dem den Betrag dazuzähle, den Sie laut Agenturvertrag (*Erika Rumpold: Ja!*) in Rechnung gestellt haben, das sind 2 860 000, komme ich auf 6 160 000.

Sie haben in einem „NEWS“-Interview, worüber die APA am 1. November 2006 berichtet hat, aber einen Betrag von 6 598 000 € genannt. Das macht eine Differenz von 438 000 € aus.

Können Sie dem Ausschuss erklären, wo diese 438 000 € geblieben sind?

**Erika Rumpold:** Ich weiß nicht, ob es sich um diesen Differenzbetrag handelt, aber das prüft ja alles die Steuerbehörde. Die kann Ihnen sicher mehr Auskunft geben.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, die Steuerbehörde prüft nur Ihre Buchhaltung, und die Konnexität ...

**Erika Rumpold:** Und keine Differenzen oder sonst etwas, verstehe.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, die Steuerbehörde ist nicht dazu verhalten, die APA oder „NEWS“ zu lesen und die Buchhaltung auf die Richtigkeit mit den APA-Angaben oder den „NEWS“-Angaben zu überprüfen.

**Erika Rumpold:** Vielleicht, Herr Stadler, haben Sie sich verrechnet.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dann helfen Sie mir und dem Ausschuss auf die Sprünge.

**Erika Rumpold:** Nein. Rechnen Sie noch einmal zusammen, die Summe stimmt schon. (*Abg. Mag. Kogler: Es sind um 400 000 mehr sogar!*) – Nein.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wir haben eine von Ihnen in den Medien genannte Summe von 6 598 000 €. – Stimmt diese Summe? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Die Beträge, die ich zusammengerechnet und Ihnen vorgehalten habe, ergeben zusammen mit den Beträgen, die im Agenturvertrag drinnen sind, 6 160 000 €. Das ergibt eine Differenz von 438 000 €.

Können Sie dem Ausschuss erklären, wo diese 438 000 € zu den von Ihnen selbst bestätigten 6 598 000 € geblieben sind?

**Erika Rumpold:** Da muss ich selbst nachrechnen. Aber es stimmt sicher auf Cent genau, meine Aussage – oder Sie haben sich vertippt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich bin schon mit Tausend genau zufrieden (*Erika Rumpold: Nein, nein, nein!*), aber hier geht es um Hunderttausende (*Erika Rumpold: Es stimmt auf Cent genau!*), die eine Differenz ergeben. – Sie haben keine Erklärung dafür?

**Erika Rumpold:** Ich brauche keine Erklärung dafür, weil es stimmt. Dann haben Sie einen Tippfehler. Rechnen Sie es noch einmal zusammen!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich habe nicht einmal getippt. Ich bin gerne bereit, mit Ihnen jede einzelne Position noch einmal durchzugehen. (*Erika Rumpold: Gut!*) Machen wir das, tun wir uns die Mühe an, wir haben Zeit genug.

Erste Teilrechnung: 384 000 €, vom 9.7.2002.

Zweite Teilrechnung, vom 3. August 2002: 360 000 €

Dritte Teilrechnung, vom 31. August 2002: 300 000 €

Dann die Rechnung vom 16.8.2002 – das ist jene, die später wertberichtigt wurde und dann doch voll bezahlt wurde –: 1 440 000 €

16. August 2002: 420 000 €

5.9.2002: 39 000 €

6.11.2002: 39 000 €

17.12.2002: 39 000 €

Ein Tag später, 18.12.2002: noch einmal 39 000 €

Das ergibt nach Adam Riese, wenn ich keinen Rechenfehler drinnen habe, 3 060 000 €

Dann kommt dazu die Pressekonferenz vom 29.7.2002: 96 000 €

29.7.2002: Ministerbesuch, Herausgeber-Lunch: 144 000 € – Das sind summa summarum 240 000 €

Wenn man die zu den 3 060 000 € dazurechnet, sind es 3 300 000 €. Wenn ich diese 3 300 000 € noch dazurechne zu dem, was Sie im Agenturvertrag hatten, nämlich 2 860 000 €, dann bin ich bei 6 160 000 €. (*Erika Rumpold: Und die Rechnung 0409?*)

Die Rechnung 0409 habe ich jetzt nicht bei der Hand. Wie hoch ist die? Wenn Sie mir das sagen. (*Abg. Mag. Kogler: Sie haben recht, das sind 463 000, das ergibt ziemlich ...!*)

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** 463 000 – ORF ist das? (*Abg. Mag. Kogler: Die war vorher nicht drinnen im Vertrag! Ja! – Abg. Dr. Fekter: Brutto!*) Brutto, ja. Dann haben wir jetzt einen Überhang, dann stimmt das aber mit Ihrem Betrag wiederum nicht zusammen. In dem Fall haben wir jetzt einen Überhang von etwa 20 000 €.

**Erika Rumpold:** Herr Stadler, ein Vorschlag: Überlassen wir diese Sachen der Steuerbehörde (*Abg. Mag. Stadler: Nein!*), die prüft uns seit zwei Jahren. Ich brauche wirklich nicht meine Rechnungen detailliert zu erklären. Okay?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Frau Rumpold, ich bitte um Nachsicht. Wenn Sie ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold, schauen Sie, es ist ohnehin eine außerordentliche Strapaze für den Ausschuss, sich eine Buchhaltung in dieser Art und Weise, die bei den Steuerprüfern, denen wir sie vorgelegt haben, zu einer bestimmten Art von Interesse geführt hat, wirklich penibel durchzugehen. (*Abg. Dr. Fekter: Haben Sie das dürfen?*) Das ist nicht ganz einfach. Deshalb bitte ich, jetzt den Kollegen Stadler, der es mit dem vorliegenden Material ohnehin schwer genug hat, die Fragen weiter stellen zu lassen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Frau Rumpold, ich kann Ihnen leider die Zusage nicht machen, dass die Finanzbehörde die Tätigkeit dieses Ausschusses ersetzen kann. Daher müssen wir uns das selbst machen.

Jetzt haben wir eine Differenz von einem Überhang von 25 000 €. (*Erika Rumpold: Nein!*) Ja? Was heißt das Klatschen?

**Erika Rumpold:** Lassen Sie das bitte der Finanzbehörde über, und glauben Sie mir, bis jetzt, bis zum heutigen Tag, gibt es keine Beanstandung, dass irgendeine Rechnung abwegig oder auffällig wäre. Also ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich bin auch gerne bereit, diese Sache auch noch der Kirchenbeitragsstelle zu überlassen – nur: Die untersuchen alle etwas anderes, verstehen Sie mich? (*Erika Rumpold: Gut!*)

Die Steuerbehörde prüft nur, ob Sie Ihre Abgaben alle bezahlt haben. (*Erika Rumpold: Ja!*) Wir überprüfen, was Sie mit dem Geld gemacht haben (*Erika Rumpold: Ja!*), weil Ihre ganzen Ausgaben, die Sie im Zusammenhang mit der Beschaffung dieses Fliegers getätigt haben (*Erika Rumpold: Herr Stadler!*), nicht plausibel genug sind.

Jetzt erklären Sie uns, wie es jetzt auf einmal einen Überhang gibt!

**Erika Rumpold:** Vorher wollten Sie erklärt haben, 425 000 € sind zu wenig, jetzt sind wieder 25 000 zu viel. Ich weiß es nicht! Überlassen Sie das bitte der Finanzbehörde, wir kommen demnächst zum Abschluss! Okay?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Gut. Das heißt, Ihre Zahlen, die Sie in der Öffentlichkeit genannt haben, stimmen doch nicht. – Ist das richtig?

**Erika Rumpold:** Sie stimmen!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Grosso modo, meinen Sie?

**Erika Rumpold:** Sie stimmen!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Gut, wenn sie stimmen, dann erklären Sie uns doch bitte, wieso wir jetzt auf einmal einen Überhang von 25 000 € haben?

**Erika Rumpold:** Stimmt nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich habe es Ihnen jetzt nachgerechnet. Und wenn ich den ORF-Betrag ...

**Erika Rumpold:** Ja, Sie haben nachgerechnet und gesagt, dass 435 000 fehlen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Gut. Ihre Vertrauensanwältin hat ganz brav mitgerechnet. Herr Kollege Kogler hat Ihnen geholfen und gesagt, es sind 463 000 € noch für den ORF dazuzuzählen. Daher kommen wir, wenn wir das gegenüberstellen, auf einen Überhang von 25 000 €, für die Sie keine Erklärung haben!

**Erika Rumpold:** Wie viel ist dazuzuzählen?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** 463 000. (*Erika Rumpold: Ja!*) Stimmt dieser Betrag?

**Erika Rumpold:** Brutto, ja.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja. Dann haben wir einen Bruttoüberhang von 25 000 €, den Sie nicht erklären können.

**Erika Rumpold:** Ich muss dann erklären vor der Finanzbehörde, und die prüft gerade *jede* einzelne Rechnung. Bis jetzt gab es keine Beanstandung!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wir gehen davon aus, dass die bisher von Ihnen getätigten Aussagen alle korrekt sind, und daher ergeben sich bei Ihnen Zahlenspielerien, die jedenfalls für den Ausschuss *nicht* nachvollziehbar sind.

**Erika Rumpold:** 25 000 €?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Die jedenfalls jetzt auf einmal als Überhang vorhanden sind. (*Erika Rumpold: Dann hoffe ich ...*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Stadler, die Zeit ist zu Ende! Ich bitte, diese Diskussion mit der Auskunftsperson später fortzusetzen.

Ich möchte jetzt noch einige wenige Fragen ergänzen. Ich möchte aber auch einmal klarstellen, worum es hier überhaupt geht. Herr Dr. Strasser hat ja darauf hingewiesen, dass wir erst am Ende eine Bewertung vornehmen werden, sehr wohl aber hier in einem bestimmten Rahmen qualifizieren können, ob es sich um glaubwürdige Angaben und in diesem Fall um glaubwürdige Rechnungen handelt.

Ich gebe Ihnen jetzt ein paar Hinweise. In diesen wenigen pauschalieren Rechnungen, oder sagen wir einmal, in diesen wenigen Rechnungen mit sehr runden Beträgen werden Gespräche mit nicht genannten Opinion Leader abgerechnet – in der Rechnung Nr. 3, in der Rechnung 5, in der Rechnung 8, in der Rechnung 11, in der Rechnung 12, in der Rechnung 14, in der Rechnung 16, in der Rechnung 17, in der Rechnung 18, in der Rechnung 21.

Das heißt, Sie haben zehn Rechnungen allein gelegt, wo ein Bestandteil ist: Gespräche mit Opinion Leader.

Ich entnehme dem, dass es sich um mindestens zehn Opinion Leader gehandelt haben muss. – Ist das richtig? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Können Sie uns jetzt nennen, welche diese ganz schön kostspieligen Opinion Leader waren? Weil die Minister haben wir extra, die Landeshauptleute haben wir extra, die sogenannten Oppositionsgegner haben wir extra. Wir haben außerdem extra die Journalisten und Journalistinnen, wir haben extra die bedeutenden Personen an den Steuerungsinstrumenten der österreichischen Wirtschaft – die haben wir alle extra, das haben Sie alles extra verrechnet.

Jetzt haben wir zehn Mal Verrechnung von Opinion Leadern. Bitte zählen Sie mir diese gar nicht billigen Opinion Leader und Opinion Leaderinnen auf, die, so sie **nicht** Minister, Landeshauptleute waren – ich erspare mir jetzt diese lange Liste – wieder extra verrechnet worden sind. Bitte.

**Erika Rumpold:** Wie eingangs schon erwähnt, habe ich ein Interview im „NEWS“-Verlag gegeben, dort habe ich einen kleinen Auszug gemacht. Als Opinion Leader sind immer Wirtschaftstreibende gemeint.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nein, die haben Sie extra, die sind wieder extra verrechnet.

**Erika Rumpold:** Opinion Leader, Entscheidungsträger aus öffentlichen Institutionen, Wirtschaftstreibende, solche Personen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold, ich habe Sie um Namen gefragt. Bei diesen zehn Rechnungen, wo Sie Opinion Leader verrechnet haben, nennen Sie uns bitte die teuersten Opinion Leader!

**Erika Rumpold:** Das unterliegt wieder dem Betriebsgeheimnis meines Unternehmens.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Welche Opinion Leader Sie im Zusammenhang mit der Werbung für Eurofighter kontaktiert haben, unterliegt, glaube ich, **nicht** dem Betriebsgeheimnis. – Ich ersuche Herrn Dr. Strasser, dazu kurz Stellung zu nehmen.

**Verfahrensanwalt Dr. Gottfried Strasser:** Ich schicke jetzt voraus, bevor Frau Rumpold ihre Erklärung zum Geschäfts- oder Betriebsgeheimnis abgibt, dass jede Berufung auf einen Aussageverweigerungsgrund die Darlegung einer spezifischen, konkretisierten Relation zur jeweiligen Frage erfordert.

Es muss also im Fall des Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisses erkennbar sein, welche Umstände vorliegen, die bei einer Beantwortung der Frage die Offenbarung geschützter Tatsachen bedeuten würden. Handelt es sich um wirtschaftlich nicht mehr aktuelle Umstände aus der Vergangenheit, so ist darzutun und zu prüfen, ob und inwieweit aus diesen auch Rückschlüsse auf die Gegenwart möglich sind.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Danke schön.

Ich wiederhole meine Frage: Welche Opinion Leader, auf die in den zehn von mir genannten Rechnungen Bezug genommen wird, haben Sie im Interesse von EADS kontaktiert?

**Erika Rumpold:** Es ist Teil meiner Firmenphilosophie – wir sind ja eine PR- und Lobbying-Agentur –, dass ich Opinion Leader, Entscheidungsträger, Informanten und so weiter **nicht** öffentlich bekannt gebe. Das ist mein Beruf, von diesem Beruf lebe ich, und dazu gehört einmal, dass man Ansprechpersonen jeder Couleur, Herr Pilz, aber auch aus jeder Branche hat, aber ich möchte diese hier nicht bekannt geben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich möchte es jetzt formal noch einmal genauer machen. Da Sie die Aussage verweigern wollen, muss ich Sie ersuchen, dem Ausschuss ganz genau die Gründe hierfür anzugeben. Und ich muss Sie ersuchen, den Ausschuss von der Wahrscheinlichkeit der von Ihnen angegebenen Gründe zu überzeugen.

Ich sage Ihnen auch gleich, wie das weitere Verfahren ist, das Sie ja kennen. Der Ausschuss wird dann über die Rechtmäßigkeit Ihrer Weigerung mit einfacher Mehrheit abstimmen. – Ich ersuche um Ihre Ausführungen.

**Erika Rumpold:** Gespräche mit Opinion Leadern aus jeder Branche sind Teil meiner Werbekonzeption, die heute nach wie vor umgesetzt werden in den verschiedensten Bereichen. Und ich möchte diese Gesprächspartner nicht bekannt geben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Gut. Sie berufen sich hier auf welchen Entschlagungsgrund?

**Erika Rumpold:** § 7 Punkt 5.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Gut. Die Beurteilung der Zulässigkeit einer Aussageverweigerung ist eine Rechtsfrage. Bevor ich darüber abstimmen lasse, frage ich daher den Herrn Verfahrensanwalt, ob er konkret jetzt dazu eine Stellungnahme abgeben möchte. – Bitte, Herr Dr. Strasser.

**Verfahrensanwalt Dr. Gottfried Strasser:** Soweit die Auskunftsperson das ausgeführt hat, kann ich nicht ausschließen, dass ein Aussageverweigerungsgrund aus dem Titel eines Geschäfts- beziehungsweise Betriebsgeheimnisses vorliege.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Könnten Sie das dem Ausschuss näher erläutern, weil sich in der Folge noch etliche Fragen im Zusammenhang mit: An wen konkret hat sich „100 % Communications“ gewandt, um ein bestimmtes Ergebnis in Bezug auf die Typenentscheidung zu erreichen?, ergeben können. Diese Fragen können sich immer wiederholen, diese Fragen haben sich bereits wiederholt. Wir haben bereits Fragen dieser Art dem Gericht bezüglich einer Beurteilung zukommen lassen.

Herr Dr. Strasser! Für die Verfahrenssicherheit möchte ich das möglichst genau haben, weil ich mir nicht vorstellen kann, dass in Folge alle Fragen: Mit welchen Opinion Leadern, mit welchen Landeshauptleuten, mit welchen Ministern wurden diesbezügliche Gespräche geführt?, möglicherweise nicht vom Ausschuss zu stellen sind. – Wir sind da an einem möglicherweise sehr heiklen Punkt.

**Verfahrensanwalt Dr. Gottfried Strasser:** Ich habe die Darstellung der Frau Rumpold dahin gehend verstanden, dass es sich bei den sogenannten Opinion Leadern nicht um die im Übrigen bereits genannten Landeshauptleute, Wirtschaftsleute und so weiter handelt, sondern um andere Personen, auf deren Kontakt sie ihre Geschäftstätigkeit seinerzeit und auch heute noch abgestellt hat, und wozu sie mir gegenüber gesagt hat, wenn sie die nennt, dann kann sie ihr Gewerbe nicht mehr ausüben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich halte das zwar für ... (*Abg. Mag. Kogler: Ein paar davon stünden aber im „NEWS“, hat sie zuerst gesagt!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das ist egal. – Ich halte diese Erklärung persönlich, das sage ich, für absolut unglaubwürdig (*Abg. Dr. Fekter: Nein!*), weil öffentlich bekannt ist, wer Opinion Leader sind und wer nicht Opinion Leader sind und mir die Person des Geheim-Opinion-Leader, der nur der Agentur Rumpold zugänglich ist und eine Typenentscheidung beeinflussen kann, bis jetzt nicht bekannt und seine Existenz auch äußerst unwahrscheinlich ist, und es zweitens im überwiegenden Interesse der Öffentlichkeit und auch des Untersuchungsausschusses ist, festzustellen, über welche Personen versucht worden ist, mit dem Einsatz von Geldern eine Typenentscheidung zu beeinflussen. Und da ist es egal, ob das Mitglieder der Bundesregierung, Mitglieder einer Landesregierung, Mitglieder eines Unternehmensvorstandes oder anderer einflussreicher Bereiche sind.

Die Frage: Wer wurde mit Geldern, mit Einsatz von Geldern von EADS dazu gebracht, einen Entscheidungsvorgang in eine bestimmte Richtung mit zu beeinflussen?, ist eine Schlüsselfrage dieses Ausschusses. Und wir können nicht davon abgehen, diese Frage weiter zu stellen.

Ich möchte diese Frage deshalb mit dem Herrn Verfahrensanwalt jetzt kurz besprechen, weil das eine der sensibelsten Fragen für die weitere Arbeit des Ausschusses ist, und **unterbreche** für diese Besprechung die Sitzung.

\*\*\*\*\*

(Die Sitzung wird um 14.39 Uhr **unterbrochen** und um 15.05 Uhr **wieder aufgenommen**.)

\*\*\*\*\*

15.05

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich **nehme** die unterbrochene Sitzung **wieder auf**.

Ich habe eine ganz einfache Verständnisfrage: Frau Rumpold, Sie haben gesagt, diese Doppelrate Agenturhonorar hat die Agenturtätigkeit bis zur Typenentscheidung abgedeckt. – Ist das richtig? Weil das haben wir so bei Protokoll.

**Erika Rumpold:** Richtig, ja.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Okay. Dann nehmen wir einmal, damit wir uns von dieser Seite den Opinion Leaders nähern, die erste Teilrechnung über die Beauftragung im Zeitraum vom 1. Juni 2002 bis 30. Juni 2002 her. Das ist eindeutig die Zeit **vor** der Typenentscheidung. Da war die Tätigkeit also durch das Agenturhonorar abgedeckt, die Tätigkeit der Agentur durch die Provision. Da geht es um Gesamtkosten von 384 000 €, die Sie auf der Rechnung 008 dem Herrn Steininger und dem „BOFORS-Verbindungsbüro“ verrechnet haben.

Ich nehme das Ergebnis dieser Zusammenfassung gleich vorweg: Es handelt sich bei dem Ganzen praktisch ausschließlich um **Gespräche**. Ich zitiere: persönliche Terminvereinbarungen und Terminkoordinationen, Schriftverkehr und regelmäßige Briefing-Gespräche, Strategie-Meetings, Lobbying, inoffizielle Informationsgespräche mit Opinion Leaders aus Politik, offizielle Informationsgespräche mit Österreichs Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Industrie, Landeshauptmanngespräche, Beratung bei der strategischen Umsetzung des Offset-Volumens, Pressearbeit, PR-Artikel, Journalistentreffen, Konkurrenzbeobachtung, Treffen mit Informanten, Informationsgespräche mit renommierten Wirtschaftsanalysten und Einholung von Statistiken von Österreichs führenden Meinungsforschungsinstituten.

Diese Reihe von Gesprächen hat den Herrn Steininger die Summe von 384 000 € gekostet. Und das hat er auch bezahlt. – Ist das richtig? (**Erika Rumpold: Ja!**) – Ist es richtig, dass diese Gespräche von Ihnen geführt worden sind?

**Erika Rumpold:** Richtig, ja.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das war eine ganze Reihe von Gesprächen, also mit den Entscheidungsträgern in der Politik, in der Wirtschaft, mit Journalisten, und, und, und.

**Erika Rumpold:** Genau. Mit Vorrecherche, Gesprächspartnerdossiers, Aufbereitung der Präsentationsunterlagen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das war vom Agenturhonorar, das für die Zeit zwischen März und Ende Juni 2002 brutto mehr als 1,1 Millionen € betragen hat, nicht abgedeckt?

**Erika Rumpold:** Welche Summe?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das, was ich Ihnen hier vorgehalten habe: die vielen Gespräche, die Herr Steininger mit 384 000 € bezahlt hat. Diese Gespräche waren **nicht** durch die Agenturprovision abgedeckt. – Ist das richtig?

**Erika Rumpold:** Nein, weil das ein Mehraufwand war zu dem Zeitpunkt. Sie wissen, am 2. Juli 2002 ist die Typenentscheidung gefallen, wobei vorausgegangen ist, dass

zwei Termine für die Typenentscheidung ab Mai 2002 immer wieder verschoben wurden. Dadurch ist ein Mehraufwand entstanden.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Aha. Sie mussten durch die Verschiebung der Typenentscheidung um brutto 384 000 € mehr reden?

**Erika Rumpold:** Mehr Gespräche organisieren, das heißt, unter enormem Zeitdruck Gespräche organisieren, mit allen dazu gehörigen PR-Maßnahmen und so weiter.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Da es sich bei dieser Terminverschiebung von Mitte Mai auf Ende Juni/Anfang Juli 2002 um sechs Wochen handelt, heißt das, Sie haben für zusätzliche sechs Wochen Gespräche 384 000 ...

**Erika Rumpold:** Nicht nur Gespräche, Herr Pilz!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold, das sind nur Gespräche! (*Erika Rumpold: Nein!*) – Ich kann lesen, ich kann es Ihnen auch noch einmal vorlesen. (*Erika Rumpold: Bitte!*) Was ist persönliche Terminvereinbarungen plus Terminkoordinationen?

**Erika Rumpold:** Die Koordinationen zwischen Kunden und Agentur.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ja, das weiß ich, das sind Gespräche. Was ist Schriftverkehr ...?

**Erika Rumpold:** Die gehören natürlich vorbereitet!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Okay, da haben Sie auch etwas geschrieben. – Und regelmäßige Briefing-Gespräche.

**Erika Rumpold:** Darf ich bitte aussprechen?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Na, selbstverständlich!

**Erika Rumpold:** Gut. – Die gehören natürlich aufbereitet. Das heißt, Vorrecherchen, Aufbereitung der Präsentationsmaterialien, Graphikdesign und, und, und.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das haben Sie in anderen Rechnungen verrechnet. Das tut mir Leid – auf diese Rechnungen kommen wir zurück. In dieser Rechnung finden sich aber **ausschließlich** Gespräche. Ich bin in der Lage zu lesen.

Haben diese Gespräche nur Sie geführt, oder auch andere Personen?

**Erika Rumpold:** Es waren Gespräche, wo ich anwesend war, es hat aber nach meiner Kenntnis durchaus Gespräche mit Vertretern von Eurofighter und den Opinion Leaders selbst gegeben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wer von Seiten Ihrer Firma? Weil Sie haben ja **nicht** Geld **für** EADS lukriert, sondern meines Wissens Geld **von** EADS.

**Erika Rumpold:** Vom Unternehmen? (*Obmann Dr. Pilz: Ja!*) – Ausschließlich ich.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wer von Ihrer Seite hat in diesen sechs Wochen Gespräche um diese 384 000 € geführt? Wer außer Ihnen noch?

**Erika Rumpold:** Inklusive Drittkosten ich.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wer noch, außer Ihnen? (*Erika Rumpold: Ich!*) – Okay, damit haben wir, glaube ich, den Personenkreis ziemlich klar eingegrenzt: Es handelt sich nämlich um Sie und Sie. – Gut.

Frau Rumpold führt in sechs Wochen Gespräche um 384 000 € brutto.

**Erika Rumpold:** Inklusive Drittkosten!



**Obmann Dr. Peter Pilz:** Was hat denn Herr Steininger dazu gesagt, dass Sie ziemlich teure Gespräche führen?

**Erika Rumpold:** Wir waren doch sehr erfolgreich und haben das Projekt erfolgreich umgesetzt! Die Typenentscheidung fiel auf den Eurofighter. Er war äußerst zufrieden.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Okay. – Wenn Sie um 384 000 € in den letzten sechs Wochen vor der Typenentscheidung so erfolgreich waren, mit wem haben Sie da um 384 000 € gesprochen?

**Erika Rumpold:** Das habe ich vorher, vor der Pause, schon gesagt. Ich kann diese Gesprächspartner nicht offiziell bekannt geben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Mit wem aus der Politik haben Sie vorher gesprochen? – Sie nennen hier: Lobbying, inoffizielle Informationsgespräche mit Opinion Leaders aus der Politik. – Das waren also keine offiziellen, sondern **inoffizielle** Informationsgespräche mit Opinion Leaders aus der Politik.

Wer waren diese Opinion Leaders aus der Politik?

**Erika Rumpold:** Ich weiß nicht! Ich kann mich nicht mehr erinnern – es waren so viele.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Es waren so viele? – Können Sie uns die wichtigsten nennen?

**Erika Rumpold:** Ich kann mich nicht mehr erinnern.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Da sind Sie plötzlich in der Lage, die Typenentscheidung mit einem Riesenaufwand vom Herrn Steininger maßgeblich zu beeinflussen, und dann entfallen Ihnen **sämtliche** erfolgreich „belobbyierte“ Entscheidungsträger aus der Politik? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Alle entfallen? Nichts mehr da?

**Erika Rumpold:** Im Moment. Im Moment, ja.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Im Moment! – Könnten wieder kommen? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Aha, gut.

Halten wir einmal fest: Um einen Teil dieser 384 000 € ist erfolgreich im informellen Bereich der Politik, wie es hier heißt, lobbyiert worden, und die „belobbyierten“ Personen sind Ihnen jetzt gerade entfallen. Okay, wir halten also fest: eine unbestimmte Zahl erfolgreich „belobbyierter“ und später entfallener Personen aus der Politik. – Gut.

Offizielle Informationsgespräche mit Österreichs Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Industrie, heißt es hier. – Wer sind denn Österreichs Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Industrie – soweit sie nicht entfallen sind?

**Erika Rumpold:** Diese Frage habe ich Ihnen schon bei meiner ersten Befragung beantwortet, steht in meinem Protokoll. Ich kann mich nicht mehr erinnern.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Okay. – Dann stehen hier für diese letzten sechs Wochen Landeshauptmann-Gespräche. – Mit welchen Landeshauptleuten haben Sie in den letzten sechs Wochen Gespräche geführt?

**Erika Rumpold:** Auch diese Frage haben Sie mir damals gestellt. Ich kann mich jetzt nicht mehr erinnern, aber es steht in meinem Protokoll.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nein, wir haben nicht über die letzten sechs Wochen gesprochen. Wir wussten damals nicht, dass Sie für diese Gespräche insgesamt 384 000 € als Einzelperson kassiert haben.

Mit welchen Landeshauptleuten haben Sie kurz vor der Typenentscheidung im Rahmen dieses 384 000 €-Budgets gesprochen?

**Erika Rumpold:** Ich kann mich jetzt nicht mehr erinnern.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Die sind Ihnen auch entfallen? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Die politischen Opinion Leaders sind Ihnen entfallen, die Landeshauptleute sind Ihnen entfallen. – Okay.

Die 384 000 € sind Ihnen ja nachweislich nicht entfallen.

**Erika Rumpold:** Nein, die habe ich Gott sei Dank zur Erinnerung mit.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Die 384 000 € haben Sie nicht mit, sondern die haben Sie *kassiert* – da ist ein kleiner Unterschied.

**Erika Rumpold:** Die Rechnungen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Dann: Journalistentreffen. – Sie haben in diesen letzten sechs Wochen Lobbying bei Journalisten gemacht. Bei welchen Journalisten?

**Erika Rumpold:** Das waren auch so viele. Ich kann mich nicht mehr an einzelne Gespräche erinnern.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wer waren denn die wichtigsten?

**Erika Rumpold:** Ich kann mich nicht mehr erinnern.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Können Sie sich an einen einzigen erinnern? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Können Sie sich an einen einzigen Landeshauptmann oder an eine einzige Landeshauptfrau erinnern? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Können Sie sich an einen einzigen politischen Entscheidungsträger erinnern?

**Erika Rumpold:** Jetzt nicht, nein.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Woran können Sie sich in dieser Zeit noch erinnern?

**Erika Rumpold:** Das müssen Sie mich fragen, Herr Pilz!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich habe Sie gerade gefragt, woran Sie sich in dieser Zeit – außer dass Sie 384 000 € kassiert haben – noch erinnern können.

**Erika Rumpold:** Dass wir eine sehr erfolgreiche Werbekampagne umgesetzt haben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Aha. Und mit wem? – Können Sie sich nicht erinnern.

**Erika Rumpold:** Auftraggeber war Herr Steininger.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Auftraggeber war Herr Steininger. – Gut.

Wenden wir uns anderen Rechnungen zu: Büroeröffnung. – Sie verrechnen in der Rechnung 003: Büroeröffnung Wien, PK, Abendveranstaltung, dann Media-Planung, wieder Landeshauptmann-Meetings ab 26. März 2002, wieder inoffizielle Informationsgespräche mit österreichischen Entscheidungsträgern. – Jetzt steht im Klammerausdruck: (Politiker, Opinion Leader aus Industrie und Wirtschaft). Das kostet insgesamt samt einer Formel 1-VIP-Lounge 691 200 €. – Das ist eine Büroeröffnung am 18. März 2002.

Interessanterweise verrechnen Sie *genau dasselbe* – wortidentisch: Büroeröffnung Wien –, nur diesmal am 23. April 2002: Media-Planung, Landeshauptmann-Meetings, Lobbying, inoffizielle Informationsgespräche mit österreichischen Entscheidungsträgern (Politiker, Opinion Leader aus Industrie und Wirtschaft) und so weiter, für jetzt gleich 1 612 800 €.

Sagen Sie einmal: Wie oft haben Sie denn Ihr Büro eröffnet?

**Erika Rumpold:** Dazu muss ich sagen, ich habe, weil es eben – nochmals erwähnt – unter enormen Zeitdruck gestanden ... – Das heißt, wir haben für kurze Zeit unser Büro

mit Arbeitsplätzen und so weiter Herrn Steininger zur Verfügung gestellt und haben dann, zirka zwei Monate später, das geeignete Büro für Herrn Steininger und sein Team gefunden.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Zwei Monate liegen zwischen 18. März und 23. April? – Okay, lassen wir das.

Ich halte Ihnen nur eines vor: In dem Vertrag, in diesem wirklich in jeder Hinsicht seltsamen und unglaublichen Vertrag, den Sie mit Herrn Steininger geschlossen haben, steht unter Punkt 3.) – Leistungen der „100% Communications“ –: a) Büroeröffnung in Österreich – nur die Büroeröffnung! –: Budget und Agenturhonorar 200 000 € – Und das hat Ihnen Herr Steininger unterschrieben!

Frau Rumpold eröffnet ein Büro und kassiert dafür 200 000 € – Können Sie uns ein bisschen diese Büroeröffnung um 200 000 € beziehungsweise fast mehr als 2,5 Millionen Schilling schildern? Wie schaut solch eine Büroeröffnung aus?

**Erika Rumpold:** Ich möchte mich jetzt ganz kurz mit Herrn Dr. Strasser sprechen.

*(Die Auskunftsperson spricht mit Verfahrensanwalt Dr. Strasser.)*

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das steht mir zu, hier den Begriff „unglaublich“ zu verwenden, und ich werde das, wenn ich ähnliche Antworten bekomme, das nächste Mal doppelt „unterstreichen“.

Meine Fragezeit ist um. Ich werde das Verfahren in diesem Sinn auch weiterhin streng nach den Buchstaben der Verfahrensordnung führen. Wenn mir eine Antwort als extrem unglaublich erscheint, dann werde ich darauf hinweisen. In diesem Fall muss ich in der Mehrzahl sprechen: Eine **Reihe von Antworten** ist mir persönlich als äußerst unglaublich erschienen.

Nächste Fragestellerin von Seiten der ÖVP ist Frau Kollegin Fekter. – Bitte.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Frau Rumpold, die „100 % Communications“ hat die jetzt schon mehrmals erwähnten Rechnungen für diverse Leistungen in einer eigentlich sehr hohen Summe ausgestellt, an Steininger und über Steininger dann an EADS oder Eurofighter, wie immer, verrechnet.

Sie haben bei Ihrer ersten Aussage gemeint, dass EADS diese Rechnungen auf Plausibilität kontrolliert hat. – Hat es da Beanstandungen gegeben? (**Erika Rumpold: Nein!**) – Ist die Plausibilität im Hinblick auf den Vertrag geprüft worden?

**Erika Rumpold:** Selbstverständlich. Ich möchte auch anmerken: Bei allen Summen handelt es sich erstens einmal um Bruttosummen inklusive Mehrwertsteuer, **und** inklusive sämtlicher Drittkosten. Ob das Produktionskosten waren, ob das Sujet-, Graphik-Umsetzungen waren – sämtliche Drittkosten sind in diesen Summen enthalten!

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Hat EADS die Angemessenheit dieser Rechnungen kritisiert?

**Erika Rumpold:** Niemals, nein.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, diejenigen, die das letztendlich zu verantworten hatten, waren mit Ihrer Leistung und den dafür gestellten Honoraren zufrieden?

**Erika Rumpold:** Davon gehe ich aus.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Sind Sie von Steininger und/oder EADS jemals gefragt worden, ob Sie mit diesen Honoraren auskommen in

Ihren Kosten? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Hatten diese betreffenden Herren oder die Firma eine Ahnung davon, wie viel Cashflow Sie dabei machen?

**Erika Rumpold:** Selbstverständlich. Es wurde *jede* einzelne Drittrechnung, ob es eine Honorarnote war, ob es Fotografienkosten waren, vorgelegt und abgesehenet.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, die Firma, die das bezahlt hat – also Ihr Vertragspartner –, war mit der Leistung und dann mit dem dazugehörigen Entgelt vertraut, hat sie kontrolliert, und man kann sagen, die waren zufrieden? (*Erika Rumpold: Selbstverständlich!*)

Hat man versucht, das Honorar zu drücken angesichts, sage ich jetzt einmal, vergleichsweise anderen Marktanbietern? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Das heißt, EADS hat das, was Sie in Rechnung gestellt haben, akzeptiert?

**Erika Rumpold:** Inklusive mit Drittangeboten und dann Drittrechnungen, ja.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, für die Aufwendungen, die Sie hatten, gab es Drittangebote, die haben Sie eingeholt, beispielsweise bei der Filmproduktion?

**Erika Rumpold:** Natürlich, und Drittrechnungen, selbstverständlich.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, man kann Ihnen, sage ich jetzt einmal, schwer einen Vorwurf daraus machen, dass Sie wirtschaftlich erfolgreich sind. Das, was dieser Ausschuss zu klären hat, ist eine politische Verantwortung. (*Abg. Dr. Jarolim: Vielleicht die Wirtschaftlichkeit der Vereinbarungen auch!*)

Die Wirtschaftlichkeit der Vereinbarung, Herr Kollege Jarolim, zwischen der Firma Rumpold und ihrem Auftraggeber – weiß ich nicht? Es steht mir auch nicht zu, die Wirtschaftlichkeit der Vereinbarung der Vertretung des Flughafens, die Sie übernehmen, zu hinterfragen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Jarolim, bitte jetzt keine Diskussionen! – Bitte in der Befragung fortzusetzen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Sie haben vorhin in den Ausführungen bereits verneint, dass es Geldflüsse in Richtung FPÖ oder BZÖ gegeben hat. – Womöglich in Richtung einer anderen Partei?

**Erika Rumpold:** Von meiner Seite und meiner Agentur ist kein Geld geflossen an irgendeine Partei.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Einige Fragen noch nach diesen nervenzerfetzenden Fragen der Frau Kollegin Fekter.

Ich möchte Ihnen Ihre eigenen Worte vorlesen, Frau Rumpold. Sie haben gesagt:

„Herr Steininger ist Zwischenvermittler. Die Firma Bofors, für die er tätig war, lobbiierte seit Jahren für EADS. Zudem: Herr Steininger war nur bei der Budgetverhandlung anwesend, alles andere wurde ausschließlich mit der EADS-Spitze vereinbart. Wir waren sozusagen die Freelancer des Herrn Steininger und wurden von Bofors immer pünktlich bezahlt.“

Jetzt ist gerade bekannt geworden, dass Sie dem Herrn Steininger ein Büro zur Verfügung gestellt haben. – Ist das richtig? (*Die Auskunftsperson nickt.*)

Von wann bis wann haben Sie dem Herrn Steininger das Büro zur Verfügung gestellt?

**Erika Rumpold:** Ich weiß es nicht mehr, wie lange es war.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Wie muss man sich das vorstellen: Jahre, Monate, Wochen?

**Erika Rumpold:** Warum Jahre, Herr Kräuter?

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich frage Sie ja! Ich wollte es ja von Ihnen wissen: Wie lange?

**Erika Rumpold:** Ich kann mich an den Zeitraum nicht mehr erinnern.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Können Sie sagen, ob es Wochen oder Monate waren? (*Erika Rumpold: Monate!*) – Also monatelang hat Herr Steininger bei Ihnen in Ihrem Bürogebäude ein Büro gehabt. – War das auf der Etage der „100 % Communications“ oder der „Media Connection“?

**Erika Rumpold:** Es wurde ein Arbeitsplatz frei gemacht, mit Computer und diversen Dingen, die dazugehören.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Bei welcher Firma war das?

**Erika Rumpold:** „100 % Communications“.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Also nicht bei der „Media Connection“, sondern bei der „100 % Communications“?

**Erika Rumpold:** Bei der „100 % Communications“.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Was haben Sie Herrn Steininger dafür verrechnet?

**Erika Rumpold:** Das steht in den Unterlagen. Ich weiß es nicht auswendig.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Haben Sie Herrn Steininger da periodisch Rechnungen gelegt?

**Erika Rumpold:** Die Rechnungen, die Sie kennen. Hier sind auch die Drittkosten beinhaltet.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das heißt, darüber hinausgehend haben Sie mit dem Herrn Steininger, was das Büro betrifft, keine Rechnungslegungen oder so irgendetwas gehabt? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Welche Tätigkeit hat Herr Steininger eigentlich bei Ihnen entfaltet? Sie werden ja tagtäglich, wenn man sich im selben Raum aufhält – weil Sie gesagt haben, dass dort ein Computerplatz ...

**Erika Rumpold:** Herr Steininger war selten anwesend. Wir haben die Computerplätze eingerichtet und, und, und. Er war ja selbst kaum in den Büros.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Wer war da an seiner Stelle? War da irgendjemand bedienstet seitens des Herrn Steininger?

**Erika Rumpold:** Das gesamte Graphikteam, meine Freelancer, wurden für dieses Büro auch dort platziert.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das heißt, Herr Steininger hat sich Personals von Ihnen bedient, auch wenn er nicht da war?

**Erika Rumpold:** Ja, selbstverständlich.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Wie würden Sie die Tätigkeiten von Herrn Steininger in Ihrer Bürogemeinschaft beschreiben?

**Erika Rumpold:** Wie gesagt, er war selten anwesend. Und ich war auch selten anwesend, weil ich ja sehr viele Gespräche geführt habe.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ja, aber Sie müssen ja, wie Sie mit ihm vereinbart haben, dass er in eine Bürogemeinschaft mit Ihnen eintritt, die Schwerpunkte und Inhalte vereinbart haben. Für so etwas interessiert man sich ja ...

**Erika Rumpold:** Wir haben Computer, Telefonanlagen, wir haben die Graphik, alles zur Verfügung gestellt, und das war dort in diesem Büro.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Haben Sie eine Wahrnehmung, was Herr Steininger eigentlich bei Ihnen gemacht hat? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Das war Ihnen vollkommen egal? Sie haben sich gedacht, der Herr Steininger ... – Ich erinnere Sie daran:

„Der Erstkontakt entstand durch Erhard Steininger, der mir vorher nicht bekannt war.“ – Also, ein Ihnen völlig Unbekannter ... (*Erika Rumpold zu ihrer Vertrauensperson: Ich weiß nicht, was er da vorliest ...*) – Ich lese aus Ihrem „NEWS“-Interview vor. Und Sie haben ja gesagt, ...

**Erika Rumpold:** Kann ich das bitte einmal sehen?

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ja, gerne. – Die erste Zeile ... (*Abg. Dr. Kräuter überreicht der Auskunftsperson ein Schriftstück.*)

**Erika Rumpold:** Und was wollen Sie mir jetzt sagen?

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich lese noch einmal vor, zum besseren Verständnis:

„Der Erstkontakt entstand durch Erhard Steininger, der mir vorher nicht bekannt war.“

So: Relativ kurze Zeit danach gehen Sie mit jemandem, der Ihnen überhaupt nicht bekannt ist, eine Bürogemeinschaft ein und wissen nicht, was der dort tut. – Haben Sie sich da nicht erkundigt?

**Erika Rumpold:** Herr Kräuter, ich habe bei meiner ersten Vorladung zu diesem Ausschuss diesbezüglich alle Antworten gegeben. Bitte schlagen Sie nach bei meinem Protokoll. Ich möchte mich nicht hundertmal wiederholen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Frau Rumpold, dass Herr Steininger mit Ihnen eine Bürogemeinschaft durchgeführt hat, das ist ...

**Erika Rumpold:** Wir haben Arbeitsplätze in meinem Büro zur Verfügung gestellt!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ja, aber das ist vollkommen neu, seien Sie mir nicht böse! Also, diese Information ist ja einigermaßen erhellend.

Zu welchen Daten und Informationen von Ihnen hatte Herr Steininger eigentlich Zugang?

**Erika Rumpold:** Zu meinen werblichen Maßnahmen und Aktivitäten.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Hatte er auch Kenntnis, bei welchen Personen Sie lobbyieren – Personen aus der Politik beispielsweise?

**Erika Rumpold:** Ja, ich gehe davon aus.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Also Herr Steininger wusste, ...

**Erika Rumpold:** Wo wir hingehen, präsentieren und so weiter, ja.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Und mit welchen Personen aus der Politik Sie sich treffen?

**Erika Rumpold:** Nicht im Einzelnen, aber er wusste sicher oft Bescheid.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Haben Sie sich öfter besprochen mit dem Herrn Steininger (*Erika Rumpold: Natürlich!*), wer von den politischen Informationsträgern für ein Lobby-Gespräch vorgesehen ist?

**Erika Rumpold:** Im Detail nicht, aber er weiß sicher von einigen Gesprächen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Können Sie sich noch erinnern, über welche Politiker Sie mit dem Herrn Steininger gesprochen haben, mit denen man Lobby-Gespräche führen sollte?

**Erika Rumpold:** Im Detail kann ich mich nicht erinnern.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Wieso hat sich Herr Steininger eigentlich dafür interessiert, welche Gespräche Sie mit politischen Entscheidungsträgern führen?

**Erika Rumpold:** Da müssen Sie Herrn Steininger fragen. Entschuldigen Sie, ich spreche nicht für Herrn Steininger!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Hat Sie Herr Steininger bei irgendwelchen Lobby-Gesprächen bei Politikern begleitet?

**Erika Rumpold:** Ich kann mich nicht erinnern.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Hat er Sie nie begleitet, oder hat er Sie ...?

**Erika Rumpold:** Ich kann mich nicht erinnern, Herr Kräuter.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich weiß schon, dass Sie sich nicht erinnern können, an überhaupt niemanden aus dieser Zeit, aber ich wollte jetzt keine konkrete Person wissen, sondern meine Frage ist: Hat Sie Herr Steininger bei Terminen, die Sie gemacht haben, begleitet?

**Erika Rumpold:** Ich kann mich nicht erinnern.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Na ja, „ja“ oder „nein“ müsste man ja wissen! – Ich frage ja nicht, wie viele.

**Erika Rumpold:** Ich weiß es nicht!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Herr Kollege Kräuter, die Antwort ist jetzt mehrfach gegeben worden: „Ich kann mich nicht erinnern“. Und nach meiner Erfahrung nützt es nichts, es kommt nicht spontan wieder. Man hofft, aber bis jetzt umsonst.

Bitte, fortzusetzen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ihr Gatte hat uns die Arbeitsteilung so geschildert, dass er eher für die Partei – das waren seine Worte, das müssen wir jetzt glauben – sozusagen zuständig war und Sie sich eher um andere Kunden gekümmert haben. So hat er das geschildert.

So: Wie muss man sich das jetzt vorstellen in dieser Zeit, wo auch Herr Steininger noch dabei war? Was hat er eigentlich, um welche Art von Kunden ...

**Erika Rumpold:** Was ist die Frage?

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Um welche Art von Kunden hat sich Herr Steininger gekümmert in dieser Zeit?

**Erika Rumpold:** Ich verstehe die Frage nicht, Herr Kräuter.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich möchte gerne mit Ihnen herausarbeiten, was Herr Steininger eigentlich gemacht hat in Ihrem Schlepptau, weil er ja gewusst hat, mit welchen politisch Verantwortlichen Sie sich treffen?

**Erika Rumpold:** Ich verstehe die Frage noch immer nicht.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Nun, ich glaube, die ist ja einigermaßen deutlich (*Erika Rumpold: Nein!*): Welche Aktivitäten hat Herr Steininger entfaltet im Zusammenhang mit politischen Terminen, die Sie gemacht haben und die ihm bekannt waren?

**Erika Rumpold:** Weiß ich nicht mehr.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Können Sie sich nicht erinnern? (*Erika Rumpold: Nein!*)

Herr Hoeveler – der im Ausschuss auch nicht besonders gern auftaucht, wie wir leidvoll inzwischen wissen – sagt in einem Interview, dass Sie auch bei Verbänden und Hochschulen Lobbyismus gemacht haben. Er sagt da, Sie sind gereist von Landeshauptmann zu Landeshauptmann, von Firma zu Firma, aber auch bei Verbänden und Hochschulen.

Bei welchen Hochschulen haben Sie eigentlich Veranstaltungen durchgeführt?

**Erika Rumpold:** Ich kann mich nicht mehr erinnern.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Können Sie sich an keine Universität oder Hochschule erinnern, an der Sie irgendeinen Eurofighter-Auftrag ...? – Ist der Herr Hoeveler ...?

**Erika Rumpold:** Es wurde sicher präsentiert, aber ich kann mich jetzt nicht erinnern.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Na ja, so viele Universitäten gibt es ja auch wieder nicht in Österreich, nicht wahr? – Das könnte die Montanuniversität in Leoben sein, oder die Universität Graz, ...

**Erika Rumpold:** Herr Kräuter, ich kann mich wirklich beim besten Willen nicht mehr erinnern, wo wir überall waren.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** War das die Universität Wien? – Na ja, aber an eine Universität, wenn man dort auftritt, da könnte man sich doch erinnern!

**Erika Rumpold:** Ich kann mich nicht erinnern.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** War es die Universität in Wien?

**Erika Rumpold:** Ich kann mich nicht erinnern.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Beim Grand Prix in Zeltweg, hat Ihr Mann zuerst gesagt, dass er Gast war und das seine einzige Tätigkeit dort war, bis wir ihm dann eine Rechnung vorhalten haben können, an ihn persönlich, zu Handen Herrn Gernot Rumpold, über 482 000 €.

**Erika Rumpold:** Kann ich die Rechnung sehen?

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Gerne. (*Abg. Dr. Kräuter legt der Auskunftsperson ein Schriftstück vor.*)

**Erika Rumpold:** Wo steht „persönlich“? – Oder steht drüber: „PR Agentur GmbH“?

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Zweite Zeile: „zu Handen Herrn Gernot Rumpold“.

**Erika Rumpold:** Ja, „zu Handen Herrn Gernot Rumpold“.

Sie wissen, wie es im Geschäftsleben ist: wer gerade abhebt, oder wer telefoniert. Da oben ist die „100 % PR Agentur GmbH“. Das „100 %“ fehlt. Aber wie so oft, das werden Sie auch schon erlebt haben, dass man schreiben muss: Bitte richtige



Rechnungsadresse! Richtig ausstellen! – **Das** ist die Agentur, und da oben steht es auch, schwarz auf weiß, Herr Kräuter: „zu Handen Herrn Gernot Rumpold“.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Also gut, ich stelle fest: Eine Rechnung, die zu Handen Herrn Gernot Rumpold ausgestellt wurde, ist **nicht** zu Handen von Herrn Gernot Rumpold.

**Erika Rumpold:** Das habe ich so nicht gesagt! Es ist an die Agentur gekommen ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nein, das das hat ja keinen Sinn, bitte.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Was haben Sie eigentlich damit zu tun gehabt, mit dieser Grand-Prix-Veranstaltung in Zeltweg?

**Erika Rumpold:** Herr Kräuter, ich habe das alles rundherum organisiert, das ganze Gewinnspiel – die 300 Gewinner rundherum von Österreich! –, die Statements eingeholt, das Call Center eingerichtet! – Also, bitte!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Welche Politiker wurden dort belobbyiert, bei dem Grand Prix?

**Erika Rumpold:** Was wurden Politiker?

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Belobbyiert.

**Erika Rumpold:** Keine Politiker, Herr Kräuter! Es war ein Gewinnspiel, österreichweit.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** War Herr Westenthaler mit einer VIP-Karte anwesend bei diesem Grand Prix?

**Erika Rumpold:** Das weiß ich nicht mehr. Ich weiß es nicht.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** War der damalige Minister Böhmdorfer anwesend mit einer VIP-Karte von der Firma Rumpold?

**Erika Rumpold:** Es gibt keine Firma Rumpold. Es ist die „100 % Communication“-Agentur, ja? „Zu Handen Herrn Gernot Rumpold“ steht dort. – Diese VIP-Karten, die Golden VIP-Karten, sind Karten für drei Tage.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ist es richtig, dass an den damaligen ...

**Erika Rumpold:** In diesen drei Tagen haben wir unsere Gewinner des großen Gewinnspiels aus ganz Österreich dort hingeleitet, hingeshuttled, hingeflogen – Sie können sich den finanziellen Aufwand vorstellen –, und diese Gäste waren auch dort. Wem EADS Eurofighter zusätzlich Goldene Karten gegeben hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich war Gott sei Dank dabei, ich musste das Ganze betreuen. Ich habe meine Karte von EADS kostenlos bekommen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Sie haben es betreut. Ist es richtig, dass der Herr damalige Minister Böhmdorfer hingeshuttled wurde mit vier Gästen?

**Erika Rumpold:** Von meiner Kenntnis hier aus nicht. Ich war nicht dabei, wie er geshuttled wurde oder dort war. Ich kann mich nicht erinnern.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Darf ich nur kurz nachfragen: Kollege Kräuter, diese Zahl, Rechnung Grand-Prix-Tickets – welche Zahl haben Sie da genannt? (*Abg. Dr. Fekter: 35 000!*)

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** 400 ... – Gesamtbetrag ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** 482 000? Haben Sie „Euro“ oder „Schilling“ gesagt?

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Schilling sind das, ja. Das sind Schilling. Es sind 34 000 € – Mag sein, dass ich mich da versprochen habe, ja.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** 35 000 Euro, nur damit wir das ...

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ja. Der Einzelpreis ist 340 €

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich möchte das nur richtig bei Protokoll haben: Diese Rechnung, von der Sie gesprochen haben, geht über 35 029 €. (*Abg. Dr. Kräuter: Das stimmt, ja!*)

Kollege Stadler, bitte.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Frau Rumpold, Sie haben in Beantwortung einer Frage des Ausschussvorsitzenden gesagt, dass Sie dem Herrn Steininger und seinem Team ein Büro bei Ihnen eingeräumt haben. – Wie war das Team? Was war das für ein Team?

**Erika Rumpold:** Wer und aus wie viel Personen das bestanden hat, weiß ich nicht. Wir haben ein Büro eingerichtet, mit Arbeitsplätzen, Computer, Telefonanlage und so weiter.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wie viele Arbeitsplätze hat er dort bekommen?

**Erika Rumpold:** Drei. (*Abg. Mag. Stadler: Drei Arbeitsplätze?*) – Was in meiner Erinnerung war, ja.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Drei Arbeitsplätze. Das heißt, der Herr Steininger hatte einen, und zwei Mitarbeiter?

**Erika Rumpold:** Es sind Graphiker ständig dort gewesen, Pressemenschen dort gewesen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, diese Graphiker und Pressemenschen, die hat alle der Herr Steininger angestellt gehabt? Das waren nicht Ihre Mitarbeiter?

**Erika Rumpold:** Das waren meine Freelancer, und er hat das Büro zur Verfügung gestellt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Und er hatte selber noch ein Team?

**Erika Rumpold:** Das weiß ich nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie haben gesagt: „sein Team“!

**Erika Rumpold:** Dazu gehört ja die Free-Lancing, dazu gehört das PR-Team.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, es war Ihr Team da sein Team?

**Erika Rumpold:** Das war sein Team, was wir zur Verfügung gestellt haben. Nur, die Büroräumlichkeiten habe ich ihm auch zur Verfügung gestellt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Aha, und damit ist es sein Team geworden? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Gut, dann haben wir das geklärt.

Ich habe mich ein bisschen gewundert über so viel Ausstattung Ihres Unternehmens, denn ich habe hier das Anlageverzeichnis, das Ihr Steuerberater der Finanzbehörde vorgelegt hat: Hier ist ein einziger PC ausgewiesen im Anlageverzeichnis! – Haben die alle an *einem* PC gearbeitet? Das muss ein schönes Gedränge gewesen sein.

**Erika Rumpold:** Ich bitte um Verständnis: Ich muss mit meinem Steuerberater darüber reden.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, entschuldigen Sie bitte: Hier ist ein einziger PC drinnen!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kann man vielleicht fragen, wie groß der PC war?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, der muss ein Riesengerät gewesen sein, mit mehreren Zugriffsmöglichkeiten. (*Ruf: Das wahr ein Flat-Screen wahrscheinlich!*) Bitte? Ein Flat-Screen? – Können Sie uns das irgendwie erklären, wie dieser PC frequentiert wurde? – **Ein** PC mit Zubehör, Raisl Elektronik?

**Erika Rumpold:** Herr Stadler, das ist völliger Schwachsinn, dass ich nur einen Computer habe.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Entschuldigung, ich halte es Ihnen vor – das ist **Ihr** Anlageverzeichnis!

**Erika Rumpold:** Wo immer Sie das rausholen, wo immer Sie das zusammensetzen: Es ist purer Schwachsinn!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Bitte, ich lege Ihnen das vor, bevor Sie sich in Verbalinjurien ergehen.

**Erika Rumpold:** Sie brauchen es mir nicht vorzulegen. Sie brauchen es mir wirklich nicht vorzulegen!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Bevor Sie sich weiter in Verbalinjurien ergehen, möchte ich Ihnen Ihr eigenes Anlageverzeichnis vorlegen. – Das habe ich nicht erfunden, das ist **Ihr** Anlageverzeichnis!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold, das ist ein konkreter Vorhalt. Möglicherweise ist Ihr eigenes Anlageverzeichnis „Schwachsinn“, aber das würde ich eher einer späteren Bewertung überlassen. Jetzt ist es einmal ein Anlageverzeichnis und sonst gar nichts, und ich bitte, die Fragen dazu zu beantworten.

**Erika Rumpold:** Es kann sich hier nur um zusätzlichen Neuerwerb handeln, der noch nicht abgeschrieben wurde.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dann wäre aber die große Anzahl von sonstigen PCs zum Erinnerungsschilling im Anlageverzeichnis aufzunehmen! (*Erika Rumpold: Nein!*) – Glauben Sie mir das! Ich war lange, fünf Jahre lang, selber in der Finanz tätig. Ich weiß, wie so etwas aussieht!

**Erika Rumpold:** Gut. Es ist aber so.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich sage Ihnen: Wenn Sie mehrere PCs haben, und Sie haben sie bereits abgeschrieben im Rahmen einer meinerseits fünfjährigen AfA, dann sind sie weiterhin mit dem Erinnerungsschilling im Anlageverzeichnis.

**Erika Rumpold:** Computer werden drei Jahre abgeschrieben!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dann sind sie nach drei Jahren noch mit dem Erinnerungsschilling ...

**Erika Rumpold:** Sie waren ja bei der Finanz tätig, Sie wissen das!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, ja, ich sage noch einmal: Fingieren wir, ja, dass das also Supercomputer waren, aber fingieren wir, dass es eine dreijährige Nutzungsdauer war. Dann sind sie nach drei Jahren zum Erinnerungsschilling im Anlageverzeichnis. – Hier finden Sie aber nur einen einzigen PC!

**Erika Rumpold:** Wie gesagt, es kann sich nur um einen Neuerwerb handeln. (*Abg. Mag. Stadler: Noch ...*) Aber glauben Sie mir: Ich habe zahlreiche Computer in meinem Unternehmen!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Schauen Sie, Frau Rumpold, immer wenn ich Sie konkret nach nicht nachvollziehbaren Angaben zu Ihrer Rechnungsführung frage (*Erika Rumpold: Es ist alles nachvollziehbar!*), bis hin zum Anlageverzeichnis – das ist doch wirklich ganz einfach: Warum ist in Ihrem Anlageverzeichnis nur ein PC drinnen, wenn Sie angeblich eine große Zahl von PCs hatten?

**Erika Rumpold:** Ich werde meinen Steuerberater fragen, Herr Stadler.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Da müssen Sie wirklich ein ernstes Wort mit ihm reden, wieso er Ihnen zumutet, dass Sie so viele PCs haben, an denen zahlreiche Leute gearbeitet haben, bis hin zu Freelancern und dem Herrn Steininger, und dann wird nur ein einziger davon ins Anlageverzeichnis aufgenommen. Das würde mir auch Sorge machen. Ist Ihnen das nie aufgefallen bisher?

**Erika Rumpold:** Nein, dafür habe ich Steuerberater.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Da sehen Sie, wie viel Sie dazulernen können, wenn Sie im Ausschuss sind, und wie wir Ihnen damit auch das Erinnerungsvermögen schärfen.

Nun möchte ich Sie fragen: Sie haben sich bei „Media Connection“ selber eingemietet? Ist das richtig? (*Erika Rumpold: Bitte?*) – So, wie wir das aus den Geschäftsunterlagen sehen, war Ihre Firma 100 % Communications PR-Agentur GmbH bei der Firma Media Connection Austria eingemietet. – Ist das richtig?

**Erika Rumpold:** Zu welchem Zeitpunkt?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Im Jahr 2002.

**Erika Rumpold:** Es hat in diesem Zeitraum auch eine Büroübersiedlung gegeben. Ich kann mich nicht erinnern, wann das war.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich habe hier nur eine Miete für einige Monate, wo ausgewiesen wird, dass Sie Mieter waren bei „100 Prozent Communications“. (*Erika Rumpold: Ja!*) – Das heißt, dann war Herr Steininger Ihr Submieter. – Ist das richtig?

**Erika Rumpold:** Nein. Es hat dann eine Büroübersiedlung gegeben in die jetzige Mahlerstraße, und dort wurde das zur Verfügung gestellt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Aha, der war nicht in jenen Räumen, die Sie von 100 % ...

**Erika Rumpold:** War er auch schon, selbstverständlich.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wie lange war er Submieter bei Ihnen?

**Erika Rumpold:** Wir haben die Räumlichkeiten ständig zur Verfügung gestellt, aber wir haben sie für rund zwei Monate in Rechnung gestellt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, „Media Connection“, Gernot Rumpold, vermietet an „100 Prozent Communications“ und „100 Prozent Communications“ an Steininger?

**Erika Rumpold:** Ob es genau so abgelaufen ist, weiß ich jetzt nicht mehr. Ich werde nachschauen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Darum frage ich, denn das ist das einzige Denkbare.

**Erika Rumpold:** Darum antworte ich ja.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Haben Sie eine ungefähre Vorstellung, wie lang er in den Räumlichkeiten war, die Sie bei „Media Connection“ gemietet haben? Eine ungefähre Vorstellung, wir wollen es nicht auf den Tag genau wissen.

**Erika Rumpold:** Ich weiß es jetzt nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wissen Sie auch nicht mehr.

Dann komme ich zu dieser ominösen Firma, aber zunächst, bevor wir zu dieser Firma kommen, noch eine Frage. Es sind in Ihren Aufstellungen der Eingänge und der Ausgänge, die Sie getätigt haben, zweimal 50 Prozent Agentur-Honorar beträge ausgewiesen, das sind jeweils 470 000 € gewesen. Und zwar heißt es, weil es fett gedruckt sei, dass diese Beträge bereits im Agenturvertrag drinnen waren. – Ist das richtig so?

**Erika Rumpold:** In den 2,8, ja.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, wir haben hier 940 000 €, die in diesen 2,8 Millionen drinnen waren. – Ist das richtig? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Haben Sie außer diesen 940 000 € noch weitere Honorare bekommen?

**Erika Rumpold:** Ich wiederhole mich wieder: Ab dem Zeitpunkt Juni wurden Pauschalrechnungen monatlich gestellt, inklusive Drittkosten und Agenturhonorar.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Können Sie uns in etwa beziffern, wie hoch der Honoraranteil war?

**Erika Rumpold:** Jetzt nicht. Das fällt mir jetzt nicht ein.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich tu mir nämlich mit Ihren Angaben schwer.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Stadler, ich weise nur aus Gründen der Verfahrensökonomie darauf hin, dass wir genau das schon einmal durchbesprochen haben.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, haben wir eben so nicht gehabt. Ich will nämlich auf etwas anderes hinaus. Sie haben nämlich in Ihrer letzten Einvernahme auf meine Frage hin gesagt, dass Sie einen in etwa 15-prozentigen Honorarsatz haben.

**Erika Rumpold:** Nein, das haben Sie gesagt. Das weiß ich auch noch.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Darf ich Ihnen das vorhalten?

**Erika Rumpold:** Weil ich darauf gesagt habe, von 2 Milliarden Umsatz wären 15 Prozent sehr viel gewesen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das haben Sie so nicht gesagt.

**Erika Rumpold:** Aber Sie haben mir das so gesagt, ob ich die üblichen 15 Prozent über das Gesamtauftragsvolumen verrechnet hätte, und ich verneinte dies.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Können Sie uns jetzt sagen, wie hoch der Prozentsatz war?

**Erika Rumpold:** Nein, kann ich nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dann müssen wir es wieder anders machen. War dieser Prozentsatz höher als 30 Prozent?

**Erika Rumpold:** Auch das haben wir schon bei meiner letzten Ladung besprochen. Das steht in meinem Protokoll.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, haben wir so nicht besprochen.

**Erika Rumpold:** Selbstverständlich, das steht im Protokoll. Schlagen Sie bitte nach!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich kann Ihnen jetzt nicht die ganze Einvernahme vorlesen, aber ich habe sie hier. Glauben Sie mir.

**Erika Rumpold:** Glauben Sie mir bitte auch!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich glaube Ihnen fast alles, was Sie hier herinnen gesagt haben.

**Erika Rumpold:** Das steht im Protokoll.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie glauben gar nicht, wie sehr ich Ihnen glaube, aber ich kann Ihre Aussagen sehr, sehr gut einschätzen. – Können wir uns aber irgendwie einen Prozentsatz annähern? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Was, nein?

**Erika Rumpold:** Aber damit Sie beruhigt sind, wir haben einen ganz normalen Werbeauftrag sehr erfolgreich umgesetzt, und ich habe auch sehr gut dafür bezahlt bekommen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Können wir, damit wir in etwa wissen, um welche Summen wir uns näher kümmern müssen ...

**Erika Rumpold:** Ich weiß die Summen nicht auswendig.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Die Prozentsätze in etwa?

**Erika Rumpold:** Weiß ich nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wenn ich aber davon ausgehe, dass von diesen 2,8 Millionen 940 000 allein Ihr Honorar waren, dann komme ich in etwa auf eine Drittelung. Das ist in etwa ein Drittel.

**Erika Rumpold:** Entschuldigung: was?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Auf eine Drittelung. Wenn ich jetzt davon ausgehe, dass 940 000 laut Ihren eigenen Angaben, die Sie vorhin bestätigt haben, Ihr Agenturhonorar waren und diese in die 2,8 Millionen, die Sie ebenfalls bestätigt haben, in diesem Vertrag eingerechnet waren, dann komme ich in etwa auf einen Schlüssel von einem Drittel, also 30 bis 33 Prozent. Nur Ihr entsprechendes Honorar. Ich kann es Ihnen, wenn Sie wollen, auch auf den Prozentsatz genau ausrechnen, aber Daumen mal Pi ist das ein Drittel. Ist das richtig?

**Erika Rumpold:** Das weiß ich nicht, aber wenn Sie es sagen?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das lässt sich doch ganz einfach nachrechnen. Rechnen Sie einfach 940 000 ...

**Erika Rumpold:** Was ist die Frage?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich wollte fragen, ob das der durchgängige Honorarsatz war? Ein Drittel?

**Erika Rumpold:** Ich kann das jetzt so nicht beantworten.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dann helfe ich Ihnen jetzt einfach noch einmal. Wissen Sie, ich möchte überhaupt nicht, dass Sie sich verrennen. Sie haben gesagt, das Honorar, das Sie in zwei Tranchen kassiert haben – zweimal 470 000 ergibt nach Adam Riese 940 000 ... Haben Sie wieder Aufmerksamkeit für mich? – Sie haben gesagt, diese 940 000 sind laut Vertrag in diesen 2,8 drinnen, und wenn Sie jetzt die 940 000 in Bezug setzen zu diesen 2,8 Millionen und ein bisschen mehr, dann kommt man drauf, dass das in etwa ein Drittel ist.

**Erika Rumpold:** Und die Frage, Herr Stadler?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ob das durchgängig so war? War das in etwa eine Bezugsgröße, dass Sie in etwa immer ein Drittel von dem, was Sie bezogen haben, in etwa Honorar verrechnet haben?

**Erika Rumpold:** Das kann ich so nicht sagen. Ich kann es nicht beantworten. Tut mir leid.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich darf selbst wieder Fragen stellen.

Nur kurz noch einmal zum Vertrag. Wir haben noch relativ viel offen. Wir haben diesen Honorarvertrag zwischen dem Herrn Steininger und Ihnen vom 27. März 2002. Das Geld haben Sie dann im Großen und Ganzen ausgegeben gehabt im Laufe des Mai 2002. Ist das richtig? Diese 2,8 Millionen?

**Erika Rumpold:** Was war die Frage?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich wiederhole sie wieder einmal: Sie haben mit dem Herrn Steininger einen Vertrag über 2,8 Millionen € abgeschlossen. Ist es richtig, dass dieses Geld im Wesentlichen im Mai 2002 bereits verbraucht war?

**Erika Rumpold:** Ich kann jetzt nicht den Monat genau sagen. Mai oder Juni.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Jedenfalls am 12. Juni 2002, also noch vor der Typenentscheidung, legen Sie eine weitere Rechnung: Werbebudget zweiter Durchgang – das kommt ein paar Mal; da ist es wieder einmal zweiter Durchgang – 500 000,40 €. Zahlungskondition: Nach Rechnungserhalt bitte um prompte Überweisung laut Vereinbarung mit Herrn Erhard P. Steininger und Herrn Wolfgang Aldag vom Freitag, dem 31. Mai 2002.

Sagen Sie uns einmal, falls Sie sich an diese Person erinnern können und, falls er kein Geschäftsgeheimnis ist: Wer war Herr Aldag?

**Erika Rumpold:** Herr Aldag war auch – ich erinnere mich – von der Presseabteilung EADS.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Richtig. Herr Aldag war von EADS. Welche Vereinbarung haben Sie am 31. Mai 2002 mit Herrn Steininger und Herrn Aldag von EADS geschlossen?

**Erika Rumpold:** Da kann ich mich jetzt nicht erinnern. Das ist fünf Jahre her, Herr Pilz.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Können Sie sich nicht erinnern. Ich lese es Ihnen nur noch einmal vor. Auf Ihrer eigenen Rechnung vom 12. Juni 2002 steht: Laut Vereinbarung mit Erhard P. Steininger und Wolfgang Aldag vom Freitag, dem 31. Mai 2002.

Ich halte Ihnen was anderes vor: Der gesamte Vertrag, den Sie schriftlich mit Herrn Steininger geschlossen haben, geht über 2,8 Millionen € – Ist das richtig? (**Erika Rumpold: Richtig!**)

Im Steuerakt findet sich aber handschriftlich: Bezüglich weiterer Fakturierungen außerhalb des Rahmenvertrages wird von Frau Rumpold auf eine mündliche Vereinbarung verwiesen. Was ist diese mündliche Vereinbarung?

**Erika Rumpold:** Dass wir mündlich abgerufen haben, zweiten und dritten Durchgang, nach vorheriger Rechnungslegung und Angebotslegung. Übrigens diese mündlichen Zusagen wurden von der Finanzbehörde bereits überprüft. Es ist laut unserer zuständigen Referentin alles korrekt abgelaufen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wenn alles so korrekt ist wie die bisherigen Rechnungen, nicht nur die über die Pressekonferenz, dann mache ich mir über die Zukunft dieser Rechnungen nicht die geringste Sorge.

**Erika Rumpold:** Schön. Das Finanzamt sieht das auch so.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Aber der steuerliche Teil geht uns ja da im Ausschuss nichts an, wir sind kein Finanzamt, wir prüfen etwas anderes.

Es gab also eine neuerliche Vereinbarung über zusätzliche Gelder von EADS mit Herrn Aldag und Herrn Steininger. Können Sie sagen, wann diese Vereinbarung geschlossen worden ist?

**Erika Rumpold:** Das war unmittelbar nach der ... – Ich glaube zu wissen – bitte, nicht festhalten daran –, dass es unmittelbar nach der ersten Verschiebung der Typenentscheidung war.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ja. Das stimmt auch mit den Unterlagen überein. Hier steht, Vereinbarung mit Herrn Steininger und Herrn Aldag vom Freitag, dem 31. Mai 2002. Ist diese Vereinbarung über den gesamten Restbetrag von etwa 3,7 Millionen € gegangen?

**Erika Rumpold:** Über welchen Betrag?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Den Restbetrag auf die 6,5 Millionen €, die 3,7 Millionen €, über die es noch keine Vereinbarung gegeben hat.

**Erika Rumpold:** Das weiß ich nicht, ob es zu dem Zeitpunkt schon so klar war.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wer hat festgestellt, dass man am 31. Mai 2002 noch weitere EADS-Millionen in die Hand nehmen muss, um über die Firma des Ehepaars Rumpold die Typenentscheidung zu beeinflussen? Wer hat das festgestellt? War das ein Angebot von Ihrer Seite oder ist das vom Herrn Aldag gekommen?

**Erika Rumpold:** Nein, das war Herr Steininger.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Der Vorschlag ist vom Herrn Steininger gekommen? (*Erika Rumpold: Mhm!*) – Was hat Herr Steininger gesagt? (*Erika Rumpold: Wir müssen weitere ...*) Schaut her, da gibt es noch inoffizielle Entscheidungsträger ... (*Erika Rumpold: Kann ich die Frage beantworten?*) Ich frage zuerst, ich stelle zuerst meine Frage fertig. (*Erika Rumpold: Und ich antworte!*) Nein, Sie werden fertige Fragen beantworten und nicht die Stücke von Fragen, die Sie sich aussuchen.

**Erika Rumpold:** Dann fragen Sie mich bitte.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Also meine Frage lautet: Hat Herr Steininger von sich aus gesagt, am 31. Mai 2002, das heißt, ziemlich genau einen Monat vor der Typenentscheidung, jetzt müssen wir noch EADS-Geld in die Hand nehmen, um mit zusätzlichen Mitteln, wie Sie es nennen, inoffizielle Opinionleader, Landeshauptleute (*Erika Rumpold: Imagekampagnen!*), wie auch immer, zu beeinflussen und als Lobbyisten hier erfolgreich zu sein? Hat Herr Steininger von sich aus diesen Vorschlag gemacht? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Wie hat er das begründet?

**Erika Rumpold:** Ich kann mich jetzt nicht mehr erinnern.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Hat Herr Steininger gesagt, mit dem Geld haben wir zu wenig, wir müssen jetzt noch nachlegen, weil die Typenentscheidung jetzt in etwa einem Monat bevorsteht?

**Erika Rumpold:** Die Typenentscheidung wurde damals verschoben, und zwar genau auf den 2. Juli.



**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nein, die Typenentscheidung wurde nicht auf den 2. Juli verschoben.

**Erika Rumpold:** Okay, sie wurde zweimal verschoben. Einmal für Juni, und schlussendlich war es dann der 2. Juli.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Damals konnten Sie nur wissen – und ich kenne die Akten genau –, dass es etwa Mitte Juni zur Typenentscheidung kommen soll. Es ging also ... (*Erika Rumpold: Er meinte daraufhin ...*) Lassen Sie mich einmal die Frage fertig begründen. Es ging also von Ihrem damaligen Wissensstand aus um die letzten vierzehn Tage, aus damaliger Sicht, vor der geplanten Typenentscheidung. Und da gehen Sie plötzlich her, drei Personen treffen einander, der Herr Aldag von EADS, der Herr Steininger von Bofors und die Frau Rumpold von der bekannten, einschlägig erfahrenen PR-Agentur „100 % Communications“ und sagen: So, 14 Tage geht es noch! Jetzt müssen wir noch Geld von der EADS in die Hand nehmen. – Wie viel Geld?

**Erika Rumpold:** Ich weiß die Summen jetzt nicht mehr, aber er hat gemeint, wir müssen die werblichen Aktivitäten noch verlängern. Was auch Sinn gehabt hat.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Haben Sie hier zusätzlich Geld für welche Zwecke genommen? So kurzfristig bringen Sie ja keine Inseratenkampagne zusammen. Es hat auch keine kurzfristige ...

**Erika Rumpold:** PR-Maßnahmen, Presseartikel ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Was heißt PR-Maßnahmen?

**Erika Rumpold:** Presseartikel platzieren, inoffizielle Pressegespräche ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Presseartikel platzieren? Wie macht man das? – Sie können Presseartikel platzieren, ohne dass Sie die Zeitungen bezahlen.?

**Erika Rumpold:** Ich bezahle die Zeitungen ausschließlich für Inserate, Herr Pilz.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wie platzieren Sie Presseartikel?

**Erika Rumpold:** Ich schaue, dass sie platziert werden. Die meisten werden auch platziert.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Und wie machen Sie das?

**Erika Rumpold:** Man schickt Presseaussendungen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Man schickt Presseaussendungen. Okay, Presseaussendungen haben Sie geschickt. Gut.

Haben Sie in den letzten vierzehn Tagen auch persönliches Lobbying gemacht? (*Erika Rumpold: Wie bitte?*) – Haben Sie in den letzten vierzehn Tagen auch persönliches Lobbying gemacht? Wir müssen wissen, wofür Sie plötzlich Geld gebraucht haben.

**Erika Rumpold:** Ich nehme es an.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ja. – Jetzt von der anderen Seite her: Diese 3,7 Millionen €, die EADS dann noch flüssig gemacht hat für Sie, Ihren Gatten und die erfolgreichen PR-Maßnahmen ...

**Erika Rumpold:** Und Drittkosten, Herr Pilz.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das kann ja in den PR-Maßnahmen drinnen sein.

**Erika Rumpold:** Graphik, Personalkosten, Flugkosten ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Unterbrechen Sie mich nicht, wenn ich einen Vorhalt mache!

**Erika Rumpold:** Ich darf aber schon richtig formulieren.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Tun Sie mich nicht unterbrechen, wenn ich einen Vorhalt mache!

**Erika Rumpold:** Ich darf aber schon richtig formulieren, lieber Herr Pilz.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Sie formulieren dann, wenn Sie zum Beantworten meiner Frage dran sind.

**Erika Rumpold:** Ich war jetzt dran zu dieser Frage.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich bin jetzt bei meiner Frage. Also gehen wir es von der anderen Seite an. 6,5 Millionen € und ein bisschen was sind es zum Schluss. 2,8 sind Anfang Mai ausgegeben. Der Rahmenvertrag ist ausgeschöpft. Auf etliche schwer erklärbare Sachen in der Zeit davor kommen wir dann in einer späteren Runde zurück, da werden wir noch ein paar Rechnungen miteinander durchgehen. Aber jetzt der Punkt: 3,7 Millionen werden in zusätzlichen Vereinbarungen – meines Wissens nach war es eine einzige – plötzlich flüssig gemacht. – Gibt es da einen Vertrag drüber?

**Erika Rumpold:** Ich wiederhole mich wieder, Herr Pilz: Nein, es gibt keine Vertrag. Es gab jeweilige Angebote, die abgezeichnet wurden und angenommen wurden.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Hat es hier ein schriftliches Angebot gegeben? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Wir finden das nirgends im Akt. Können Sie dem Ausschuss eine Kopie dieses schriftlichen Angebots vorlegen?

**Erika Rumpold:** Das weiß ich nicht.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wir finden nichts davon. Plötzlich kommen 3,7 Millionen zusätzlich in Bewegung, vierzehn Tage vor der Typenentscheidung, und wir finden nicht das geringste Schriftstück darüber.

**Erika Rumpold:** Na, selbstverständlich! Sie haben die bezahlten Rechnungen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wir wissen nur, am 31. Mai 2002 treffen sich Herr Aldag, Frau Rumpold und Herr Steininger, und plötzlich gibt es zusätzliches Geld von EADS. – Wie viel Geld?

**Erika Rumpold:** Sie haben die Rechnungen dafür, Herr Pilz, die bezahlt wurden.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich möchte wissen, Sie haben einen zusätzlichen – ich gehe davon aus – mündlichen Vertrag geschlossen ...

**Erika Rumpold:** Vereinbarung, ja.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Mit wem haben Sie diese mündliche Vereinbarung ...

**Erika Rumpold:** Mit Herrn Steininger.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nicht mit Herrn Aldag? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Warum war Herr Aldag überhaupt dabei?

**Erika Rumpold:** Das weiß ich nicht, das müssen Sie Herrn Aldag fragen. Ich habe mit Herrn Aldag nichts zu tun gehabt. Ich habe ihn ein, zwei Mal gesehen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Okay. Meine Zeit ist jetzt um. Wir werden bei dieser Geschichte fortsetzen. – Frau Kollegin Fekter, bitte. (*Zwischenbemerkung von Erika Rumpold.*) Die Frau Rumpold möchte eine Pause. Selbstverständlich! Wie lange möchten Sie? (*Neuerliche Zwischenbemerkung von Erika Rumpold.*) Können wir durchaus.

Die Sitzung ist **unterbrochen**.

15.58

\*\*\*\*\*

(Die medienöffentliche Sitzung wird um 15.58 Uhr **unterbrochen** und um 16.17 Uhr als solche **wieder aufgenommen**.)

\*\*\*\*\*

16.17

**Obmann Dr. Peter Pilz nimmt** – um 16.17 Uhr – die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und erteilt Abg. Fekter das Wort.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Ich möchte dort anknüpfen, wo Kollege Pilz geendet hat, Frau Rumpold. Das heißt, nach dem Auftrag, nach dem Erstauftrag, der abgewickelt worden ist, gab es über eine mündliche Vereinbarung eine Verlängerung der Werbeaktivitäten, und Sie haben ausgesagt, dass das auf Anregung Herrn Steiningers geschehen ist. Jetzt frage ich Sie: Haben Sie Herrn Steininger dafür eine Provision bezahlt, dass er Ihnen noch einmal einen Auftrag in Millionenhöhe zugeschanzt hat?

**Erika Rumpold:** Nein, mit großer Sicherheit nicht.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, Steininger hat von Ihnen weder Provision noch sonstige Zahlungen erhalten? (*Erika Rumpold: Korrekt!*) – Das heißt – Steininger ist ja nicht bei der Caritas, er wird ja sicherlich auch verdienen wollen –, das ist alles über EADS gelaufen?

**Erika Rumpold:** Das weiß ich nicht. Das müssen Sie Herrn Steininger fragen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Die Aufwendungen, die Sie dann in dem Zusammenhang hatten bezüglich dieser weiteren Aufträge, was waren das hauptsächlich für Aufwendungen?

**Erika Rumpold:** Personalkosten bis hin zu Produktionskosten, Bühnenbau, technische Ausstattungen, technisches Equipment, Schauspieler für den Spot zum Beispiel, namhafte Stimmen aus Deutschland. So etwas kostet natürlich Geld.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Wie lange ist die weitere Werbekampagne oder -aktivität oder PR-Betreuung dann noch gelaufen?

**Erika Rumpold:** Unsere Betreuung endete mit Dezember. (*Abg. Dr. Fekter: Das heißt bis Jahresende?*) – Ja.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Und die Rechnungen sind wieder in gleicher Form im Hinblick auf Plausibilität und Angemessenheit kontrolliert worden?

**Erika Rumpold:** Inklusive der Drittkosten. Selbstverständlich!

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Hat es da eigene, sage ich jetzt einmal, Nachfragen gegeben oder wie muss man sich das vorstellen? Die Rechnung als solche ist ja, sage ich jetzt einmal, schlicht formuliert, nur mit Schlagworten. Da wird ja dann ein relativ umfangreiches Drittkostenpaket dabei gewesen sein. (*Erika Rumpold: Richtig!*)

Hat man das mitgesendet, oder ist jemand gekommen, um das zu kontrollieren, oder wie muss man sich das vorstellen?

**Erika Rumpold:** Das wurde Herrn Steininger immer persönlich vorgelegt.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Und der hat das durchgeschaut und gesagt: Passt oder passt nicht.

**Erika Rumpold:** Nach Überprüfung – das hat meistens ein, zwei Tage gedauert – und dann haben wir die Freigabe gehabt. Oder es waren Änderungen, Platzierungsänderungen oder Sujetänderungen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Diese Vorauszahlung von Steininger, die 1,9 Millionen €, die waren ja rückzahlbar. Wie ist das vor sich gegangen? Die sind ja nicht tatsächlich zurückgeflossen, sondern das ist ja gegenverrechnet worden, oder?

**Erika Rumpold:** Das wurde gegenverrechnet, richtig. (*Abg. Dr. Fekter: Gegenverrechnet?*) Ja.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Wenn man das jetzt so gefühlsmäßig sagt: Welcher der beiden Teile war für die „100 % Communications“ lukrativer, der erstere oder der zweite? Beide sind in etwa in derselben Dimension gewesen im Hinblick auf Startkosten und so weiter oder ähnlich.

**Erika Rumpold:** Die Frage kann ich so nicht beantworten, ich weiß es nicht, was jetzt lukrativer war.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Sie haben ja beim Eigentum an der 100 % Communications in etwa ein gleiches Verhältnis mit Ihrem Mann, einer hat 51 Prozent, glaube ich, einer 49 Prozent. – Ist das richtig? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Bei den, jetzt sage ich einmal, Dingen, die aus der Firma rausgeflossen sind, scheint aber immer nur Ihr Mann mit größeren Beträgen auf, Sie nicht.

**Erika Rumpold:** Wir haben da eine korrekte Aufteilung: Ich hole das Geld rein und er legt es an. (*Abg. Dr. Fekter: Aha!*) Und gibt es aus. Mit mir!

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Und gibt es aus. Das ist mir persönlich irgendwie ... – Sind Sie in der Firma angestellt gewesen? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Das heißt, Sie haben ein ganz normales Gehalt gehabt? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Ihr Mann, war der auch angestellt? (*Erika Rumpold: Ja!*)

Die Vorschüsse, die Sie sich aus der Firma genommen haben, also die am Verrechnungskonto aufscheinen, waren das Entnahmen für, sage ich einmal, Privatzwecke oder waren die auch, um Steuern zu bezahlen et cetera?

**Erika Rumpold:** Die waren ausschließlich für Privatzwecke.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Für Privatzwecke. Bei Ihnen ist das ja nicht in einer so großen Größenordnung, aber bei Ihrem Mann ist es doch, kann man sagen, eigentlich das, was vom Auftrag übrig geblieben ist. Das hat nur Ihr Mann bekommen? Warum eigentlich?

**Erika Rumpold:** Ich hoffe nicht, dass er alles rausgenommen hat.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aha! – Ich glaube, Sie werden mir keine befriedigende Antwort geben, wenn ich frage: Nachdem Sie das Geld in Ihr Privatvermögen überführt haben, was haben Sie damit gemacht?

**Erika Rumpold:** Entschuldigung, die Frage noch einmal.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Nachdem Ihr Mann sich sozusagen diesen großen Vorschuss oder diese Entnahme genommen hat aus der

Firma, den Gewinn sozusagen, der von diesem ganzen Geschäft geblieben ist: Was ist damit passiert?

**Erika Rumpold:** Mein Mann hat verschiedene Projekte und er investiert auch immer in verschiedenste Projekte, ob Bauprojekte oder Sonstiges, und er legt es immer sehr gut an, ja.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** In der FPÖ oder im BZÖ?

**Erika Rumpold:** Nein, sicherlich nicht! Da würde ich mich sogar wehren.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Sind Sie Mitglied einer Partei? Ich meine, das müssen Sie nicht beantworten, das ist Ihre Privatangelegenheit, aber ...

**Erika Rumpold:** Nein, nein.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Waren Sie einmal Mitglied?

**Erika Rumpold:** Ja, ich weiß es jetzt aber nicht fix, aber ich glaube, ich war durch meine Familie, ja, ÖVP.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Wirklich wahr? – Mhm! Da schau her! (*Abg. Broukal: Fallen Angels!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Können wir die Austrittsgründe erfahren? (*Allgemeine Heiterkeit.*)

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Bezüglich der Werbetätigkeit: Nachdem im Dezember die Aufträge erfüllt waren, war das von vornherein mit Dezember limitiert oder hat es dann keinen weiteren Auftrag mehr gegeben?

**Erika Rumpold:** Es hat dann keine direkten Aufträge mehr gegeben.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Von meiner Seite zwei kurze Fragen in dieser Runde. Sie haben also ungefähr zwei Wochen vor der Typenentscheidung diese große mündliche Vereinbarung gemacht und gesagt, dass zum Beispiel auch Kosten für Schauspieler für den Spot angefallen sind. (*Erika Rumpold: Ja, für den Spot!*)

Wie erklären Sie sich, dass die Rechnung schon vom 11. April stammt, die die „Media Connection“ an die „100 % Communications“ gestellt hat?

**Erika Rumpold:** Der TV-Spot war nicht jetzt vorher angesprochen für den zweiten Durchgang, der war der erste Durchgang. Ich weiß jetzt nicht, was die Frage ist.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Sie erklären uns, dass Sie Geld, das ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Kräuter, das ist schon richtig, und das ist auch so vorgehalten worden, dass in diesem so genannten ersten Durchgang, das heißt, im Rahmen dieser 2,8 Millionen auch diese Geschichte war, und diese Vereinbarung vom 31. Mai 2002 bezieht sich auf einen so genannten zweiten Durchgang, der kurz vor der Typenentscheidung begonnen wurde.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ja, das ist aber gar nicht die Frage. Ich wollte ja woanders hin. Welche Schauspieler, die so enorme Kosten verursacht haben, haben Sie da eigentlich bezahlt?

**Erika Rumpold:** Schauspieler, die im Spot mitgewirkt haben. Ob das der Pilot war, ob das die Darsteller im Werbespot waren, mitunter war das ein finanzieller Aufwand. Viel mehr war die technische Ausstattung, ja.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das waren ja keine Hauptrollen in diesem ...

**Erika Rumpold:** Herr Kräuter, ich habe über die Produktionskosten gesprochen, und da wollte ich eben auch – vielleicht hilft das auch ein bisschen – die Kosten darstellen, mitunter technische Ausstattung. Wie gesagt, man dreht nicht jeden Tag einen Abfangjägerspot. Sie müssen sich einmal die Kosten vorstellen, wenn der abhebt, was da alles für Kosten dabei entstehen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Was kostet denn so ein Nebendarsteller, der da im Cockpit sitzt?

**Erika Rumpold:** Kann ich so nicht sagen. Ich kann es so nicht sagen. Individuell. Wir haben einen Tag lang gedreht für 25 Sekunden. Einen Tag Vorbereitung, einen ganzen Tag nur die Einstellungen gedreht.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Eine weitere Frage: In einer Rechnung über 420 000 € findet sich die Passage: Ständige Betreuung der verantwortlichen Entscheidungsträger aus Politik, und „Betreuung“ ist unter Anführungszeichen gesetzt. Warum ist eigentlich „Betreuung“ unter Anführungszeichen gesetzt? Wie darf man das verstehen?

**Erika Rumpold:** Das heißt: Immer aktuelle Informationen über den Konzern, öffentliche Presseaussendungen, auch an diese Personen zu übermitteln.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Was wollten Sie mit dem Setzen unter Anführungszeichen eigentlich ausdrücken? Es hätte ja genügt, wenn dort steht: ständige Betreuung.

**Erika Rumpold:** Eine ständige aktuelle Präsentation des Konzerns. (*Abg. Dr. Kräuter: Warum? Sie wollen nicht ...*) Weil das wichtig ist, das Image eines Konzerns.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Sie wollen nicht erklären, warum man das hier unter Anführungszeichen gesetzt hat, „Betreuung“?

**Erika Rumpold:** Das ist so! Das steht so dort.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ja, aber ich frage ja nach dem Sinn dieses Anführungszeichens, denn es würde ja genügen, wenn man schreibt: ständige Betreuung. Ohne Anführungszeichen!

**Erika Rumpold:** Es steht eben unter Anführungszeichen, sonst steht ein Rufzeichen, ein Punkt. Ich weiß nicht, was jetzt die Frage ist.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Nein, das ist total ungewöhnlich.

**Erika Rumpold:** Ja, für Sie Herr Kräuter. Nicht für mich!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Es ist hier hervorgehoben, dass „Betreuung“ unter Anführungszeichen gesetzt ist, und daher möchte ich gerne wissen: Welche Art von Betreuung ständiger Art und Weise ist da gemeint?

**Erika Rumpold:** Habe ich schon gesagt: Ständige aktuelle Presseaussendungen auch an diese Personen zu übermitteln.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ja, aber warum war da ein Anführungszeichen erforderlich?

**Erika Rumpold:** Weil es auch an diese Personen geht.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Nein, das stimmt ja nicht. Das ist ja ein einziges ...

**Erika Rumpold:** Das stimmt sehr wohl, ich weiß ja ...

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Schauen Sie, das ist ja ein Satz, ein Begriff, der lautet – ich zitiere ihn noch einmal –: Ständige Betreuung der verantwortlichen Entscheidungsträger aus Politik. Da frage ich Sie, warum hat man ausgerechnet hier, abweichend von sonstigen Gewohnheiten bei diesen Rechnungen, das Wort „Betreuung“ unter Anführungszeichen gesetzt?

**Erika Rumpold:** Weil es wichtig ist, dass auch die zuständigen Opinionleader aus Wirtschaft und Politik **aktuelle** Presseaussendungen, Neuigkeiten, Präsentationen des Konzerns übermittelt bekommen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Sie wollen offensichtlich nicht drauf eingehen.

**Erika Rumpold:** Ich beantworte soeben diese Frage. Sie stellen die Frage, warum das unter Anführungszeichen steht. Weil das wichtig ist!

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ja, aber das wäre doch auch so genauso vermittelt, und daher frage ich Sie ...

**Erika Rumpold:** Ich mache es für Sie das nächste Mal mit Rufzeichen, Herr Kräuter. Gut? Wenn Ihnen das besser gefällt ...

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ja danke, inzwischen. (*Erika Rumpold: Bitte!*)

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ist Ihnen wieder eingefallen, ob Sie einen durchgängigen Schlüssel von etwa einem Drittel bei den Agenturhonoraren hatten? – Ich habe es jetzt nachgerechnet: Es sind exakt 32,37 Prozent, diese 940 000 €, die Sie in diesen 2,8 Millionen, den 2 860 000 €, drinnen hatten.

Ist es branchenüblich, dass man ein Drittel der Vertragssumme als Honorar bekommt?

**Erika Rumpold:** Es kommt ganz darauf an, was man mit dem Kunden vereinbart.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das nehme ich an, dass man das natürlich vereinbaren muss und dass man sich das nicht einfach so nehmen kann. Aber haben Sie andere Aufträge, bei denen Sie auch ein Drittel der Summe als Honorar bekommen?

**Erika Rumpold:** Das betrifft nicht das Mandat dieses Ausschusses hier.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich verstehe Sie akustisch nicht.

**Erika Rumpold:** Das betrifft nicht das Mandat dieses Ausschusses!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das betrifft es sehr wohl! (*Erika Rumpold: Nein!*) – Das hat mit der Frage zu tun, ob das bei Ihnen ein einmaliger Vorgang ist oder nicht.

**Erika Rumpold:** Was die Eurofighter betrifft, sehr wohl.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, ich hätte nur gerne von Ihnen einen Vergleich, ob das bei Ihnen generell so ist, dass Sie ein Drittel verlangen, oder ob das nur bei Eurofighter so war.

**Erika Rumpold:** Das kommt immer auf die werbliche Ausgangssituation an.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Die Frage des Agenturhonorars hat mit der werblichen Außensituation nichts zu tun.

**Erika Rumpold:** Na, selbstverständlich! (*Abg. Mag. Stadler: Nämlich?*) – Wie groß der Aufwand ist, wie lange die Zeitspanne ist. Was will bewirkt werden?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ein Drittel ist ein Drittel, ob Sie das vom Käse herunterschneiden oder ob Sie das aus einem Agenturhonorar aus einem Auftrag der Firma EADS herunternehmen.

**Erika Rumpold:** Ich habe es vorhin gesagt, und ich habe es auch bei meiner ersten Ladung schon gesagt: Die Preisgestaltung ist individuell. Es kommt immer darauf an: Wie ist der Werbeaufwand? Zu welchem Zweck soll er gemacht werden? Und was ist die Zielerreichung?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt also, wenn ich mich von Ihnen betreuen lassen würde – was immer darunter zu verstehen ist –, dann müsste ich auch damit rechnen, dass ich ein Drittel dafür als Honorar hinlegen müsste.

**Erika Rumpold:** Wenn ich ein schnelles Paket schnüren soll, ja.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ah, das hängt vom schnellen Paket ab?! – Das heißt, wir haben jetzt ein „Susi-Sorglos-Schnellpaket“? Ist das richtig?

**Erika Rumpold:** Ja. Sehr schnell!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ein sehr schnelles „Susi-Sorglos-Paket“! Jetzt wird mir auch eines klar: Daher kann man davon ausgehen, dass bei diesem ganzen Vertrag, bei diesem *sehr schnellen Susi-Sorglos-Paket* ein Drittel an Honorar zur Verrechnung kommt.

**Erika Rumpold:** Einen Zuschlag gab es, ja.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Einen Zuschlag? (*Erika Rumpold: Eilzuschlag!*)

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Zum Grundhonorar?

**Erika Rumpold:** Nein! – Dieses Honorar, das Sie ausgerechnet haben: 32 Komma wie viel?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** 32,37 Prozent. (*Erika Rumpold: Ja!*) – Da kam auch noch ein Zuschlag drauf?

**Erika Rumpold:** Nein, das war der Zuschlag.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ah, das war der Zuschlag! – Na gut, das ist wirklich eine erstaunliche Geschäftspolitik, die sich hier EADS mit Ihnen angetan hat.

**Erika Rumpold:** Nein, gut gewirtschaftet und gut verhandelt, Herr Stadler! (*Abg. Mag. Stadler: Bitte?*) Gut gewirtschaftet und gut verhandelt, mehr ist das nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dieses Kompliment hat Ihnen Frau Kollegin Fekter aus mir unerfindlichen Gründen schon gemacht. Denn das Kompliment, das Frau Kollegin Fekter Ihnen gemacht hat, könnte ich jedem Drogendealer am Karlsplatz genauso machen.

**Erika Rumpold:** Ich bin kein Drogendealer, Herr Stadler!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Geld zu bekommen ...

**Erika Rumpold:** Ich verbitte mir diese Äußerung! Ich bin kein Drogendealer! (*Abg. Dr. Fekter: Das war jetzt ziemlich daneben, Herr Kollege Stadler!*)

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nur Geld zu beziehen, sagt noch nichts darüber aus ...

**Erika Rumpold:** Das hat sicher rechtliche Auswirkungen!



**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das sagt noch nichts darüber aus, dass Tüchtigkeit dahintersteckt. Wir versuchen ja gerade, die Tüchtigkeit zu erschließen.

**Erika Rumpold:** Die Tüchtigkeit habe ich bewiesen!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Die ganze Werbebranche sagt, eine derartige Tüchtigkeit kann es nicht geben.

**Erika Rumpold:** Die Typenentscheidung ist auf den Eurofighter gefallen, Herr Stadler!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Mir ist eine Tüchtigkeit auch nicht erfindlich, die mich über Nacht 39 000 € verdienen lässt. Diese Tüchtigkeit habe ich noch nicht entdeckt. (*Abg. Dr. Fekter: Lesen Sie die Rechnung! Sie ist für einen ganzen Monat!*)

Ich habe die Rechnung gelesen, im Gegensatz zur Frau Kollegin Fekter. Daher bin ich auch zu einer erstaunlichen Tüchtigkeit gekommen.

Frau Rumpold! (*Abg. Dr. Fekter: Er versteht es nicht!*) – Hauptsache, Sie verstehen es, Frau Kollegin Fekter.

Frau Rumpold, warum hat Ihnen die Firma Munntown Holding S.A., von der Sie nicht wissen, wo sie genau liegt, 1 963 320,90 überhaupt überwiesen?

**Erika Rumpold:** Das habe ich beim heutigen Ausschuss bereits erklärt!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, das haben Sie eben noch nicht erklärt.

**Erika Rumpold:** Ich habe es erklärt. (*Abg. Mag. Stadler: Nämlich?*) – Ich habe es schon erklärt, ich möchte mich nicht wiederholen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wenn Sie mir vielleicht einen Hinweis geben? Was war es, einfach nur stichwortartig?

**Erika Rumpold:** Eine Vorauszahlung.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, eben! Aber wofür?

**Erika Rumpold:** Für Akontozahlung verschiedener Medien. ORF. Akontozahlungen!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, Munntown hat für EADS gezahlt?

**Erika Rumpold:** Ich weiß nicht, wie die Firma genau heißt. Ich habe den Vertrag mit Herrn Steininger, und ich hole das Geld ab von Herrn Steininger.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich buchstabiere es Ihnen.

**Erika Rumpold:** Sie brauchen es nicht zu buchstabieren. Herr Steininger hat regelmäßig das Geld bezahlt. Woher er das hat, entzieht sich meiner Kenntnis.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, das ist jetzt nicht das Problem. Das Problem ist Folgendes.

**Erika Rumpold:** Ich habe kein Problem.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dass Sie zunächst einen Akontobetrag von Munntown bekommen – wobei es so, wie Sie es hier schreiben, „Munntowon“ heißt. Ich bin erst durch die akustische Übernahme draufgekommen, die ...

**Erika Rumpold:** Ich schreibe nichts!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wer ist das? Fällt es Ihnen jetzt ein?

**Erika Rumpold:** Nein! Ich weiß nicht, wer das ist. Wir haben das Geld von Herrn Steininger bekommen und auch über ihn abgerechnet.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Also gut. – Diese Firma schickt Ihnen 1 963 000 € und ein paar Zerquetschte, und Sie zahlen exakt diesen Betrag wieder zurück.

**Erika Rumpold:** Nein, es wurde gegenverrechnet. Genau das habe ich vorhin schon gesagt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Und diese Firma Munntown oder „Munntowon“, wie immer man sie schreibt, ist für EADS zahlend geworden? Ist das richtig?

**Erika Rumpold:** Für EADS wurde niemand zahlend. Ich habe ausschließlich einen Vertrag mit BOFORS, mit Herrn Erhard Steininger!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Gut, ich korrigiere mich: Sie hat für Steininger bezahlt?

**Erika Rumpold:** Ich muss auf den Überweisungsbeleg schauen, wer das Geld überwiesen hat. (*Abg. Mag. Stadler: Ja!*) Meine Rechnung ist ausschließlich an BOFORS, Herrn Steininger, gestellt worden.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ach, Sie haben hier schon eine Rechnung gestellt gehabt? – Denn hier heißt es „Vorschuss“.

**Erika Rumpold:** Dann war es ein Vorschuss.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Am 3. 4. 2000, da hatten Sie noch keine Rechnungen gestellt nach den uns vorliegenden Unterlagen ...

**Erika Rumpold:** Ich habe ausschließlich ... – Woher dieser Vorschuss ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Da haben Sie einen Vorschuss bekommen.

**Erika Rumpold:** Mir war es wichtig, dass dieser Vorschuss von Herrn Steininger bezahlt wird, und der wurde auch bezahlt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, *Munntown* hat für Steininger bezahlt?

**Erika Rumpold:** Das weiß ich nicht!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Entschuldigen Sie, bitte: Wenn mir jemand 2 Millionen € auf mein Konto überweist, dann möchte ich wissen, wer mir da 2 Millionen € schickt! Da erkundige ich mich einmal!

**Erika Rumpold:** Ich habe es von Herrn Steininger erhalten.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, Sie haben es offensichtlich nicht von Herrn Steininger erhalten, sondern von Munntown. Das heißt, Munntown Holding S.A. ...

**Erika Rumpold:** Wen er beauftragt, mir Geld zu überweisen, das weiß ich nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Munntown Holding S.A. hat für Steininger bezahlt? Ist das richtig?

**Erika Rumpold:** Das weiß ich nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wenn Ihnen jemand 2 Millionen € schickt, dann werden Sie sich erkundigen: Warum kommen bei mir 2 Millionen € aufs Konto?

**Erika Rumpold:** Wenn Herr Steininger sagt, er überweist das Geld umgehend, und es landet dann auf meinem Geschäftskonto, ist das so korrekt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Es könnte auch sein, dass Sie sagen: Nein, nein, das ist zwar schön und lieb, dass mir jemand 2 Millionen € überweist, aber ich bekomme von Herrn Steininger auch noch einmal 2 Millionen €. Deswegen ist ja der Forderungstitel noch nicht befriedigt. (*Erika Rumpold: Herr Stadler!*) – Das heißt – probieren wir es anders –, Sie sind davon ausgegangen, dass Munntown für Steininger zahlt.

**Erika Rumpold:** So wird es gewesen sein.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** So wird es gewesen sein. – Die Geschäftsbeziehung zwischen Munntown und Steininger war Ihnen aber nicht bekannt? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Und ist sie Ihnen mittlerweile bekannt? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Auch nicht.

Hat Herr Steininger Ihnen gesagt, Sie müssen diese Vorauszahlung von Munntown in Abzug bringen?

**Erika Rumpold:** Das braucht mir niemand zu sagen. Das war selbstverständlich so vereinbart, dass das gegenverrechnet wird.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ach, das war auch schon extra vereinbart!

**Erika Rumpold:** Ja, selbstverständlich!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Jetzt kommt das Ganze ja ganz anders heraus: Das heißt, es war also von vornherein eine Vereinbarung da, dass Munntown bezahlt. Das heißt, Sie konnten damit rechnen ...

**Erika Rumpold:** Nein! Das war nicht ... (*Abg. Mag. Stadler: Sondern?*) – Herr Stadler, es war vereinbart, dass ich sofort diese Summe erhalte, weil ich in Vorleistung treten muss für diverse Medien, für Schaltungsplatzierungen. Selbstverständlich wurde zeitgleich vereinbart: Mit Gegenrechnungen wird dieses Geld gegenverrechnet. **Das** war mit Herrn Steininger vereinbart.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dann sind hier Zahlungen von Steininger in der Höhe von insgesamt 7 198 441 € ausgewiesen. (*Erika Rumpold: Brutto!*) – Brutto, ja. (*Erika Rumpold: Ja!*) Ist das dieser Betrag, den Herr Steininger tatsächlich an Sie hat fließen lassen, inklusive Steuern?

**Erika Rumpold:** Ich nehme es an.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wie korrespondiert das dann mit Ihren 6,5 Millionen, die Sie immer behaupten? Hat Herr Steininger Ihnen noch sonstige Leistungen bezahlt?

**Erika Rumpold:** Dann waren es Nettopreise.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wie meinen Sie?

**Erika Rumpold:** Die 6,6. Sie haben jetzt den Bruttopreis genannt, 7,8.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ach, so ist das zu verstehen! Das werden wir gleich nachrechnen, ob das in etwa hinkommt.

Denn es kommt – Frau Rumpold, das ist das Schwierige bei Ihrem Zahlenwerk – eigentlich nichts wirklich genau hin von dem, was Sie gesagt haben.

**Erika Rumpold:** Das müssen Sie meiner Finanzreferentin sagen. Die freut sich sicher besonders darüber.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich merke es nur an, verstehen Sie, weil Sie ...

**Erika Rumpold:** Das müssen Sie bitte, dem Finanzamt sagen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** ... weil Sie Zahlen in Zusammenhang bringen, die man nur schwer miteinander in Beziehung setzen kann.

**Erika Rumpold:** Erklären Sie das dem Finanzamt!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Gut. (*Abg. Dr. Fekter: Da müssen Sie die Bilanzen genauer studieren, Herr Kollege Stadler!*) – Ja, ich weiß eh! (*Abg. Dr. Fekter: Sie sind eh ein Fachmann!*)

Gehen wir zu einem anderen Thema über. Es ist Ihnen vielleicht bekannt, dass Frau Kaufmann-Bruckberger sich unlängst in NEWS geäußert hat. Ist Ihnen Frau Elisabeth Kaufmann-Bruckberger persönlich bekannt?

**Erika Rumpold:** Auch das bin ich schon gefragt worden, und das habe ich auch beantwortet.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie kennen Sie?

**Erika Rumpold:** Das habe ich beantwortet.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich weiß nicht, das habe ich akustisch nicht verstanden.

**Erika Rumpold:** Ich habe es beantwortet.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, ich habe Ihre Antwort seinerzeit nicht ...

**Erika Rumpold:** Die Frage wurde mir bereits beim ersten Ausschuss gestellt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, die ist Ihnen damals ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold, das ist jetzt ein Missverständnis. Es geht nicht darum, was bei Ihrer ersten Befragung schon beantwortet worden ist, sondern Sie würden uns einiges an Zeit sparen – und sich selbst auch –, wenn Sie einfach die Fragen von Kollegen Stadler beantworten. Und sollte es in der laufenden Sitzung zu Wiederholungen kommen, dann werde ich durchaus eingreifen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich habe diese Antwort nicht mehr in Erinnerung (*Erika Rumpold: Ah!*), und das Protokoll liegt mir nicht vor. Daher frage ich Sie jetzt noch einmal: Kennen Sie Frau Elisabeth Kaufmann-Bruckberger?

**Erika Rumpold:** Ja, Herr Stadler.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, sehen Sie. – Nun äußert sich Frau Elisabeth Kaufmann-Bruckberger in einem Interview in der Zeitschrift „NEWS“, das in etwa einen Monat alt ist, in der Nummer 9 aus 2007, und sagt, dass sie Sie getroffen habe. – Können Sie sich an dieses Treffen erinnern?

**Erika Rumpold:** Ich kann mich an den Artikel erinnern und kann mich auch daran erinnern, dass Frau Elisabeth Bruckberger nie der Presse eine Stellungnahme gegeben hat.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das habe ich (*Erika Rumpold: Soeben gesagt!*) so nicht gefragt.

**Erika Rumpold:** Doch: „Sie hat sich geäußert“!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Hier wird in der Zeitung ein Treffen referiert, und ich frage Sie jetzt: Hat es dieses Treffen gegeben?

**Erika Rumpold:** Welches Treffen?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das hier referiert wird. Ich lese es Ihnen auch gerne vor.

**Erika Rumpold:** Ah, es geht um den Artikel? (*Abg. Mag. Stadler: Ja!*) – Schwachsinn! Über diesen **Schwachsinn** möchte ich keine Stellungnahme abgeben, absolut nicht!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** So einfach ist das aber nicht hier im Ausschuss! Verstehen Sie mich?

**Erika Rumpold:** Doch! Schwachsinn!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Und zwar berichtet hier „NEWS“, dass es ein Treffen zwischen Frau Kaufmann-Bruckberger und Ihnen gegeben habe.

Jetzt frage ich Sie noch einmal: Hat es ein solches Treffen gegeben? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Dieses Treffen hat es nicht gegeben? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Es ist daher davon auszugehen, dass die Ausführungen, die hier von Frau Liesi Kaufmann-Bruckberger wiedergegeben werden, unrichtig sind?

**Erika Rumpold:** Sie hat der Presse keine Aussagen gemacht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Hier wird Frau Kaufmann-Bruckberger zitiert, die sagt ...

**Erika Rumpold:** Nein, Sie hat sicher keinem Medium ein Interview gegeben.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist etwas, was Sie nur wissen könnten, wenn Ihnen das Frau Kaufmann-Bruckberger ...

**Erika Rumpold:** Kann ich den Artikel bitte sehen?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, ich lege Ihnen den gerne vor.

*(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)*

**Erika Rumpold:** Da steht mit keinem einzigen Wort, dass Frau Bruckberger der Presse irgendeine Stellungnahme gegeben hat.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wir werden das in der nächsten Runde klären.

**Erika Rumpold:** Hier steht es mit keinem Wort!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, ich erkläre es Ihnen dann schon, keine Sorge.

**Erika Rumpold:** Es ist keine Stellungnahme, es ist ein Bericht, der von keinem anderen Medium mehr aufgenommen, verfolgt oder sonst etwas worden ist.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie haben ja gesagt, Sie werden keine Zeitungen lesen. Aber den Artikel haben Sie offensichtlich doch gelesen.

**Erika Rumpold:** Ich würde darüber in Kenntnis gesetzt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja. Daher werden wir in der nächsten Runde – meine Fragezeit ist für diese Runde leider vorbei – darauf zurückkommen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Danke schön. – Ich darf jetzt auch ein paar ergänzende Fragen stellen.

Bleiben wir noch bei Ihrem ersten Vertrag über diese 2,8 Millionen €. Da haben wir bereits, obwohl wir das nicht fertig besprochen haben, für eine Büroeröffnung in Österreich – so haben Sie das offensichtlich Herrn Steininger vorgeschlagen und auch mit ihm vertraglich vereinbart – 200 000 €. Ich lese nur aus dieser Büroeröffnung in Österreich vor, was Sie da EADS alles geboten haben:

Motto: Unser Angebot für Österreich.

Persönliche Einladungen versenden. Einladung von potentiellen Gästen.

Und jetzt kommen wieder: Opinion Leader und Meinungsbildner aus Wirtschaft und Industrie, rund 50 Personen, abhängig von der Größe der Büroräumlichkeiten.

Einladen von Medienvertretern, Fach- und Wirtschaftsredakteuren, Journalisten, ORF, Fotografen. Rund 20 Personen.

Organisation von mindestens vier **Engeln** für den Empfang und die Bewirtung der Gäste. Cocktails und **Fingerfoods** – Fingerfood gleich in der Mehrzahl, also viel Fingerfood.

Tische beziehungsweise Stehpults – also nicht wenige, sondern gleich **Stehpults** – und Bestuhlung.

Anschließende Einladung zu einem gemeinsamen Heurigenbesuch in Grinzing. Shuttle-Dienst – wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem vorletzten Punkt.

200 000 €

Sagen Sie, da hat Herr Steininger – vier „Engel“, ein paar Journalisten, „Stehpults“ und „Fingerfoods“ (**Erika Rumpold: Und 50 Gäste!**) – gesagt: Passt schon, 200 000 €, unterschreiben wir!? So war das?

**Erika Rumpold:** Meine Kosten wurden bestätigt, ja.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Landeshauptmanngespräche. Bundesländerpräsenz. In Klammer: jeweils ein ganzer Tag dafür vorgesehen, Rufzeichen!

Es handelt sich um fünf Bundesländer: Inoffizielle Informationsgespräche mit Herrn Landeshauptmann Erwin Pröll, Niederösterreich; Herrn Landeshauptmann Jörg Haider, Kärnten; Landeshauptfrau Waltraud Klasnic, Steiermark; Landeshauptmann Josef Pühringer, Oberösterreich; und dann, ohne Vorname: Häupl, Bürgermeister Wien.

All diese Vorhaben, damit man sieht, dass das schon etwas kostet: Detailliertes Briefing über die aktuelle Wirtschaftssituation. Politische Ausgangssituation. Vorgespräche über bereits bestehende Kooperationen mit dem Mitbewerber. Strategisches Briefing, Ziele und Umsetzung, wie zum Beispiel für regionale Wirtschaftsschwerpunkte. Terminkoordination. Ranking der Top 20-Unternehmen. – Stellen Sie sich einmal vor: Landeshauptmann Haider erfährt von Ihnen, wer die Top-20-Unternehmen sind!

Informationen über die potentiellen möglichen Kooperationen aus Wirtschaft und Industrie. Regionale Mediengespräche.

120 000 €

Wieder meine Frage: Herr Steininger hat nicht gefragt, warum das so teuer ist und ob das nicht billiger ginge? Hat er das nicht gefragt?

**Erika Rumpold:** Es wurde alles erläutert, genauestens beschrieben und freigegeben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Okay. – Jetzt kommen wir zu einem dritten Punkt, zu dem es, im Gegensatz zu den vorigen, Rechnungen gibt.

Großveranstaltungen, Events und Messen. Sportsponsoring. Formel 1 Grand Prix Zeltweg von 10. bis 12. Mai 2002.

Und jetzt die einzelnen Punkte: Veranstaltungstermin Sonntag, 12. Mai 2002. Einrichtungen der VIP-Lounge – die heißt hier „Longe“. Erstellen der VIP-Gästeliste. Backstage-Karten, werden im Zuge der Inseratenkampagne verlost, ein Kontingent von rund 40 Karten ist erforderlich. Organisation, Programmablauf, Mediengespräche. Möglicher Show-Flug von Eurofighter geplant, Militärflughafen Zeltweg – Rufzeichen!

320 000 €

Sagen Sie, diese Geschichte mit Zeltweg hat ja bekanntlich stattgefunden. Was hat die dann wirklich gekostet? – Sie haben es hier mit 320 000 € budgetiert. Herr Steininger hat gesagt: Gut, das unterschreiben wir, EADS-Geld? Was hat das dann wirklich gekostet?

**Erika Rumpold:** Ich hätte jetzt gerne eine Erklärung des Herrn Anwaltes über § 24 Abs 3.

**Dr. Gottfried Strasser:** Darf ich kurz noch einmal Folgendes sagen; erstens zur Frage der Offenbarung und Verwertung im Sinne des § 48a der Bundesabgabenordnung: Da habe ich schon auf Abs. 4 lit. b hingewiesen:

„ist befugt, wenn sie aufgrund einer gesetzlichen Verpflichtung erfolgt oder wenn sie im zwingenden öffentlichen Interesse gelegen ist“. Beides trifft für das Untersuchungsausschussverfahren zu.

Der zweite Punkt betrifft die Frage der Vertraulichkeit, die an mich herangetragen wurde. Im § 24 Abs. 3 der Verfahrensordnung heißt es:

„Die von den öffentlichen Ämtern vorgelegten Akten (§ 25) dürfen nicht veröffentlicht werden.“

Diese Bestimmung ist dahin zu verstehen, dass sie **vor** einer Befragung einer Auskunftsperson, die sich auf den Inhalt dieser vorgelegten Akten bezieht, **nicht** veröffentlicht werden dürfen. Wohl können aber bei der Vernehmung von Auskunftspersonen Vorhaltungen aus diesen an sich nicht zu veröffentlichenden Akten gemacht werden. Es könnte ja andernfalls eine entsprechende Vernehmung zu den Beweisthemen nicht durchgeführt werden.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Danke schön. – In diesem Sinne setzen wir fort.

Herr Steininger sagt also – ich stelle es mir so vor –: Tolle Sache, 320 000 €, das ist gerechtfertigt für diese Großveranstaltung, Formel 1 mit der VIP-Lounge, mit den Mediengesprächen und einem Kontingent von 40 Karten.

Wie viel ist dann dafür ausgegeben worden?

**Erika Rumpold:** Das weiß ich im Detail nicht.

Aber, Herr Pilz, um auch diese Zeit zu verkürzen: Der gesamte Vertrag, den Sie jetzt vorlesen, wurde freigegeben und umgesetzt.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich sage Ihnen kurz, wie er umgesetzt worden ist: Nicht für 40 Tickets, sondern für 100 Tickets sind 35 029 € ausgegeben worden.

**Erika Rumpold:** Nur für die Tickets! Kein Transfer, kein Gar-Nichts!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ja. – Jetzt gehen wir die anderen Leistungen durch.

Um 60 Tickets mehr, als ursprünglich Herrn Steininger vorgeschlagen; das heißt, da gab es eine deutlich höhere Leistung. Jetzt rechnen Sie mir vor, wie Sie da auf 320 000 € kommen. Da bleiben übrig – die Tickets haben wir jetzt weg –: die

Einrichtung der VIP-Lounge, das Erstellen der VIP-Gästeliste, die Organisation, der Programmablauf, die Mediengespräche.

Das hat fast 300 000 € gekostet?

**Erika Rumpold:** Das sind meine Kosten, inklusive Drittkosten. Es steht auch so drinnen: Budget und Agenturhonorar.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Dann erklären Sie uns bitte, wie über die Tickets hinaus noch fast 300 000 € ausgegeben worden sind.

**Erika Rumpold:** Das ist auch aufgegliedert. Sie haben es bereits vorgelesen. (*Obmann Dr. Pilz: Wo?*) – Und Drittkosten.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Dann erklären Sie uns bitte die Drittkosten.

**Erika Rumpold:** Flug, Transfer, Drucksorten, Rücktafeln.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wer hat Flüge bezahlt bekommen?

**Erika Rumpold:** Das Team. (*Obmann Dr. Pilz: Welches Team?*) – Das Agentur-Team.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ihr Agentur-Team?

**Erika Rumpold:** Natürlich, die müssen auch vor Ort sein.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ist geflogen? Nach Zeltweg? (*Erika Rumpold: Selbstverständlich!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Womit sind Sie denn geflogen?

**Erika Rumpold:** Mit einem Flieger, Herr Pilz.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Na schauen Sie. Das ist zumindest vom Erinnerungsvermögen her ein Ausreißer.

**Erika Rumpold:** Womit soll ich sonst fliegen?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Sie können sich also – das ist ja schon etwas! – an einen Flieger erinnern. Wer ist in diesem Flieger mitgeflogen? – Wir schauen uns nämlich wirklich die Abrechnungen an.

**Erika Rumpold:** Das weiß ich nicht mehr. (*Abg. Prähauser: Piloten!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ein Pilot, ja, okay.

**Erika Rumpold:** Ja genau, ein Pilot.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** So. Versuchen wir, etwas ernster zu werden, denn das sind ja alles überprüfbare Fakten, die wir uns dann später anschauen können. Sie sind mit dem Team hingeflogen. – Ist das richtig? (*Erika Rumpold: Richtig!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wer ist da mitgeflogen?

**Erika Rumpold:** Ich kann mich im Detail nicht mehr erinnern.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Hat Ihre Agentur dazu ein Flugzeug gemietet? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Von wem?

**Erika Rumpold:** Weiß ich jetzt auch nicht mehr.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Gibt es darüber Rechnungen?

**Erika Rumpold:** Mit Sicherheit gibt es Rechnungen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wie hoch ist der Differenzbetrag zwischen der Miete dieses Flugzeugs und den noch offenen 300 000 €?



**Erika Rumpold:** Ich weiß es nicht mehr, Herr Pilz. Ich weiß es nicht mehr. Ich kann mich nicht erinnern.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich traue Ihnen derzeit noch nicht zu, für einen Flug Wien-Zeltweg und zurück 300 000 € ausgegeben zu haben.

Gibt es noch irgendetwas, woran Sie sich erinnern können, wofür 300 000 € ausgegeben worden sind? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Nur der Flug Ihres Teams. Okay, den können wir überprüfen. Wenn wir draufkommen, dass Sie Flüge so teuer kaufen, wie Sie Pressekonferenzen veranstalten, dann haben wir vielleicht auch eine Flugrechnung, wie sie bis jetzt in der Republik Österreich einmalig ist. Dann werden wir das der zivilen Luftfahrt und allen Beteiligten mitteilen.

Kommen wir jetzt zu anderen Punkten im Zusammenhang damit, wie Sie Geld ausgegeben haben. Wir haben schon von Rückstellungen gesprochen. In den Bilanzen, die uns zur Verfügung stehen, haben wir als einzige Einnahme jene aus EADS. Das sind insbesondere die Jahre 2002 und 2003. Da es in der Bilanz keine Hinweise darauf gibt: Hat es sonstige Einnahmen Ihrer Firma in diesem Zeitraum gegeben?

**Erika Rumpold:** Das hat mit diesem Mandat in dem Ausschuss nichts zu tun.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Sie müssen das ja gar nicht beantworten, weil es geht so klar aus den Zahlen Ihrer Firma hervor, dass das die einzige Einnahme Ihrer Firma war. (*Abg. Dr. Fekter: Das ist nicht ganz richtig, Herr Kollege Pilz!*) Was passiert jetzt mit dem Geld? – Es wird im Jahr 2002 einen Rückstellung in der Höhe von 2 270 640 € gebildet. Diese Rückstellung lautet auf Geschäftsführer-Tantiemen. Können Sie uns erklären, was Geschäftsführer-Tantiemen als Rückstellung sind?

**Erika Rumpold:** Wahrscheinlich war das der Wert. (*Obmann Dr. Pilz: Wovon?*) – Ich brauche, glaube ich, auch nicht zu erklären, wenn ich aus meiner **eigenen** Firma Gelder **entwende** – so wie es der Presse mitgeteilt wurde – oder mir gar aus der eigenen Firma einen **Kredit nehme**. Es handelt sich um **meine** Firma und ich bin sehr wohl befugt, aus meiner eigenen Firma Gelder zu entwenden, wofür auch immer, ob das jetzt für Projektfinanzierungen ist oder sonst etwas, Herr Pilz.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Der Ausschuss ist auch nicht dafür zuständig, Ihre eigene Firma vor Ihnen zu schützen. Das mögen andere versuchen. Die Rückstellung beträgt im Jahr 2003 2 588 040 € und lautet nach wie vor auf Geschäftsführer-Tantiemen. Auf welchen Geschäftsführer haben diese Tantiemen gelautet?

**Erika Rumpold:** Das weiß ich jetzt nicht mehr.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Sind die Tantiemen beziehungsweise ist diese Rückstellung für Sie gebildet worden?

**Erika Rumpold:** Ich weiß es nicht mehr.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich kann Ihnen sagen: Unseren Informationen nach ist diese Rückstellung unter dem Titel Geschäftsführer-Tantiemen für Herrn Gernot Rumpold gebildet worden. Ist Ihnen das bekannt?

**Erika Rumpold:** Wenn Sie es wissen, warum fragen Sie mich dann?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Weil ich Sie dann gerne weiterfragen wollte, aus welchem Grund, aber wenn Sie es nicht wissen, kann ich Sie wahrscheinlich schwer zum Grund fragen, warum erstens diese Rückstellung auf Geschäftsführer-Tantiemen gebildet worden ist – ich lasse jetzt die steuerliche Komponente vollkommen weg, weil sie ja nicht Gegenstand der Befragungen oder des Beweisthemas ist – und warum sie zweitens gerade auf den Herrn Gernot Rumpold gebildet worden ist.

**Erika Rumpold:** Auf wen sonst, Herr Pilz? Auf den Herrn Stadler?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Na vielleicht auf die Frau Rumpold, damit sie auch ein bisschen etwas davon hat.

**Erika Rumpold:** Mein Mann hat das bessere Händchen fürs Geld. Er legt es besser an.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Dazu, wie er es anlegt und welche Farbe die Anlegevorlieben tragen, werden wir ja später noch kommen. Da haben wir ja noch ein bisschen Zeit. – Meine Fragezeit ist vorläufig wieder vorbei.

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Eine kurze Frage noch: Ich habe mir jetzt den Vertrag und die Rechnungen angeschaut. Wir haben ja jetzt schon ausgiebig darüber gesprochen. Es sind da in den Rechnungen aber doch immer wieder Leistungen enthalten, die sich eigentlich im Anbot, das im Vertrag dargestellt ist, nicht befinden. Im Vertrag steht auch, dass Sie für Ausweitungen der Leistungen jeweils die ausdrückliche Zustimmung des Auftraggebers – sprich des Herrn Steininger – haben.

In dem Zusammenhang stellt sich für mich die Frage: Sie weisen da in Rechnungen, eine Recherche und Erstellung sämtlicher – unter Anführungszeichen wieder – „potentieller Unternehmenslisten samt politischer Affinitäten“ aus.

Würden Sie uns bitte erklären, was Gegenstand dieser Leistung war? Also Recherche und Erstellung sämtlicher potentieller Unternehmenslisten – offenbar für die Gegengeschäfte?

**Erika Rumpold:** Das habe ich bei meiner ersten Befragung schon gesagt. Das steht in meinem Protokoll.

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Wenn Sie es mir vielleicht trotzdem kurz sagen könnten, wäre ich Ihnen sehr verbunden.

**Erika Rumpold:** Ich kann mich jetzt nicht mehr erinnern. Es steht im Protokoll.

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Sie können sich ...

**Erika Rumpold:** Es steht in meinem Protokoll.

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Kann es sein, dass Sie irgendwie ein Problem haben, dass vielleicht jede weitere Frage für sinnlos erscheinen lässt? Ich bin jetzt ein bisschen beunruhigt über diese Art und Weise. Sie erklären uns, dass Sie sogar innerhalb der kurzen Zeit nicht mehr wissen, was Sie gesagt haben. Da stellt sich jetzt die Frage, ob wir es hier – Sie entschuldigen – mit einer geschäftsfähigen Zeugin zu tun haben oder nicht. Ich bin mir nicht ganz sicher, wie ich jetzt damit umgehen soll.

Die Nachbetreuung aller anwesenden Gäste haben Sie als Leistung ausgewiesen. Nachbetreuung aber **nicht** unter Anführungszeichen. Und dann haben Sie ausgewiesen – was auch der Kollege Kräuter schon gesagt hat – die „Betreuung“ – unter Anführungszeichen – der verantwortlichen Entscheidungsträger.

Wenn Sie uns bitte nur erklären wollen, was das Weglassen der Anführungszeichen für eine Bedeutung hat? Die Rechnung 2002/014 weist „Betreuung“ – unter Anführungszeichen – von Entscheidungsträgern der Politik aus – mit Anführungszeichen, und die Rechnung 2002/015 Nachbetreuung aller anwesenden Gäste.

Ich sage Ihnen vielleicht auch gleich einmal, was ich mir dabei denke: Da „Betreuung“ unter Anführungszeichen im Volksmund nämlich auch durchaus die Leistung von Bestechungsgeldern beinhalten kann, ist das schon eine relevante Frage. Ich würde

Sie ersuchen, dass Sie die nicht nur mit dem Hinweise darauf beantworten, dass Sie schon etwas gesagt haben, sondern dass Sie uns eine inhaltliche Antwort darauf geben, warum, wie Herr Kräuter schon gefragt hat, dieses Anführungszeichen einmal schon und einmal nicht angeführt ist.

**Erika Rumpold:** Könnten Sie bitte die Frage wiederholen?

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Wenn Sie die Rechnungen 2002/014 und 2002/15 hernehmen, dann sehen Sie dort unter dem Titel Betreuung einmal Betreuung von Politikern und einmal Nachbetreuung von Gästen – und zwar Meinungsbildnern –, und Sie sehen, dass „Betreuung“ von Politikern unter Anführungszeichen gesetzt wird, das Nachbetreuen von Gästen aber **nicht** unter Anführungszeichen gesetzt wird. Anführungszeichen bei „Betreuung“ hat in Österreich einen etwas schalen, aber wie ich meine eindeutigen Beigeschmack, und ich möchte wissen, welche Bedeutung Sie diesen Anführungszeichen beigemessen haben

**Erika Rumpold:** Die Wichtigkeit ist hier hervorzuheben, habe ich vorher erklärt. Ob Anführungszeichen, Rufzeichen, es ist damit immer die Wichtigkeit betont.

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Wenn die Betreuung von wichtigen Personen unter Anführungszeichen gesetzt wird, was unterscheidet die Betreuung dann von der normalen Betreuung, die wir, glaube ich, alle einheitlich als Betreuungsvorgang bei einer Veranstaltung verstehen. Kann das sein, dass dort ein Mehr, vielleicht das Leisten von Geld oder von großen Geschenken, gemeint war? Kann das sein?

**Erika Rumpold:** Mit Sicherheit nicht.

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Sie meinen also, das Anführungszeichen ist für Sie nur ein Hinweis, dass Sie hier eine besondere Persönlichkeit betreuen. Gab es auch Politiker, die nicht unter Anführungszeichen betreut worden sind?

**Erika Rumpold:** Ich weiß nicht mehr, welche wie wann wo betreut worden sind.

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Die Rechnung haben ja **Sie** ausgestellt. Ich kann nichts dafür, dass ich das ...

**Erika Rumpold:** Ja, vor **fünf** Jahren. Ich kann mich heute nicht erinnern.

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Ja, aber wir haben ja bei wenigen Monaten auch schon Probleme, wie wir gesehen haben. Wären Sie einverstanden, wenn wir die von Ihnen ausgewiesenen Politiker – das wäre auch ein Vorschlag an den Ausschuss – anschreiben und uns die Bestätigungen holen für die Leistungen und – jetzt unter Anführungszeichen – „Betreuung“ und die Gespräche, die Sie geführt haben? Würde das Ihre Zustimmung finden?

**Erika Rumpold:** Herr Jarolim, jetzt fällt mir wieder etwas ein – kurzfristig jetzt, nachdem ich Ihnen zugehört hatte. Es fällt mir jetzt ein Landeshauptmann ein. Der Herr Bürgermeister der Stadt Wien, Michael Häupl. Dort waren wir nicht einmal, dort waren wir nicht zweimal, wir waren **dreimal** dort präsentieren. Einmal auf Selbsteinladung, zweimal wurden wir **hingeholt**, nochmals im Detail in einer zusammengestellten Gruppe zu präsentieren.

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Und das ist eine „Betreuung“ unter Anführungszeichen? (*Erika Rumpold: Zum Beispiell!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Und hat die Stadt Wien dann Eurofighter bestellt?

**Erika Rumpold:** Ich weiß es nicht, wer Einfluss hatte. Ich weiß es nicht.

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Ich glaube, es ist im Stadtentwicklungsplan eine Landestelle vorgesehen, was ich gehört habe. Das ist, glaube ich, der Grund.

**Erika Rumpold:** .Nein, es ist wegen Bestechungsgeldern ... – Wenn ich bestochen hätte.

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Sagen Sie, eine ganz kurze Frage noch: Kann es sein, dass Sie mit Herrn Steininger in welcher Art und Weise auch immer – es ist ja dann letztlich auch mündlich sehr viel vereinbart worden – Übereinkommen getroffen haben, dass die Leistungen, die Sie in Rechnung stellen, eigentlich überhaupt nicht handelsüblich sind, sondern dass einfach nur Rechnungen gelegt werden, möglicherweise über Leistungen, die typischerweise – weil das ja an sich schon öfter angesprochen worden ist – in der Höhe nicht gestellt werden?

Gab es da ein Übereinkommen des Herrn Steininger zu sagen, legen Sie Rechnungen, die Leistungen selbst – unter Anführungszeichen oder nicht – sind uns egal?

**Erika Rumpold:** Stellen Sie bitte die Frage noch einmal.

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Gab es mit Herrn Steininger ein Übereinkommen, dass, was auch immer Sie leisten, jedenfalls bezahlt wird, und zwar der Betrag, den Sie in Rechnung stellen? (*Abg. Dr. Fekter: Er unterstellt Ihnen Scheinrechnungen!*) – Ja, genau das möchte ich machen: Sind diese Rechnungen in Wirklichkeit Scheinrechnungen? – Sehr offen gefragt, weil sich nämlich aus all dem, was Sie heute gesagt haben, meiner Meinung nach nichts anderes ableiten lässt.

**Erika Rumpold:** Wie ist die konkrete Frage jetzt?

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Ob die Rechnungen, die Sie gelegt haben, Scheinrechnungen sind, weil wir davon ausgehen, dass Sie unter kaufmännisch üblichen Begrifflichkeiten absolut unübliche Leistungsverhältnisse im Wechselspiel darstellen.

**Erika Rumpold:** Nein, es handelt sich nicht um Scheinrechnungen. (*Abg. Prähauser: Nicht nur!*)

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Danke schön. (*Verfahrensanwalt Dr. Strasser: Was ich muss, das weiß ich selber! – Vertrauensperson Mag. Gheneff: Na ja, das tun Sie aber nicht! Sie schützen nicht die Interessen der Auskunftsperson! – Verfahrensanwalt Dr. Strasser: Ich werde grantig, wenn Sie mir hier Vorwürfe machen! – Vertrauensperson Mag. Gheneff: Und ich werde grantig ...!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Mag. Gheneff, Sie haben nicht den geringsten Grund, dem Verfahrensanwalt irgendeinen Vorwurf zu machen! Wenn Sie sich in das laufende Verfahren einmischen, dann werde ich nach der Geschäftsordnung Ihnen gegenüber vorgehen. Bitte das bei Ihrer nächsten Intervention dieser Art zu berücksichtigen. –

Herr Dr. Strasser, bitte, Sie sind am Wort.

**Verfahrensanwalt Dr. Strasser:** Es hat sich um eine Bemerkung des Herrn Abgeordneten Prähauser gehandelt, über deren Inhalt ich nichts sagen will. Jedenfalls habe ich kein Pouvoir, Bemerkungen des Herrn Abgeordneten Prähauser, der nicht am Wort war, zu behandeln.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich gehe davon aus, dass sich die Vertrauensperson wieder an die Verfahrensordnung zu halten bereit ist. – Bitte.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Frau Rumpold, ich komme zurück auf diesen „NEWS“-Bericht, der Ihnen bereits vorgelegt wurde. Es ist kein Interview,

sondern es ist ein **Bericht**. Darin bezieht sich „NEWS“ auf eine Tonbandaufzeichnung, der die Zeitschrift entnimmt, dass es ein Treffen zwischen Ihnen und Frau Kaufmann-Bruckberger gegeben habe. Können Sie sich an dieses Treffen erinnern?

**Erika Rumpold:** Erstens gab es so ein Treffen nicht. Zweitens möchte ich keine Stellungnahme zu so einem absurden James-Bond-Artikel sondergleichen geben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Dieser „NEWS“-Autor ist uns unbekannt. Trotzdem bitte ich, die konkreten Fragen zu beantworten.

Frau Rumpold, ich weise Sie auf Folgendes hin: Wenn Sie hier mit aller Konsequenz ausschließen, in der Sache Eurofighter, Eurofighter Typenentscheidung und so weiter, mit der Frau Kaufmann-Bruckberger ein oder mehrere Gespräche geführt zu haben, dann haben wir das – und ich verweise hier mit Nachdruck auf die Belehrung am Anfang Ihrer Befragung – in dieser Eindeutigkeit bei Protokoll. – Ich mache Sie nur zur Sicherheit darauf aufmerksam.

Herr Kollege Stadler, bitte fortzusetzen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Es wird da von einem Treffen zwischen Ihnen und der Frau Kaufmann-Bruckberger im Wiener Kaffeehaus Mozart berichtet.

Jetzt frage ich Sie noch einmal: Erinnern Sie sich an dieses Treffen? (**Erika Rumpold: Nein!**) – Sie erinnern sich nicht an dieses Treffen? (**Erika Rumpold: Nein!**) – Haben Sie sich woanders mit der Frau Kaufmann-Bruckberger getroffen?

**Erika Rumpold:** Ich treffe mich oft mit Elisabeth Bruckberger – das ist eine persönliche Freundin von mir –, aber nicht zum Thema Eurofighter. Ich habe Elisabeth Bruckberger erst Ende des Jahres 2004 kennen gelernt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Es wird von einem Treffen berichtet, bei dem Frau Kaufmann-Bruckberger angeblich verkabelt gewesen sein soll. Jedenfalls erzählt sie dann am Telefon augenscheinlich, dass sie mit Ihnen über Eurofighter und über Bestechungsvorgänge gesprochen habe.

**Erika Rumpold:** Purer Schwachsinn!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich habe die Frage noch gar nicht gestellt.

**Erika Rumpold:** Trotzdem kann ich ein Kommentar abgeben: purer Schwachsinn!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Sie haben nicht die Aufgabe, Kommentare abzugeben. Bitte einmal abzuwarten, was Kollege Stadler fragt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Hat es ein derartiges Gespräch gegeben? (**Erika Rumpold: Nein!**) – Es wird hier ein behaupteter Gesprächsinhalt wiedergegeben, der in etwa lautet, dass der Finanzminister seinen Anteil bekommen habe und jede Partei und jeder Minister einen Anteil bekommen habe, unter anderem auch der langjährige freiheitliche EU-Abgeordnete Peter Sichrovsky.

Hat es ein derartiges Gespräch mit diesem Inhalt gegeben? (**Erika Rumpold: Nein!**)

Dann wird berichtet, die Deutschen – gemeint also der Jet-Produzent EADS – würden jetzt wissen, wie das System in Österreich laufe, das heißt also, an wen und wie zu bezahlen sei. Hat es ein Gespräch dieses Inhalts gegeben? (**Erika Rumpold: Nein!**)

Das Geld sei jeweils „cash“ geflossen, also bar auf die Hand. – Hat es ein Gespräch diesen Inhalts gegeben? (**Erika Rumpold: Nein!**)

Wir haben das jetzt alles bei Protokoll. Es gibt angeblich Aufzeichnungen und Übertragungen dieses Gesprächs, und wir werden das sicher noch herausbekommen.

Können Sie mit dem Namen **Boris Kandov** etwas anfangen?

**Erika Rumpold:** Ich kenne Boris Kandov. Ja.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie kennen ihn. (*Abg. Dr. Fekter: Das ist der James Bond in dem Film! – Erika Rumpold: Nein!*) – Nein, das ist er nicht. (*Erika Rumpold: Nein!*) – Wissen Sie, ob Herr Boris Kandov direkt oder indirekt etwas mit diesem Eurofighter Deal zu tun hatte?

**Erika Rumpold:** Das schließe ich völlig aus. Ich habe Boris Kandov bei meiner Charity-Gala 2005 kennen gelernt. Das ist ein renommierter österreichischer Geschäftsmann russischer Abstammung, seit 30 Jahren in Österreich.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ist es denkbar, dass es sich bei dem in diesem „NEWS“-Artikel zitierten Boris in folgendem Zusammenhang um Boris Kandov handelt? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Sie wissen ja noch gar nicht, was ich Ihnen vorlesen werde!

Ich zitiere wörtlich:

„Jede Partei, jeder Minister“, antwortet Kaufmann-Bruckberger auf dem Tonband. Zudem seien ein gewisser Boris und der langjährige freiheitliche EU-Abgeordnete Peter Sichrovsky am Zustandekommen des Deals beteiligt gewesen.“ – Ende des Zitats.

Kann es sich bei diesem Boris um Boris Kandov handeln? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Ist Ihnen der Name **Chaim Schevit** jemals untergekommen? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Dann werden wir das mit Frau Kaufmann-Bruckberger noch weiter klären.

Nun haben Sie uns einmal bestätigt, dass Sie Medien gegenüber gesagt haben, Ihr Unternehmen habe deswegen diesen Auftrag von EADS bekommen habe, weil Ihr Mann Gernot Rumpold politische Kontakte habe. Erinnern Sie sich?

**Erika Rumpold:** Unter anderem auch, ja.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ihr Gemahl, Herr Gernot Rumpold, hat das aber hier im Ausschuss in Abrede gestellt.

**Erika Rumpold:** Ich habe das Protokoll nicht gesehen. Natürlich, mitunter waren es die politischen Kontakte – nicht die *partecipolitischen*, die *politischen* Kontakte.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Aha. Jetzt einmal abgesehen davon.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Da geht es um parteifreie, zum Beispiel wilde Abgeordnete.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich wollte jetzt gerade fragen: Wo sind für Sie die ... (*Abg. Dr. Fekter: Heimatlose Abgeordnete!*) – Heimatlos bin ich auf keinen Fall, Frau Kollegin Fekter, da kann ich Sie beruhigen.

Welche Entscheidungsträger sind gemeint, zu denen Ihr Mann politische Kontakte hat, die nicht parteipolitisch sind? – Ich habe Ihnen eine ganz eindeutige Frage gestellt.

(*Die Auskunftsperson spricht mit Verfahrensanwalt Dr. Strasser.*)

**Erika Rumpold:** Kann ich die Frage nochmals hören?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich wiederhole sie gerne: Sie haben in Abrede gestellt, dass Ihr Mann parteipolitische Kontakte in die Firma eingebracht hat. Welche politischen Kontakte meinen Sie dann, wenn es nicht parteipolitische Kontakte waren? Welche sind diese Kontakte?

**Erika Rumpold:** Politische Zugänge zu jeder Couleur. – Das schließt mich mit ein.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie meinen damit keine politisch *einseitigen* parteipolitischen Kontakte. – Ist es das? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Jetzt

haben wir dieses Rätsel miteinander doch noch lösen können! Das heißt, er hat also zu mehreren politischen Parteien politische Kontakte gehabt?

**Erika Rumpold:** Und ich auch.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie auch? (*Erika Rumpold: Wirklich!*) – Ist es richtig, was Ihr Steuerberater dem Finanzamt mitteilt, dass seine Aufgabe in erster Linie darin bestanden hat, über seine politischen Kontakte die Aufträge – hier heißt es noch: die Aufträge zu lukrieren, gemeint ist wohl eher – zu akquirieren. Ist das richtig? War das so in etwa der Vorgang? (*Erika Rumpold: Teilweise!*)

Das teilt Ihr Steuerberater, der Herr Ilgenfritz, dem Finanzamt mit. Das heißt, es waren sowohl Sie unter Nutzung Ihrer politischen Kontakte im Akquirieren tätig wie auch Ihr Gemahl. – Ist das richtig? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Können Sie uns sagen, welche Aufträge Sie im Zusammenhang mit Eurofighter durch Ihre politischen Kontakte akquirieren konnten?

**Erika Rumpold:** Ich glaube, das ist nicht Mandat des Ausschusses, zusätzliche ... (*Abg. Mag. Stadler: O ja!*) – Nein, das glaube ich nicht, Projekte und Kunden bekannt zu geben.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Schauen Sie, Sie haben einen Auftrag von der Firma Eurofighter über Herrn Steininger gehabt. – Das ist kein Politiker. Oder ist das ein Politiker?

**Erika Rumpold:** Nein. Sie haben vorher von Projekten gesprochen neben Eurofighter.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich rede jetzt im Zusammenhang mit Eurofighter. Es geht hier um das Lobbying, das Ihr Unternehmen ... – Ich halte Ihnen vielleicht am besten einen konkreten Text vor. (*Erika Rumpold: Gut!*)

In diesem Schreiben heißt es:

Wie aber aus den geplanten Firmennamen ersichtlich, wollte man mit diesem Unternehmen auch Lobbying betreiben, Kontakte, über die vor allem der Geschäftsführer, Gernot Rumpold, verfügte, zum Wohl beziehungsweise zum Erfolg des Unternehmens einsetzen.

Der Tätigkeitsbereich von Herrn Gernot Rumpold bestand demnach im Wesentlichen darin, seine Kontakte und seine Möglichkeiten, die er durch die politische Tätigkeit – Klammer auf – Bundesgeschäftsführer – das war er allerdings nur bei **einer** Partei, nicht bei mehreren – Klammer geschlossen – erworben hat, dem Unternehmen zur Verfügung zu stellen.

Ergänzend hat Herr Gernot Rumpold der Gesellschaft auch seine Fähigkeiten und Möglichkeiten, wofür er als Werbefachmann/-spezialist bekannt ist, zur Verfügung zu stellen. Herr Gernot Rumpold war somit für die Lukrierung von Aufträgen und die Umsetzung – Klammer auf – Ideenfindung, Präsentation und so weiter – Klammer geschlossen – verantwortlich. Bei dieser Tätigkeit wollte er auch seine Kontaktmöglichkeiten, die er sich im Nahfeld der Politik erworben hat, einbringen. – Ende des Zitats.

Es geht also hier in erster Linie um „100 % Communications“ und die Lobbying-Tätigkeit. Welche lobbyistischen Erfolge hat er in Ausnützung seiner politischen Kontakte im konkreten Zusammenhang mit diesem Eurofighter-Vertrag gehabt?

**Erika Rumpold:** Ich verstehe die Frage nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dann formuliere ich sie noch einfacher: Welche politischen Kontakte hat Herr Gernot Rumpold – Ihr Ehegemahl – unter

Ausnützung seiner politischen Kontakte, die hier schön und prosaisch beschrieben werden, zur Erfüllung dieses Eurofighter-Projektes, das Sie durch einen Vertrag mit dem Herrn Steininger übernommen haben, genutzt?

**Erika Rumpold:** Mein Mann war beim Projekt Eurofighter nicht involviert. Er war bei ein, zwei Veranstaltungen anwesend, aber er war bei keinem Projektabschnitt involviert – weder bei Media-Planung, noch bei Treffen ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, all diese elegischen Ausführungen beziehen sich überhaupt nicht auf das konkrete Eurofighter-Projekt?

Haben Sie das dem Finanzamt auch schon mitgeteilt, dass das nicht stimmt, dass der ...?

**Erika Rumpold:** Ja, bitte, seit zwei Jahren. Ja, selbstverständlich. Bis heute keine Beanstandung, kein gar nichts.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Auf die Firmengründung kommen wir dann extra noch zu sprechen, aber davor noch eine Frage: Sie haben gesagt, Sie hätten auch politische Kontakte gehabt. Welche haben **Sie** jetzt genutzt, um für dieses Projekt im Sinne des Auftrages des Herrn Steininger tätig zu sein?

**Erika Rumpold:** Meine Kontakte brauche ich, glaube ich, hier nicht bekannt zu geben. (*Abg. Mag. Stadler: O ja! Genau um die geht es!*) – Nein. Das hat vorher der Herr Verfahrensanwalt erläutert.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Frau Rumpold, da liegen Sie jetzt einem sehr, sehr großen Irrtum auf, denn um diese politischen Kontakte – und jetzt werde ich die Frage wiederholen, um diese dann mitzuschreiben – geht es jetzt tatsächlich im Zusammenhang mit Eurofighter, weil Sie haben selber bestätigt, dass Sie solche Kontakte selber hatten und auch genutzt hatten.

*(Die Auskunftsperson spricht mit Verfahrensanwalt Dr. Strasser.)*

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Bitte die Frage langsam und in Ruhe zu stellen.

*(Die Auskunftsperson spricht mit ihrer Vertrauensperson.)*

Bitte fortzusetzen; bitte die Frage langsam zu wiederholen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich werde es gerne tun, aber noch möchte ich der Auskunftsperson die Möglichkeit geben, sich sowohl mit ihrer Vertrauensperson als auch mit dem Herrn Verfahrensanwalt zu beraten.

**Erika Rumpold:** Kann ich die Frage noch einmal hören?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich wiederhole sie ganz langsam: Welche politischen Kontakte – die Sie vorhin bestätigt haben – haben Sie selbst genutzt, um den Auftrag, den Sie von Herrn Steininger übernommen haben, für Eurofighter zu erfüllen?

**Erika Rumpold:** Politische Kontakte in jeder Couleur.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Welche Einzelpersönlichkeiten sind diese politischen Kontakte gewesen?

**Erika Rumpold:** Das kann ich mich jetzt nicht mehr erinnern, wer damals zuständig war. Das ist fünf Jahre her.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das glaube ich Ihnen gerne, dass Sie sich nicht an Zuständigkeiten erinnern. Ich frage Sie über Ihre Kontakte, die Sie ja selber vorhin bestätigt haben. Welche politischen Kontakte jedweder Couleurs haben Sie ...?



**Erika Rumpold:** Ich kann mich nicht mehr erinnern, aber heute schon erwähnt: Bürgermeister der Stadt Wien, Herr Häupl; Herr Kogler; ich war Kaffeetrinken mit dem Herrn Peter Pilz im „Landtmann“. (*Allgemeine Heiterkeit.*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich habe durchgesetzt, dass ich den Kaffee selbst zahlen darf.

**Erika Rumpold:** Ich habe die Rechnung gefunden, leider habe ich sie nicht mit. **Ich** habe gezahlt.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nein, ich würde mir von Ihnen nicht einmal einen Kaffee zahlen lassen.

**Erika Rumpold:** **Ich** habe ihn gezahlt. Das sage ich auch unter Eid aus. **Ich** habe es bezahlt.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ja, dann haben Sie aber einen zweiten Kaffee getrunken.

Bitte fortzusetzen!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wir haben jetzt erschlossen: Den Herrn Bürgermeister Häupl, den Herrn Abgeordneten Pilz und den Herrn Abgeordneten Kogler. Ich bin in dieser Runde schon wieder am Ende meiner Fragen.

Bitte gehen Sie ein wenig in sich. Vielleicht fallen Ihnen noch weitere Namen ein, politische Kontakte jedweder Couleurs, weil bis jetzt haben Sie lauter Leute genannt – die Kollegen sind mir bitte nicht böse –, die mit der Eurofighter-Entscheidung direkt überhaupt nichts zu tun haben.

**Erika Rumpold:** Ich kann mich nicht erinnern, außer weil die Herren zufällig hier sitzen, also ... (*Zwischenruf bei der SPÖ.*) – Der Kräuter reicht.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wir können nur zur Kenntnis nehmen und später bewerten, dass sich Frau Rumpold an ein Flugzeug und drei Gegner der Typenentscheidung erinnern kann und sonst im Moment nicht mehr an Erinnerung da ist. Das unterliegt unserer Bewertung, was diesem Gedächtnis da im Detail zugestoßen ist.

Ich werde jetzt selbst wieder ein paar Fragen stellen. Jetzt kommen wir einmal zu dieser Pressekonferenz in der „Sky Bar“ um 96 000 €. Sie haben gesagt, bei Ihnen kostet eine Pressekonferenz so viel.

**Erika Rumpold:** **Diese** Pressekonferenz.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Es gibt billigere auch?

**Erika Rumpold:** Es gibt verschiedene Varianten. Es kommt auf das Ausmaß an.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Okay. Dann gehen wir doch diese Variante einmal durch. Können Sie uns konkret schildern, was Sie für diese Pressekonferenz im Detail ausgegeben haben?

**Erika Rumpold:** Es waren so viele. Um welche Pressekonferenz handelt es sich?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das ist die Pressekonferenz vom 17. Juli 2002 mit Gesamtausgaben von 96 000 €.

**Erika Rumpold:** Das war die erste Pressekonferenz nach der Typenentscheidung. Hier wurden Präsentationsmaterialien, Rückwand, Präsentationsmaterialien für die möglichen Gegengeschäfte präsentiert, mit extrem hohem technischem Aufwand, und dementsprechend hoch war auch der Andrang der Medien und daher auch die Einladungen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wenn wir es durchgehen, haben wir – ich habe da eine vergleichbare Rechnung von der Skybar für eine Pressekonferenz, da haben wir Bruttokosten von 1 853,89 €, also da fehlt durchaus noch etwas auf 96 000 €

**Erika Rumpold:** Sie können nicht Pressekonferenzen vergleichen untereinander! Das geht ja nicht vom technischen Aufwand, verschiedenst, individuell organisierbar, so eine Pressekonferenz, mit Fernsehen. Ist das Fernsehen da? Brauchen wir eine besondere Einrichtung? Graphische Umsetzung.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold, wir kommen noch darauf. Es gibt noch eine vergleichbare Rechnung vom 24. April 2002 (*Erika Rumpold: Ja!*) für die Gestaltung, für diverse Dekorationen, das sind 360 €. Sonst ist rechnungsmäßig schlicht und einfach **nichts** nachgewiesen, absolut nichts, nichts an Technik, nichts an besonderen Materialien, nichts an Ausgaben, wo man Aufträge an Dritte vergeben hat, für Unterlagen, für irgendwelche Broschüren.

**Erika Rumpold:** Diese Behauptung ist falsch, Sie kennen die Drittrechnungen nicht! Sie kennen die Lieferantenrechnungen nicht!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** So, und jetzt gehen wir es Punkt für Punkt durch. Bei der Pressekonferenz am 17. Juli 2002, die, wie gesagt, 96 000 € gekostet hat, ging es um redaktionelle Umsetzung der APA-Aussendung, persönliche Erstkontakte mit den renommiertesten Fachjournalisten und Redakteuren. Wissen Sie noch, wer in den Genuss Ihrer persönlichen Erstkontakte mit den renommiertesten Fachjournalisten und Redakteuren gekommen ist?

**Erika Rumpold:** Aus den diversen Fachmedien?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Aus den diversen Fachmedien.

**Erika Rumpold:** Flugzeugsamazine, Fachsamazine eben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Fachsamazine. – Dann nächster kostenaufwendiger Punkt: Österreichweite Pressekonferenzeinladung über APA. Nächstes Punkt: Nachbearbeitung aller Geladenen. – Was ist denn denen passiert? (*Erika Rumpold: Bitte?*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** „Nachbearbeitung aller Geladenen“. Ich möchte wissen, was diesen Menschen passiert ist. Das ist eine Frage nach Schicksalen.

**Erika Rumpold:** Da ist nichts Böses passiert, glauben Sie mir, Herr Pilz. Die haben einfach die angeforderten Unterlagen, Sie können sich vorstellen, nach einer Pressekonferenz hat man dann irrsinnig viele Anrufe.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ah, die haben sie nicht dort gekriegt?

**Erika Rumpold:** Haben natürlich Infomaterialien noch extra zugesandt bekommen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Extra zugesandt? (*Erika Rumpold: Selbstverständlich!*) – Okay, dann waren die Geladenen nachbearbeitet. Sie haben auch in Rechnung gestellt die Location-Auswahl. (*Erika Rumpold: Selbstverständlich!*) – Wie viel haben Sie in Rechnung gestellt dafür, dass Ihnen die Idee kam, die Skybar zu wählen?

**Erika Rumpold:** Ist im Gesamtbudget in den 96 000 brutto enthalten, steht ja oben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Na davon gehe ich doch glatt aus. – Bereitstellung der technischen Ausstattung. Was war da an technischer Ausstattung? Hat es ein Mikrophon gegeben?

**Erika Rumpold:** Es hat ein bisschen mehr gegeben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Hat es auch einen Lautsprecher gegeben?

**Erika Rumpold:** Es hat ein bisschen mehr gegeben.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Was hat es denn noch gegeben?

**Erika Rumpold:** Das ist von der Lichttechnik bis zur Tontechnik. Es waren alleine zwölf Sprecher von der Tontechnik her, zwölf Sprecher, die verkabelt werden mussten, und, und, und.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Aber es war ein bisschen unter dem Aufwand, sagen wir, eines Auftritts der Rolling Stones?

**Erika Rumpold:** Nein, mit 200 €, lieber Herr Pilz, wäre ich nicht durchgekommen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das glaube ich durchaus, ja. – Raumgestaltung, da haben wir da schon eine Rechnung über 360 €, allerdings brutto, gehabt. Wie haben Sie den Raum am 17. Juli 2002 gestaltet? Damit wir es uns vorstellen können. Wir waren ja nicht dort.

**Erika Rumpold:** Von Rückwänden, Projektoren mit Schildern ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Mit Schildern?

**Erika Rumpold:** Drei Projektoren, drei Projektoren sind es jedes Mal bei uns.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** So, Auftrittdesign ...

**Erika Rumpold:** Zwei große Leinwände ... – Darf ich aussprechen, wenn Sie mich etwas fragen? (*Obmann Dr. Pilz: Bitte gern!*) – Danke. – Bis hin zu den Wegweisschildern von der Straße weg, inklusive Pressematerialien, die Pressematerialien müssen natürlich auch geschrieben werden, und daher ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Also diese Schilder, Pressekonferenz oben ...

**Erika Rumpold:** Rückwände, Projektoren.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Auftrittdesign, Layout und Produktionen – ich fasse jetzt gleich ein paar Sachen zusammen –, Bereitstellung des benötigten Personals, Auswahl des Catering. Wie darf man sich das vorstellen, dass Sie sagen, das mit der Extrawurst nehmen wir nicht, nehmen wir das mit dem Lachs oder ...?

**Erika Rumpold:** Das wird eigens von uns ausgesucht, gehört zum Service mit, selbstverständlich.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Festlegung eines detaillierten Programmablaufes – ich mache es jetzt kurz –, Organisation aller notwendigen Schreibunterlagen für die Presse, Organisation des EADS-Geschenkpaketes für die Medienvertreter (Pressemappe, Törtchen etc.)

**Erika Rumpold:** Kugelschreiber ....

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich erspare mir jetzt die Törtchenfrage. Festlegung eines detaillierten Timetable, Abholservice für die EADS-Mannschaft, dann noch Bereitstellung eines Fototeams, ständige Betreuung durch die Agentur vor Ort, Nachbetreuung (Anwesenheitslisten!), das war also ganz was Besonderes der Medienbetreuung, Platzierung von Presseartikeln und Koordination einzelner Interviewtermine.

Und Sie wollen wirklich dem Untersuchungsausschuss glaubhaft machen oder zumindest versuchen glaubhaft zu machen, dass diese Leistungen 96 000 € brutto wert sind?

**Erika Rumpold:** Inklusive Drittkosten, selbstverständlich. (*Abg. Mag. Kogler: Wer sind die?*) – Die Lieferanten, Herr Kogler!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nächste Frage: Wenn wir die Rechnungen durchgehen, insbesondere dort, wo es sich auch um Inserate handelt, da gibt es manchmal sehr detaillierte Zahlen, die darauf hinweisen, dass Rechnungen existieren könnten, wie zum Beispiel am 12. Juni 2002 die Rechnung sieben, wo möglicherweise wer von der Betriebsprüfung handschriftlich hinzugefügt hat bei Euro 416 667: Wie errechnete sich dieser Betrag?

Es gibt aber, es gibt durchaus auch andere, wie etwa der EADS-Spot oder die strategische Planung der PR Offensive und etliche andere Rechnungen mehr, wo eines auffällt: dass das ausgesprochen runde Beträge sind. Da geht es sich immer wieder auf tausend Euro genau aus. Das ist im Geschäftsleben etwas durchaus Erstaunliches. Im Geschäftsleben, soweit ich Abrechnungen kenne, ist es an und für sich eher üblich, dass bei detaillierter Rechnungslegung dann auch ein Betrag meistens auch mit ein oder zwei Ziffern hinter dem Komma rauskommt. Ihre Abrechnungen zeichnen sich durch ein hohes Rundungspotential aus. In welcher Art und Weise, können Sie dem Ausschuss schildern, sind diese Rechnungen zustande gekommen, dass sich fast immer alles auf 100 oder 1 000 € ausgegangen ist?

**Erika Rumpold:** Weil diese Summen inklusive des Agenturhonorars sind.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold, wir haben uns bereits darauf geeinigt, dass bis zum Stichtatum Ende Mai 2002 das Agenturhonorar extra verrechnet wurde. Trotzdem haben Sie ständig runde Zahlen. Wie geht das?

**Erika Rumpold:** Noch einmal: beinhaltet auch das Agenturhonorar.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich komme zum Nächsten: In Ihrem Honorarvertrag steht als Angebot an Herrn Steininger, das dieser offensichtlich erfreut angenommen hat, Kamingespräch, Podiumsdiskussion, Gipfeltreffen der Sicherheitsexperten Europas. Und jetzt lese ich Ihnen vor, was Sie alles angeboten haben: Einladung von rund zehn internationalen namhaften Topfachreferenten, Diskussionsleiter ist der fachkompetenteste und bekannte Wirtschaftsredakteur vom größten Nachrichtenmagazin Österreichs, Einladung eines ORF-Teams exklusive Berichterstattung, Einladung von rund 100 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Industrie, geeignete Location, zum Beispiel ein Palais mitten im Herzen Wiens!, anschließende Abendveranstaltung mit Galadinner und Showprogramm, internationale Starreferenten werden eingeflogen, dann die Sensation: Übernachtungsmöglichkeit, genaues Briefing an alle Diskussionsteilnehmer, persönliche Einladung, Fotograf und Betreuungspersonal. Und das für die Summe von 340 000 €.

Sagen Sie mir einmal, Frau Rumpold, wann hat dieses Gipfeltreffen der Sicherheitsexperten Europas unter Leitung des fachkompetentesten und bekanntesten Wirtschaftsredakteurs stattgefunden?

**Erika Rumpold:** Ich kann mich jetzt nicht mehr daran erinnern.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold, es hat gar nicht stattgefunden!

**Erika Rumpold:** Ich kann mich nicht erinnern.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Es hat überhaupt nicht stattgefunden.

**Erika Rumpold:** Da waren so viele Veranstaltungen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** 340 000 € (*Erika Rumpold: Es waren so viele!*) vertraglich mit Herrn Steininger vereinbart, sogar der Fachkompetenteste war schon fixiert, die Starreferenten, die eingeflogen werden, die Übernachtungsmöglichkeit, die garantiert wird, alles detailliert beschrieben.

Herr Steininger sagt: ein Sicherheitsgipfel, die Sicherheitsexperten Europas, 340 000 €, zahlen wir, das ist ein überzeugendes Konzept. – Und dann war überhaupt nichts, nicht einmal ein Topreferent, nicht einmal eine Übernachtung, nicht einmal der fünftkompetenteste Wirtschaftsredakteur dieser Republik, gar nichts war! Warum, Frau Rumpold, warum?

**Erika Rumpold:** Ich weiß nicht, wann dieser Event stattgefunden hat, habe ich vorhin schon gesagt.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Dieser Event hat nicht stattgefunden, das wissen wir. Warum hat er nicht stattgefunden?

**Erika Rumpold:** Ich weiß nicht, wann dieser Event stattgefunden hat. Es haben so viele stattgefunden.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Diese Antwort von Ihnen ist durchaus zufriedenstellend, weil Sie ja nicht wissen können, wann ein Event, der nicht stattgefunden hat, stattgefunden hat. Insofern ist das eine durchaus plausible Antwort. Meine Frage war aber: Können Sie mir nicht sagen, warum dieser Event, der mit 340 000 € budgetiert war und vertraglich vereinbart war, nicht stattgefunden hat?

**Erika Rumpold:** Ich kann mich nicht erinnern, wann dieser Event stattgefunden hat, Herr Pilz, es haben so viele Events stattgefunden.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Können Sie mir den Namen des fachkompetentesten Wirtschaftsjournalisten nennen, der dann – und vielleicht da auch einen Namen – zumindest mit einem topinternationalen Sicherheitsexperten auf Ihre Kosten gesprochen hat?

**Erika Rumpold:** Es gibt so viele gute Fachjournalisten in Österreich und Wirtschaftsjournalisten.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Na ich hoffe, die lassen sich nicht alle auf Rechnungslisten von Ihnen setzen, da wird es ...

**Erika Rumpold:** Das ist eine Unterstellung.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nein, das ist keine Unterstellung, sondern der Ausdruck einer Hoffnung. – So, meine Fragezeit ist jetzt wieder vorläufig zu Ende.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Ich bin ein bisschen verwirrt durch die Fragestellungen des Herrn Pilz. Herr Pilz hat zitiert aus jenem Angebotspaket, auf Grund dessen sie den Vertrag bekommen hat. – Ist das jetzt richtig?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nein, ich habe aus dem Vertrag zitiert.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aus dem Vertrag haben Sie zitiert. Das heißt, soweit ich mich erinnern kann, haben Sie erläutert, Frau Rumpold, dass der Vertrag eine Fülle von Bausteinen hatte, die einzeln dann abgerufen wurden von Steininger. Ist das richtig?

**Erika Rumpold:** So war das Konzept aufgebaut, ja.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Kann es sein, dass genau die Veranstaltung von Steininger nicht abgerufen wurde?

**Erika Rumpold:** Es sind so viele Veranstaltungen abgerufen worden. Wie gesagt, wir waren unter enormem Zeitdruck. Da waren oft Zurufe, binnen 24 Stunden mussten wir Veranstaltungen organisieren.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Weil eine Rechnung über genau diese Veranstaltung habe ich nicht gefunden.

**Erika Rumpold:** Ich weiß es nicht, ich kann mich nicht mehr erinnern, aber es waren so viele Veranstaltungen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Wie ist man dann damit umgegangen, dass beispielsweise Teile des Vertrages, die vereinbart waren, nehmen wir an, so eine Veranstaltung war mit Inhalt des Vertrages, aber diese Teile dann nicht umgesetzt wurden, das heißt, die sind nicht abgerufen worden als Baustein?

**Erika Rumpold:** Ich muss gleich vorweg sagen, Frau Fekter, es ist viel mehr abgerufen worden, als hier im Vertrag überhaupt steht.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Aha, das war eine relativ flexible Angelegenheit? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Das heißt, da sind dann Leistungen kurzfristig vereinbart worden, die im Vertrag nicht stehen, ...

**Erika Rumpold:** Und die weit hinausgehen über diesen Vertrag.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Und umgekehrt im Vertrag stehende Leistungen sind so 1:1 aber nicht gemacht worden. – Habe ich das richtig verstanden?

**Erika Rumpold:** Verschieden, es sind vielleicht Bausteine rausgenommen worden, dann hat es mit Fachreferenten, wie mit Frau (*phonetisch!*) Papaforus die große Fachfrau aus Deutschland, Treffen so gegeben. Es wurde immer individuell abgerufen, aber sicherlich weit über den Vertrag hinaus.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Noch einmal zurück zu – weil es darüber ja auch APA-Meldungen gibt und Herr Kollege Stadler so penibel angeführt hat, wann die Rechnungen geschrieben worden sind, nämlich diese gleichlautenden Rechnungen. Die gleichlautenden Rechnungen mit 39 000 €, so entnehme ich das, waren jeweils Monatspauschalen, weil der Leistungszeitraum ist hier angeführt und geht jeweils vom Ersten bis zum Monatsletzten.

**Erika Rumpold:** Monatspauschale, Agenturhonorar plus Drittkosten.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Monatspauschale, Agenturhonorar plus Drittkosten. – Die sind dann irgendwann im Folgemonat geschrieben worden, diese Rechnungen? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Und nur die Rechnung vom Dezember ist nicht im Jänner des Folgejahres, sondern noch im Dezember geschrieben worden. Daher sind sozusagen zwei Rechnungen hintereinander mit demselben Text, das eine betrifft aber den Leistungszeitraum November und das andere betrifft den Leistungszeitraum Dezember. Ist das so korrekt?

**Erika Rumpold:** Richtig, ja.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Ich beobachte jetzt Ihre Aussage schon den ganzen Nachmittag. Ich bin, wie Sie wissen, im Hauptberuf Journalist, aber ich bin seit 36 Jahren Unternehmer in einem ähnlichen Geschäft wie Sie. Ich habe Tausende Honorarnoten in meinem Leben geschrieben, ich habe selten einen Auftraggeber gehabt, der sich damit begnügt hätte, dass ich ihm zehnmals per Copy and Paste dieselbe Rechnung schicke.

Sie haben aber uns angedeutet, dass Herr Steininger, dass Sie jeweils zu den Monatsrechnungen – bitte bestätigen Sie, das ist meine Frage –: Habe ich Sie richtig verstanden, dass Sie jeweils zu den Monatsrechnungen detaillierte

Kostenaufstellungen dazugegeben haben, die – ich zitiere Sie – Herr Steininger, ein bis zwei Tage hat er gebraucht und hat dann gesagt, Rechnung erledigt, passt alles.

**Erika Rumpold:** Herr Brouka, nicht detaillierte Aufstellung. Originaldrittrechnungen von Lieferanten sind beigelegt.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Gut, ja. Also zum Beispiel: Sie haben einen Beamer gemietet, Sie haben eine Tonanlage gemietet, Sie haben Fingerfood gekauft, Sie haben Schilder und Transparente, Licht ...

**Erika Rumpold:** Drittrechnungen von den jeweiligen Lieferanten, selbstverständlich.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** All das, was wir hier Ihnen immer wieder vorlesen und woran Sie sich im Detail nicht erinnern können, haben Sie seinerzeit dem Herrn Steininger schriftlich die Originalrechnungen der Unternehmen vorgelegt?

**Erika Rumpold:** Natürlich, selbstverständlich.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Gut. Sind Sie bereit, dem Ausschuss diese Rechnungen zu geben?

**Erika Rumpold:** Nein, aber jedem Gericht.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Ja, das kann passieren, wenn Sie es dem Ausschuss nicht geben, sage ich Ihnen ganz offen.

**Erika Rumpold:** Es wird passieren.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Okay, gut. Das ist das Erste. Das Zweite, das ich Sie fragen wollte, ist: Auf wie vielen Rechnungen steht Ihrer Erinnerung nach die Mehrzahl von Besuch bei Landeshauptleute?

**Erika Rumpold:** Ich weiß es nicht, Herr Broukal.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Liegen Ihnen die Rechnungen vor?

**Erika Rumpold:** Ja, ich weiß es nicht.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Wären Sie so freundlich, es zu zählen für mich?

**Erika Rumpold:** Zählen Sie, bitte.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Ich sage es Ihnen, auf sechs oder sieben Rechnungen, und es sind jeweils die Mehrzahl. 14 Landeshauptleute gibt es in diesem Land nicht. Warum haben Sie diese Position auf Rechnungen ... (*Abg. Dr. Fekter: Beim Häupl war sie dreimal!*) Beim Häupl, ja, sagt sie.

**Erika Rumpold:** Nicht, das sage ich, das ist so, Herr Broukal.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Nein, nein, nachdem Ihnen sonst so wenig einfällt, wer weiß, ob Sie nicht auch Flashbacks haben und Ihnen nicht nur nichts einfällt, sondern Ihnen auch etwas Falsches einfällt. Das könnte ja auch sein, oder?

**Erika Rumpold:** Etwas Falsches fällt mir nicht ein.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Aber wir werden das sehen, der Herr Bürgermeister wird das lesen, ...

**Erika Rumpold:** Er weiß Bescheid.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Der Herr Bürgermeister wird sich sicher seinen Reim drauf machen.

Schauen Sie, der Eindruck, den wir hier doch alle haben müssen, ist, dass Sie drei Stunden in einem Meer von Unwissen baden, das von kurzen Blitzschlägen ganz

präzisen Wissens durchbrochen ist. Ich sage Ihnen auf den Kopf zu: Das klingt nicht so, Ihnen würde ich kein Geld borgen, ich sage es Ihnen, wie es ist, ja, ganz ehrlich. Das macht einen sehr schlechten Eindruck. Man könnte ja wirklich der Ansicht sein, ...

**Erika Rumpold:** Herr Broukal, Sie brauchen mir kein Geld zu leihen, ich bin noch nicht in Geldnot, es geht noch, und wenn, dann würde ich es gut anlegen.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Es gäbe ja für all das, was Sie getan haben, eine ganz einfache Erklärung ... Was ist jetzt, Frau Gheneff? Darf ich fertig reden, darf ich nicht fertig reden?

**Vertrauensperson Mag. Huberta Gheneff-Fürst:** Man sollte einen gewissen Stil wahren, Herr Abgeordneter!

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Was meinen Sie mit Stil? Blitzschlag? Meer von ...

**Vertrauensperson Mag. Huberta Gheneff-Fürst:** Den Stil, wie man Auskunftspersonen, die hier Zeugen sind und nicht Beschuldigte, ich glaube, Sie verwechseln das ein bisschen, behandelt.

**Erika Rumpold:** Ich bin keine Angeklagte, Herr Broukal! Ich bin eine Auskunftsperson!

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Nein, das sind Sie nicht, aber verzeihen Sie, finden Sie nicht, dass ich das korrekt beschreibe, wenn ich sage, dass Sie auf die meisten Fragen keine Antwort wissen, Sie sagen, Sie können sich nicht erinnern, dass es aber dann einzelne Dinge gibt, die Sie sehr präzise wissen. Nach allem, was ich weiß, ohne dass ich Arzt bin, sage ich, entweder man hat Amnesie oder man hat sie nicht. Es ist interessant, dass alles, was Ihnen konkret einfällt, Kogler, Pilz und Häupl sind.

**Erika Rumpold:** Weil es Anwesende sind.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Häupl ist nicht anwesend.

**Erika Rumpold:** Aber der Kräuter ist da, und da erinnere ich mich wieder.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Gut. Was mich so wundert an Ihrer Aussage den ganzen Nachmittag – und ich bitte Sie, uns das alles zu erklären –, ist, ich habe als Selbständiger auch manches Mal eine Superhockn herzaht. Jemand wollte etwas von einem Tag auf den anderen, Moderation morgen. Habe ich gesagt, wird nicht gehen. Dann habe ich gesagt: 60 000 S. – Es wurde bezahlt. Ich verstehe das. Und es hat andere Leute gegeben, die haben gesagt, na da muss ich Gegenangebote einholen und so weiter. Wenn dem aber so ist, Ihnen fehlen eigentlich nur zwei Dinge, um hier bei diesem Ausschuss mit – wie soll ich sagen? –, mit unser aller Applaus und Anerkennung wegzugehen: Das eine ist, dass Sie uns wirklich das, was Sie uns nicht sagen wollen, präsentieren und einfach den Verdacht ausräumen, dass Sie nur deshalb keine Belege vorzeigen, weil Sie keine vorzeigen können.

**Erika Rumpold:** Die Belege sind ja da, Herr Broukal.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Aber das sind doch keine Rechnungen, bitte!

Also ich sage Ihnen, wenn ich für eine Firma arbeite, dann verlangt diese Firma, dass ich aufschreibe: Flugticket, Taxi, Fachbücher, Recherche, ...

**Erika Rumpold:** Drittrechnungen, genau!

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Und darunter schreibe ich: Honorar. – Und das wollen diese Firmen getrennt haben!



Und wenn eine Firma penibel ist, sagt sie ein Jahr später – habe ich unlängst eine gehabt –: Jetzt hätte ich gerne noch das Flugticket, damit ich es ungültig stemple. Und Sie ...

**Erika Rumpold:** Herr Broukal, wie Ihre Firmen was verlangen, ist mir völlig egal!

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Ich bin noch nicht fertig. – Nein, nein, nein! Ich sage Ihnen, ...

**Erika Rumpold:** Ich habe es so gemacht und so verdient und so auch abgerechnet. Und ich habe Drittrechnungen. Bitte schreiben Sie mir nicht vor, wie ich welche Rechnungen oder Angebote zu legen habe!

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Das schreibe ich Ihnen ja auch ...

**Erika Rumpold:** Es tut mir nur leid, wirklich ...

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Hören Sie mir zu, bitte! Hören Sie mir bitte zu! – Ich sage Ihnen ja, ich ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold! Kollege Broukal hat das Recht, Vorhalte so lange zu begründen, wie er will, ...

**Erika Rumpold:** Habe ich auch Rechte, Herr Pilz?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nicht das Recht, mit ihm zu diskutieren, sondern abzuwarten, ...

**Erika Rumpold:** Habe ich Rechte, Herr Pilz? (*Abg. Dr. Fekter: Unter dem Pilz nicht!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Auf Ihre Rechte schauen wir schon!

**Erika Rumpold:** Habe ich im Ausschuss als Auskunftsperson Rechte?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold, wenn Sie nicht sofort aufhören, werde ich die Sitzung ...!

**Erika Rumpold:** Herr Pilz, eine Frage: Habe ich hier im Ausschuss als Auskunftsperson auch Rechte, ja oder nein?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ihre Rechte sind in der Verfahrensordnung sehr genau normiert, und wir schützen Ihre Rechte so, wie es in der Verfahrensordnung steht.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Ihr Recht ist zum Beispiel, mir dann eine Antwort zu geben, wenn Sie wollen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Herr Abgeordneter Broukal ist jetzt am Wort. – Es ist sein Recht, auch einen sehr langen Vorhalt vorzutragen; das haben wir auch bei anderen Abgeordneten erlebt. Es kommt eben dann zu sehr wenigen Fragen, was durchaus bedauerlich sein kann, aber das ist die Verantwortung von Abgeordnetem Broukal. – Bitte fortzufahren.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Es wäre doch für Sie ganz einfach, diese Drittrechnungen zu belegen. Das sind Rechnungen von anderen Firmen, die Sie durchschleifen.

Und wenn Sie dann sagen: Ich habe einen Kunden gehabt, der super gezahlt hat, ich habe es versteuert!, dann würden wir sagen: Na ja, fein! Sie hat einen Kunden gehabt, der super gezahlt hat.

Sie geben uns aber keine Auskunft über diese Drittrechnungen. Und alles, was Sie uns geben, Frau Rumpold, ist fadenscheinig: siebenmal dieselbe Begründung für eine Rechnung, siebenmal Besuche bei Landeshauptleuten. Verstehen Sie?

**Erika Rumpold:** Ich habe immer wieder betont, Herr Broukal, jedes Gericht ...

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Verzeihen Sie, Frau Rumpold: Warum legen Sie uns diese Dokumente nicht vor?

**Erika Rumpold:** Wenn ich vorgeladen werde, werde ich meine Drittrechnungen, die in über 18 Ordnern bestehen, vorlegen. Und ich verspreche es Ihnen: Es wird demnächst passieren – vor einem ordentlichen Gericht und noch diese Woche.

**Abgeordneter Josef Broukal (SPÖ):** Gut, Ihr Geschäft. Also ich wünsche Ihnen, dass das für Sie gut ausgeht – ich glaube nicht.

**Erika Rumpold:** Wie soll es sonst ausgehen? Wie soll es sonst ausgehen? – Sie sagen gerade, ich soll Drittrechnungen vorlegen, dann ist alles okay.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich erinnere nochmals an meine Vorhaltungen in Bezug auf den „NEWS“-Artikel 9 aus 2007. Sie haben das als kompletten Schwachsinn abgetan. Haben Sie „NEWS“ geklagt?

**Erika Rumpold:** So ein Schwachsinn! Nein.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Es wird Ihnen in diesem Zusammenhang nicht mehr und nicht weniger unterstellt, als dass Sie über ein ganzes Schmiergeld-System Bescheid wussten.

**Erika Rumpold:** Wenn Sie weiterlesen: „NEWS“ distanziert sich von dieser Feststellung.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Neben Ihnen sitzt eine der besten Medienrecht-Spezialisten dieser Republik.

**Erika Rumpold:** So ist es.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Die wird Ihnen doch gesagt haben, wie das klagbar ist. (*Erika Rumpold: Sehr richtig!*) – Hat Ihnen Ihre Rechtsvertretung nicht geraten, das zu klagen? (*Erika Rumpold: Selbstverständlich!*)

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Und warum haben Sie dann nicht geklagt?

**Erika Rumpold:** Ich wurde angerufen und habe mit ihr alles im Detail besprochen. Es ist stumpfsinnig, so etwas ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, aber warum haben Sie es nicht geklagt?

**Erika Rumpold:** Weil es *Humbug* ist!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Die Praxis – und so weit kenne ich Ihren Herrn Gemahl – hat gezeigt, dass er noch jeden Humbug sofort geklagt hat, den er als Humbug ...

**Erika Rumpold:** Das ist mein Mann.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Und Sie klagen nicht, wenn ich Ihnen jetzt unterstelle, Sie werden hier als Berichterstatterin über ein umfangreiches Schmiergeld-System dargestellt?

**Erika Rumpold:** Herr Stadler, ich habe so viele Klagen laufen, besonders die letzten drei Wochen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, aber wenn das sowieso alles „Humbug“ ist, dann gewinnen Sie es doch leicht!

**Erika Rumpold:** Und so einen Humbug, wo „NEWS“ sich distanziert, kein einziges Medium über diese ominösen Aufzeichnungen berichtet hat, dann spricht das für sich. – Also warum noch unnötig Geld hinausschmeißen für einen Anwalt?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Also Sie fürchten, diesen Prozess doch zu verlieren, wenn Sie klagen würden?

**Erika Rumpold:** Ich fürchte mich, Herr Stadler, vor nichts und vor niemandem!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist gut.

**Erika Rumpold:** Und am wenigsten vor Ihnen! (*Heiterkeit.*)

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich will bei Ihnen gar keine Furcht erregen! Aber Sie dürfen mir nicht übel nehmen, dass ich im Wissen um die Freundschaft zwischen Ihnen und Frau Kaufmann-Bruckberger hinterfragen möchte, warum „NEWS“, ohne dass Sie klagen, behaupten kann, dass Sie über ein umfangreiches Schmiergeld-System Bescheid wissen?

**Erika Rumpold:** „NEWS“ behauptet das nicht! (*Abg. Mag. Stadler: O ja!*) – „NEWS“ hat Tonbänder zugespield bekommen ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, und berichtet über diese Tonbänder.

**Erika Rumpold:** ... und distanziert sich in jeder Art und Weise von diesen Behauptungen – so sehr, dass es kein einziges Medium in Österreich aufgegriffen hätte.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie wissen genau – ansonsten wird es Ihnen die Medienrechts-Spezialistin, die zu Ihrer Linken sitzt, gerne erläutern –, dass das ohne Weiteres klagbar ist, medienrechtlich ohne Weiteres klagbar ist und, wenn es tatsächlich Humbug sein sollte, auch gewinnbar ist.

Noch einmal: Es ist ein bisschen zu wenig, wenn Sie sagen, das ist nur Humbug.

**Erika Rumpold:** Es ist für mich Schwachsinn, Humbug, absurd – mehr will ich dazu nicht sagen. James Bond lässt grüßen! Ich will nicht mehr dazu sagen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Umso mehr haben Sie die Möglichkeit, das zu klagen, weil jetzt kann jeder zitieren: Jeder kann sagen, dass man über Sie klagsfrei behaupten kann, Sie hätten detaillierte und intime Kenntnisse über ein ausgeklügeltes und sehr, sehr aufwendiges Schmiergeld-System.

**Erika Rumpold:** Seit dieser Artikel erschienen ist, reden nur Sie davon, sonst niemand, in ganz Österreich – nur Sie. Weil es Schwachsinn ist!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Aha. – Sie haben gesagt, Frau Kaufmann-Bruckberger ist Ihre Freundin: Ist es üblich, dass sich Ihre Freundin, wenn sie mit Ihnen spricht, verkabeln lässt?

**Erika Rumpold:** Da müssen Sie die Frau Bruckberger fragen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, Sie haben keine Kenntnis davon, dass sie öfters verkabelt ist, wenn sie mit Ihnen spricht?

**Erika Rumpold:** Ich habe noch kein Mikrofon gesehen. – Vielleicht unter ihrer Bluse.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** So, jetzt gehen wir davon aus, dass der von Ihnen nicht geklagte Bericht den Tatsachen entspricht, weil sonst hätten Sie ihn ja geklagt. Ihre Argumentation mit dem Humbug verfängt nicht.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Stadler, nicht wir gehen davon aus, sondern Sie treffen diese Annahme, die durchaus mutig ist, vor allem vor dem Hintergrund dessen, was wir jetzt wissen. – Aber es wäre gescheiter, jetzt einfach eine Frage zu stellen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Hier werden mehrere Herren mit Kürzeln genannt. – Haben Sie eine Vorstellung, wer diese Herren sein könnten, außer dem Herrn Boris Kandov und ...?

**Erika Rumpold:** Das haben Sie mich vor einer Viertelstunde gefragt: Nein!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich muss jetzt weiterfragen: Sagt Ihnen der Name *Michael Chernoy* etwas? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Der Name Martin Schlaff?

**Erika Rumpold:** Ich kenne Herrn Martin Schlaff.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie kennen ihn? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Hat er irgendetwas mit der Eurofighter-Anschaffung direkt oder indirekt zu tun gehabt?

**Erika Rumpold:** Ich habe Martin Schlaff Anfang 2006 kennen gelernt.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Anfang 2006 haben Sie ihn erst kennen gelernt? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Wussten Sie, dass Herr Bergner und Herr Schlaff gute Bekannte sind? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Jetzt frage ich Sie noch einmal: Hat Herr Bergner Sie mit Herrn Schlaff zusammengebracht? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Aber Herrn Bergner kannten Sie vorher schon?

**Erika Rumpold:** Herr Stadler, natürlich!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Von EADS, ja. – Und die Vergangenheit dieser beiden Herren ist Ihnen auch geläufig?

**Erika Rumpold:** Was meinen Sie schon wieder mit Vergangenheit? Das habe ich auch durchgespielt. Jetzt kommt wieder James Bond.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dass sich beide Herren noch aus ihrer Zeit in der DDR kennen.

**Erika Rumpold:** Ja, und? Die Frage?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Na ich sage ja nur. – So, jetzt kommt die Frage ...

**Erika Rumpold:** Ich kenne Sie auch, Herr Stadler, und schnüffle nicht in Ihrer Vergangenheit!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das dürfen Sie jederzeit! (*Erika Rumpold: Nein, nein!*) – Das können Sie gerne machen – verkabelt oder unverkabelt, das ist mir gleich.

**Erika Rumpold:** Ich bin nicht verkabelt! Ich bin wirklich nicht verkabelt!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Aber gehen wir zurück: Haben Sie Kenntnis davon, ob Herr Bergner mit Herrn Schlaff in EADS-Angelegenheiten zu tun hatte? Haben Sie dort eine Wahrnehmung gehabt?

**Erika Rumpold:** Ja, die Wahrnehmung, nein.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie haben keine Wahrnehmung gehabt?

**Erika Rumpold:** Doch, habe ich.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Was jetzt? Sie hatten eine Wahrnehmung, dass Herr Bergner mit Herrn Schlaff in EADS-Angelegenheiten zu tun hatte?

**Erika Rumpold:** Nein! Nein, diese Wahrnehmung hatte ich nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Er hatte nichts zu tun, oder Sie hatten keine Wahrnehmung? Was jetzt?

**Erika Rumpold:** Ich glaube – legen Sie mich nicht fest! –, dass Herr Martin Schlaff und Herr Dr. Bergner zu dem besagten Zeitraum 2002 sicher nicht bekannt waren. Vielleicht haben sie sich im Zuge seiner Tätigkeit in Österreich ... – Sie wissen, Herr Dr. Bergner ist seit 2005 mit einem eigenen Büro in Österreich. Ich glaube zu wissen, dass sich die beiden in diesem Zeitraum – 2005 bis heute – kennen gelernt haben. – Das ist meine Meinung.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Im Zusammenhang mit EADS-Geschäften?

**Erika Rumpold:** Nein, EADS sicher nicht. Sicher nicht!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Gehen wir zurück zu Ihren politischen Kontakten, die Sie für Ihre Firma eingebracht haben.

Nachdem Sie sich nicht an Namen erinnern, außer die Herren Kogler, Pilz und Häupl, und früher in einer Ausschussbefragung gesagt haben, dass Sie Herrn Mitterlehner getroffen haben, muss ich jetzt weiterfragen. – Ja, das haben Sie ausgesagt, wenn Sie sich erinnern!

**Erika Rumpold:** Jetzt weiß ich es, ja.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dass Sie mit ihm Kaffeetrinken waren.

**Erika Rumpold:** Nein, Essen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Essen sogar! – Gut, gehen wir weiter: Haben Sie Herrn Dkfm. Fritz von der Industriellenvereinigung getroffen?

**Erika Rumpold:** Ja. Habe ich ja alles beim ersten Ausschuss schon gesagt! Steht alles im Protokoll, das ja öffentlich zugänglich ist!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Haben Sie Herrn Domany von der Industriellenvereinigung getroffen?

**Erika Rumpold:** Den Herrn Domany von der Industriellenvereinigung? Blödsinn!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wenn Sie sich einmal an eine Person erinnern, dann wäre es sinnvoll, wenn Sie ja gesagt haben und dann der Meinung sind, dass das doch nicht stimmt, dass nicht ...

**Erika Rumpold:** Herr Domany ist nicht bei der Industriellenvereinigung zu dem Zeitpunkt gewesen, das wollte ich damit zum Ausdruck bringen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das hilft uns aber nicht, wenn Sie mit einem „Blödsinn“ das kommentieren, sondern Sie könnten einfach darauf hinweisen, was an dem Vorhalt falsch ist, und wir würden uns Zeit ersparen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** In welcher Eigenschaft des Herrn Domany haben Sie ihn damals getroffen im Zusammenhang mit Eurofighter?

**Erika Rumpold:** Wir haben präsentiert. EADS hat sich dort präsentiert.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** „Dort“ ist wo? (*Erika Rumpold: Flughafen!*) – In welcher Eigenschaft war Herr Domany dort eingeladen?

**Erika Rumpold:** Er war eingeladen ... – Ich bin mir nicht sicher. Heurigen-Abend, Zimmermann.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie wissen es nicht mehr?

**Erika Rumpold:** Heuriger Zimmermann in seiner Funktion in der Wirtschaftskammer.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Haben Sie Frau Dr. Riess-Passer in Eurofighter-Angelegenheiten kontaktiert? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Herrn Dipl.-Vw. Michael Passer? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Den Herrn Verteidigungsminister Scheibner haben wir, glaube ich, schon geklärt, dass Sie den kontaktiert haben. – Den Herrn Finanzminister Grasser? (*Erika Rumpold: Nein!*)

Den Herrn Landeshauptmann Pröll hätten Sie mehrfach zu kontaktieren versucht. Haben Sie ihn getroffen?

**Erika Rumpold:** Ich weiß es nicht mehr.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Landeshauptmann Pröll wird im „profil“ zitiert, dass er sich daran erinnert, dass Sie mehrfach versucht haben, bei ihm einen Termin zu bekommen, aber Sie hätten keinen bekommen. Daher würde das durchaus dazu passen, dass Sie sich nicht an etwas erinnern können, was nicht stattgefunden hat.

Die Frau Landeshauptfrau Klasnic haben Sie getroffen?

**Erika Rumpold:** Ja, ich kann mich auch nicht mehr genau erinnern.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Landeshauptmann Sausgruber?

**Erika Rumpold:** Kann ich mich auch nicht genau erinnern.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nicht genau oder nicht erinnern?

**Erika Rumpold:** Nicht mit Sicherheit.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nicht mit Sicherheit, aber Sie könnten sich vorstellen, dass Sie den Herrn Dr. Sausgruber getroffen haben in EADS-Angelegenheiten? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Den Herrn Weingartner? (*Erika Rumpold: Wen?*) – Landeshauptmann außer Dienst ...

**Erika Rumpold:** Wendelin? Tirol? (*Abg. Mag. Stadler: Ja!*) – Ich weiß es nicht mehr.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Den Herrn Landeshauptmann Schausberger?

**Erika Rumpold:** Ich weiß es nicht mehr. Ich kann mich nicht erinnern.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Gehen wir zum Umfeld des Herrn Landeshauptmannes Haider. – Haben Sie den Herrn Koloini getroffen? (*Erika Rumpold: Wen?*) – Koloini, das ist der „Schatten“ des Herrn Landeshauptmannes Haider.

**Erika Rumpold:** Nein. Ich treffe auch keine Schatten.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Den Herrn Petzner? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Haben Sie den Herrn Pfeifenberger in EADS-Angelegenheiten getroffen?

**Erika Rumpold:** Sind das alles Kärntner oder was? (*Abg. Mag. Stadler: Ja!*) – Nein! Vergessen Sie es! Niemanden getroffen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wir sind jetzt im Raum Kärnten unterwegs. – Den Herrn Haupt, ehemals Vizekanzler, Sozialminister, haben Sie nicht getroffen?

**Erika Rumpold:** Man hat sich oft gesehen, aber nicht zum Thema Eurofighter.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nicht zum Thema Eurofighter.

**Erika Rumpold:** Nein, auf keinen Fall.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Den Herrn Minister Reichhold? Mit dem haben Sie, glaube ich, einen Termin ausgemacht.

**Erika Rumpold:** War ich einmal dort, ja, präsentieren.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Die Frau Abgeordnete Bleckmann? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Den Herrn Generalsekretär außer Dienst Mag. Peter Sichrovsky? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Aber Sie kennen ihn?

**Erika Rumpold:** Ich glaube, Sie kennen ihn besser, Herr Stadler.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Es ist nicht die Frage, ob ich ihn besser kenne. Ich kenne ihn wirklich nicht sehr gut und habe auch nie besonders viel Wert darauf gelegt.

**Erika Rumpold:** Das glaube ich Ihnen aber jetzt gar nicht. Der kommt aus Ihrer Riege.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich wollte Sie nur fragen: Kennen Sie ihn?

**Erika Rumpold:** Ich kenne ihn aus den Medien, selbstverständlich.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie kennen ihn. Daher hätten Sie es in Erinnerung, wenn Sie ihn getroffen hätten. – Haben Sie ihn getroffen? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Sie haben ihn nicht getroffen? (*Erika Rumpold: Nein!*)

Den Herrn Bundeskanzler außer Dienst Wolfgang Schüssel?

**Erika Rumpold:** Oft getroffen, aber nicht zu dem Thema.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nicht zu dem Thema? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Sie haben ihn sonst oft getroffen?

**Erika Rumpold:** Bei Veranstaltungen, wie man sich halt trifft.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Den Herrn Generalmajor – damals noch Brigadier – Erich Wolf? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Seine Gattin Renate?

**Erika Rumpold:** Nein. Habe ich alles schon beim Ausschuss vorher gesagt, glaube ich.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Den Herrn Uwe Scheuch?

**Erika Rumpold:** Ich kenne ihn zwar, aber nein, zu diesem Zeitpunkt nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Haben Sie nicht über Eurofighter mit ihm gesprochen? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Den Herrn Mensdorff-Pouilly?

**Erika Rumpold:** Sagt mir nur namentlich etwas, aber ich habe ihn nie getroffen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Der Name sagt Ihnen gar nichts?

**Erika Rumpold:** Selbstverständlich, aber ich habe ihn nie getroffen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Die Frau Maria Rauch-Kallat, seine Gemahlin?

**Erika Rumpold:** Ja, kenne ich, natürlich.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Haben Sie über Eurofighter mit ihr gesprochen? (*Erika Rumpold: Nein!*)

Den Hubert Gorbach?

**Erika Rumpold:** Über Eurofighter? Hat es den damals schon gegeben?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Den hat es schon gegeben, der ist schon auf der Welt gewesen, ja. Er war damals einer der Führenden in der Partei, die Sie ja

so gut kennen. (*Erika Rumpold: Nein!*) – Haben Sie nicht kontaktiert? (*Erika Rumpold: Nein!*)

Den Herrn Günther Barnet, damals Kabinettschef des Verteidigungsministers?

**Erika Rumpold:** Wer ist das? (*Lebhafte Heiterkeit.*)

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ)** (*in Richtung Günter Barnet*): Steh einmal auf, bitte! (*Günther Barnet erhebt sich kurz von seinem Platz.*)

**Erika Rumpold:** O ja, ich habe den Herrn schon einmal gesehen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Den haben Sie schon einmal gesehen.

**Erika Rumpold:** Aber geredet haben wir noch nicht – Wurscht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Haben Sie den Landeshauptmann Pühringer getroffen in Sachen Eurofighter?

**Erika Rumpold:** Ich bin mir auch nicht sicher, aber ich denke mal zum Thema Eurofighter ja, glaube ich.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das heißt, Pühringer haben Sie getroffen.

Wenn ich diese ganze Liste durchgehe, dann haben Sie in Wirklichkeit kaum Leute getroffen, und Sie behaupten, Sie haben eine ganze Anzahl von Leuten getroffen.

**Erika Rumpold:** Ich habe nicht gesagt, ich habe keinen getroffen. Ich kann mich nicht mehr erinnern. Ich möchte hier ja nicht falsch aussagen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das sind jetzt alles Leute gewesen, die im damaligen Entscheidungsträgerbereich irgendeine Rolle gespielt haben.

**Erika Rumpold:** Bleckmann, Barnet, Gorbach?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, natürlich im Jahre 2002.

**Erika Rumpold:** Darf ich nur naiv fragen, was für eine Funktion eine Frau Bleckmann 2002 gehabt hat und welchen Einfluss ...?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Frau Bleckmann war Abgeordnete; sie wurde sogar von Ihrem Mann damals als Kandidatin beworben.

**Erika Rumpold:** Wahrscheinlich war kein anderer da, weiß ich nicht. (*Abg. Mag. Stadler: Bitte?*) – Wahrscheinlich war niemand anderer da, weiß ich nicht. Das war vor meiner Zeit.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Die wurde im Wahlkampf sogar aktiv beworben. Ich kann mich noch an ein völlig, eigentlich verhunztes, hätte ich bald gesagt, Plakat erinnern, wo sie drauf war.

**Erika Rumpold:** Das ist Ihre Geschichte. Zu dieser Äußerung möchte ich mich nicht äußern.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist alles schon wieder aus Ihrem Erinnerungsvermögen weg.

**Erika Rumpold:** Das ist unter der Gürtellinie.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, nein! Das war auch ein in der Werbebranche anerkannt schlechtes Plakat.

Jetzt möchte ich Sie fragen: Wenn Sie so eine große Zahl an Politikern und an Entscheidungsträgern und Opinionleadern getroffen haben, diese Leute hier aber nur zu einem Bruchteil getroffen haben, zum Teil nicht einmal kennen ...



**Erika Rumpold:** Wen kenne ich nicht?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Eine ganze Reihe, bis hin zum Kabinettschef Barnet. Da haben Sie gesagt, den haben Sie schon einmal gesehen, Sie kannten ihn nicht.

**Erika Rumpold:** Welche Funktion, Herr Stadler, hatte ein Herr Barnet 2002?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Kabinettschef des Verteidigungsministers.

**Erika Rumpold:** 2002? (*Abg. Mag. Stadler: Ja!*) Gut. Nein, ich habe ihn nicht getroffen. Ich habe aber den Minister selbst gleich getroffen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Frau Rumpold, Sie kennen eine ganze Reihe von Leuten gar nicht, von denen Sie dem Ausschuss weismachen wollten, dass Sie damals zu diesen Entscheidungsträgern politische Kontakte gepflogen haben. Wie erklären Sie sich diesen Widerspruch?

**Erika Rumpold:** Welchen Widerspruch, Herr Stadler?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dass Sie behauptet haben, dass Sie zahlreiche Kontakte zu Entscheidungsträgern im Rahmen Ihres Auftrages für den Herrn Steininger durchgeführt hätten – und die Entscheidungsträger, die ich Ihnen vorgelesen habe, kennen Sie zum Großteil nicht einmal!

**Erika Rumpold:** Das ist ein falscher Vorwand, den Sie jetzt da vorbringen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich bringe gar keine **Vorwände** vor, sondern ich habe einen **Vorhalt** getätigt. Vorwände bringen **Sie** vor!

**Erika Rumpold:** Noch einmal: Wer war Kabinettschef beim damaligen Verteidigungsminister Scheibner?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ist der Herr Barnet noch da? Dann könnte er noch einmal aufstehen. Bitte, das ist der Herr, der soeben aufgestanden ist.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Frau Rumpold, ich schließe an bei ein paar Fragen, die insbesondere der Vorsitzende an Sie gestellt hat, dass wir hier ein abschließend klares Bild haben.

Ich mache Sie einleitend darauf aufmerksam, dass diese Frage nach der Belegbarkeit der Aufwandsrechnungen, das heißt, was für Sie ein tatsächlicher Aufwand war, insofern für den Ausschuss teilzugänglich oder ganz zugänglich ist, als ja das Aufwandskonto EADS dem Steuerakt beiliegt.

Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass es in diesen ganzen Positionen – das sind ziemlich viele, 187 Positionen – nicht den Funken eines Hinweises auf eine Flugrechnung gibt. Bleiben Sie bei Ihrer Darstellung, dass für das Event in Zeltweg ein Flug für Sie als Aufwand angefallen ist, der auch tatsächlich Kosten verursacht hat?

**Erika Rumpold:** Zu hundert Prozent bleibe ich bei dieser Aussage!

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Es hat ein Flug stattgefunden? (*Erika Rumpold: Selbstverständlich!*) – Den haben Sie auch bezahlt, als 100 % Communications? (*Erika Rumpold: Selbstverständlich!*) – Dann gibt es – Moment, ich komme gleich zum Vorhalt; nur damit wir das langsam aufbauen –, da gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder Ihre „100 % Communications“ hat dem Finanzamt diese Aufwandsrechnungen nicht mitgeteilt, was aber kontra-intuitiv wäre – in der Regel will man ja bei seiner Steuererklärung die Aufwände wirklich darstellen, mindestens so hoch, wie sie waren, um nämlich einen allfälligen Gewinn zu mindern oder einen Verlustvortrag wenigstens zustande zu bringen –, ...

**Erika Rumpold:** Ich muss dazu sagen, es gab so viele Flüge. Es gab sehr, sehr viele Flüge.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Moment! Aber es ist kein einziger Flug ...

**Erika Rumpold:** Es wurden auch viele Flüge über EADS direkt gebucht, aber größtenteils wurden sie über meine Firma gebucht. Welche direkt über EADS gebucht worden sind, weiß ich jetzt natürlich nicht ad hoc. (*Abg. Mag. Kogler: So, jetzt kommen wir dem Verdacht noch näher!*) Zahlreiche Flüge wurden von uns gebucht und über unsere Agentur bezahlt, aber es gibt sehr wohl – ich wiederhole mich; wie andere auch – Flüge, die direkt über EADS gebucht worden sind.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das kann durchaus sein, wenn mehrere Flüge im Spiel sind, ich sage Ihnen nur – und ich mache Ihnen tatsächlich den Vorhalt aus Ihren eigenen Aufwandskonten –: Es findet sich keine einzige Flugrechnung. Das Einzige, was logisch noch übrig bleibt, ist, dass uns aus irgendeinem Grund die Finanz eine Aufstellung **nicht** den tatsächlichen Umständen entsprechend übermittelt hat. (*Erika Rumpold: Sie haben keine Drittrechnungen!*) Aber das ist das Konto Ihres Steuerberaters.

**Erika Rumpold:** Sie haben keine Drittrechnungen!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Kogler, wir werden das überprüfen können. Ich glaube, mehr an Antworten wird es dazu nicht geben.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Es gibt insbesondere, und ich verzichte – danke für die Intervention – auf den Vorhalt rund um das Ereignis Zeltweg, wo alle Rechnungen genau datiert sind, keinen einzigen Hinweis auf eine Flugrechnung. Sehr wohl findet sich ein Hinweis auf eine Autoverleihfirma, wo mehrere Autos gebucht worden sein müssen; das ja.

**Erika Rumpold:** Wir sind geflogen, Herr Kogler, glauben Sie mir.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das glaube ich Ihnen schon, ich sage Ihnen nur weiter, wohin die Aufsummierung dieser Vorgänge führt. Wir halten fest, dass im Wesentlichen nur Positionen – und zwar auf Grund Ihrer Befragung und auf Grund dessen, was sich mit den Akten deckt –, die Sie an Steininger verrechnet haben, oder die „100 % Communications“, nachvollziehbar belegbar sind, wo es sich unmittelbar um Werbeschaltungen gehandelt hat, die da wären: Zeitungsinserte, ORF-Spot, und dann noch beim Grand Prix – wir haben uns das jetzt ganz genau angesehen –, der mit 320 000 €... Der Herr Vorsitzende hat uns alles genau vorgehalten, es lassen sich maximal 220 000 zubuchen.

Jetzt komme ich zur Frage.

**Erika Rumpold:** Herr Kogler, allein der Personalaufwand ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nein, unterbrechen Sie bitte nicht einen Abgeordneten!

**Erika Rumpold:** Allein der Personalaufwand ist noch viel mehr, Herr Kogler. Noch viel mehr. Aber bitte, recherchieren Sie ganz genau nach!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold, ich werde die Sitzung unterbrechen, wenn Sie sich weiterhin auf diese einschlägige Art und Weise ... (*Erika Rumpold: Aber bitte, recherchieren Sie ganz genau nach!*)

Die Sitzung ist **unterbrochen**.

\*\*\*\*\*

(Die Sitzung wird um 18.02 Uhr **unterbrochen** und um 18.03 Uhr **wieder aufgenommen**.)

\*\*\*\*\*

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich **nehme** die Sitzung **wieder auf**. Ich gehe davon aus, dass der Rest der Befragung jetzt in Ruhe stattfinden kann. Wir bleiben dabei: Die Abgeordneten stellen Fragen, und die Auskunftsperson antwortet. Und dabei bleibt es auch, sonst wird wieder unterbrochen!

Kollege Kogler, bitte.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Um es in Erinnerung zu rufen: Ich beziehe mich im Wesentlichen auf Ihre Fragestellungen, Herr Vorsitzender, und die Akten und darauf, was sich jetzt als Bild ergibt, und füge dann die Frage noch hinzu. Sie haben mit Ihrem Zwischenruf Recht, es gibt verschiedene Aufwandspositionen. Ich sage Ihnen nur: Aus Ihrer eigenen Buchhaltung, die Sie dem Finanzamt übermittelt haben, gibt es ein eigenes EADS-Aufwandskonto, das penibel geführt ist – viele andere Aufwendungen haben Sie ja tatsächlich gar nicht drin in Ihrer ganzen Buchhaltung –, und die Summen belaufen sich fast haargenau auf 2,3 Millionen €, im Nettobereich, damit wir schön vergleichen können.

Das bedeutet – und da sind natürlich nicht die Overhead-Aufwendungen drin, das ist schon richtig, aber das, was zuordenbar ist –: Jetzt gibt es einen Gesamt-Nettovertrag – schriftlich wie mündlich, und das ist über den Vertrag und über die Detailrechnungen erkennbar –, der 6,6 Millionen € von Steininger in Ihre Kassen spült. Dem gegenüber stehen 2,3 Millionen, die Sie diesem Vorgang an zuordenbaren Aufwendungen nachweisen können. Das ergibt eine Differenz von 4,3 Millionen €. Und im Wesentlichen können Sie nur Dinge nachweisen, wo man überhaupt nicht schummeln kann, nämlich dort, wo eine Zeitungsinseratenrechnung hereinkommt und auch wieder weitergeleitet wird, wo ein ORF-Spot gemacht und bezahlt wird, aber die Schaltung, nicht einmal die Produktion weitergeleitet wird.

Jetzt ist eine Differenz von 4,3 Millionen festgehalten – und jetzt erklären Sie dem Ausschuss, ob diese Quote beinhaltet, dass hier Ihr Honorar drin ist und alle möglichen sonstigen Aufwendungen, und wie sich das ausgehen soll!

**Erika Rumpold:** Keine Sorge, lieber Herr Kogler, es geht sich wunderbar aus. Wir haben gut gewirtschaftet, es ist mir auch ein kleiner Gewinn übrig geblieben, den ich mit keinem geteilt habe. Anzeigen, ja, sind schön, Anzeigen müssen produziert werden, Anzeigen müssen konzipiert werden. Da gehören ein Pool von Personal, ein Pool von Graphikern, Fotorechte und, und, und dazu. Man hat – glauben Sie mir! – die Summen gleich beisammen.

Wenn Sie sagen, Overhead-Projektor: Nein, da geht es um ein bisschen exklusivere technische Ausstattung! Es ist wirklich lachhaft, wie Sie meine Rechnungen als Werbefachmann zitieren wollen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ich habe erstens von Overhead-Kosten gesprochen, das ist ein betriebswirtschaftlich eingeführter Ausdruck.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Kogler, es ist wirklich nicht sinnvoll, mit Frau Rumpold zu diskutieren. Bitte, das zu unterlassen, sonst kommen wir immer wieder in dieselben Situationen. Ich möchte keinen Anlass seitens der Abgeordneten haben, dass wir wieder zu dem gerade erlebten Benehmen zurückkehren.

Bitte fortzusetzen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Die vorige Frage war trotzdem völlig klar. Es klafft ein Loch von 4,3 Millionen €. Ich halte es aus den Antworten, die bisher auf die von den Kolleginnen und Kollegen gestellten Fragen gegeben wurden, für *nicht* geklärt. Das war eine Nachfrage, und das hat dazu geführt, dass von Ihnen keine plausible Antwort gegeben werden kann.

**Erika Rumpold:** Ich habe geantwortet, Herr Kogler, das lasse ich so nicht stehen. Bitte, ins Protokoll: Ich habe sehr wohl geantwortet, dass in diesen 4,2 Millionen sämtliche Drittkosten und Agenturhonorar ... – Ich habe hart gearbeitet, ich habe ein Jahr Tag und Nacht für dieses Projekt gearbeitet, und gut gearbeitet, und ich kann jeden Cent belegen. Ich bitte, dass das auch ins Protokoll kommt.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das ist alles im Protokoll. Ich sage Ihnen noch einmal – ich bin vorhin vom Vorsitzenden fast überzeugt worden, das nicht zu tun –: Hier sind alle Aufwendungen drin, von denen Sie behaupten, dass sie stattgefunden haben.

**Erika Rumpold:** Kann ich das bitte sehen?

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Darf ich meine Frage formulieren, bevor Sie das Mikrophon ...

**Erika Rumpold:** Kann ich das bitte sehen?

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ja, die werden Sie jetzt vorgelegt bekommen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold, es reicht jetzt bald. Ihr Benehmen ähnelt schon dem einer namensgleichen Person, und das ist, glaube ich, das Ungünstigste, was man in diesem Zusammenhang sagen kann.

Kollege Kogler, bitte fortzusetzen. – Sie haben nicht das Recht, Abgeordnete zu unterbrechen, Frau Rumpold!

**Erika Rumpold:** Ich habe sehr wohl Rechte, lieber Herr Pilz.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nein, Sie haben das nicht, sonst wird die Sitzung unterbrochen.

**Erika Rumpold:** Ich habe sehr wohl Rechte, glauben Sie mir; genau die gleichen wie Sie. Ich habe Rechte!

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ich frage jetzt ganz konkret, wo ich vorher Nachsicht geübt habe. Es geht immer um einzelne Aufwandspositionen und die Summen. Ich glaube, das ist für die meisten hier nachvollziehbar.

Ich frage Sie: Wo in Ihrer Aufwandskonten-Aufstellung sind Flugrechnungen drin, die Sie reklamiert haben, die die hohen Kosten erklären können? Sie haben hier Ihr Aufwandskonto für EADS von Ihrem eigenen Bilanzierer und Buchhalter. Jetzt zeigen Sie uns einmal, wo hier die Flugkosten drin sind? – Das haben Sie so der Steuer übermittelt, sage ich Ihnen nur.

**Erika Rumpold:** Herr Kogler, Sie brauchen nicht so zu deuten, keine Drohgebärden, bitte.

Noch einmal: Die zuständige Finanzleiterin des Finanzamtes für den 1. Bezirk, Frau Hofrat Koliencz, hat uns mit 22.3. übermittelt, dass alles einwandfrei abläuft, alle Belege, die sie braucht, da sind, nichts Skandalöses – bis jetzt! – aufscheint oder irgendwelche

Belege auffällig wären. Ich habe die Belege, 18 Ordner, die werde ich dem Gericht vorlegen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ein Beleg, der nicht drin ist, kann nicht auffällig werden. Ich frage Sie ein drittes Mal: Wo sind in dem Aufwandskonto 5100 EADS Ihrer Firmenbuchhaltung, wo Sie Geschäftsführerin sind, die Flugrechnungen, die Sie behaupten? Zeigen Sie uns die bitte!

**Erika Rumpold:** Die sind enthalten, und die ganzen Unterlagen hat die zuständige Finanzbehörde. Ich habe eingangs schon in meinem Statement gesagt, ich werde dazu keine Aussage mehr tätigen, wir sind in einem schwebenden Verfahren, wir haben eine Steuerprüfung, und die ist noch nicht zu Ende.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Die Steuer prüft etwas anderes. Wo sind die Flugrechnungen?

**Erika Rumpold:** Die sind da.

**Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ):** Ich wollte nur anregen, dass wir vielleicht mit Ihrer Zustimmung die Steuerbehörde, die jetzt gerade prüft, hinsichtlich der Rechnungen anfragen. Wären Sie damit einverstanden? Das ist doch kein Problem. Da wäre eine Vorgangsweise. Die Ordner sind derzeit in der Prüfung, und wenn hinsichtlich der Ordner, die Rechnung ist klar zuordenbar, eine Anfrage kommt, dann wird die Behörde eine Kopie herausgeben.

**Erika Rumpold:** Da bin ich nicht einverstanden. Es gibt ein schwebendes Verfahren. Die Unterlagen sind bei der Steuerbehörde.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Jarolim, es ist nicht Aufgabe, dass wir irgendwelche Vereinbarungen mit einer Auskunftsperson schließen. (*Abg. Dr. Jarolim: Aber es ist ja offensichtlich, sie ...!*) Bitte, mich nicht zu unterbrechen. (*Abg. Dr. Jarolim: Ich wollte nur die Ernsthaftigkeit des Angebotes darstellen!*)

Kollege Jarolim, Sie werden mich nicht unterbrechen! Ich verstehe schon, dass jetzt alle ein bisschen müde sind und dass das schon relativ lang dauert. Trotzdem, das gilt auch für Abgeordnete, wenn ich etwas sage, bitte ich, mich nicht zu unterbrechen.

Wenn wir ein zusätzliches Beweismittel brauchen, dann werden wir einen Beweisantrag stellen und das einfach beschaffen. Das ist der ordentliche Weg, und wir sollten dabei bleiben und nicht schlampige Vereinbarungen schließen, wo wir dann zu streiten beginnen, wie die eingehalten und kontrolliert werden können. (*Abg. Dr. Jarolim: Das war ja nur eine Anregung!*) Danke für die Anregung.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Frau Rumpold, eine Frage, und zwar: Dem Ausschuss ist schon geläufig, dass es einen gut einstündigen Film, eine Reportage oder eine Dokumentation über den Eurofighter gegeben hat. Diese Reportage oder diese Dokumentation ist aber in Österreich nicht gesendet worden. Jetzt meine Frage dazu: Ist diese Dokumentation auch von Ihnen oder durch Ihre Federführung produziert worden?

**Erika Rumpold:** Wir haben die Konzeption für diese Firmenpräsentation gemacht, umgesetzt wurde sie dann im Nachhinein von einem deutschen Unternehmen.

**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Wir haben jetzt gehört, dass auch kleine Spots, 25-Sekunden-Spots, eigentlich eine kostspielige Angelegenheit sind – und dann eine Konzeption für einen einstündigen Film?! Sind diese Kosten auch in diesen 6,6 Millionen drin? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Kann man in etwa sagen, in welcher Höhe sich diese Kosten für diese Konzeption belaufen haben?

**Erika Rumpold:** Einzelpreise weiß ich nicht, ohne dass ich die Drittkosten ... – Ich weiß es nicht. Sie müssen sich vorstellen, ich kaufe auch Freelancer zu, Redakteure bis hin zu Konzeptionisten; ich habe Freelancer aus jedem Bereich.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Haben Sie im Zuge Ihrer Tätigkeit für Eurofighter Herrn Ministerialrat Wall kennengelernt? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Stimmt es, dass Eurofighter beziehungsweise EADS Ihren Firmenausflug nach Spanien mit allen Freelancern und Ihren Mitarbeitern bezahlt hat? (*Erika Rumpold: Was?*) – Sie haben nach unseren Informationen einen Firmenausflug mit den Freelancern und Herrn Steininger und wer da noch aller dabei war, gemacht.

**Erika Rumpold:** Lieber Herr Stadler, meine Weihnachtsfeiern – so viel Geld habe ich noch – mit meinen Mitarbeitern und mit meinem engsten Freelancer-Team bezahle ich selbst; wenn das das in diesem Jahr war. Ich bezahle **alle** meine Weihnachtsfeiern selbst.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Da waren Sie mit ihnen in Spanien? (*Erika Rumpold: Selbstverständlich!*) – Und diesen Spanienausflug Ihrer ganzen ...

**Erika Rumpold:** Die Weihnachtsfeier. (*Abg. Mag. Stadler: Das waren alles diese Leute, die ...!*) Nein, das war das engste Team, das Kernteam.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das engste Team – und diese Leute waren alle bei der Eurofighter Auftragserfüllung dabei? (*Erika Rumpold: Ja!*) – Ich frage Sie noch einmal: Haben Eurofighter oder EADS oder Herr Steininger diesen Spanientrip bezahlt?

**Erika Rumpold:** Das habe **ich** bezahlt. Ich lasse mich nicht von Kunden kaufen. – Darauf wollen Sie ja hinaus.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, darauf wollte ich überhaupt nicht hinaus; das ist auch gar nicht insinuiert worden. Es hat aber durchaus auch im Bundesheerbereich Veranstaltungen gegeben, die EADS beziehungsweise Eurofighter bezahlt hat. (*Zwischenruf von Erika Rumpold.*) – Wenn Sie bitte das Mikrophon verwenden wollen!

Es wäre nicht außergewöhnlich, wenn das auch bei Ihnen stattgefunden hätte. Sie können also ausschließen, dass Eurofighter das bezahlt hat?

**Erika Rumpold:** Das schließe ich aus.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Und Herr Steininger auch? Herr Steininger hat das nicht bezahlt? (*Erika Rumpold: Was?*) Diesen Ausflug nach Spanien? (*Erika Rumpold: Unsere alljährliche Weihnachtsfeier? – Nein!*)

Hat Herr Steininger für sich selbst bezahlt oder ist er von Ihnen eingeladen worden?

**Erika Rumpold:** Herr Steininger war nicht bei meiner Weihnachtsfeier dabei. Er war Auftraggeber – was hat der bei meiner Weihnachtsfeier zu tun?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ist er zufällig dazu gestoßen oder wie?

**Erika Rumpold:** Nein, das war privat.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Er war privat dabei?

**Erika Rumpold:** Nein – unsere Weihnachtsfeier ist immer privat!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Jetzt frage ich Sie: War er dabei oder nicht, ob privat oder nicht?

**Erika Rumpold:** Nein, ich nehme prinzipiell keine Auftraggeber zu internen Weihnachtsfeiern mit.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Schauen Sie, das ist viel einfacher zu beantworten, wenn Sie es so beantworten, wie ich es gefragt habe.

**Erika Rumpold:** Das habe ich schon drei Mal versucht – Sie verstehen mich nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Stimmt es, dass Sie gute Kontakte zum früheren Kabinettschef von Frau Bundesminister Prokop, zu Herrn Mag. Philipp Ita, haben? (*Erika Rumpold: Zu wem?*) – Philipp Ita.

**Erika Rumpold:** Nein, kenne ich nicht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, Sie kennen ihn nicht? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Aha.

Ich komme zurück auf die handschriftliche Notiz, die Frau Lang im Zuge der Steuerprüfung bei Ihnen gemacht hat, wo sie sagt, dass diese Fakturierungen weitere Fakturierungen außerhalb des Rahmenvertrages sind. Können Sie dem Ausschuss erklären, welche Fakturierungen in den Rahmenvertrag hineingehören und welche nicht?

**Erika Rumpold:** Bis zum Juni 2002.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wenn wir das nämlich in Rechnung stellen, dann hat Kollege Kogler mehr als Recht: dann fehlt ein wesentlich größerer Betrag, für den Sie bisher keinerlei belegmäßige ... Wenn man nach wie vor davon ausgeht, dass es 6,5 Millionen waren. (*Erika Rumpold: Bitte, glauben Sie mir, es stimmt jeder Betrag!*) – Langsam, langsam, Frau Rumpold!

Diesen Betrag haben Sie bestätigt, 6,5 Millionen. Wenn man also davon ausgeht, dass die Fakturierungen bis Juni 2002 in den Rahmenvertrag gehören und darüber hinaus erst außerhalb des Rahmenvertrages anzusiedeln sind, dann hat Kollege Kogler vollkommen recht mit den Beträgen, nach denen er Sie fragt, denn dann fehlt tatsächlich ein Millionenbetrag. Es sind dann 4,3 Millionen.

**Erika Rumpold:** Rechnen Sie bitte nach! Das ist ein Rechenfehler Ihrerseits vielleicht bei der Vorschuss... (*Abg. Mag. Stadler: Vielleicht haben Sie die Güte ...!*) Glauben Sie mir, es passt alles! Wir werden seit zwei Jahren geprüft. Bis heute gibt es **keine** Beanstandung. Es ist alles belegbar. (*Abg. Mag. Stadler: Frau Rumpold, fragen Sie nicht nach Glaubenssätzen!*) Und ich werde hier nicht über ein schwebendes Verfahren, wir werden noch immer geprüft, sprechen. Ich diskutiere nicht über meine Steuerakten mit Ihnen, Herr Stadler!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie werden die Fragen beantworten, die die Ausschussmitglieder an Sie richten, und wenn Sie das nicht tun ...

**Erika Rumpold:** Ich habe alles beantwortet, was mir möglich war.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, das tun Sie nicht – ganz im Gegenteil!

Ich frage Sie jetzt noch einmal: Welche der Rechnungen, die Ihnen vorgehalten wurden – sonst halte ich sie Ihnen alle noch einmal einzeln vor –, sind nicht im Rahmenvertrag drin? Und wie erklären Sie sich dann die Differenz von mehr als 4 Millionen €, die nicht durch Rechnungen belegt sind?

**Erika Rumpold:** Es gibt absolut keine Differenz, Herr Stadler!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist nicht wahr.

**Erika Rumpold:** Wenn Sie das weiterhin behaupten, werde ich auch gegen Sie rechtliche Schritte einleiten: wegen übler Nachrede und falscher Aussage.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dem sehe ich getrost entgegen. Ich bemerke nur, dass Sie gegen mich offensichtlich schneller rechtliche Schritte unternehmen als gegen „NEWS“, das über ein Treffen mit Ihrer Freundin Kaufmann-Bruckberger berichtet, wo Ihnen intimes Wissen über ein Schmiergeldsystem unterstellt wird. – Das halte ich für bemerkenswert.

Wie erklären Sie, dass zwischen dem Betrag, den Sie hier belegmäßig nachweisen können, plus jenen Rechnungen bis Juni 2002, die durch den Rahmenvertrag erfasst sind, in Bezug auf die Größenordnung – die Sie selbst bestätigt haben – von 6,5 Millionen € keine belegmäßigen Rechnungen vorliegen?

**Erika Rumpold:** Das stimmt nicht. Diese Behauptung ist **falsch**. Ich kann alles belegen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dann würde ich Sie darum bitten, dass Sie uns das belegen.

**Erika Rumpold:** Sie haben alle Rechnungen. Bitte, addieren Sie sie, dann kommen Sie auf diese Summe!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wir haben die Aufwandskonten hier. Diese Aufwandskonten weisen einen Gesamtbetrag von 2,3 Millionen € aus; 2 300 415 €. Das ergibt eine Differenz von 4,3 Millionen € – Entschuldigen Sie, das sind Ihre eigenen Aufwandskonten. Wo sind diese 4,3, 4,2 Millionen €? Wie können 4,2 Millionen € in einem Betrag von 2,3 Millionen € enthalten sein? – Das geht nicht einmal bei kühnsten Rechenkünsten. (*Zwischenruf von Erika Rumpold.*) – Nein, ich habe eine Gesamtzusammenstellung.

**Erika Rumpold:** Zeigen Sie sie mir bitte.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja, die werden wir Ihnen zuleiten. Das ist eine Gesamtzusammenstellung Ihrer Aufwandskonten. (*Abg. Dr. Fekter: Die Aufwandskonten oder die Eingangskonten?*) Und die Eingangskonten. (*Erika Rumpold: Das kann nicht auf einer Wurst sein! – Abg. Dr. Fekter: Aufwandskonten und Eingangskonten sind zwei verschiedene Paar Schuhe! – Abg. Mag. Kogler: EADS-Aufwandskonto mit zugehörigen Eingangsrechnungen!*)

Es ist alles da, Sie brauchen nur die Unterlagen hernehmen. Es ist der Aufwand für EADS unter EADS subsumiert, und es sind die Eingänge dazu da.

Da werden Soll und Haben extra gegenübergestellt, und es wird ein Gesamtaufwand von 2 300 415,48 ... – Der Saldo beträgt null; also ist das deckungsgleich. Da fehlen aber zu den Beträgen, die Frau Rumpold öffentlich genannt hat und hier im Ausschuss bestätigt hat, 4,2 Millionen €.

**Erika Rumpold:** Herr Stadler, in diesem Betrag ist natürlich mein Agenturhonorar, das Sie natürlich berücksichtigen müssen, auch enthalten. Schauen Sie bitte die erste Seite an, oberster Absatz.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ja wenn das auch noch enthalten ist, dann wird ja die Differenz noch größer.

**Erika Rumpold:** Nein, ... (*Die Auskunftsperson spricht ohne Mikrophon weiter.*) – Entschuldigung. Den Differenzbetrag von 4,3 oder 4,2?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein. Der Betrag, der hier ausgewiesen ist als Gesamtaufwand (*Erika Rumpold: Ja!*), ausgeglichen durch Zahlungen, Saldo null (*Erika Rumpold: Ja!*), beträgt 2 300 415,48 €. (*Erika Rumpold: Gut!*) Sie selbst haben einen Gesamtzufluss von EADS, respektive Eurofighter über Steininger, in Ihr Unternehmen von 6 500 000 und einen ungeraden Betrag bestätigt. Die Differenz zu



diesem Betrag beträgt 4,2 Millionen, mehr als 4,2 Millionen €. Wo sind diese 4,2 Millionen €?

Wenn Sie behaupten, dass Ihr Honorar in diesen 2,3 Millionen auch noch drinnen sei, dann wird die Differenz noch größer!

**Erika Rumpold:** Glauben Sie mir, wenn ich Ihnen sage, es ist alles belegbar. Die Buchhaltung stimmt auf Cent genau.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist nicht die Frage (*Erika Rumpold: Was immer Sie hier zusammenkopiert haben, zusammengesucht haben ...*), die ich Ihnen stelle. Ich stelle Ihnen nicht die Frage des Finanzbeamten, ich stelle Ihnen die Frage eines Abgeordneten! (*Erika Rumpold: Es stimmt alles, sonst hätte sich in zwei Jahren das Finanzamt sicher schon gemeldet!*) Ich stelle Ihnen die Fragen eines Abgeordneten, der versucht, zu eruieren, mit welchem Geld hier welche Motivationen ausgelöst wurden.

**Erika Rumpold:** Dann recherchieren Sie besser, Herr Stadler!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollege Stadler! Wir sind an einem Punkt, wo schon mit einer gewissen Monotonie immer wieder kommt: Es stimmt alles! Es geht sich alles aus! (*Abg. Mag. Stadler: Ja!*) Und: Es lässt sich alles belegen! (*Abg. Mag. Stadler: Und es wird nichts belegt!*) – Können wir nicht überprüfen, denn es kann irgendwo Rechnungen geben, von denen wir keine Kenntnis haben.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Herr Vorsitzender, da irrst du! Wir haben hier einen Gesamtbetrag – das ist alles durchjournalisiert, es fehlen nur zwei Positionen.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nein, ich glaube ja durchaus, dass der Vorhalt plausibel ist, das ist überhaupt nicht der Punkt, sondern wir kriegen nur immer wieder dieselbe Antwort.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist schon wahr, aber diese Aussage kommt einer Verweigerung gleich. Wenn ich belege mit der Auflistung der Frau Rumpold selbst, dass sich der Gesamtbetrag, der abgerechnet wurde, laut dieser durchjournalisierten – bis auf zwei Positionen, das sage ich gleich, eins und zwei fehlen ... Pardon, eins und zwei haben wir auch hier, dieses Grand-Prix-Ticket und dann Stadler-Atelier – das war ich jedenfalls nicht, das muss ein Stadler-Atelier in Deutschland gewesen sein, denn da steht „Herr Bischoff“ daneben, „Einladung Dr. Bischoff“.

Wenn das alles durchjournalisiert einen Gesamtbetrag von 2 300 415,48 € ergibt und Frau Rumpold den Betrag, den Zuflussbetrag, von 6,5 Millionen bestätigt hat, dann fehlen nach Adam Riese mehr als 4,2 Millionen €.

Und ich frage Sie jetzt noch einmal – ich bitte, jetzt die Frage zu notieren –: Frau Rumpold, welche Ausgaben, welche Aufwendungen wurden ...

**Erika Rumpold:** Schauen Sie, Herr Stadler, Sie haben vor zwei Wochen angedroht – medial, überall, am Stephansplatz wahrscheinlich –, Sie werden heute Erfolge haben, weil Sie meinen Steuerakt einholen. Sie haben jetzt bereits seit zwei Wochen den Steuerakt, Sie finden nichts, was nicht belegbar war.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie werden es nicht zustande bringen (*Erika Rumpold: Und werden jetzt aggressiv und erfinden etwas, damit Sie schnell irgendetwas finden!*), dass Sie mich in meinem Fragewunsch erschüttern!

**Erika Rumpold:** Weil Sie auch unter Druck stehen. Ich verstehe das, aber glauben Sie mir! (*Abg. Mag. Stadler: Nein, ich stehe unter keinem Druck!*) Setzen Sie sich in

Verbindung mit meiner Referentin, Sie wird Ihnen alles genau erklären. Sie ist Finanzexpertin, ich nicht!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie werden mich nicht daran hindern, ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Rumpold! (*Abg. Mag. Stadler: ..., Ihnen jetzt folgende Frage zu stellen!*) Wenn Sie den Ausschuss auffordern, Ihnen zu glauben, dann halte ich das für keine besonders gute Idee auf Basis dessen, was bis jetzt vorliegt. Ich würde es für eine bessere Idee halten, die Fragen des Abgeordneten Stadler zu beantworten. Das war ein konkreter Vorhalt.

Sie kennen dieses Dokument, das unter: ER EADS-Kampagne 2001/2002, Konto 5100, vorliegt und in dem es eine sehr detaillierte Auflistung dieser Ausgaben gibt. Das endet, da hat Kollege Stadler recht, mit einem Gesamtsoll von 2,3 Millionen und ein bisschen etwas. Und darauf bezieht sich offenbar sein Vorhalt. (*Abg. Mag. Stadler: Richtig!*)

Ich ersuche, genau da fortzufahren, weil das ein sehr konkreter Vorhalt aus diesem Akt ist.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Frau Rumpold, nun stelle ich Ihnen die Frage, weil sie jetzt mitgeschrieben wird.

Vor dem Hintergrund Ihrer bestätigten Einnahmen von 6,5 Millionen € und vor dem Hintergrund der Ihnen vorgelegten Auflistung der von Ihnen erbrachten Leistungen in Höhe von 2 300 415,48 €, vor diesem Hintergrund frage ich Sie, was mit der Differenz von rund 4 200 000 € geschehen ist?

**Erika Rumpold:** Herr Stadler, in den zirka 4,3 ist mein Jahresagenturhonorar enthalten, aber auch Drittkosten.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dann frage ich Sie jetzt: Welches sind diese Drittkosten?

**Erika Rumpold:** Kann ich jetzt hier im Detail nicht nennen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nennen Sie die Auflistung dieser Drittkosten, die hier nicht enthalten sind!

**Erika Rumpold:** Kann ich jetzt auch nicht machen, aber glauben Sie mir ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Haben Sie (*Erika Rumpold: Ich werde mich erkundigen!*) eine zweite Buchhaltung in Ihrem Unternehmen gehabt? (*Erika Rumpold: Nein!*) – Wo ist daher dieser Betrag abzüglich Ihres Honorars von 940 000 €? Gehen wir davon aus: 4,2 Millionen € (*Erika Rumpold: Gut!*), abzüglich 940 000 € – wo sind also diese 3,4 Millionen € (*Erika Rumpold: Agenturhonorar ...*), 3,4 Millionen € in Ihrer Buchhaltung?

**Erika Rumpold:** Agenturhonorar und Drittkosten. Alle Drittkosten-Ordner, ich habe es Ihnen gesagt, liegen im Finanzamt auf!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wo sind diese 3,4 Millionen, zumindest ...

**Erika Rumpold:** Ich wiederhole mich: Agenturhonorar und Drittkosten. Dafür gibt es Belege.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Frau Rumpold, ich habe Ihr Agenturhonorar bereits in Abzug gebracht. Wir bleiben damit ...

**Erika Rumpold:** Das haben Sie nicht! Wie konnten Sie das?

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Dann rechne ich es Ihnen vor.

**Erika Rumpold:** Gut. Zwei Mal 470 000.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Die Differenz von rund 4,2 Millionen € abzüglich Ihr Agenturhonorar, bleibt eine von Ihnen bisher nicht aufgeklärte Differenz von rund 3 400 000 €! (*Erika Rumpold: Ich weiß nicht ...*) – Das ist sehr einfach, Frau Rumpold. (*Zwischenrufe.*) – Ja, ja, das ist ja das Problem, deswegen reagiert sie ja so, wie sie reagiert, weil sie der Wahrheit ins Auge sieht. (*Erika Rumpold spricht mit Verfahrensanwalt Dr. Strasser.*) – Wenn Sie Ihre Appellation beendet haben, werden wir versuchen, diesen Betrag zu klären.

**Erika Rumpold:** Bitte gerne, den Betrag. Und wenn Sie es wissen, sagen Sie es mir.

Noch einmal: 6,6 Millionen war das Gesamtwerbebudget. (*Abg. Mag. Stadler: 6,6?*) War das Gesamtwerbebudget. (*Abg. Mag. Stadler: Gut!*) Das beinhaltet selbstverständlich Drittkosten, Anzeigenvolumen und das Agenturhonorar.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Bringen wir von diesen 6,6 Millionen den von Ihnen laut dieser Journalisierung aufgelisteten Betrag von 2,3 Millionen in Abzug, dann bleiben 4,3 Millionen übrig.

**Erika Rumpold:** Ich kenne das Journal nicht, aber ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich belege es Ihnen ...

**Erika Rumpold:** Sie brauchen mir nichts zu belegen. (*Abg. Mag. Stadler: Sie haben es vorliegen gehabt, hat man es schon wieder zurückgeleitet?*) Wichtig ist, dass meine Finanzreferentin ...

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich bin gerne bereit, es Ihnen neuerlich vorzulegen. Es ist Ihre eigene Buchhaltungsunterlage. Ich lege es Ihnen gerne noch einmal vor. (*Ruf: ... erklären!*) – Nein, nein, ich erkläre gar nichts! Eine Geschäftsführerin muss wissen, wie ihre eigene Buchhaltung aussieht.

Soll ich es Ihnen noch einmal vorlegen? (*Erika Rumpold: Ich habe alles gesagt!*) – Gut. Sie wollen also nicht, dass ich es Ihnen noch einmal vorlege.

Das heißt, Ihre eigene Aufwandsübersicht weist einen Gesamtbetrag von 2,3 Millionen aus, die bringe ich von diesen 6,6 Millionen, die Sie jetzt bestätigt haben, in Abzug. Dann bleiben nach Adam Riese 4,3 Millionen.

In diesen 4,3 Millionen ist nach Ihren Aussagen der Betrag von 940 000 € Agenturhonorar enthalten. Wenn wir das abziehen, dann sind wir bei 3,5 Millionen €, die Sie bisher noch nicht erläutert haben und für die Sie auch keine Unterlagen haben.

**Erika Rumpold:** Herr Stadler, suchen Sie, Sie werden nichts finden! (*Abg. Dr. Jarolim: Das ist das, was wir befürchten!*) Es tut mir leid.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das vermute ich auch, dass ich nichts finde. (*Erika Rumpold: Es ist jeder Betrag belegbar! Jeder Beleg!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Entschuldigung, es wäre ja besser, wenn wir etwas finden würden. (*Abg. Mag. Kogler: Es fehlen ja 3,5!*) Unser Problem ist nicht, dass wir etwas finden, sondern dass wir nichts finden.

Ich möchte nur auf etwas Zweites hinweisen, dass das nicht durcheinander kommt, weil wir uns dadurch möglicherweise Zeit ersparen. Wenn da immer wieder auf sogenannte Drittkosten oder Drittrechnungen verwiesen wird: Alles, was hier aufgelistet wird, sind Drittkosten beziehungsweise Drittrechnungen, nämlich Rechnungen für Leistungen, die Dritte erbracht haben. Die Frage ist, ob es über diese Rechnungen über Leistungen, die Dritte erbracht haben, hinaus noch weitere

Rechnungen dieser Art gibt – sie müssten aber einen Betrag von mehr als 3 Millionen € plausibel machen.

Genau an diesem Punkt sind wir: Zumindest 3 Millionen € sind über die bisherigen Abrechnungen, zumindest was wir kennen, nicht erklärbar. Dazu kommt noch brutto mehr als 1 Million €, die als Honorar direkt an die Agentur des Ehepaars Rumpold gegangen ist. Das heißt, nachdem dieses Geld überwiesen worden ist, sind unseres Wissens mehr als 4 Millionen € an die Geschäftsführer und Eigentümer dieser Firma gegangen, ohne dass nachgewiesen worden ist, dass sie für einen anderen Zweck als mal vorläufige End- oder Zwischenstation die Rumpolds gegangen sind. Und wir versuchen zu klären, ob dieser Betrag durch irgendwelche Rechnungen zu verkleinern ist, denn das ist momentan der Betrag, bei dem, sagen wir es einmal so, wir nachfragen müssen, ob es ein Betrag ist, der bei Ihnen und Ihrem Mann verblieben ist, oder ein Betrag ist, der zu einem bestimmten Zweck weitergeschleust worden ist.

Uns interessiert jetzt einmal: Was ist in die Firma reingegangen (*Erika Rumpold: Das glaube ich!*) und ist rechnungsmäßig belegbar? Der nächste Punkt ist aber: Alles, was nicht wirklich belegbar ist beziehungsweise direkt an Sie persönlich gegangen ist, muss daraufhin untersucht werden, ob damit auf eine unzulässige Art und Weise die Typenentscheidung beeinflusst worden ist, das heißt, § 304 des Strafgesetzbuches, die verbotene Geschenkkannahme, erfüllt worden ist.

Wir versuchen jetzt, die ersten Schritte zu klären und nicht beim letzten anzufangen. Das ist das, wo wir sind, und deswegen haben die Kollegen Kogler und Stadler völlig zu Recht darauf hingewiesen, dass ein Betrag von über 4 Millionen € nach wie vor mit einem großen Fragezeichen versehen ist.

An diesem Punkt halten wir, zumindest was meine Sachkenntnis ist. – Kollege Stadler, bitte fortsetzen.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich muss nur warten, bis sich die Auskunftsperson mit Ihrer Vertrauensperson ... Haben Sie wieder ein Ohr für uns?

Ich frage Sie jetzt noch einmal und bitte, jetzt die Frage zu notieren: Wie sind diese 4,3 Millionen – und jetzt will ich nicht Fremdrechnungen hören, denn die haben Sie nicht hier! –, wie sind diese 4,3 Millionen verwendet worden?

**Erika Rumpold:** Drittrechnungen und Agenturhonorar.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich sage Ihnen ganz klar: Diese Auskunft ist nach allem (*Erika Rumpold: Lieferantenkosten! Agenturhonorar!*), was wir vorliegen haben, nur hinsichtlich der Auskunft, es handle sich um Agenturhonorar, richtig, hinsichtlich der Auskunft, es handle sich um Drittrechnungen, ist sie nach unseren ganzen Unterlagen **nicht** richtig!

Wie hoch war von diesen 4,3 ...

**Erika Rumpold:** Laut Finanzamt ist es richtig! Ich weiß nicht, was Sie zusammenzählen, was Sie addieren und was Sie zusammenkopieren! (*Abg. Mag. Stadler: Wie hoch ...*) Laut Finanzamt ist alles korrekt abgerechnet und verbucht.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wie hoch ist in diesen 4,3 Millionen der Anteil, und zwar jetzt betragsmäßig, meinerwegen auf Tausend gerundet, Ihres Agenturhonorars?

**Erika Rumpold:** Steht in der Bilanz, und die haben Sie ja.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Können wir das Agenturhonorar mit 1 Million € annehmen? (*Erika Rumpold: Steht in der Bilanz!*) Noch einmal: Erstens

steht es so nicht drinnen, und zweitens ist das Agenturhonorar von Ihnen bisher widersprüchlich beziffert worden.

Wie hoch ist das Agenturhonorar? – In der Bilanz steht nicht drinnen, wie hoch das Agenturhonorar war!

**Erika Rumpold:** Das steht in der Bilanz.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, es steht nicht drinnen. (*Erika Rumpold: Selbstverständlich!*) – Dann zeigen Sie es uns, bitte! Bitte, wenn Sie die Güte haben, uns das Agenturhonorar zu zeigen! Es ist nicht in der Bilanz! – Wir legen es Ihnen vor. Haben Sie doch bitte die Güte und zeigen Sie uns das Agenturhonorar in dieser Bilanz! – Ich lege Ihnen dann alle Bilanzen vor, die Sie eingereicht haben. Da zeigen Sie uns jetzt bitte das Agenturhonorar.

*(Der Auskunftsperson werden Schriftstücke vorgelegt.)*

Frau Mag. Gheneff, wenn Sie das vielleicht der Auskunftsperson auch vorlegen, damit sie uns zeigt, wo hier das Agenturhonorar in der Bilanz aufscheinen soll. Es wäre zum ersten Mal, dass in einer Bilanz ein Agenturhonorar aufscheint.

**Erika Rumpold:** Anhand der Gewinnausschüttung ist ja erkenntlich, natürlich sind andere Projekte auch noch mit dabei, aber Sie können daraus lesen in etwa meinen Agenturumsatz beim Projekt EADS.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Nein, das ist so nicht ...

**Erika Rumpold:** Ansonst verweise ich noch einmal: Sie haben die Bilanz, Sie haben extra den Steuerakt angefordert. Bitte schauen Sie genau, lesen Sie genau – und wenn Sie Auskünfte brauchen, dann rufen Sie das zuständige Finanzamt an! Bitte!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das werden wir nicht tun. Sie sind hier als Auskunftsperson unter Wahrheitspflicht, und ich habe Ihnen jetzt nachgewiesen, dass Sie in Ihrer Bilanz keine Agenturhonorare drinnen haben!

**Erika Rumpold:** Sie haben mir gar nichts nachgewiesen, Herr Stadler! Sie können sonst jemandem etwas nachweisen, aber **mir nicht!**

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Sie werden jetzt zur Kenntnis nehmen (*Erika Rumpold: Sie weisen mir überhaupt nichts nach, Herr Stadler!*), dass hier herinnen nicht lauter Hornochsen sitzen, denen Sie irgendwelche Märchen erzählen können. (*Erika Rumpold: Weisen Sie sich selbst etwas nach, aber mir sicher nicht!*)

Ich sage Ihnen jetzt noch einmal, und zwar unter Hinweis auf die Wahrheitspflicht: Ich fordere Sie auf, jetzt bekannt zu geben, wie hoch das Agenturhonorar der Firma Eurofighter über Steininger an Sie geflossen ist, wie hoch dieser Betrag ist?

Ihre ganzen bisherigen Auskünfte sind falsch, sie sind dermaßen offenkundig falsch, dass es schon an den Rand der Beleidigung reicht (*Erika Rumpold: Herr Stadler, Sie können beleidigen, wenn Sie wollen! Ich habe Ihnen hier wirklich sechs Stunden Auskunft gegeben, sechs Stunden!*) – dem Ausschuss weismachen zu wollen, dass ein Agenturhonorar aus der Bilanz ersichtlich ist!

**Erika Rumpold:** Ich bin nicht mehr gewillt (*Abg. Mag. Stadler: Sie kriegen jetzt von mir eine klare Frage!*), hier willkürliche Fragen und sonst etwas von Ihnen gestellt zu kriegen! (*Abg. Mag. Stadler: Das ist keine willkürliche Frage!*) Sie haben die Bilanz, Sie haben den Steuerakt angefordert, Sie haben Einsicht zu jedem einzelnen Cent, Herr Stadler! (*Abg. Mag. Stadler: Die Frage lautet ...*) – Greifen Sie sonst jemanden an, aber nicht mich, bitte! (*Abg. Mag. Stadler: Die Frage lautet ...*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Einen Moment! – Frau Rumpold, sollen wir die Sitzung kurz unterbrechen? Wollen Sie kurz eine Pause machen? (*Erika Rumpold: Nein!*) Wollen Sie nicht, okay. (*Abg. Dr. Fekter: Ich möchte auch etwas fragen! Ich kann ein bisschen Licht ins Dunkel bringen!*)

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Die Frage lautet: Wie hoch ist das Agenturhonorar, das Sie für den Eurofighter-Vertrag bezogen haben? – Eine ganz einfache Frage. Frau Rumpold, ich fordere Sie jetzt auf, diese Frage zu beantworten! Wie hoch ist das Agenturhonorar ...

**Erika Rumpold:** Herr Stadler, Sie haben die Bilanz. Sie haben die Steuerakte, Sie haben die Bilanz, Sie sehen das alles.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist keine Antwort! (*Erika Rumpold: Das ist meine Antwort!*) Ich frage Sie jetzt noch einmal ...

**Erika Rumpold:** Das ist meine Antwort, Herr Stadler!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Wie hoch ist das Agenturhonorar, das Sie beziehungsweise „100 % Communications“ für diesen Auftrag für den Beschaffungsvorgang des Eurofighters bezogen haben?

**Erika Rumpold:** Herr Stadler, Sie haben meinen Steuerakt, Sie haben die Bilanzen, bitte sehen Sie nach! Bitte!

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Das ist nicht die Antwort auf eine Frage, die ich Ihnen gestellt habe. Diese Antwort kommt einer Verweigerung gleich. (*Abg. Dr. Fekter: Das ist ein Blödsinn, Herr Stadler!*) Jetzt fordere ich Sie auf ...

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Entschuldigung, Kollege Stadler, das ist noch lange keine Verweigerung. Frau Rumpold versucht, die Frage zurückzugeben, sie nicht zu beantworten, aber das ist noch keine Aussageverweigerung. Das muss schon deutlicher und klarer sein.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Eine Frage, die zurückgegeben wird, um sie nicht zu beantworten, ist eine Verweigerung. Ich frage Sie daher noch einmal, unter Hinweis darauf – jetzt werde ich noch konkreter –, dass das aus den vorgelegten und dem Ausschuss vorliegenden Unterlagen nicht ersichtlich ist: Wie hoch ist das tatsächliche Honorar, das Sie für diesen Eurofighter-Vertrag bezogen haben?

**Erika Rumpold:** Herr Stadler, ich wiederhole mich wieder: Sie haben den Steuerakt, Sie haben jeden Beleg, jeden Zettel. (*Obmann Dr. Pilz: Frau Rumpold!*) – Sie haben die Bilanzen. Bitte, schauen Sie nach!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich unterbreche jetzt noch einmal. Ich möchte nicht voreilig in dieses Verfahren in Richtung Bezirksgericht hineinkommen. Deswegen werde ich nicht leichtfertig sagen, das ist bereits eine Aussageverweigerung. Wenn aber ständig die Antwort kommt: Schauen Sie dort nach, Sie können sich ja selbst überzeugen, und Sie dem Kollegen Stadler hier keine sachlichen Antworten geben, dann muss der Ausschuss bewerten, ob das, auch wenn Sie sich nicht formell auf einen der Entschuldigungsgründe der Verfahrensordnung berufen, als Verweigerung der Aussage zu werten ist. Mir wäre es persönlich lieber, wenn wir gar nicht in diese Situation kommen.

Deswegen ersuche ich Sie, einfach nach bestem Wissen und Gewissen die Fragen des Kollegen Stadler zu beantworten und nicht darauf zu verweisen, dass er irgendwo nachschauen soll.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Bitte, die Frage ist noch nicht beantwortet.

**Erika Rumpold:** Herr Stadler, ich habe schon alles gesagt, ich kann dazu nicht mehr sagen. Sie haben alle Steuerakten, alle Bilanzen. Mehr geht also über das Mandat hier beim Ausschuss wirklich schon hinaus.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich unterbreche noch einmal. Unser Problem ist, dass wir zwar für die erste Phase Ihrer Tätigkeit für Herrn Steininger beziehungsweise EADS einen Honorarvertrag haben und davon ausgehen, dass das Honorar in dieser Höhe auch bezahlt worden ist. Ab diesem Zeitpunkt, etwa Ende Mai 2002, haben wir aber keinen Hinweis darauf, in welcher Höhe Ihrer Firma Honorar gezahlt worden ist. (*Abg. Dr. Fekter: Oja!*) Das geht aus den einzelnen Rechnungen, zumindest für mich, nicht hervor. Kollege Stadler – wenn ich das richtig verstehe – versucht jetzt, durch Fragen draufzukommen, wie hoch das Gesamthonorar für alle aufeinanderfolgenden Phasen dieses Auftrages war.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Richtig.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das ist meines Erachtens eine durchaus berechtigte Frage, weil ich die Antwort auf diese Frage, und wahrscheinlich andere in diesem Ausschuss auch, nicht kenne.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Bitte, Frau Rumpold, Sie sind am Wort. (*Abg. Dr. Fekter: Am Anfang hat sie es gesagt! Im ersten Teil extra ausgewiesen, dann ...!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Kollegin Fekter, genau das ist der Punkt. Wir wissen jetzt einiges über die Vorgangsweise, aber wir wissen nicht, wie hoch das Gesamthonorar war. Einige Abgeordnete haben ja zwischendurch gefragt, wie viel es prozentmäßig war. Stimmt das mit den 15 Prozent? Darauf war die Antwort: Nein. Und das ist auch durchaus ausführlich begründet worden.

Jetzt – ich wiederhole es – versucht Kollege Stadler, meiner Meinung nach durchaus begründet und zu Recht, zu fragen, wie hoch das Gesamthonorar war, damit wir langsam eine Vorstellung davon bekommen, wofür EADS gezahlt hat, welche Leistungen nachweislich erbracht worden sind und welcher Bereich jenseits von Drittleistungen und Honoraren aufklärungsbedürftig bleibt. Möglicherweise bleibt, wenn Sie uns erklärt haben, dass es ein sehr hohes erfolgsorientiertes Honorar gegeben hat, dann gar nichts mehr für diesen dritten aufklärungsbedürftigen Bereich übrig. Es könnte ja auch in Ihrem Interesse sein, diese Frage zu beantworten.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich werde die Frage jetzt noch einmal wiederholen. Wie hoch war das Gesamthonorar, das Sie beziehungsweise „100 % Communications“ aus diesem Auftrag zur Beschaffung des Eurofighters bezogen haben?

**Erika Rumpold:** Herr Stadler, zum letzten Mal: Diese Frage steht mit dem Untersuchungsauftrag in keinem Zusammenhang, ich beantworte sie daher auch nicht, da das Fragerecht der Mitglieder des Untersuchungsausschusses und damit meine Aussagepflicht dort endet, wo das Mandat des Ausschusses seine Grenzen hat. Diese Frage hat mit der Anschaffung der Eurofighter absolut nichts zu tun.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Jetzt stelle ich als Vorsitzender fest, dass diese Frage **eindeutig** im Zusammenhang mit dem Untersuchungsgegenstand steht. Wenn ein Mitglied des Ausschusses eine Klärung über diese Frage wünscht, können wir natürlich gemäß Verfahrensordnung vorgehen und das in Form einer Feststellung des Ausschusses klären. Bis dahin reicht meine Feststellung, dass das eindeutig zum Beweisthema gehört und diese Frage daher sowohl zulässig als auch zu beantworten ist.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich darf Sie ersuchen, Frau Rumpold, unter Hinweis auf die Bestimmung im § 9 Abs. 1 der Verfahrensordnung des Untersuchungsausschusses noch einmal Ihre Weigerung und die Gründe Ihrer Weigerung glaubhaft zu machen.

*(Die Auskunftsperson spricht mit Verfahrensanwalt Dr. Strasser.)*

Frau Rumpold, ich habe Sie aufgefordert, unter Hinweis auf die Bestimmung im § 9 Abs. 1 der Verfahrensordnung des Untersuchungsausschusses Ihre Weigerungsgründe, die Frage zu beantworten, dem Ausschuss glaubhaft zu machen.

**Erika Rumpold:** Herr Stadler, Sie haben den Steuerakt, Sie haben sämtliche Bilanzen. Bitte, schauen Sie nach, schlagen Sie nach! Ich habe alles dazu gesagt und möchte auch nichts mehr dazu sagen. Sie haben den Steuerakt.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Gut, danke. Die Beurteilung der Zulässigkeit einer Aussageverweigerung ist eine Rechtsfrage. Bevor ich darüber abstimmen lasse, frage ich daher den Herrn Verfahrensanwalt, ob er eine Stellungnahme dazu abgeben möchte. – Bitte, Herr Dr. Strasser.

**Verfahrensanwalt Dr. Gottfried Strasser:** Ich habe den Ausschussmitgliedern bereits einmal die Kriterien der Aussageverweigerung, die ein Erzwingungsverfahren im Sinne der Verfahrensordnung nach sich ziehen, dargetan. Erstens: wenn die Aussageperson die Beantwortung einer Frage ohne jedwede Gründe verweigert oder wenn ein Verweigerungsgrund geltend gemacht wird, der nicht dem Gesetz entspricht, oder wenn ein zwar gesetzlicher Verweigerungsgrund geltend gemacht wird, der aber vom Untersuchungsausschuss nicht für bescheinigt angesehen wird, oder wenn es an jeglichem Sinnzusammenhang zwischen der Fragestellung und der Antwort mangelt.

Im gegenständlichen Fall hat sich letztlich wiederum, so wie zuvor schon, die Aussageperson darauf berufen, dass sie offensichtlich die Höhe dieses Honorars beziehungsweise auch der Drittrechnungen nicht sagen kann – so habe ich es jedenfalls verstanden –, und dass sich diese Zahlen aus dem Steuerakt, so ihre Auffassung, ergeben müssten. Damit liegt keiner der von mir geltend gemachten Aussageverweigerungsgründe vor, die ein Erzwingungsverfahren nach sich ziehen könnten.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Ich möchte jetzt nicht in eine Debatte einsteigen, ob die Verweigerungsgründe stichhältig sind oder nicht, weil die Entscheidung dem Ausschuss insgesamt, der mit Mehrheit seinen Willen bildet, vorbehalten ist.

Ich erläutere noch einmal den Zusammenhang mit dem Untersuchungsgegenstand, weil sich die Auskunftsperson in ihrem Statement, in dem sie die Weigerung zum Ausdruck gebracht hat, darauf bezogen hat, dass es mit dem Untersuchungsgegenstand nicht im Zusammenhang stünde. *(Abg. Dr. Fekter: Wie lange darf Stadler fragen? Der fragt schon eine halbe Stunde!)*

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das ist jetzt wirklich die letzte Frage. Dann kommt Kollegin Fekter dran.

**Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ):** Der Zusammenhang zum Untersuchungsgegenstand liegt auf der Hand, nämlich dergestalt, dass sich aus den uns vorliegenden Unterlagen hinsichtlich der Einnahmen, die letztlich sogar in einer größeren Höhe von Frau Rumpold bestätigt wurden, und den aufgelisteten durchjournalisierten Aufwendungen ein Fehlbetrag, ein Differenzbetrag von rund 4,3 Millionen € ergibt und in diesem Betrag ein wesentlicher Anteil des



Agenturhonorars der „100 % Communications“, vertreten durch Frau Rumpold, beinhaltet sei – nach Auskunft der Frau Rumpold.

Um also zu erfahren, wie hoch der restliche Anteil der nicht nachgewiesenen Aufwendungen ist, ist es wohl legitim, dass der Ausschuss erfährt, wie hoch der Anteil des Agenturhonorars ist.

Daher wiederhole ich jetzt nochmals meine Frage: Wie hoch ist das gesamte Agenturhonorar, das Sie beziehungsweise „100% Communications“ für den Auftrag im Zuge des Beschaffungsvorganges für den Eurofighter bezogen haben?

**Erika Rumpold:** Herr Stadler, ich habe alles gesagt. Noch einmal: Sie haben den Steuerakt – einen umfangreichen Steuerakt –, Sie haben die Bilanzen. Ich kenne die Summen nicht mehr. Es ist alles gesagt. Bitte, schlagen Sie nach, dann werden Sie es sehen! (*Abg. Dr. Fekter: Sie weiß es nicht!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wenn Frau Rumpold ihr eigenes Honorar und die meisten Personen – bis auf ein Flugzeug und zwei Politiker – nicht mehr kennt und davon nichts weiß, dann mögen wir ihr möglicherweise nicht glauben – und dafür spricht, glaube ich, 100 Prozent, auch ohne „Communications“ –, aber dann ist das keine Aussageverweigerung im Sinne des Gesetzes. Wir müssen solche bedauernswerten Zustände schlicht und einfach ab einem bestimmten Punkt zur Kenntnis nehmen.

Für beeindruckenden Gedächtnisschwund gibt es keine Beugestrafen, weil die Beugestrafe den Sinn hat, etwas Bestimmtes zu erzwingen. Und wenn das Gedächtnis möglicherweise komplett verlustig gegangen ist, dann wird die Beugestrafe daran wohl nichts ändern. Das ist unser Problem, das wir jetzt gemeinsam nicht lösen können. Aber es gibt ja noch andere Möglichkeiten.

Jetzt bin ich dafür, Kollege Stadler, dass wir aufhören, uns hier im Kreise zu bewegen. Das bringt uns nicht weiter, die wesentlichen Sachen sind bei Protokoll.

Als Nächste zu Wort gemeldet ist Frau Abgeordnete Fekter. – Dann möchte ich eine kurze Geschäftsordnungssitzung machen, weil wir auf Grund der vorgeschrittenen Zeit miteinander reden müssen, wie die weitere Vorgangsweise aussieht, weil bereits ein Minister und ein Ex-Minister auf uns warten.

Herr Dr. Strasser, wollten Sie noch kurz Stellung nehmen?

**Verfahrensanwalt Dr. Gottfried Strasser:** Das wollte ich nur sagen: Wir sind jetzt schon bei etwa sechs Stunden Vernehmungszeit.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ja, ich glaube auch, es ist nur mehr ...

**Erika Rumpold:** Sieben Stunden.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich möchte keinem Mitglied dieses Ausschusses Vorschriften machen, aber ich glaube, wir sind bereits sehr stark im Wiederholungsbereich, und ich verweise nicht nur auf die Sitzungsökonomie, sondern auch auf die Zumutbarkeit.

**Verfahrensanwalt Dr. Gottfried Strasser:** Ich habe seinerzeit bei einem Abfangjäger-Piloten, nämlich bei Herrn Generalmajor Wolf, gesagt: Bei über sechseinviertel Stunden kommen wir schön langsam in den Bereich des nicht mehr fairen Verfahrens. – Und dem nähern wir uns jetzt auch schon. (*Abg. Dr. Fekter: Darf ich noch Licht ins Dunkel bringen?*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Frau Abgeordnete Fekter unternimmt jetzt den heroischen Versuch, Licht ins Dunkel zu bringen. – Bitte.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Die Auskunftsperson Rumpold hat uns vor etwa sechs Stunden auf Fragen des Vorsitzenden Folgendes geantwortet:

50 Prozent Agenturhonorar 470 000, dann noch einmal 50 Prozent Agenturhonorar 470 000.

Auf meine Fragen, ob die regelmäßigen, pauschalieren Rechnungen, die alle gleichermaßen waren, auch Agenturhonorar beinhalteten, hat sie das bejaht. – Das heißt, auch in jenen Rechnungen, die jeweils 39 000 für einen Leistungszeitraum von einem Monat ausgemacht haben, ist ein Agenturhonorar beinhaltet.

Weiters hat die Zeugin ausgesagt, dass im ersten Teil des Auftrages, der den Vertrag umfasst hat, der also bis Ende Mai ging, das Agenturhonorar gesondert verrechnet wurde – das waren die zwei Mal 470 000 – und dass ab Mai das Agenturhonorar in jenen Rechnungen inkludiert war, die heute bereits in sehr detaillierter Form, sage ich jetzt einmal, zerpfückt worden sind.

Insgesamt hat für Agenturhonorare plus sonstige Werbeaufträge das Gesamtbudget 6 594 945 ausgemacht; das sind diese 6,6, die ja schon mehrmals genannt wurden. Das war jenes Geld, wo das Agenturhonorar selbstverständlich inkludiert ist.

Dass Herr Kollege Stadler jetzt dem gegenübergestellt hat, das ist von EADS hereingekommen, was ist sozusagen dafür aufgewendet worden?, darüber gibt die Umsatzsteuererklärung Aufschluss, nämlich: Die Umsatzsteuer für diese 6,6 macht 1,3 Millionen aus, abzüglich der Drittrechnungen in der Umsatzsteuer, die in etwa jene von den Kollegen Stadler und Kogler genannten 2,4 Millionen ausmachen; abzüglich – in der Bilanz angeführt – Aufwendungen für Dritte – das sind die Freelancer et cetera – sind das noch einmal 350 000, plus Gehälter 99 000, plus Sozialabgaben noch einmal in etwa 35 000. Dann bleibt noch einmal das übrig, was sozusagen in die Tantiemen geflossen ist: Das waren 2,27 Millionen.

Das heißt, den 6,6 stehen Aufwendungen in einer Dimension gegenüber, dass nur ungefähr 21 000 Gewinn übrig bleiben, wobei man dazusagen muss, dass natürlich diese Tantiemen nur deshalb so großzügig gespeist werden können, weil eben, jetzt sage ich einmal, die „100 %“ gut gewirtschaftet haben.

Es ist daher falsch, zu behaupten, es gebe einen Fehlbetrag von 4,3 – den gibt es nicht –, sondern – ganz im Gegenteil! –: Die 4,3 lösen sich auf durch Rechnungen mit 2,4, durch Dritteleistungen mit 350 000, durch Gehälter der Firma, durch Steuern der Firma und durch die Tantiemen, die der Rückstellung zugeführt wurden.

Meine Frage an Sie, Frau Rumpold: Habe ich das jetzt erklärt, dass man es versteht?

**Erika Rumpold:** Perfekt erklärt.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Ich hoffe, Sie sind mir nicht böse, dass ich hier aus Ihrem Steuerakt diese Details erzähle, aber auf Grund der Fragestellungen ist bei den Medien mehr Verwirrung eingetreten, als dass das aufgeklärt wird.

Ich bedauere zutiefst, dass Herr Kollege Stadler jetzt nicht da war, und mich wundert auch zutiefst, dass er fünf Jahre lang in einem Finanzamt gearbeitet hat und keine Ahnung hat, wie man solche Bilanzen liest.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich mache die Vertreter und Vertreterinnen der Medien darauf aufmerksam, dass sie diese Position auch so wiederzugeben und widrigenfalls mit den bekannten Folgen zu rechnen haben. – Bitte jetzt nicht mehr zusätzliche Verwirrung in die Sache zu bringen!

Wir sind in verschiedenen Punkten nicht einer Meinung – das ist kein Malheur. Wir haben heute etliches an Tatsachen festgestellt, einige wichtige Bereiche des

Steueraktes, glaube ich, ganz gut und ganz ausführlich besprochen, es ist einiges klarer geworden.

Ich frage noch einmal in der Runde – vielleicht können wir Frau Rumpold noch zusätzliches Warten ersparen –: Gibt es noch irgendwelche wichtigen Fragewünsche, Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Das kommt mir von der Zeitplanung sehr entgegen.

Da Frau Kollegin Fekter jetzt eine Art fraktionelles Schlusswort gehalten hat, möchte ich mich wesentlich kürzer halten und nur eines aus meiner ganz persönlichen Sicht feststellen: Für uns war am Eingang in die heutige Befragung die große Frage, ob es gelingt, Rechnungen, von denen wir nicht wussten, ob es echte und sachlich begründete Rechnungen oder Scheinrechnungen sind, mit Frau Rumpold als Auskunftsperson zu besprechen und Rechnung für Rechnung auf ihre Glaubwürdigkeit und Stichhaltigkeit zu überprüfen.

Mein ganz persönlicher Eindruck ist – und ich habe das in einer Fragestellung auch sehr klar formuliert –: Mein Eindruck, dass diese Rechnungen Scheinrechnungen sein könnten und nicht glaubwürdig sind, hat sich durch die Befragung in hohem Maße verstärkt.

Das ist etwas, was im Rahmen einer Ausschusssitzung – wir haben uns darauf geeinigt – als Feststellung durchaus zulässig ist.

Die Aufgabe, die sich uns stellt, ist jetzt eine völlig andere, nämlich auf der anderen Seite nachzufragen, warum EADS als ein erfahrenes Unternehmen mit allen Möglichkeiten der Prüfung, die weit über die Möglichkeiten dieses Ausschusses hinausgehen, warum sich ein Unternehmen wie EADS, dessen Vertreter Hoeveler behauptet, alle Rechnungen penibel geprüft zu haben, sich mit dieser Art von Rechnungen und Abrechnungen zufriedengibt.

Und die Frage, auf die der Ausschuss Antworten suchen muss, ist letzten Endes: Liegt das Problem bei der Kontrolle von EADS, oder war EADS aus vollkommen anderen Gründen mit dieser Art der Rechnungslegung und Abrechnung einverstanden, weil damit ganz bestimmte, nicht offiziell vorgegebene Ziele verfolgt werden konnten? Das heißt: Was war wirklich die Funktion eines unerfahrenen Unternehmens, das ein erfahrenes Unternehmen und einen langjährigen Partner für EADS ersetzen sollte und dann auch ersetzt hat?

Das heißt, die Auskunftspersonen, die für die Beantwortung **dieser** Fragen jetzt für uns relevant sind, sind Vertreter der Firma EADS und Eurofighter. Und es ist doppelt bedauerndswert, dass Herr Hoeveler, der für uns hier die wichtigste Auskunftsperson ist, einen Flug nach London dem Flug nach Wien vorgezogen hat. Es gibt noch keine klare Begründung, warum im letzten Moment gestern diese Entschuldigung erfolgt ist. Es ist nur ein Faktum, dass das die letzte einer Reihe von kurzfristigen Absagen aus diesem Bereich von Steininger bis Hoeveler ist.

Mehr gibt es dazu nicht zu sagen. Ich gehe nach wie vor davon aus, dass Herr Hoeveler uns aufgrund unseres neuerlichen Ladungsbeschlusses in wenigen Wochen zur Verfügung steht.

Was wir vorbereiten und heute noch beschließen könnten, wäre auf Grund der neuen Erkenntnisse des Ausschusses durch die Befragung von Frau Rumpold eine Ladung von Herrn Aldag von EADS, weil uns nur Herr Aldag beantworten kann, was von Seiten EADS und Herrn Steininger in den letzten 14 Tagen vor der Typenentscheidung wirklich passiert ist, welche Mittel EADS für einen kurzfristigen letzten Versuch der Beeinflussung der Typenentscheidung noch zur Verfügung gestellt hat und wie diese Gelder letzten Endes eingesetzt worden sind.

Frau Rumpold hat – und ich wiederhole das nur – aufgrund mangelnder Erinnerung dem Ausschuss **nicht** sagen können, um welche Personen es beim Versuch der Beeinflussung oder Überzeugung in den letzten 14 Tagen bei der Typenentscheidung gegangen ist. Sollte Herr Steininger nicht rechtzeitig zurückkommen – vielleicht ist Herr Aldag in der Lage, uns diesbezügliche Auskünfte zu geben.

Das ist alles, was ich dazu noch feststellen wollte.

Frau Rumpold, wollten Sie abschließend noch etwas feststellen? Sie haben selbstverständlich das Recht, noch etwas festzustellen, wenn Sie wollen. *(Die Auskunftsperson schüttelt verneinend den Kopf.)*

Danke vielmals. Auch wenn Sie möglicherweise nicht alle Fragen beantwortet haben, trotzdem danke für Ihre Geduld und Ihre Bereitschaft, doch einen wesentlichen Teil unserer Fragen zu beantworten. Ich kann mir vorstellen, wie anstrengend das war. Der Ausschuss weiß das zu schätzen. Ich glaube, Sie haben zumindest teilweise verspürt, dass es schon ein Anliegen von Dr. Strasser und mir war, Ihre Rechte im Rahmen dieses Ausschusses zu wahren. Ich bin nicht nur Ihnen, sondern auch etlichen fragenden Abgeordneten ins Wort gefallen und habe sie zurechtgewiesen, und rechne da auf Verständnis.

Die Befragung ist geschlossen. Ich danke der Auskunftsperson und ihrer Vertrauensperson.

*(Die Auskunftsperson **Erika Rumpold** und ihre Vertrauensperson Mag. Huberta Gheneff-Fürst verlassen den Sitzungssaal.)*

19.04

\*\*\*\*\*

*(Fortsetzung: 19.05 Uhr bis 19.08 Uhr unter Ausschluss der Medienöffentlichkeit; s. **Auszugsweise Darstellung**; „nichtöffentlicher Teil“. – Sitzungsunterbrechung bis 19.44 Uhr.)*

\*\*\*\*\*

19.45

**Obmann Dr. Peter Pilz nimmt** – um 19.45 Uhr – die unterbrochene Sitzung **wieder auf**, dankt dem bereits im Saal anwesenden **Mag. Karl-Heinz Grasser** für sein Erscheinen als **Auskunftsperson**, erinnert diesen an die Wahrheitspflicht und die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage – eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss werde gemäß § 288 Abs. 3 des Strafgesetzbuches wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe bestraft – und ersucht um Bekanntgabe der Personalien.

**Bundesminister a.D. Mag. Karl-Heinz Grasser:** Mein Name: Karl-Heinz Christian Grasser, Geburtsdatum: noch immer 2.1.1969, Anschrift: noch immer 1030 Wien, Beruf: intensiv im Verhandeln neuer Jobangebote.

**Obmann Dr. Peter Pilz** bedauert die Lage auf dem Arbeitsmarkt, fragt, ob Mag. Grasser allenfalls zeitweise öffentlich Bediensteter war, was dieser bejaht, nämlich Finanzminister der Republik, mittlerweile außer Dienst.

Der Obmann erinnert weiters an die Aussageverweigerungsgründe nach § 7 der Verfahrensordnung, worauf bereits in der schriftlichen Ladung hingewiesen wurde, und

an die Möglichkeit, sich bei Schlagendwerden einer dieser Gründe an den Verfahrensanwalt oder den Vorsitzenden zu wenden.

Auf das Recht, vor Eingang in die Befragung eine persönliche Erklärung zum Beweisthema abzugeben, verzichtet die Auskunftsperson.

Der Obmann ersucht nun auch die Vertrauensperson um Bekanntgabe der Personalien.

**Vertrauensperson Mag. Christine Sumper-Billinger:** Mein Name: Christine Sumper-Billinger; Geburtsdatum: 6.9.1973; Anschrift: 1190 Wien.

**Obmann Dr. Peter Pilz** fragt die Mitglieder des Ausschusses, ob jemand der Ansicht ist, dass Frau Sumper als Vertrauensperson auszuschließen sei, weil sie entweder voraussichtlich selbst als Auskunftsperson geladen wird oder die Auskunftsperson bei der Ablegung einer freien und vollständigen Aussage beeinflussen könnte. – Das ist nicht der Fall.

Der Obmann erinnert auch die Vertrauensperson an die strafrechtlichen Folgen einer falschen Beweisaussage als Beteiligte – zum Beispiel die Anstiftung zur falschen Beweisaussage – und weist auf die bereits mitgehörte Belehrung über die Strafdrohung hin und speziell auf die Aufgabe der Vertrauensperson, die Auskunftsperson zu beraten. Es bestehe aber kein Recht, Erklärungen vor dem Ausschuss abzugeben oder an Stelle der Auskunftsperson zu antworten, widrigenfalls die Vertrauensperson ausgeschlossen werden könne. Hingegen könne sie auch dann anwesend sein, wenn die Öffentlichkeit ausgeschlossen sei.

Sollte die Vertrauensperson der Meinung sein, dass es zu Verletzungen der Verfahrensordnung oder zu Eingriffen in die Grund- oder Persönlichkeitsrechte der Auskunftsperson komme, habe sie die Möglichkeit, sich an den Verfahrensanwalt zu wenden.

Frau Abgeordnete Fekter erhält das Wort, um mit der Befragung zu beginnen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Herr Bundesminister außer Dienst! Was steht auf Ihrer Ladung? Zu welchen Beweisthemen darf ich Sie fragen?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich denke, 1 bis 4.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** 1 bis 4. Das heißt, das ist bis nach den Vertragsverhandlungen. (*Mag. Grasser: Genau!*)

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Das ist zum heutigen Zeitpunkt hin offen; nur bitte nichts zu den Gegengeschäften.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Und zum Vertragsausstieg auch nicht?

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Nicht zu den Kosten des Vertragsausstiegs.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Ah, zu den Kosten des Vertragsausstieges nicht. – Es ist ja durch die Medien gegeistert und auch heute ist wieder so ein falscher Artikel im „Standard“ gestanden, in dem uns ein Anwalt ausrichten hat lassen, er hätte das viel besser gekonnt. Im Hinblick auf die Vertragsverhandlungen ist medial immer wieder so leicht süffisant kolportiert worden, die Republik hätte zu wenige Experten oder rechtliche Expertise oder Know-how in die Vertragsverhandlungen eingebracht.

Können Sie uns erläutern, wer für die Republik als Experte für Vertragsrecht beteiligt war?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Erstens darf ich allgemein sagen: Mein Eindruck ist, dass sehr professionell verhandelt wurde, dass zum Vorteil der Republik verhandelt wurde, dass man ein sehr gutes, wirklich herzeigbares Verhandlungsergebnis zustande gebracht hat. Da sieht man alleine auch an der Tatsache, wenn ich die Rechnungshofberichte vor Augen führen darf, dass Eurofighter ursprünglich bei der 18 Halbjahres-Variante der Bestbieter war und nach den Verhandlungen selbst bei der 10 Halbjahres-Variante Bestbieter war – im Rechnungshofbericht entsprechend nachzulesen.

Verhandlungsführer war im Sinne des Ministerratsbeschlusses, auch der Typenentscheidung selbstverständlich das Verteidigungsministerium. Dort hat es eine ganze Reihe von Experten gegeben, die hier vom Minister entsprechend verantwortlich gemacht worden sind. Auf Seiten des BMF war das der stellvertretende Sektionschef Heinz Traumüller, den ich darum gebeten habe, der eine Reihe von Sonderprojekten verhandelt hat, weil er ein hervorragender Jurist ist. Auf der anderen Seite die hier bereits oft angesprochene Abteilung II/14, das heißt die Abteilung des Herrn Ministerialrat Hillingrathner. Auch sein Mitarbeiter Tomasch war eingebunden, am Rande Frau Schwarzendorfer ebenso. Ich denke, dass das ein Team war aus Verteidigungsministerium sozusagen im Lead und Finanzministerium dort, wo es um finanzrelevante Punkte gegangen ist, die einen internationalen Standards gerecht werdenden Vertrag zum Vorteil Österreichs ausverhandelt haben.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Wir haben erfahren, dass auch die Finanzprokurator mit involviert war. Die Finanzprokurator wird immer als der Anwalt der Republik beschrieben. Wie muss man sich das vorstellen? Wie viele Personen hat die Finanzprokurator, ungefähr?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Bei der Personenanzahl tue ich mir schwer, ich würde aber jetzt einmal schätzen, dass es definitiv mehr als hundert sind. Die Finanzprokurator gehört rein ressortmäßig, disziplinar zum Finanzministerium, ist aber im Prinzip, wie Sie sagen, der Anwalt der Republik, auf den alle Ressorts zugreifen können. Wir haben auch versucht – Präsident Peschorn – dort entsprechende Spezialisierungen zu gewährleisten, sodass man wirklich Experten hat, die mit der Privatwirtschaft und privaten Anwälten absolut vergleichbar sind. Sie haben in verschiedenen Rechnungshofberichten ja immer wieder gelesen, dass der Rechnungshof auch gesagt hat: Warum soll man eigentlich Private beiziehen, wenn die Finanzprokurator das eben so gut sehr professionell machen kann? Daher wurde auch in dieser Frage mehrmals auf die Finanzprokurator zurückgegriffen.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Welche Rolle hat die Finanzierungsagentur in dem ganzen Verhandlungsmarathon gehabt?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** So, wie die Prokurator der Anwalt der Republik ist, ist die Finanzierungsagentur, wie der Name sagt, jene ausgegliederte Institution, die auch am Finanzministerium dranhängt, aber eine selbständige Einheit ist, die sich um die komplette Finanzierungs-/Refinanzierungsfrage, das Schuldenmanagement der Republik kümmert. Das heißt, dort gibt es eine Reihe sehr verdienter, extrem professionell arbeitender Experten, die, wenn man sieht, welche Erfolge beispielsweise im Bereich Yen-Finanzierungen, Schweizer Franken-Finanzierungen erreicht worden sind, dann von 2000 bis jetzt der Republik, dem Steuerzahler viel Geld über sehr, sehr gute Finanzierungen ersparen konnte. Daher war es klar, dass es mein Interesse war, in den Finanzierungsfragen die Profis der Republik, die dafür da sind, beizuziehen. Die haben auch in der Eurofighter-Frage, wie Sie wissen, einen sehr guten Job gemacht. Ich darf die Zinssätze als Beispiel anführen: Ursprüngliches Angebot Eurofighter, ich glaube, bei 7,48 Prozent und durch eine Konstruktion – Einredeverzicht –, durch sehr gutes Zinsmanagement der Bundesfinanzierungsagentur ist das dann auf 4,48 Prozent

reduziert worden. Das ist eine Einsparung für den Steuerzahler in der Größenordnung von etwas mehr als 120 Millionen €.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP):** Warum hat man nicht, sage ich einmal, eine Barzahlungsvariante gewählt, so nach dem Motto: Jetzt zahlen wir das einfach?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Weil das Volumen von knapp 2 Milliarden € einfach zu groß war, und zwar bei Weitem zu groß für eine Barzahlungsvariante. Das wäre international völlig unüblich gewesen. Und wenn Sie sich in Österreich militärische Beschaffungen wahrscheinlich über die letzten Jahrzehnte hinweg ansehen, dann haben wir bei wesentlich kleineren Finanzvolumina auch über mehrere Jahre finanziert, sodass bei der Flugzeugbeschaffung eigentlich von Beginn an klar war: Finanzschuld vermeiden, sprich: nicht über 10 Jahre oder es muss unter 10 Jahren sein, und daher hat sich die Finanzierung in 18 Halbjahresraten aufgedrängt, würde ich sagen, weil das ein bewältigbarer Zeitraum ist.

**Abgeordnete Mag. Christine Lapp (SPÖ):** Herr Mag. Grasser, in der Sitzung des Untersuchungsausschusses am 13. März 2007 hat der zuständige Ministerialrat Dr. Hillingrathner geklagt, dass er den Vertrag – insgesamt 1 600 Seiten – auf den Tisch bekommen hat und nur drei Stunden Zeit gehabt hat, um den Vertrag durchzugehen, durchzustudieren, einen Akt zu verfassen und ihn weiterzutragen bis zum Minister. Er hat noch mehrmals bedauert, dass er unter einem unvorstellbaren Zeitdruck arbeiten musste ohne jeglichen Support, nicht einmal eine Sekretärin bekommen hat.

Bei anderen Projekten haben Sie sehr wohl auf die Expertise von externen Beratern zurückgegriffen und in einer Anfragebeantwortung, nämlich Nummer 2785, haben Sie gemeint: „Zum Einsatz von Beratern ist darauf hinzuweisen, dass dies zur Entwicklung und Durchführung von Veränderungs- und Innovationsprojekten weltweit der gängigen Praxis nicht nur im öffentlichen Dienst, sondern auch in der Privatwirtschaft entspricht.“Dadurch – ich zitiere weiter – ergibt sich die „Vermeidung von unnötigen Bereitschaftskosten, Zeitersparnis und Erfolgswirksamkeit“.

Ich möchte Sie gerne fragen: Warum sind die Hilferufe des Herrn Ministerialrat Hillingrathner ignoriert worden und warum hat er keinen Support bekommen?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Das versuche ich gerne zu beantworten. Erstens: Wenn Sie sich den Zeitraum anschauen von der Typenentscheidung bis zur Vertragsunterzeichnung – jetzt nur aus dem Gedächtnis, die Typenentscheidung war, glaube ich, am 1. Juli 2002, und die Vertragsunterzeichnung war in etwa ein Jahr später. Das heißt, man hat also von der Typenentscheidung bis zur Unterfertigung des Vertrages in etwa ein Jahr Zeit gehabt. Klar ist, das wissen Sie auch, dazwischen hat es Nationalratswahlen gegeben, das heißt, die Zeit von der Typenentscheidung bis in den Herbst 2002 hat der damals zuständige Bundesminister Herbert Scheibner genutzt, um die Verhandlungen voranzutreiben. Sie wurden dann sozusagen rund um die Nationalratswahl sinnvollerweise unterbrochen. Das heißt aber, hier hat das zuständige Verteidigungsministerium die Verhandlungen geführt und das Finanzministerium eigentlich eher am Rande eingebunden beziehungsweise informiert. Das heißt, die erste Antwort ist, wenn Sie Hillingrathner ansprechen: Das federführende Ressort war selbstverständlich in der Frage Vertrag, Verhandlungen nach der Typenentscheidung, sozusagen weitere Konkretisierung der Typenentscheidung das Verteidigungsministerium, und dort hat es eine ganze Reihe von Experten gegeben.

Zweiter Punkt: Auch auf Seiten des Finanzministeriums hat es ja auf Grund der Draken-Beschaffung einige Jahre vorher, bei der Hillingrathner zum Beispiel auch

schon dabei war, erstens Erfahrung gegeben; zweitens hatte Hillingrathner selbstverständlich eine Sekretärin. Zu den personellen Probleme, würde ich ersuchen, Sektionschef Steger zu befragen. Ich habe mich wirklich nicht darum gekümmert, ob Herr Hillingrathner eine Sekretärin hat oder nicht, das ist wohl wirklich Aufgabe eines Sektionschefs, der seine Sektion so zu führen hat, dass sie auch tatsächlich arbeiten kann. Sie wissen, dass Herr Tomasch ja auch Mitarbeiter des Herrn Hillingrathner war, der ebenfalls dafür abgestellt war.

Nochmals: Heinz Traumüller wurde von mir hier noch quasi als Sonderbeauftragter eingesetzt, weil er einfach ein sehr, sehr guter Jurist ist, weil er auch vorher einmal beim Verwaltungsgerichtshof gewesen ist, weil er lange Zeit im BMF war, daher viel Erfahrung hat, auch in der Budgetsektion gearbeitet hat, und insofern hat es meiner Meinung nach ein gutes Team auf beiden Seiten gegeben, sodass ich weder einen riesigen Zeitdruck sehe, wenn man ein knappes Jahr für Verhandlungen hat, beziehungsweise im engeren Sinn hat man dann, Sie wissen, sozusagen Wahl, Regierungsübereinkommen verhandelt, und danach im Frühjahr 2003 die Verhandlungen wieder aufgenommen. Auch hier waren dann einige Monate Zeit, um diese Verhandlungen zu führen.

Uns von der politischen Seite oder mir ist es nicht darum gegangen, einen besonderen Zeitdruck zu entwickeln, sondern wichtig war mir, dass die Qualität stimmt, dass das Ergebnis stimmt. Und das wurde mir von keiner Seite auch nur irgendwie nähergebracht, dass das mit den entsprechenden Mitteln, mit den Personen, mit den Qualifikationen nicht zu erreichen gewesen wäre. Ich darf Ihnen auch versichern, weil Sie externe Berater angesprochen haben: Wäre ich der Meinung gewesen, man würde externe Berater brauchen, hätte ich selbstverständlich nicht gezögert, für diese Beschaffung externe Berater beizuziehen. Nur dort, wo wir verantwortlich waren – Bundesfinanzierungsagentur, absolute Profis –, brauche ich keinen externen Berater. Im Bereich, wo wir die Finanzprokurator bemüht haben, brauche ich in diesem Fall keinen externen Berater. Und im Haus haben wir versucht, die die Erfahrung haben, die zuständige Abteilung aus der zuständigen Sektion und einen Sonderbeauftragten, der ein sehr, sehr guter Jurist ist, einzusetzen. Also, ich glaube, das war gut aufgestellt.

**Abgeordnete Mag. Christine Lapp (SPÖ):** Das heißt, Sie haben die Hilferufe des Herrn Hillingrathner gar nicht vernommen?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Wir haben eine Reihe von Diskussionen gehabt. Ich würde nicht sagen, ich habe es nicht vernommen, aber ich fühle mich als Finanzminister nicht zuständig dafür, die Probleme eines Ministerialrates mit seiner Sekretärin zu lösen. Da soll einmal Sektionschef Steger seine Sektion gescheit führen und sie in Ordnung bringen, und er hat als unmittelbarer Vorgesetzter des Ministerialrat Hillingrathner hier wohl die klare operative Führung der Sektion wahrzunehmen. Und ich habe hier also keinen Zuruf gehört, von Steger oder sonst wem, dass man hier unbedingt zusätzliches Personal einsetzen muss. Ich meine auch nicht, dass das eine Frage der Sekretärin ist. Wie gesagt, eine war da, ansonsten gibt es auch ausreichend Sekretärinnen im Finanzministerium. Also ich hoffe nicht, dass Sie mir sagen wollen, dass die Vertragsverhandlungen deswegen nicht gescheit gelaufen sind, weil eine Sekretärin gefehlt haben sollte. Das war definitiv nicht der Fall.

**Abgeordnete Mag. Christine Lapp (SPÖ):** Herr Mag. Grasser, es geht nicht nur um die Frage der Sekretärinnen und der Zurverfügungstellung von Support. Es ist zum Beispiel so, dass Sie bei der Privatisierung der BUWOG externe Beratungsleistungen im Ausmaß von 11 Millionen € in Anspruch genommen haben, und hier, beim größten Beschaffungsvorgang der Zweiten Republik, keinerlei externe Berater genommen haben. (*Abg. Dr. Fekter: Das habt ihr ja so kritisiert!*) Es ist ja interessant, wie der damalige Minister Grasser die Mittel und externe Berater eingesetzt hat.



(Mag. **Grasser**: *Aber Frau Abgeordnete ...*) Warum sind Sie nicht auf externe Berater gekommen? Wenn ich Sie richtig verstanden habe, haben Sie das so gemeint: Es ist alles paletti gewesen und es ist alles gut abgewickelt worden.

**Mag. Karl-Heinz Grasser**: Auch wenn Sie es mir nicht glauben, Frau Abgeordnete, aber wir haben ... – Erstens: Sie haben recht. Wir haben häufig externe Berater eingesetzt, wenn wir der Überzeugung waren, Sie bringen dem Steuerzahler etwas. Ein konkretes Beispiel haben Sie gebracht: die BUWOG. Das wurde politisch oft diskutiert. Nachdem dieser Verkauf durchgeführt wurde und ich dem Hohen Haus berichten konnte, dass das, was den Preis betrifft, einer der erfolgreichsten Verkäufe in Europa war, ist meiner Meinung nach sehr klar ablesbar, warum wir dort einen externen Berater genommen haben. Weil man nämlich für solche Dinge – den Verkauf eines riesigen Immobilienpaketes – auf der ganzen Welt professionelle Berater einsetzt. Es ist auch relativ einfach: Ob ich jetzt 2 Milliarden €, um ein Beispiel zu nennen, Verkaufspreis erziele, oder ob ich 1,5 oder 1,6 Milliarden € Verkaufspreis erziele, macht für den Steuerzahler einen potenziellen Unterschied von ein paar hundert Millionen €. Und unser Interesse war es damals logischerweise, möglichst gut und möglichst teuer zu verkaufen und möglichst viel an Einnahmen für den Steuerzahler zu erreichen, für sein Vermögen, in diesem Fall Immobilien. Und das ist dort auch sehr, sehr gut gelungen, wenn Sie sich die Rendite der Käufer anschauen, so ist es eine der niedrigsten im internationalen Vergleich aller Immobilientransaktionen der letzten zehn Jahre. Das heißt, es war sehr, sehr gut – nachweisbar! –, dass wir dort einen Berater eingesetzt haben.

Zum Kaufpreis-Drücken: Das ist ganz ein anderes Thema. Ich denke, dass wir da nicht so schlecht sind, denn das ist die Hauptaufgabe des Finanzministeriums. Das tun wir bei den Budgetverhandlungen, das habe ich gemacht, das hat jetzt Willi Molterer, Vizekanzler und Finanzminister aus meiner externen Perspektive auch sehr gut gemacht, weil er einfach vielen Ministern gesagt hat: Zu viel, zu viel, wir müssen runter, damit wir für die Steuerzahler möglichst effizient im Mitteleinsatz sind. Und das war unsere Aufgabe. Das heißt, wenn Sie so wollen, das ist aus meiner Sicht Kernkompetenz des Finanzministeriums, nämlich dort, wo wir verhandelt haben, Preise, die verlangt worden sind, zu drücken. Und wenn Sie sich den Rechnungshofbericht anschauen, denke ich, dass das durchaus bestätigt wird.

**Abgeordnete Mag. Christine Lapp (SPÖ)**: Damit kommen wir zur Finanzierung. Da sind Sie stolz drauf, dass Sie von 7,48 Prozent Finanzierungskosten auf 4,48 Prozent Finanzierungskosten gekommen sind und dann auf 3,4 Prozent. Ich denke mir, zum damaligen Zeitpunkt hätte, wenn die Republik selbst Geld aufgenommen hätte, eine wesentlich bessere Finanzierungsmöglichkeit bestanden. Wie sehen Sie das? Wahrscheinlich nicht so, nehme ich an.

**Mag. Karl-Heinz Grasser**: Wenn Sie sich die Antwort ohnehin selbst geben, dann brauche ich gar nichts zu sagen, aber ich sehe es deswegen nicht so, weil, wenn die Republik das gemacht hätte, wir eine sehr deutliche Auswirkung im administrativen Defizit gehabt hätten. Das war die Frage der Abgeordneten Fekter, das ist sozusagen die Barzahlungsvariante. Und wenn ich eine Barzahlungsvariante in dem Ausmaß mache, also Größenordnung knapp 2 Milliarden €, dann weiß ich, was das für einen massiven Budgeteffekt gehabt hätte. Und ich kann Ihnen nur sagen: Also mir ist kein Land bekannt, auch von denen, die viel mehr Rüstungsausgaben haben als Österreich, die das in einer Barzahlungsvariante machen. Warum nicht? – Weil sie einfach in den Budgetdefiziten nicht solche Ausreißer produzieren wollen, dass man auf einmal, in einem Jahr, ein riesiges administratives Budgetdefizit hat und die Maastricht-Wirkung über die Jahre verteilt ist, nämlich dort, wo die Flieger zulaufen. Also das hätte aus meiner Sicht keinen Sinn gemacht.

**Abgeordnete Mag. Christine Lapp (SPÖ):** Ich finde Ihre Argumentation zur Barzahlungsvariante verständlich. Das haben Sie jetzt noch einmal ausgeführt.

Warum hat die Republik nicht selbst Kredite, Geld aufgenommen?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Weil genau das die Wirkung auf das administrative Defizit ist: Wenn Sie als Republik einen Kredit aufnehmen, um das zu bezahlen, dann haben Sie es im administrativen Defizit und damit genau diese Wirkung, die ich jetzt beschrieben habe, und die wollten wir vermeiden.

**Abgeordnete Mag. Christine Lapp (SPÖ):** Die Republik hätte aber sicherlich andere Konditionen bekommen!

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ja, die Republik kann alles sofort zahlen, und braucht überhaupt nie Finanzierungen zu machen, wenn sie ein Geschäft auf mehrere Jahre finanzieren will, aber noch einmal: Das ist eine Frage der Budgetpolitik. Unser Zugang war: Wir wollen kein Ausreißen des administrativen Defizits. Ich darf Ihnen versichern, das hätten wir mit der Europäischen Kommission, das hätten wir mit Brüssel, das hätten wir überall diskutieren müssen, weil das eine atypische Vorgangsweise gewesen wäre. Das sind immerhin einige Prozent, also Zehntelprozentpunkte im Defizit. Das wollten wir nicht. Daher war klar, neun Jahre, und wenn ich auf neun Jahre finanziere, dann geht eben dieser Vorgang nicht, dass die Republik selbst das aufnimmt.

**Abgeordnete Mag. Christine Lapp (SPÖ):** Herr Sektionschef Steger hat hier im Ausschuss aber gesagt, dass die Maastricht-Kriterien da nicht anwendbar gewesen wären.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ja, das hat er ausnahmsweise richtig gesagt, weil die Maastricht-Kriterien eben etwas anderes sind, als das administrative Defizit. Deswegen habe ich Ihnen die Antwort gegeben: Administrativ hätten wir eine riesige Wirkung gehabt, und wie auch Steger gesagt hat – da interpretiere ich Sie jetzt –, hätten wir maastrichtmäßig diese Wirkung nicht gehabt. Maastrichtmäßig haben wir die Wirkung mit dem Zulauf der Flugzeuge, also vier 2007, zwölf 2008 und zwei 2009.

**Abgeordnete Mag. Christine Lapp (SPÖ):** Im Übrigen bin ich auch der Meinung, dass bei der jetzigen Regierung ein wesentlicher Richtungsschwenk zu sehen ist, weil die Projekte im Sozialbereich wesentlich besser finanziert werden.

Ich möchte noch eine Frage anschließen: Zu welchem Zeitpunkt war Ihnen klar, dass man eine Zwischenlösung verhandeln muss und dass es eine Zwischenlösung braucht?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Also den Zeitpunkt kann ich Ihnen jetzt wirklich nicht mehr sagen, wann mir das klar war, aber ich weiß, dass Günther Platter dann im Laufe des Jahres 2003, also ich glaube im Herbst 2003, nach Vertragsabschluss eine Reihe von Übergangslösungen im Verteidigungsministerium diskutiert hat, und Sie kennen dann die Schweizer Lösung, die er abgeschlossen hat, für eine Größenordnung – aus dem Kopf jetzt – von 75 Millionen € auf vier Jahre.

**Abgeordnete Mag. Christine Lapp (SPÖ):** Und die Kosten für diese Zwischenlösung sind so en passant erledigt worden?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Die sind überhaupt nicht en passant erledigt worden, sondern die sind selbstverständlich in den entsprechenden Budgets abgedeckt, wurden dem Hohen Haus auch im Rahmen der Verteidigungsbudgets vorgelegt und vom Hohen Haus auch entsprechend genehmigt, genau so, wie es das Haushaltsrecht und die Gesetze der Republik vorsehen.

Wenn Sie sehen, welche Alternativen Platter damals verhandelt hat – aber da ist er die bessere Auskunftsperson als ich –, dann hat er eine sehr günstige Variante gewählt, also meiner Meinung nach mit diesen Schweizer Flugzeugen die kostenleistungsmäßig absolut beste Variante gewählt. Und es war eine Lösung, wenn Sie jetzt vergleichen, Draken weiter fliegen lassen versus diese zwölf Flugzeuge aus der Schweiz, diese F-irgendwas, F-5, dann ist das eine Lösung, wo dieser Betrieb über vier Jahre billiger war als die Draken-Weiterführung.

**Abgeordnete Mag. Christine Lapp (SPÖ):** Das heißt, die Kosten für diese Zwischenlösung sind im Ministerium bei Minister Platter überlegt und angeschaut worden oder in Ihrem Ressort?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Diese Übergangslösung hat praktisch ausschließlich Platter verhandelt und hat dann in der Regierung darüber informiert. Natürlich haben wir auch eine Mitzuständigkeit gehabt im Rahmen des Haushaltsrechts, wie sie das Finanzministerium überhaupt hat, aber das können Sie nicht vergleichen mit der Beschaffung der Eurofighter. De facto ist die Übergangslösung vom Verteidigungsministerium alleine gemacht worden, aber sehr gut gemacht worden.

**Abgeordneter Gernot Darmann (BZÖ):** Herr Magister Grasser! Herr Dr. Traumüller hat im Ausschuss berichtet, von April bis Juli 2003 in Ihrem Auftrag praktisch die Vertragsverhandlungen geführt zu haben mit EADS beziehungsweise Eurofighter GmbH und hat von einem Verhandlungserfolg, von Einsparungen von zirka 300 Millionen € gesprochen. Wie waren Sie in dieser Phase eingebunden, in der er diese Verhandlungen geführt hat? Und umso wichtiger dann auch noch die Frage: Würden Sie die 300 Millionen € als Verhandlungserfolg bezeichnen?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Das ist absolut ein Verhandlungserfolg. Auch in der Frage sind natürlich verschiedene Zahlen am Tisch. Das eine sind die 300 Millionen €, die Traumüller hier sicher beschrieben hat, das andere sind Rechnungshofberichte, die von 843 Millionen Euro sprechen und dort aber damit natürlich auch die Stückzahlreduktion meinen. Wir als Finanzministerium haben das natürlich auch als unseren Erfolg gesehen, dass es dann zum Schluss gelungen ist, sechs Stück weniger zu beschaffen, das bringt natürlich eine deutliche Einsparung, und dann auch die gesamten kaufmännischen Verhandlungen. Wir waren von der ersten Minute an bestrebt, die Kosten entsprechend zu reduzieren, und dieses Prinzip wurde in den Vertragsverhandlungen auch vollinhaltlich umgesetzt, konsequent verfolgt, und ich denke, dass es hier eben eine Reihe von Verhandlungserfolgen gegeben hat. Ja. (*Abg. Darmann: Danke!*)

Entschuldigung, die Frage! Ich war nur durch unregelmäßige Berichte eingebunden, aber er war aus Sicht des Finanzministeriums der Verhandlungsführer. In Summe war selbstverständlich das Landesverteidigungsministerium das Ressort, das die Federführung der Verhandlungen zu führen gehabt hat. Wir waren im kaufmännischen Bereichen mit eingebunden. Traumüller war der Verhandlungsführer des Finanzministeriums, wie gesagt, mit Hillingrathner, Tomasch in Ergänzung.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Herr Bundesminister außer Dienst! Ministerialrat Wall vom BMLV hat in einer Sitzung des Untersuchungsausschusses ausgesagt, dass er mit Ministerialrat Hillingrathner telefoniert hat und dass Ministerialrat Hillingrathner keine Bedenken gehabt hat gegen diese so genannte Schmiergeld- oder Antischmiergeld-Klausel betreffend den Code of Business Conduct. Kennen Sie diese Klausel?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Wir von Seiten des Finanzministeriums haben diese Klausel in ihrer ursprünglichen Fassung ja hineinreklamiert, weil uns hier ein Code of Conduct, ein Verhaltenskodex und alles wichtig war, was man schon von Beginn an

gegen Korruption tun kann, die es potenziell hätte geben können, dass man das entsprechend ausschließt, also sozusagen die bestmögliche Formulierung dafür. Wir haben einen entsprechenden Vorschlag gemacht und ich hätte mir gewünscht, dass die Formulierung, die wir vorgeschlagen haben, dann auch in den Vertragstext Eingang findet.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Nun ist ja diese erste Klausel, wie sie vorgeschlagen worden ist, ja, das kann man als Jurist durchaus sagen, gut formuliert. Einmal wertend gesagt. Nun ist aber diese Klausel erheblich entschärft worden. Hier wurde dann ein Punkt 4 eingefügt, einen Moment (*in Unterlagen blättern*), wo es dann sinngemäß heißt, dass diese besonders strengen Bestimmungen nur dann gelten, wenn und soweit die dort definierten Rechtsgeschäfte vom Bieter selbst abgeschlossen werden. Und diese Verhaltensregeln sind dann letztendlich in den Vertrag eingegangen. Halten Sie das für bedenklich? Wurden Sie darüber informiert? Hier hat es eine Ergänzung gegeben, obwohl der vorige Code of Business Conduct ja bereits unterfertigt worden ist, das heißt, er war bereits verbindlich. Was können Sie dazu sagen? Haben Sie das kontrolliert oder haben Sie das kontrollieren lassen? Wurden Sie davon in Kenntnis gesetzt, über diese wesentliche Änderung, auch wenn es nur eine Zeile ist?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Also ich kann mich nicht erinnern, dass ich über diese Änderung informiert wurde. Ich kann es aber jetzt auch nicht ausschließen, weil das einfach relativ lang zurückliegt, aber mir ist die erste Formulierung selbstverständlich die liebere, weil auch klarere und kompromisslosere in dieser Frage, und da ziehe ich die kompromisslose, klare Formulierung selbstverständlich vor.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Sie sind aber darüber nicht ... Wenn Sie es nicht mehr wissen, wissen Sie es nicht mehr, aber ...

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich kann mich nicht erinnern, informiert worden zu sein, kann es aber auch nicht ausschließen. Erinnern kann ich mich aber nicht daran.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Welches Verhandlungsmandat hat eigentlich Ministerialrat Hillingrathner gehabt und Herr Traumüller? Was haben die für Verhandlungsmandat gehabt? Inwiefern mussten Sie informiert werden? Von welchen Änderungen? Was haben diese Personen, die ja wesentlich die Vertragsverhandlung im Teil des BMF gehandhabt haben ... Welches Mandat haben die also gehabt?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Sie müssen sich das einfach so vorstellen: Wenn Sie bis zur Typenentscheidung zurückgehen, dann wurde im Ministerratsvortrag damals das Verteidigungsministerium beauftragt, die Vertragsverhandlungen zu führen, und Günter Platter hat uns dann nach der Nationalratswahl, mit seiner Amtsübernahme ersucht, also das Finanzministerium ersucht, dort, wo das Finanzministerium eine Rolle spielt, im kaufmännischen Teil, wo man wahrscheinlich mehr Erfahrung hat als das Verteidigungsministerium, in Finanzierungsfragen, in Haftungsfragen, sich entsprechend einzubringen. Das heißt, das federführende Verteidigungsressort hat gesagt, in den Fragen, wo ihr könnt, unterstützt uns bitte, und daher war es mir wichtig, dafür auch ein sehr kompetentes Team einzusetzen. Das habe ich heute bereits beschrieben: Traumüller einerseits und Hillingrathner andererseits. Warum die Kombination? – Weil Traumüller viel Erfahrung hat, weil er ein sehr, sehr guter Jurist ist, weil er einige Sonderprojekte verhandelt hat, und auf der anderen Seite selbstverständlich Hillingrathner, weil er sozusagen in dem Thema der Beste war im Finanzressort und weil er sicherstellen sollte, dass die Sektion komplett eingebunden ist und vom Sektionschef abwärts alle informiert sind, die man bei so einem Prozess entsprechend informiert. Ich bin dann je nach Verhandlungsforgang über die Punkte, wo das Finanzministerium eingebunden war, entsprechend informiert worden.

Das heißt, wir haben klarerweise gesagt: Was ist die Ausgangsposition? Was war das Angebot der Eurofighter GmbH? Und wir haben uns ehrgeizige Ziele vorgenommen: Wie bringt man das weiter runter?, sprich: Wie kann man Kosten einsparen? Ich habe damals Traumüller auch mit auf den Weg gegeben, wenn es irgendwie geht, unter die Zwei-Milliarden €-Grenze zu kommen, in einer Definition, nach der klar ist: Es muss sichergestellt sein, dass das Bundesheer, dass die militärischen Anforderungen vollinhaltlich abgedeckt werden können, aber es muss sozusagen ein „Leistungsgerüst“ unter Anführungszeichen – mir fällt kein besseres Wort ein – gekauft werden, das sozusagen militärisch befriedigt einerseits, aber auf der anderen Seite die beste Preis-Leistungs-Relation hat. Das heißt, nichts, was jetzt Luxus ist, was man nicht unbedingt braucht und was sich Militärs wünschen, sondern einfach die Kriterien der Wirtschaftlichkeit, der Sparsamkeit, der Zweckmäßigkeit umsetzen, und das ist meiner Meinung nach sehr gut gelungen.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Wie oft wurden Sie denn über den Verhandlungsstand informiert? Hat es regelmäßige Treffen gegeben mit Ministerialrat Hillingrathner und mit Herrn Traumüller? (*Obmann-Stellvertreterin Dr. Fekter übernimmt den Vorsitz.*)

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Keine regelmäßigen, sondern unregelmäßige, je nachdem, wie die Verhandlungen gelaufen sind. Selbstverständlich wurde ich aber informiert über den Fortgang der Verhandlungen und über den Erfolg, und zwar im Wesentlichen einerseits von Traumüller und andererseits von Hillingrathner und natürlich zum Dritten dann auch durch die Bundesfinanzierungsagentur, weil die, wie schon ausgeführt, eine wesentliche Rolle gespielt hat. Es ist ja dann auch der Zeitpunkt gekommen, wo man den Zinssatz festlegen musste. Hat man da ein Optimum in der Zinskurve erwischt oder nicht erwischt? Es war eine Reihe von Fragen, die uns damals beschäftigt haben.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Wissen Sie, das ist ja kein Vorwurf an Sie, überhaupt nicht, nur das ist eben das, was für mich so bedenklich ist: Der Code of Business Conduct ist in einem wesentlichen Punkt abgeändert worden und da war immerhin auch ein Universitätsprofessor mit eingebunden. Und deswegen erscheint es mir bedenklich, dass hier offensichtlich diese Änderung dann nicht mehr durchbesprochen worden ist. Das hat ja durchaus massive Rechtswirkungen für die Republik Österreich, wenn man bedenkt, dass hier ein sehr scharfer Punkt formuliert worden ist, aber letztendlich dann der Republik Österreich ein Rücktrittsrecht, ein Auflösungsrecht oder ein Rückabwicklungsrecht genommen worden ist.

Haben Sie überhaupt einmal Bedenken gehabt gegen Punkte, welche seitens Ministerialrat Hillingrathner und Traumüller fürs BMF verhandelt worden sind? Oder waren Sie grundsätzlich mit dem einverstanden, was die Herren machen? Können Sie sich an einen Punkt erinnern, an dem Sie gesagt haben: nein, dafür bin ich nicht zu haben, oder: das machen wir nicht, das ist zu Lasten der Republik?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich bitte um Verständnis: Das Ganze ist vier Jahre her, ich kann es Ihnen jetzt nicht so im Detail sagen. Aber Sie müssen sich einfach vorstellen, Sie haben eine Mannschaft eingesetzt, die einen Vertrag verhandelt – oder einige Bestandteile davon, jetzt aus der Sicht des Finanzministeriums –, diese berichtet Ihnen und nennt Ihnen verschiedene Optionen.

Ein Beispiel; ich glaube, im Ausschuss hat man eine Zeit lang über Einredeverzicht diskutiert: Wir haben damals zwei Varianten diskutiert, eine war eine griechische Variante. Sie wissen, der Einredeverzicht, den wir gewählt haben, wurde von der deutschen Luftwaffe für, ich glaube, A 400, oder wie immer dieses Gerät heißt, schon einmal angewendet. Da hat es also ein Beispiel dafür gegeben, wie man einen

Einredeverzicht umsetzt, damit man ohne Unterlegung dieses Kredits am Ende des Tages für den Käufer, also für die Republik, zu möglichst guten Konditionen kommt.

Es hat ein anderes Modell gegeben, ein griechisches Modell, bei dem über Swap-Konstruktionen das gleiche Ziel hätte erreicht werden sollen. Wir haben damals – von meiner Seite, und das war meine Empfehlung an die anderen Regierungskollegen – beschlossen, dem griechischen Beispiel aus einer Reihe von verschiedenen Erwägungen nicht zu folgen und eben dem Einredeverzicht nach deutschem Beispiel, so wie er jetzt gewählt wurde, den Vorzug zu geben.

Es hat eine Reihe von solchen Punkten gegeben, wo du Alternativen vorgeschlagen bekommen hast, wo es Kriterien gegeben hat, wo es Argumente gegeben hat und wo man versucht hat, in einer Abwägung dieser Argumente zu sagen, was aus der Überzeugung der politisch Verantwortlichen eben das Beste für das Land und für den Steuerzahler ist. Diese Variante hat man dann gewählt.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Weil Sie gerade den Einredeverzicht erwähnt haben, bringen Sie mich auf eine weitere Frage. Sofern ich es richtig in Erinnerung habe, ist das auch vom Rechnungshof kritisiert worden, da man gesagt hat: Diesen Einredeverzicht hat sich die Republik eigentlich, sagen wir einmal, nicht teuer genug abkaufen lassen. Das ist also vom Rechnungshof kritisiert worden: Für den Einredeverzicht hat es keinen entsprechenden Preisnachlass gegeben.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich darf Ihnen versichern, dass mir bewusst war, dass das sozusagen politisch aufgegriffen wird, weil es einfach gut klingt, wenn man das kritisiert. Wir haben uns das damals ganz bewusst überlegt: Machen wir diesen Einredeverzicht, ja oder nein? Und was bekommt man dafür?

Wo ich Ihnen nicht Recht geben kann, ist die Frage, ob man, gemessen in Millionen Euro, mehr dafür hätte bekommen können, weil das eine ganz einfache kaufmännische Geschichte ist. Eurofighter hat natürlich viel höhere Finanzierungsbedingungen am Kapitalmarkt, deswegen haben sie die 7,48 Prozent angeboten. Dann war die Frage, wenn man sozusagen die Bonität der Republik dahinter bringt: Wie niedrig kann dieser Zinssatz werden?

Das Konstrukt dafür war der Einredeverzicht, daher ist man auf 4,48 Prozent herunter gekommen, und das war das Beste, was am Markt erreichbar war. Ich darf Ihnen versichern – das ist meine Überzeugung –, niemand hätte einen niedrigeren Zinssatz erreichen können. Das war die Bundesfinanzierungsagentur, das waren die Expertenmeinungen, die wir auf dem Tisch gehabt haben. Diese Konstruktion war eine sehr, sehr gute, um den Zinssatz in dieser konkreten Situation sehr weit herunterzubringen. Ich habe heute schon gesagt, es hat eine Einsparung von etwas mehr als 120 Millionen € gebracht, inklusive einer Situation, in der damals die Zinskurve nach unten gegangen ist. Das war auch die Kunst der Bundesfinanzierungsagentur, zu erkennen, wo die Zinskurve hingeht, wenn du an jedem Tag Bewegung um ein paar Basispunkte auf oder ab hast, was bei so einem Geschäft gleich einmal Geld ausmachen kann. Auch das haben sie hervorragend gemacht.

Was ist das Gegenargument für den Einredeverzicht? – Einfach gesagt: Man zahlt auf alle Fälle, auch wenn die Ware nicht vollständig ordnungsgemäß geliefert wird. Wir haben gesagt: Es ist normalerweise gescheiter, die Ware wird geliefert, und du zahlst dann, wenn die Ware völlig okay dasteht. Das ist klar. Wir haben gesagt: Wie gut sind wir abgesichert, wenn wir das machen? – Wir haben eigentlich drei wesentliche Punkte erreichen können, damit die Republik bestmöglich abgesichert ist und trotzdem den Vorteil der 120 Millionen bekommt.

Diese bestmögliche Absicherung war erstens eine Bankgarantie. Zweitens war es eine Haftungserklärung der Betreibernationen. Denn als Worst Case war für uns vorstellbar: Was ist, wenn die Eurofighter GmbH Pleite gehen würde? – Dann weiß man: EADS steht dahinter. Deswegen hat es eine Haftungserklärung der gesamten EADS gegeben – schauen Sie sich den Konzern an, schauen Sie sich die Betreibernationen an, die dahinterstehen –, dann war klar, dass dieses Unternehmen, dieser Konzern einfach nicht – unter Anführungszeichen – „untergehen“ kann. Das heißt, von der Seite haben wir das Risiko nicht gesehen. Außerdem hat es dann, über die gesetzliche Garantie hinaus, noch eine zweijährige Gewährleistung gegeben.

Das heißt, wir glauben, dass wir so abgesichert sind und dass wir die Rechte der Republik nicht geschmälert haben, aber trotzdem den Vorteil der etwa 120 Millionen € für den Steuerzahler erreicht haben. Daher haben wir ganz bewusst diese Konstruktion so gewählt, wissend, dass es politisch nicht ganz einfach ist, sie zu erklären.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Dann komme ich auf einen Aktenvermerk von Dr. Hillingrathner vom 16. 5. 2003 zu sprechen. Er hat hier vermerkt:

Am heutigen Tag hat der Herr Bundesminister entschieden, dass die Zahlungen der Halbjahresraten für den Eurofighter frühestens im Jahr 2007 anfallen dürfen. Somit sind die im Kaufvertrag, Zahlungsbestimmungen Punkt 1.2., normierten Fälligkeiten 30. 3. und 30. 9. 2006 in das Jahr 2007 zu verschieben und wäre es sinnvoll, mit Fälligkeit 15. 1. 2007 zu zahlen, Auslaufmonat.

Warum haben Sie diese Weisung oder diese Entscheidung getroffen, dass das erst Jahre später, im Jahr 2007, budgetwirksam werden soll? – Damals war ja noch nicht genau klar oder nicht festgelegt, ob die Flugzeuge so spät geliefert werden.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Das war sehr klar, und es war eigentlich, auch wenn es formal die Entscheidung des Verteidigungsressorts und des Finanzressorts war, de facto die Entscheidung der zwei Parteien, die damals die Regierung gebildet haben. Ich darf Sie in die Zeit des Wahlkampfes 2002 zurückführen, da gab es auch relativ starke Diskussionen über die Beschaffung von Flugzeugen, also von Abfangjägern. Damals wurde in die Parteienvereinbarung aufgenommen, dass der Zulauf der Flugzeuge erst *nach* der nächsten Legislaturperiode erfolgen soll und dass auch die Bezahlung, sprich die Belastung des Budgets, erst in der nächsten Legislaturperiode erfolgen soll.

Das heißt, die zwei Parteien haben vereinbart – und so ist es auch ins Regierungsübereinkommen eingeflossen –, dass es in den Jahren 2003 bis 2006 einerseits keinen Zulauf und andererseits keine Budgetbelastung geben soll. Und wir haben das umgesetzt, was die Parteien im Regierungsübereinkommen ausverhandelt haben.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Man hat sozusagen die Last zu einer allfälligen anderen Regierung im Jahr 2007 verschoben?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Wenn ich sehe, wie viele Regierungen vorher sich dazu bekannt haben, Flugzeuge zu beschaffen, und dann die Lasten immer an die nächste Regierung weitergegeben haben, dann hat, glaube ich, diese Regierung – wie man auch an den Diskussionen hier sehen kann – genug Verantwortung übernommen, indem man Grundsatzentscheidungen getroffen hat, indem man Typenentscheidungen getroffen hat, indem man Verträge entschieden hat und indem man durchaus auch die Finanzierbarkeit sichergestellt hat.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Aber erst mit so genannten finanztechnisch negativen Wirkungen in der nächsten Legislaturperiode! Das möchte ich schon einmal festhalten.

**Obmann-Stellvertreterin Mag. Dr. Maria Theresia Fekter:** Herr Mag. Haimbuchner, Ihre Zeit ist leider um. (*Abg. Dr. Haimbuchner: Ich hoffe, nicht für ewig!*)

Da jetzt keine einzige neue Frage dabei war, sondern wir diesbezüglich alles schon mehrmals durchgekaut haben, ersuche ich die Fragesteller, sich auf **neue** Themen, **neue** Fragen und ganz **neue** Erkenntnisse zu konzentrieren und nicht wieder, ich sage einmal, Dinge, die wir eigentlich schon 27-mal im Protokoll haben, zu fragen. – Kollege Kogler ist am Wort.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Danke schön. – Eben, aber es macht auch durchaus einen Sinn! Ich verweise darauf, dass es der Bundesminister für Finanzen war, der auch hier im Ausschuss als Auskunftsperson – um seine Redlichkeit in dem ganzen Vorgang der Beschaffung, damals noch Angebotseinholung und so weiter, bis zum Schluss, nehme ich an, unter Beweis zu stellen – ausdrücklich darauf verwiesen hat, dass das Finanzministerium, letztlich geradezu auf sein Drängen hin, diesen Code of Business Conduct in die Angebotseinholung reinreklamiert hätten. Daher ist es nur richtig, billig und gerecht, wenn man jetzt nachfragt, ob sich dieselben Personen, dasselbe Ministerium auch um das weitere Schicksal dieses tatsächlich sehr sinnvollen Code of Business Conduct gekümmert haben.

Demzufolge frage ich Sie, Herr Mag. Grasser, weil mich das auch nicht befriedigt hat, wie Sie da dem Kollegen Haimbuchner geantwortet haben: Was haben Sie unternommen, um sicherzustellen, dass das, was Sie sich immerhin mit an Ihr Revers geheftet haben, auch bis zum Schluss so bleibt und im Vertrag überlebt?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Erstens, Herr Abgeordneter, freue ich mich, dass Sie auch anerkennen, dass es eine gute und richtige Idee des Finanzressorts war, den Code of Business Conduct hineinzureklamieren. Darauf haben wir Wert gelegt.

Im Grundsatz wurde das vom Verteidigungsministerium auch anerkannt, und ich habe zu Ihrem Abgeordnetenkollegen sehr klar gesagt: Mir war unsere Formulierung lieber. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich darüber informiert wurde, dass diese Formulierung nicht identisch in den endgültigen Vertragstext eingegangen ist. Mir wäre unsere Formulierung selbstverständlich lieber gewesen, ja.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Somit gehe ich wahrscheinlich recht in der Annahme, dass Ihnen auch zwischenzeitig der Stand der Vertragsverhandlungen verborgen geblieben ist. Diese Verhandlungen haben sich nämlich so abgespielt, dass Eurofighter/EADS – es ist ja damals das Angebot oft gemischt hereingekommen – im September 2002 den ursprünglichen Entwurf Ihres Hauses akzeptiert hatten. Zuvor kam es aber im Jänner 2002 schon zu einer Relativierung beim eigentlichen Grundangebot, indem ein so genannter Punkt 4 hineinreklamiert wurde, der die davor genannten Punkte relativiert hat – nämlich dann, wenn Dritte sich nicht im Sinn des Codes verhalten –, und am Schluss war er dann erst recht wieder drinnen! Ich gehe also davon aus, dass Sie von all diesem Auf und Ab des Schicksals dieser an sich vernünftigen Gesamtklausel nichts mitbekommen haben.

Jetzt frage ich Sie aber Folgendes. Der Vorgang ist überhaupt sehr seltsam: Das Ministerium für Landesverteidigung war cheferhandelnd tätig; Verhandlungen in sämtlichen kommerziellen Bereichen sind von Ihren Beamten oder Mitarbeitern, wie Traumüller, geführt worden. Ganz am Schluss taucht aber im Gesamtkunstwerk des Vertrags wieder eine ziemlich heftige Relativierung dieses Codes auf, den eigentlich Ihr Haus verhandelt hat.

Können Sie sich erklären, warum die verhandelnden Beamten aus Ihrem Haus nicht mehr Augenmerk auf diese Sache gelegt haben, obwohl es immerhin ein Hausvorschlag von Ihnen war?



**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Erstens – aber das ist jetzt nicht wichtig – war natürlich auch Traumüller Beamter. Weil Sie gesagt haben, er war ein Mitarbeiter von mir (*Abg. Mag. Kogler: Ja!*): Er war als Sektionschef-Stellvertreter in der Präsidialsektion I damals auch Beamter.

Ich glaube, es war sinnvoll, dass wir uns dort eingebracht haben, wo wir Kompetenz und Erfahrung haben. Diese Bereiche habe ich heute bereits dargestellt: kaufmännische Haftungs- und Finanzierungsfragen. (*Abg. Mag. Kogler: Ja, das war aber nicht die Frage!*) Das haben wir versucht, bestmöglich zu tun, und ich glaube, dass der Rechnungshofbericht uns hier auch durchaus einige Erfolge attestiert.

Noch einmal: Wir haben diese Bestimmung, den Code of Business Conduct, hineinreklamiert. Wir haben, so meine ich, den Vertrag nicht unterschrieben, sondern er wurde vom Verteidigungsministerium unterschrieben. Ich kann Ihnen heute nicht mehr als das sagen: Mir wäre es lieber gewesen, wenn die ursprüngliche Formulierung drinnen gewesen wäre.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ja, das haben Sie vorhin gesagt. Die schlussendliche Frage in dem Bereich lautet, auch wenn sie hypothetisch ist – solche Fragen sind aber auch schon vorgekommen –: Wenn Ihre Mitarbeiter – denen mache ich an der Stelle gar keinen Vorwurf – das ganze Konvolut so rechtzeitig bekommen hätten, dass sie alles hätten durchschauen können, was das Verteidigungsministerium schlussendlich federführend verhandelt hat, auch diesen Code, und wenn Ihre Mitarbeiter damit zu Ihnen gekommen wären: da ist ein Punkt 4, der Obiges in diesem Bereich völlig relativiert, wo Dritte ins Spiel kommen, sodass Dritte sozusagen im Sinn des hintanzuhaltenden Verhaltens das Ganze aushebeln, wie hätten Sie reagiert?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich bitte um Verzeihung, Herr Abgeordneter. Ich glaube, ich war in der Frage sehr deutlich, und ich bitte um Verständnis dafür, dass ich jetzt nicht bei „Was wäre, wenn?“-Spekulationen mitmachen möchte. Finanzminister sollten nicht spekulieren.

Ich habe Ihnen gesagt, ich kann mich nicht daran erinnern, dass mir das vorgelegt wurde. Und ich habe sehr klar gesagt, mir wäre die andere Formulierung lieber gewesen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** „Lieber gewesen“! Ich wollte schauen, ob Sie auch eine andere Formulierung dafür finden; dies ist nicht gelungen. – Wir müssen ohnehin noch andere Fragen klären, die weniger spekulativ sind.

Ich halte mich im Wesentlichen an das, was Sie gesagt haben – damit wir da nicht so viel wiederholen müssen –, was aber nicht ohneweiters zutreffend sein kann. Über das Regierungsübereinkommen 2003 haben Sie hier vorhin gesagt, dass der Zulauf der Eurofighter für 2007 geplant war und auch so festgehalten ist. Habe ich Sie da richtig verstanden?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich habe das genau so in Erinnerung, dass es im Wahlkampf 2002 heftige Diskussionen darüber gab. Das war eigentlich ein Wahlkampf, in dem der Eurofighter relativ stark im Mittelpunkt stand. Damals gab es klare politische Aussagen, dass es in der nächsten Legislaturperiode, 2003 bis 2006, keine Zahlung, sprich keine Budgetbelastung geben wird und dass es auch keinen Zulauf der Flugzeuge geben wird.

Ich habe die Parteienvereinbarung dann ... Also die zwei Parteien – wir wissen, welche – haben das so verhandelt, und das war dann der Auftrag an die Regierung.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Unserer Kenntnis nach ist zutreffend, dass die Zahlungen tatsächlich erst 2007 erfolgen sollten. Deshalb war es dann auch

beim Stand der Vertragsverhandlungen, als 2006 vereinbart war ... (*Mag. Grasser: Herr Abgeordneter, ich räume es aber weg! – Heiterkeit des Abg. Dr. Kräuter.*) – Kollege Kräuter amüsiert sich über das „Red Bull“; fürs Protokoll. (*Mag. Grasser: Wir haben eine „Red Bull“-Diskussion, deswegen wollte ich es gleich wegräumen, damit nicht irgendwer ...!*) Mir ist das alles ja nicht so wichtig.

Die Zahlungen sind im Regierungsübereinkommen tatsächlich für 2007 avisiert worden, deshalb sind dann die beiden Ratenverschiebungen von 2006 auf 2007 zustande gekommen; das ist ja folgerichtig. Ich halte nur in Klammer fest, dass uns das 240 000 € zusätzlich an Zinsen gekostet hat. – Auch egal, „Peanuts“!

Die Regierungsvereinbarung hat aber nur beinhaltet, dass die Zahlungen, nicht die Lieferungen, 2007 stattfinden sollten. Jetzt kommen wir zu einem Aktenvermerk, zu einem umfassenden Bericht des, wie Sie richtig gesagt haben, Beamten Traumüller, der von Ihnen geradezu in Mit-Chefverhandler-Position eingesetzt wurde. Das hat er uns ja hier erklärt, und Hillingrathner detto. Jener Traumüller hat Ihnen im Frühjahr 2003 einen schriftlichen Bericht geliefert, überschrieben mit „Lieber Chef“ und so weiter.

Jetzt komme ich nur auf diese Frage der Lieferungen zu sprechen. Er schreibt, dass „wir“ – wer auch immer das „wir“ ist – mittlerweile auf Grund von „produktionstechnischen Gründen“ bei einer Lieferung 2007 halten würden. – Erinnern Sie sich an den Bericht, den Traumüller Ihnen da geliefert hat? (*Mag. Grasser: Ja!*) – Wie haben Sie das in Erinnerung? – Ich muss noch Folgendes ergänzen. Es stand sogar drin, dass nicht im Jänner 2006, sondern erst 2007 die Lieferung erfolgen sollte. Ich komme jetzt natürlich von einer anderen Seite daher, nicht von der Republiks- und Regierungsseite, sondern von der so genannten Lieferfähigkeits-/Lieferunfähigkeitsseite von Eurofighter GesmbH. Eigentlich war es nach allen Unterlagen bis zum Herbst – bis die Verhandlungen unterbrochen wurden – der Ausgangspunkt, dass im Jänner 2006 geliefert werden sollte.

Jetzt schreibt Ihr Beamter Traumüller: aus „produktionstechnischen Gründen“ erst 2007. Was haben Sie daraufhin unternommen? Eigentlich war das doch immer eine Kernfrage: Wann können die Flugzeuge geliefert werden?

Darin inkludiert ist die zweite Frage, dass sich dann schon abgezeichnet hat, dass **zusätzlich** eine Zwischenlösung notwendig wird.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich gebe Ihnen Recht in der Aussage, dass Sie gesagt haben: Bis zur Wahl 2002 war eigentlich klar, dass die Flugzeuge im Jänner 2006 geliefert werden sollten. Ich glaube, manchmal ist sogar irgendwo Ende 2005 ...

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ausschreibungskonform eigentlich sogar noch 2005. Aber seien wir gnädig.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich wollte gerade sagen, dass eigentlich in manchen Dingen die Zielsetzung sogar Herbst 2005 war.

Ich gebe Ihnen **nicht** Recht und glaube, dass sich das auch dokumentieren lassen müsste; aber ansonsten ist es durch Befragung meiner Kollegen klar sicherzustellen. Ich glaube, wenn Sie recherchieren und zurück ins Jahr 2002 gehen, dann werden Sie klare Festlegungen finden, zum Beispiel des Bundeskanzlers, der gesagt hat: Keine Zahlung in der nächsten Legislaturperiode! Und keine Lieferung in der ...

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das ist unbestritten. Wir reden nur von den Lieferungen.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich habe gerade gesagt: Und keine Lieferung in der nächsten Periode!

Im Parteienübereinkommen zur Bildung dieser Regierung, damals im Jahr 2003, ist vereinbart, dass weder die Zahlung noch die Lieferung in dieser Legislaturperiode erfolgen sollte.

Zu Ihrer Frage, was ich dann gemacht habe und wie die „produktionstechnischen Gründe“ zu bewerten sind: Weil es der Wunsch der Republik war, die Lieferung auf 2007 zu verschieben, nämlich ursprünglich auf Jänner 2007, hat Eurofighter in den Verhandlungen gesagt: Na, das kostet euch aber etwas! Wenn ihr die Lieferung verschieben wollt und die Flugzeuge quasi später wollt, als wir sie eigentlich liefern wollen, dann müsst ihr dafür etwas zahlen!

Das war die „Eskalation“, die so genannte „Eskalation“, die in den Verhandlungen eine Rolle gespielt hat. Da wollten sie ursprünglich 4,5 Prozent haben, und Heinz Traumüller war dann derjenige, der mit seinem Team in der Lage war, diese „Eskalation“ herunterzuverhandeln. Ich bin mir jetzt nicht sicher, ob er null geschafft hat, aber ich glaube, er hat das sehr weit heruntergebracht.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** 1 Prozent war es dann.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Danke vielmals! – Er hat es also von den 4,5 Prozent sehr weit heruntergebracht, und ich meine, diese Forderung habe ich zumindest kaufmännisch nachvollziehen können. Wenn Sie ein Auto bestellt haben, es aber nicht im Jahr 2007 übernehmen, sondern erst im Jahr 2009 übernehmen wollen, wird Sie das wahrscheinlich auch etwas kosten.

Das war damals der Zugang: Wenn die Republik eine spätere Lieferung will, dann kostet das eine „Eskalation“. Die „Produktionstechnik“, die hier angesprochen ist und die Sie angesprochen haben, war ...

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das ist ja in der Sphäre des Anbieters – damit wir uns da einmal richtig verstehen.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Natürlich. Es war meines Wissens so, dass der Anbieter, nämlich Eurofighter, dann gesagt hat: Im Jänner 2007 können wir nicht liefern, die Tranche 2 ...

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Jänner 2006 war geplant! Ich muss Sie korrigieren. Die Frage hat gelautet ...

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Herr Abgeordneter, ich darf Ihnen ja antworten.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ihr Mitarbeiter hat Ihnen geschrieben ...

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Herr Abgeordneter, darf ich Ihnen antworten?

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Sie können ja nicht einfach meinen Vorhalt irgendwie umdefinieren, weil es Ihnen in die Antwort passt!

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Nein, Ihnen passt die Antwort nicht!

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Jänner 2006 – bitte, beantworten Sie diese Frage!

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich bin gerade dabei, und wenn Sie mir zuhören, dann hören Sie zumindest meine Botschaft, auch wenn Sie sie nicht glauben wollen. Das ist ja Ihr politisches Recht.

Aber ich kann Ihnen nur sagen, das Ganze ist sehr transparent, nachvollziehbar und war einfach so. Die Republik hat ursprünglich gesagt: liefert nicht 2005!, und dann: liefert nicht im Jänner 2006, sondern liefert 2007! – Dann hat Eurofighter gesagt: Das kostet auch etwas!

Die „produktionstechnischen Gründe“, die in dem Protokoll des Heinz Traumüller erwähnt werden, haben sich daraus ergeben, dass die Republik gesagt hat: liefert im Jänner 2007! – Dann hat Eurofighter gesagt: Im Jänner 2007 können wir nicht liefern, weil wir die Produktion des Werkes von Eurofighter umstellen, von der ersten Tranche auf die zweite Tranche, und das Werk hätte eigentlich abgestellt werden sollen. Daher könnten sie dann, glaube ich, erst im Mai 2007 liefern.

Das war der ganze Vorgang, der sich damals abgespielt hat. Das heißt, es war eine politische Festlegung der zwei Parteien, die die Regierung gebildet haben, und das haben wir umzusetzen gehabt.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Das mag sein, dass sich da zwei Interessen getroffen haben. Das ist auch unsere hier mehrheitlich favorisierte Hypothese.

Ich sage Ihnen nur noch einmal, in diesem Traumüller-Bericht vom Frühjahr 2003, der mit „Lieber Chef“ überschrieben ist, ist ausdrücklich von Jänner 2006 die Rede. Das macht auch alles einen Sinn, weil nämlich ursprünglich mit längstens 30, also zwischen 28 und 31 Monaten ab Vertragsunterzeichnung, das Ganze hätte geliefert werden sollen. Basis war Jänner 2006.

Jetzt liefert Ihnen ein ganz wichtiger Verhandler diese Information. Eigentlich hätte man ja seitens der Republik die Chance ergreifen müssen – wenn Sie schon so argumentieren –, dass Eurofighter/EADS diese „Eskalations“-Kosten von 4,5 Prozent gar nicht reklamieren kann, weil sie nämlich zu dieser Zeit schlicht und ergreifend nicht lieferfähig sind! Aber noch einmal – wir können das an der Stelle abschließen –, es haben sich zwei Interessentengruppen gefunden, die sich zum Gleichen getroffen haben.

Ich komme zum Punkt ...

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Herr Abgeordneter, ich kann das so nicht stehen lassen, weil diese Aussage einfach objektiv **falsch** ist und **nicht** der Wahrheit entspricht. Ich kann aus meinem besten Wissen und Gewissen nur sagen, meine Überzeugung ist – wie ich mich an den Vorgang erinnern kann –, dass Eurofighter damals **lieferfähig und lieferwillig** war. Ich möchte Ihnen jetzt gar nicht meine persönliche Meinung darüber sagen, ob das gescheit oder nicht gescheit ist.

Sie haben Recht, ursprünglich war die Lieferung Jänner 2006 geplant – ursprünglich! –, aber mit dem Regierungsübereinkommen, mit den Parteienverhandlungen 2002/2003, wurde **2007** festgelegt, weil man gesagt hat: Zahlung in der nächsten, also darauffolgenden Legislaturperiode, und Lieferung! So ist dann 2007 entstanden, auf Wunsch der Republik, durch politische Festlegung der Parteien, die die Regierung gebildet haben. Und wir mussten das umsetzen, auch ich als Finanzminister.

**Obmann-Stellvertreterin Mag. Dr. Maria-Theresia Fekter:** Danke. – Möchte jemand von der ÖVP fragen?

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Moment, das können ja niemals 15 Minuten gewesen sein!

**Obmann-Stellvertreterin Dr. Maria-Theresia Fekter:** O ja. – Nein, von der ÖVP möchte niemand. Also von der SPÖ, bitte. (*Abg. Mag. Kogler: Das ist ja ein Blödsinn! Das kann ja nicht sein!*)

**Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ):** Herr Mag. Grasser, ich habe ein paar Nachfragen zu einigen Punkten. Ich habe hier eine Unterlage bezüglich Einredeverzicht. Die Frage ist: Wer oder welche Vertragsseite hat diesen Einredeverzicht erarbeitet?

Vielleicht habe ich da etwas falsch verstanden. Herr Dr. Hillingrathner hat am 13. März vor dem Untersuchungsausschuss gesagt, dass **Eurofighter** diesen Wunsch geäußert hat, und das Finanzministerium habe, gewissermaßen als eine Art Serviceleistung, diesem Wunsch entsprochen. Ich habe das von Ihnen her anders verstanden: Dass das Finanzministerium diejenigen waren, die den Einredeverzicht gewünscht haben.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ehrlich gesagt, kann ich Ihnen jetzt nicht sagen, wer der Erste war, der das vorgeschlagen hat. Aber meine kaufmännische Überzeugung war damals von Beginn an die, dass 7,48 Prozent ja wohl nicht der Zinssatz sein kann, den die Republik hier verrechnet bekommt. Daher war es eine Aufgabe an das Verhandlungsteam: Wie kann man den Zinssatz reduzieren? – Die haben sich den Kopf zerbrochen, und ich weiß jetzt nicht ... Die werden sicher zu Eurofighter gesagt haben: Ihr müsst den Zinssatz reduzieren! – Ich weiß jetzt nicht, ob dann Eurofighter den Vorschlag gebracht hat oder nicht.

Ich habe dann auf alle Fälle zwei Alternativen präsentiert bekommen, die zum Ergebnis dieser niedrigeren Zinsen führen würden. Das war, wie ich schon gesagt habe, ein griechisches Finanzierungsmodell im militärischen Bereich oder sogar in der Zivilluftfahrt – das kann ich jetzt nicht mehr sagen – und dieses deutsche Modell. Da haben wir Vor- und Nachteile diskutiert, und dann haben wir uns eben für diesen konkreten Einredeverzicht entschieden, damit man diese 120 Millionen erreichen kann, weil aus unserer Sicht eigentlich keine Schmälerung der Rechte der Republik gegeben war, da du – in Ergänzung zu dem, was ich vorhin gesagt habe – ja auch zivilgerichtlich – Gerichtsstandort Österreich und so weiter – natürlich alles einklagen kannst, wenn nicht zu 100 Prozent so geliefert wird, wie es vertraglich vereinbart wurde.

**Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ):** Ist Ihnen in dem Zusammenhang auch bekannt, dass die Finanzprokurator Bedenken gegen diesen Einredeverzicht angemeldet oder geäußert hat, nämlich in Form eines Schreibens von Herrn Mag. Martin Sailer vom 4. Juni 2003 an Hillingrathner, in dem er explizit darauf hinweist, dass die Republik dadurch vertraglich schlechter gestellt wird?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Meines Wissens ist Sailer nicht von der Finanzprokurator, sondern ein Mitarbeiter aus der Budgetsektion. Aber ich weiß, dass Sailer damals Zweifel angemeldet hat.

Ich habe auch offen gesagt: Wir haben das mit allen Vorteilen und Nachteilen dieser Konstruktion diskutiert. Ich bin der Überzeugung, wenn Sie damals an meiner Stelle gewesen wären ... Ich weiß, wir haben, als der Vorschlag da war, eine Diskussionsrunde gemacht – Bundeskanzler, Verteidigungsminister, meine Person –, ich bin mit den zwei Vorschläge in diese Runde gegangen und habe gesagt: Was tun wir jetzt?

Es war klar, und wenn ich in Opposition wäre, dann könnte ich mir vorstellen, dass ich auch sagen würde: Schauen Sie, da gibt es aber die und die Nachteile dieser Geschichte! Das war uns damals schon bewusst, dass man das parteipolitisch angreifen kann, wenn man das will. Und wir haben gesagt: Verstehen wird jemand den Einredeverzicht nur schwer, denn wie erklärst du das? – Sie werden im Ausschuss wahrscheinlich schon lange darüber diskutiert haben, das ist also keine ganz leicht nachvollziehbare Geschichte.

Aber noch einmal, unter ganz bewusster Abwägung der Vor- und Nachteile war unsere Bilanz zum Einredeverzicht diese: Im Ergebnis praktisch keine Schmälerung der Rechte der Republik, aber ein Vorteil von 120 Millionen für den Steuerzahler! – Da war für uns völlig klar, was wir tun würden, nämlich den Einredeverzicht umzusetzen. Das würde ich heute ganz genauso tun.

**Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ):** Anderes Thema: Ich habe hier ein Info-Schreiben an Herrn Staatssekretär Finz, in dem Dr. Hillingrathner und Dr. Schwarzendorfer festhalten – das stammt vom 30. April 2004, es ist offensichtlich eine erste Reaktion auf den kommenden Rechnungshofbericht, und darin heißt es –, ich zitiere:

„Die Durchsetzung sämtlicher Vertragswünsche des Bundes scheiterte am absoluten Widerstand des Vertragspartners.“

Kennen Sie diesen Passus oder dieses Schreiben dieser beiden Beamten an den Staatssekretär?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich kann mich nicht daran erinnern. Aber ich betrachte es nicht als besonders überraschend, dass ein Vertragspartner ... – Ich weiß jetzt das Zitat nicht mehr, „sämtliche“ – wie haben Sie das formuliert, wie heißt es in dem Schreiben?

**Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ):** „Die Durchsetzung sämtlicher Vertragswünsche des Bundes scheiterte am absoluten Widerstand des Vertragspartners.“

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Dass der Bund nicht **sämtliche** Vertragswünsche umsetzen kann ... – Ich meine, Sie haben sicher viele Verträge gemacht, ich habe viele Verträge gemacht, und wenn du einen gescheiterten Partner auf der anderen Seite hast, dann gelingt es dir nicht, 100 Prozent deiner Ziele umzusetzen. Denn sonst ist es kein gescheiter Partner. Daher hat mich das überhaupt nicht überrascht.

Wenn du mit ehrgeizigen Zielen in einen Vertrag hineingehst, dann holst du dir, ich weiß nicht, 70 Prozent, 80 Prozent, was immer, aber du holst dir sicher nicht 100 Prozent. Daher: Sämtliche Wünsche nicht umzusetzen, ist eigentlich das Einmaleins von Verhandlungen.

**Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ):** Aber ich glaube, wir sind uns darin einig, dass „sämtliche“ eher „null“ und nicht „irgendetwas“ heißt: Die haben überhaupt nichts durchsetzen können!

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Nein! Nein, nein, das ist nicht so zu verstehen!

**Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ):** Der Rechnungshof kritisiert ja auch, Textänderungen, Ergänzungen insbesondere im Bereich des Schadenersatzes, der Haftung und ein Einredeverzicht sind nicht überprüft worden und sind schlechtergestellt als im Ausgangstext. Und parallel dazu sagen die zwei, sämtliche Vertragswünsche des Bundes scheiterten am absoluten Widerstand des Vertragspartners. – Das heißt, wir haben null durchgebracht.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Da würde ich bitten, Hillingrathner dazu zu befragen, weil der hat das geschrieben, aber ich kann Ihnen nur sagen: Wenn Sie sich wirklich jenseits der ganzen Auseinandersetzungen, die wir politisch in der Frage gehabt haben, die Rechnungshofberichte und alles, was da verhandelt wurde, anschauen, ich meine, dann ist es zweifelsfrei – Sie können von mir aus Verhandlungserfolg anders einschätzen, aber es ist aus meiner Sicht zweifelsfrei – ein wirklich gutes Verhandlungsergebnis.

Ob das jetzt die 300 Millionen € in der Definition sind, die Heinz Traumüller gewählt hat, die wir runtergedrückt haben, oder ob das die 843 Millionen € in der Definition des Rechnungshofes sind – Faktum ist, da ist uns einiges gelungen.

Insofern definiere ich „sämtliche“ wirklich anders, nämlich im Sinne von es ist uns nicht zu 100 Prozent gelungen, und das ist eigentlich klar.

**Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ):** Darf ich noch einmal nachfragen: Das Schreiben selbst an den Herrn Finanzstaatssekretär kennen Sie nicht?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich kann mich an dieses Schreiben nicht erinnern.

**Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ):** Weil da steht nämlich interessanterweise, es ergeht das Ersuchen an den Herrn Staatssekretär, diese jetzt von mir auch zitierten Ansichten des Bundesministeriums für Finanzen zu vertreten.

Das heißt, der wird ganz offen angehalten, dass er das nach außen hin auch so zu vertreten hat, dass sämtliche Vertragswünsche des Bundes gescheitert sind. – Das müssen Sie doch wissen.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Noch einmal: Ich bin mir *sicher*, dass das nicht so gemeint ist. Ich kann es mir überhaupt nicht vorstellen, weil es mit allen Fakten nicht zusammenpasst. Ich meine, jetzt unterhalten wir uns mit Hausverstand: Wenn Sie in Verhandlungen reingehen, und ursprünglich kostet das – ich habe jetzt die Beträge nicht da, aber der Rechnungshof führt an ...

**Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ):** Haben Sie beispielsweise Punkte, die wir wollten oder Sie wollten und die dann nicht berücksichtigt wurden?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ganz einfach: Ich lese Ihnen eine Passage des Rechnungshofberichtes vor, Seite 31 des entsprechenden Berichtes 2005/3:

Im Zuge der Vertragsverhandlungen ab März 2003 wurden zusätzlich zu der erwähnten Kostenverringerung von 634 Millionen € weitere Leistungsreduzierungen in Höhe von 80 Millionen €, somit insgesamt 714 Millionen € wahrgenommen.

Eine weitere Preisreduktion von 129 Millionen € ergab sich auf Grund sonstiger kaufmännischer Verhandlungsergebnisse. Insgesamt betragen die Reduktionen 843 Millionen Euro. – Zitatende

Ich meine, das liest sich selbst aus der Sicht eines objektiven, unabhängigen Rechnungshofes so, dass die sagen, okay, das und das und das sind die Verhandlungserfolge. Daher *kann* ich ja dieses Schreiben nur so argumentieren und nur so verstehen, dass er sagt, okay, 100 Prozent ist nicht gelungen, und können Sie, Herr Staatssekretär, der Sie ja aus dem Rechnungshof kommen, nicht mit den Beamten dort reden, dass die guten Verhandlungsergebnisse, die wir erreicht haben – aber 100 Prozent haben wir nicht erreicht –, dass das nicht so kritisch kommt und dass man das Wenige, das wir nicht erreicht haben, dann nicht besonders kritisch darstellt, sondern dass man das, was wir in hohem Maße erreicht haben, auch entsprechend würdigt.

Das ist für mich ja immer in den sieben Jahren, die ich Finanzminister war, der Nachteil von Rechnungshofberichten gewesen, und das werden Sie jetzt – in Regierungsverantwortung – genauso sehen: Das Positive wird vom Rechnungshof nicht dargestellt. – Ist auch nicht die Aufgabe des Rechnungshofes. Aber das Negative wird dann kritisiert, und da entsteht meines Erachtens nicht immer ein schlüssiges Gesamtbild über eine entsprechende Transaktion, über eine Verhandlung, über ein Projektergebnis.

**Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ):** Wir werden uns ohnehin nicht einig werden, befürchte ich.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Das finde ich schade.

**Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ):** Aber ich halte das schon für sehr bemerkenswert, wenn der Rechnungshof das ganz klar schreibt – und das ist ja die Reaktion auf den Rechnungshofbericht von den beiden Chefverhandlern oder vom

Chefverhandler –, dass es im Bereich Schadenersatz, Haftung, Einredeverzicht keine Gesamtvertrags-Verträglichkeitsprüfung gegeben hat und dass das nachteilig gegenüber dem Ausgangstext ist, und dann sagt der Chefverhandler, wir haben uns in keinem Punkt durchgesetzt. – Das hat für mich schon Gewicht, aber wie gesagt, wir kommen jetzt ohnehin nicht zusammen.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Glauben Sie, wenn Hillingrathner das so sehen würde – und noch einmal, fragen Sie ihn, er wird es Ihnen, glaube ich, in meinem Sinne erklären –, warum hätte er mir sonst empfohlen, diesem Vertrag die haushaltsrechtliche Zustimmung zu erteilen? – Macht irgendwie keinen Sinn, oder, wenn Hillingrathner sagt, zu 100 Prozent daneben, aber gleichzeitig empfiehlt er mir, ich soll den Vertrag freigeben.

**Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ):** Der Herr Hillingrathner hat auch hier im Ausschuss gesagt, dass er den Punkt 4 erst eine Stunde, bevor er überhaupt den Vertrag bekommen hat, zur Kenntnis gebracht bekommen hat. Sie sagen, Sie kennen den Punkt 4 vom Businesscode überhaupt nicht. Da ist schon viel Zeitdruck dahinter gewesen. Er jammert ja in einer anderen Aussage auch, dass er einen Riesenvertrag hatte und nur drei Stunden Zeit. – Egal, wir werden es nicht lösen können.

Ich hätte noch eine Nachfrage: Wir haben heute die Honorarnoten und die diversen Abrechnungen begutachtet und mit Frau Erika Rumpold diskutiert.

Nur zur Sicherheit noch einmal die Nachfrage: Haben Sie als Finanzminister im Zuge der gesamten Abwicklung direkten Kontakt mit „100 % Communications“ gehabt?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Das habe ich hier schon einmal dargestellt. Ich bin sicher, es ist sicher **versucht** worden, von dort Kontakt aufzunehmen, aber wir haben das nicht erwidert.

**Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ):** Abschließend dazu: Es ist äußerst bemerkenswert, dass unter dem Posten Bundesministertgespräche von dieser Agentur immerhin 144 000 € zu Buche geschlagen sind, und da hätte mich interessiert – aber Sie haben es im Prinzip jetzt beantwortet: Bei Ihnen ist nicht vorgeschrieben worden und Sie haben keine Kosten von 144 000 € verursacht?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Seien Sie versichert, dass ich weder mit dem Herrn Rumpold noch mit der Frau Rumpold in dieser Frage gesprochen habe.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Herr Bundesminister außer Dienst: Ich habe mir jetzt noch einmal einen Auszug aus dem Regierungsprogramm 2003 bis 2006 bringen lassen, und darin steht nur in einem Satz, der Ankauf soll in der gesamten Legislaturperiode nicht budgetwirksam sein.

Da steht aber **nichts** davon, dass eine **spätere Lieferung** erfolgen soll. Das ist ein Absatz von sechs Zeilen ...

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Darf ich das gleich aufklären? – Dann ersparen wir uns die weitere Ausführung. (*Abg. Dr. Haimbuchner: Selbstverständlich!*) Wenn die Lieferung 2006 erfolgt wäre, wie es der Herr Kollege Kogler sagt, dann hätte ich eine Maastrichtmäßige Wirkung in Höhe des Preises der Flugzeuge gehabt, die **geliefert** werden. Wenn ich vier Flugzeuge habe – ich weiß jetzt nicht, was der Preis pro Flugzeug ist –, habe ich ein paar Hundert Millionen € Defizitwirksamkeit.

Wenn da drinnen steht, keine Defizitwirkung, keine Budgetdefizitwirkung, heißt das, sie können nicht geliefert werden. Ich glaube, damit haben wir das aufgeklärt, oder? Ich bin froh, wenn Sie dazu beigetragen haben, dass auch der Herr Abgeordnete Kogler das jetzt so sieht.



**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Das ist Ihre Wertung, aber da steht nichts davon, dass keine Lieferung möglich sein soll.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Das ist nicht meine Wertung, sondern das ist das objektive Faktum. Sie können einen Vertreter von Eurostat einladen. Wenn die Flugzeuge 2006 geliefert werden, dann gibt es im Ausmaß des Wertes der gelieferten Flugzeuge ein umso höheres Maastricht-Defizit. Genauso wie jetzt 2007: Weil die Flugzeuge 2007 geliefert werden, ist das Maastricht-Defizit nicht in Höhe der Zahlungen erhöht, sondern in Höhe der **tatsächlich gelieferten** Flugzeuge.

Wenn die 2006 geliefert werden, ist das Maastricht-Defizit eben entsprechend höher. Wenn da drinnen steht, keine Wirkung auf das Budgetdefizit, dann heißt das, es kann 2006 kein Flugzeug geliefert werden. – Damit haben wir die Geschichte final erledigt.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Und warum erfolgt dann zu diesem Zeitpunkt schon eine Vorfinanzierung über die BAWAG?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Weil Eurofighter ja Flugzeuge produzieren muss und das in Rüstungsproduktionen offensichtlich so ist, dass irgendjemand ... Weil das ja offensichtlich auch teuer ist, wenn man Flugzeuge produziert, braucht es eine Vorfinanzierung.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Wissen Sie, Herr Mag. Grasser, ich frage mich nur, warum dann im gesamten Regierungsprogramm, wo es um eine wesentliche Beschaffung geht, wo es auch um die Sicherheit des Luftraumes geht, überhaupt nicht erwähnt wird, dass es bis Ende 2006 **keinen Ersatz** – und zwar keinen tatsächlichen Ersatz – für den ausrangierten Draken gibt. Diese Frage könnte man sich auch stellen, warum das im Regierungsprogramm nicht erwähnt ist.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Herr Abgeordneter Haimbuchner, ernsthaft: Wenn Sie sich die Mühe antun, recherchieren Sie in der APA und in den verschiedenen Zeitungen den Wahlkampf 2002, und dann werden Sie merken, das war Thema heftiger Auseinandersetzungen. Vom Bundeskanzler abwärts haben sich damals die Regierungsfractionen festgelegt und gesagt, keine Budgetbelastung und damit auch keine Lieferung in dieser Periode. – So habe ich es einfach im Kopf, und das, was Sie vorgelesen haben, bestätigt das eigentlich.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Eine Frage zum Herrn Traumüller. Welche Erfahrungen hat denn der Herr Traumüller im Zusammenhang mit Verhandlungen mit Rüstungskonzernen gehabt?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** So wie ich ihn kenne, hoffe ich gar keine. Aber deswegen hat es ja genau die Kombination gegeben: Erstens Federführung für den Vertrag Verteidigungsressort, daher dort Experten, die alle viel Erfahrung haben. Zweitens vom Finanzressort Hillingrathner, der die Draken schon gemacht hat und in allen militärischen Beschaffungen entsprechend Haushaltsrecht mit befasst war. Warum Traumüller? – Weil ich der Überzeugung war und bin, dass es gescheit ist, wenn man einen Vollprofi, einen sehr, sehr guten Juristen ...

Hillingrathner ist ein guter Mann in solchen Beschaffungen, aber ich glaube, dass Heinz Traumüller der wesentlich bessere Jurist ist. Ich habe die Verwaltungsgerichtshoferschaft angesprochen, er war stellvertretender Sektionschef und er hat zum Beispiel das Projekt Bundeswohnungen wirklich vorbildlich abgewickelt und ein sensationelles Ergebnis erzielt.

Daher war die Zusammenstellung solcher erstklassiger Qualifikationen aus unterschiedlichen Bereichen kommend genau das Rüstzeug, wo wir gedacht haben,

wir kriegen bestmögliche Ergebnisse. Und ich gehe auch davon aus, dass das erreicht wurde.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Das ist ganz interessant, weil Ministerialrat Hillingrathner hat ausgesagt, er hat Herrn Traumüller relativ oft vertreten müssen, aber nach einiger Zeit der Nachhilfe – so ist das auch sehr plastisch formuliert worden, durch Hillingrathner – hat er dann ohnehin einige Kenntnisse über die Finanzierungsvarianten bei großen Projekten gehabt.

Also das war das, was Herr Ministerialrat Hillingrathner ausgesagt hat. Grundsätzlich kann man Ihrem Argument auch etwas abgewinnen, nur verstehe ich das nicht ganz: Bei einem derart wichtigen Beschaffungsprojekt, wo eigentlich ohnehin Not am Mann ist, der Herr Hillingrathner überlastet ist, gibt man dem Herrn Hillingrathner noch jemanden mit, der an und für sich in diesem Bereich keine Erfahrung hat. Ob man das in der Praxis – in der Privatwirtschaft – auch so machen würde, das bezweifle ich einmal, und da stellt sich schon die Frage, ob es niemanden anderen gegeben hat.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Herr Abgeordneter! Ich glaube, dass Sie das auch so machen würden und dass die Privatwirtschaft das auch so machen würde, denn es war ja kein militärischer Spezialbereich, der von Traumüller verhandelt wurde, sondern es ging um kaufmännische Fragen, um Finanzierungsfragen, um Haftungsfragen und um Preisreduktionen, und dazu muss man jetzt kein Militärexperte sein.

Ich habe auf die Zusammenstellung des Teams hingewiesen, und ich glaube, dass das gut gelungen ist. Im Übrigen, glaube ich, werden Sie wahrscheinlich bestätigen können, dass Hillingrathner nicht nur diese, sondern mehrere interessante Aussagen gemacht hat.

Ich habe eigentlich am interessantesten diejenige gefunden, wo ich eine der ganz wenigen Gemeinsamkeiten mit dem Abgeordneten Pilz feststellen konnte, dass wir nämlich beide als Gegner der Flugzeugbeschaffung offensichtlich auch ins Visier mancher Personen gekommen sind, was ich bedauert habe, aber das war für mich auch eine überraschende Aussage Hillingrathners.

**Abgeordneter Mag. Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Beim Thema der Haftungsreduktion habe ich noch eine Frage dazu – ich habe es zuerst schon thematisiert –, dass kritisiert worden ist, dass man an und für sich zu wenig herausgeholt hat. Da gibt es ein interessantes Schriftstück aus dem BMF, wo es heißt, es bestand somit in diesem Bereich kein nennenswerter Verhandlungsspielraum und es konnte hinsichtlich der Haftungsfrage deshalb im Herbst 2002 keine Einigung erzielt werden.

Der von Dipl.-Ing. Wasner ins Spiel gebrachte Preisabschlag in der Höhe von rund 150 Millionen € für die Variante D hätte keine Chance auf Akzeptanz des Vertragspartners gehabt.

Im Rechnungshof wurde das dann wiefolgt kritisiert:

Dadurch konnte auch nicht festgestellt werden, auf Grund welcher Kalkulationen die Firma Eurofighter Jagdflugzeuge GmbH für die im Punkt 27 des Vertrags vereinbarte Haftungsbeschränkung lediglich eine Kaufpreisreduktion von 32,8 Millionen € gewährte, zumal ein vom BMLV dazu in Auftrag gegebenes Gutachten eine Kaufpreisreduktion in der Höhe von 49,9 Millionen € für angemessen erachtete. – Zitatende.

Wie sind Sie in diesem Zusammenhang über den Verhandlungsstand informiert worden? Das ist nämlich schon interessant, wenn es heißt, das hätte keine Chance auf

Akzeptanz des Vertragspartners gehabt. Hat es da überhaupt wirkliche Verhandlungen darüber gegeben?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Na selbstverständlich hat es wirkliche Verhandlungen darüber gegeben, denn wenn Sie sich anschauen, was das ursprüngliche Angebot der Eurofighter GmbH war, dann hat man ja eine wesentlich höhere Haftungsvereinbarung vorgeschlagen, die auch wesentlich mehr Geld gekostet hätte.

Die Frage ist sozusagen – damit wir wissen, worüber wir hier reden –, in welcher Höhe – unter Anführungszeichen – ist man „versichert“, wird also für den Schaden aufgekommen, wenn ein Militärflugzeug abstürzt und damit logischerweise durch den Absturz einen entsprechend hohen Schaden verursacht.

Die Frage war, wie hoch muss dann dieser Betrag für die Wiedergutmachung sein. Das Problem war einfach, dass es in Österreich keine Beispiele gegeben hat beziehungsweise hat es, glaube ich, ein Beispiel gegeben, und da war die Schadenssumme damals dramatisch niedriger als die jetzt vorgeschlagene.

Dann haben wir gesagt, so viel braucht es eigentlich gar nicht, eine so hohe Summe wie vorgeschlagen braucht es gar nicht, da ersparen wir uns doch einen guten Teil des Geldes. Darüber wurde dann ganz konkret verhandelt.

Da es, wie gesagt, wenig Beispiele – auch international – über den Absturz von Militärflugzeugen und den Schaden, der dort angerichtet wird, gibt, hat man einen Gutachter – so kann ich mich, glaube ich, erinnern – aus dem Zivilbereich herangezogen, und Zivilbereich und Militärbereich ist halt etwas anderes.

Der Gutachter ist theoretisch zu der Aussage gekommen, wenn ihr die Haftungssumme so einschränkt, dann müsste das einen Abschlag von so und so viel Millionen geben, und den haben sie nicht zu 100 Prozent durchgesetzt.

Also ich glaube, ich bin wieder beim Herrn Abgeordneten und unserer unterschiedlichen Definition: 100 Prozent dessen, was wir eigentlich erreichen wollten, haben wir nicht geschafft, aber einige Millionen haben wir auch in dieser Frage eingespart und, ich glaube, noch immer eine absolut ausreichende Haftung umsetzen können.

Ich sehe da gerade in der Unterlage, der höchste Kollateralschaden in der österreichischen Militärluftfahrt lag bislang bei rund 2 Millionen €. Daher reicht das, was man dann schlussendlich als Haftungsbegrenzung vereinbart hat, glaube ich, allemal, wenn man die Historie bemüht, und trotzdem hat man einige Millionen € eingespart. – Nicht so viel, wie unser Ziel war, aber das ist das Wesen von Verhandlungen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (G):** Herr Mag. Grasser, haben Sie im Mai, Juni des Jahres 2002 den Herrn Mag. Kocher von der Österreichischen Bundesfinanzierungsagentur kontaktiert? Selber nämlich?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ob ich den Herrn Kocher im Mai ...

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (G):** Mai, Juni 2003. Entschuldigen Sie.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** 2003?

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (G):** Ja, ja, 2003.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Also ich kann Ihnen jetzt Mai, Juni nicht mehr genau sagen, aber wohl, der Vertrag ist geschlossen worden am (*Abg. Mag. Kogler: 1. Juli!*) 1. Juli 2003. Also wir haben mit Kocher eine Reihe von persönlichen Begegnungen und Diskussionen gehabt, weil sowohl die Reduktion des Zinssatzes von 7,48 auf 4,48, der

Verlauf der Märkte, was die Zinskurve überhaupt betrifft ... – Also ja, wir haben eine Reihe von Kontakten gehabt. Er war auch einige Male bei mir im Büro.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (G):** Hat er Sie auf seine Skepsis bezüglich des Einredeverzichts aufmerksam gemacht?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Also das ist mir nicht in Erinnerung. Ich habe früher ausgeführt, ich weiß jetzt nicht, wer auf die Idee des Einredeverzichts gekommen ist, aber meine beste Erinnerung ist, dass mir das von unserem Verhandlungsteam präsentiert wurde, und ich glaube, dass Kocher auch aktiv empfohlen hat, ja, das ist kaufmännisch ein Schritt, den man machen sollte. – Das ist meine Erinnerung.

Also ich glaube, dass Kocher als Experte genauso wie Traumüller und andere dafür war, ja, macht das so, weil: Rechte der Republik praktisch nicht eingeschränkt, aber dafür etwas mehr als 120 Millionen Einsparung plus ein Präjudizbeispiel bereits in Deutschland, die das so gemacht haben, und daher positive Empfehlung. – So ist mir das in Erinnerung.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (G):** Da haben wir aus der Aktenlage einen anderen Stand, aber das wollte ich eben wissen.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Aber ich glaube, da kann man Kocher sicher sehr leicht befragen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (G):** Haben wir ja, und der hat ja auch gesagt, dass, als er zu einem Verhandlungsmeeing mit Hillingrathner und anderen dazugestoßen ist, dort der Einredeverzicht dann endgültig am Tisch war, während er, Kocher, sogar im Vorfeld noch skeptische Nachfragen geschickt hat.

Warum das so gemacht wurde, ist ja ausreichend erörtert. Ich wollte ja von Ihnen nur wissen, welche Erinnerungen Sie diesbezüglich an den Mag. Kocher hatten. Er hat allerdings noch etwas anderes hier ausgesagt, nämlich dass all diese Bemühungen natürlich auf die Erreichung von Zinskonditionen möglichst nahe am Triple A ausgerichtet waren.

Das war die Vorgeschichte, deshalb ja auch der ganze Aufwand. Letztlich ist es aber nicht gelungen, das völlig eins zu eins nachzubilden. Seine Aussage war hier, es war – nach bestem Wissen und Gewissen gerechnet – immer noch um 15 Millionen € teurer, als wenn die Republik selbst den Kredit aufgenommen hätte.

Sind Ihnen diese 15 Millionen € Mehrkosten, die es letztlich waren, das wert gewesen, dass wir im administrativen Bereich einen anderen Ausweis in der Schuld hatten, also eine buchhalterische Angelegenheit letztlich?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Also ehrlich gesagt, die Nullzahlungsvariante Barzahlung war für uns kein Thema. Daher – ich habe die Frage bereits heute beantwortet – war es für uns kein Thema, 2 Milliarden € mehr in einem Jahr ins administrative Defizit zu buchen, um das bar zu bezahlen. Das wäre für uns budgettechnisch, budgetpolitisch nicht adäquat gewesen, das wollten wir nicht, daher haben wir es bewusst anders gemacht, nämlich in 18 Halbjahresraten, genau so, wie es umgesetzt wurde.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (G):** Das ist eine andere Frage, aber das würde da zu weit führen. De facto ist ja ein Zustand hergestellt worden, der einer Zahlung bei Lieferung ähnlicher ist, als wenn die Republik gleichzeitig selber noch einen Kredit aufnimmt, nur dass es letztlich um 15 Millionen teurer war.

Ist Ihnen bekannt, dass Generaldirektor Koren von der P.S.K., der ja mit diesem Vorschlag in seinen Aufsichtsrat gehen musste, bis zum Schluss der Meinung war, dass eigentlich die Republik den Kredit bekommt?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ist mir nicht bekannt. Ich habe mit der BAWAG damals keinen direkten Kontakt gehabt. Das hat Kocher abgewickelt. Mir war es, ehrlich gesagt, wurscht, welche Bank das ist. Der Bestbieter sollte von der ÖBFA ausgewählt werden.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ist Ihnen bekannt, dass der Herr Traumüller im Zeitraum März bis Juni 2003 bei zirka 50 Prozent der Verhandlungstermine mit EADS gar nicht anwesend war, wie wir hier auf Grund der Protokolle eruiert haben?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Mir war wesentlich, dass er bei den wichtigen Verhandlungen anwesend war und dass er Ziele erreicht hat, und das ist gelungen.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ein Allerletztes: Ihr Haus hat dem Parlament via Budgetbegleitgesetz nach § 43 BHG ein Gesetzesvorhaben eingebracht, wonach die Beschaffungskosten dieses Eurofighter-Systems bei 1,959 Milliarden € liegen würden. – Wir erinnern uns alle an diesen Vorgang. Warum hat man nicht den § 43 – nämlich in der zwingenden Verbindung mit § 23 – so vollzogen, dass dem Parlament die zusammenhängenden Gesamtkosten zur Verfügung gestellt wurden?

Ich glaube, es ist nicht notwendig, dass ich Ihnen § 23 referiere. Faktum ist: 1,959 Milliarden, und der Rechnungshof hat anschließend festgestellt, dass noch diesem Beschaffungsvorgang zuzurechnende Kosten von mindestens 460 Millionen € zuzuschlagen gewesen wären. Warum hat man da den § 23 des Haushaltsgesetzes gebrochen?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich sehe das fundamental anders als Sie. Wir haben, wie Sie richtig ausgeführt haben, über V 1 und V 2 ein Budgetbegleitgesetz gemacht. Das haben die Experten meines Hauses gemacht; das wurde mir vom Haus auch so vorgeschlagen. Ich habe keinen einzigen Mitarbeiter der Budgetsektion inklusive Sektionschef Steger in Erinnerung, der nicht gesagt hätte, dass das korrekt ist. Also jeder hat bestätigt, dass ist so korrekt, und das ist der Vorschlag der Experten. Das heißt, ich gehe davon aus, dass die gesammelte Expertenmannschaft des BMF nicht Ihre Interpretation des Bundeshaushaltsgesetzes teilt – Punkt eins.

Punkt zwei, warum wurde es so gemacht: Weil wir alle Kosten, die direkt mit der Systembeschaffung Eurofighter zusammenhängen, eben in den Budgetbegleitgesetzen unterbringen wollten, und daher V 1 und V 2.

Es ist richtig, dass es darüber hinausliegende Kosten gibt. Sie haben die Aussage des Rechnungshofes mit 463 Millionen € genannt. Das Landesverteidigungsministerium hat meines Wissens damals von etwa 230, 233 Millionen €, glaube ich, gesprochen. Das sind unterschiedliche Definitionen, was sozusagen darüber hinaus – über das Flugzeug Eurofighter und die Nebenkosten hinaus – noch anfällt. Aber all diese Leistungen, die Eurofighter selbst betreffen, sind in V 1 und V 2 enthalten.

Die anderen Kosten, die Sie ansprechen, betreffen andere Firmen, betrifft also nicht Eurofighter, und betrifft Investitionen, die unabhängig von der Typenentscheidung in jedem Fall angefallen wären, also von der Goldhaube bis ich weiß nicht was. Im Rechnungshofbericht ist ja eine Aufstellung von verschiedenen Investitionen enthalten – Flughafeninvestitionen in Zeltweg eben bis zur Goldhaube –, die man machen muss, aber die hätte man in jedem Fall machen müssen.

Daher wurde das auch logischerweise nicht im Budgetbegleitgesetz dargestellt, sondern nur all das, was die Eurofighter GmbH und damit den Betrag, den Sie richtigerweise genannt haben – 1,959 Millionen € –, betrifft.

Selbstverständlich werden alle anderen Beträge, die anfallen werden, dem Hohen Haus natürlich auch vorgelegt werden, aber die werden halt im Rahmen des jeweiligen Verteidigungsbudgets zu finanzieren sein und werden in Budgetbeschlussfassungen Einzug finden, damit natürlich das Hohe Haus befassen und im Rahmen der Budgethoheit des Parlaments dann auch die Zustimmung oder die Ablehnung erfahren. – Also selbstverständlich alles ins Parlament, was budgetrelevant ist.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Sektionschef Steger war in dieser Phase wenig eingebunden, wie er hier selbst gesagt hat. Zweitens ist die V 1-V 2-Aufspaltung wohl etwas, was seinen Intentionen entsprochen hat. Drittens ...

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich darf ich Ihnen versichern, dass jedes Budgetbegleitgesetz (*Abg. Mag. Kogler: Das kann ja nicht wahr sein!*) von Sektionschef Steger gekommen ist.

**Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne):** Ja, die Aufspaltung in V 1 und V 2, aber nicht, dass dem Parlament – wenn Sie das Ihrem Sektionschef unterstellen, na dann gute Nacht um die Zeit – nicht die vollständigen Zahlen vorgelegt werden.

Und ich sage Ihnen nur zur Abrundung – und das ist ohnehin ganz kurz: Der § 23 geht von einer **einheitlichen Planung** aus. Da ist keine Rede davon, ob die Rechnungen an eine Firma gehen oder nicht – eine einheitliche Planung, die ursprünglich von Ihrem Haus vom BMLV völlig zu Recht und sehr korrekt ständig eingefordert wurde. Und als es ans Zahlen ging und darum, den Budgetausschuss im Glauben an dieses Konstrukt irgendwo unter diesen 2 Milliarden zu halten, hat man diesen § 23 umgangen, der da lautet, Abs. 2:

„Soweit ein Einzelvorhaben die Anschaffung oder Herstellung von Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens oder die Erbringung sonstiger Leistungen zum Gegenstand hat, umfasst das Vorhaben alle sich hierauf beziehenden sachlich abgrenzbaren und wirtschaftlich zusammengehörigen Leistungen,“ – wirtschaftlich zusammengehörig, nicht EADS, Eurofighter und fertig! – „die in der Regel auf Grund einer einheitlichen Planung erbracht werden.“

Lassen Sie da den Sektionschef Steger aus dem Spiel! – Das war keine Frage, wie Sie bemerkt haben.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Herr Abgeordneter, ich lege nur Wert auf die Feststellung, dass Budgetbegleitgesetze aus der Budgetsektion kommen, von dort auch mit allen anderen Ministerien koordiniert werden. Ich gestehe Ihnen zu, Sie kennen sich sicher gut aus, aber wir haben auch völlig umfangreich und vollinhaltlich diesen Ausschuss selbstverständlich informiert, mit allen Unterlagen.

Sie wissen: Wir haben Aktenvermerke, Notizen, Stellungnahmen, Protokolle über alles und jedes, und Sie werden nichts darüber finden, dass entweder der Sektionschef Steger oder sein Stellvertreter Pichler oder irgendein anderer Experte der Budgetsektion der Meinung ist, die Sie jetzt eben geäußert haben, sondern alle Experten meines Hauses haben mir diesen Vorschlag entsprechend im Rahmen der Budgetverhandlungen, der Budgetbegleitgesetze unterbreitet.

Gestatten Sie, dass ich der Meinung bin, dass die versammelte Expertise des Finanzministeriums das richtig gemacht hat. Sie werden keinen Aktenvermerk finden, der etwas anderes sagen würde.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Herr Mag. Grasser, ich möchte noch einmal auf das Dreamteam Hillingrathner und Traumüller zurückkommen. Ich bin natürlich hundertprozentig bei Ihnen: Die Sache mit der Sekretärin hätte Hillingrathner schon in seinem Bereich mit seinem Vorgesetzten klären können und müssen.

Allerdings hat er auch zwei Vertragsjuristen verlangt. Er hat hier beklagt, dass er die nicht bekommen hat, und wörtlich gesagt, Josef Christl – der war damals im Kabinett bei Ihnen – habe bei dem Wunsch nach Verstärkung nur gelächelt.

Welches Motiv können Sie sich vorstellen, dass einer Ihrer zentralen Beauftragten in dem Gesamtprojekt nur gelächelt hat, als Ihr Chefverhandler den Wunsch nach zwei Vertragsjuristen geäußert hat?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Herr Abgeordneter Kräuter, da würde ich erstens vorschlagen, den Dozent Christl zu befragen, weil ich weiß nicht, warum er damals gelächelt hat. Aber wenn Sie meine Interpretation wollen: Wir haben versucht, von 2000 bis jetzt die Mannschaft des Finanzministeriums deutlich abzuschlanken, bei verbesserter Serviceleistung für die Bevölkerung.

Und wenn Sie sich die verschiedenen Leistungen der Ressorts ansehen, dann, glaube ich, waren wir sehr, sehr erfolgreich in der Kostenreduktion. Daher war klar, dass Personalwünsche im Sinne von Zusatzpersonal hinterfragt worden sind, ob es das wirklich braucht. Uns war damals kein Wunsch von der Sektionsspitze bekannt, dass man das unbedingt braucht.

Ich meine, Sie können sicher sein – und Sie würden das genauso machen: Wenn damals der objektive Punkt dagewesen wäre, Hillingrathner braucht zwei, drei, vier Leute, dann hätte man sie einfach aus anderen Abteilungen zugeteilt (*Abg. Dr. Kräuter: Sehen Sie!*), und wenn es notwendig ist aus anderen Sektionen.

Aber diese Notwendigkeit hat offensichtlich weder Traumüller noch Christl noch Steger noch irgendein anderer Sektionschef des Hauses gesehen. Das Ergebnis spricht ja auch nicht dafür, dass man das gebraucht hätte. Aber ich glaube, es ist legitim, dass man als Abteilungsleiter immer ein bisschen mehr Leute haben will.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Zu einem objektiven Beispiel komme ich gleich. Zuerst nur noch zum Herrn Traumüller, den Sie in den höchsten Tönen gelobt haben – kurioserweise auch in der BUWOG-Sache, wo ja 10 Millionen € Beraterkosten aufgewendet worden sind.

Nur, dass Sie das wissen: Herr Hillingrathner hat gesagt, er hat einen zweiwöchigen Schnellsiederkurs mit dem Herrn Traumüller gemacht, und der Herr Traumüller hat allen Ernstes hier gesagt, er hat sich auf die Verhandlungen vorbereitet, indem er den alten Rechnungshofbericht zu den Draken gelesen hat. – Ich habe, ehrlich gesagt, geglaubt, er macht einen Witz.

Und darum frage ich Sie: Welche beiden Anwaltsbüros aus Österreich und Deutschland waren eigentlich die gegenüber von Hillingrathner und Traumüller?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich weiß nicht, wie diese Büros geheißen haben, aber die Federführung in den Vertragsverhandlungen, was den Vertragstext – Sie sehen ja auch, dass der Vertrag vom Verteidigungsministerium unterschrieben worden ist – anlangt, hat selbstverständlich das Verteidigungsministerium gehabt, und das hatte alle Möglichkeiten, auf alle Juristen des Verteidigungsressorts, des Finanzressorts, wenn sinnvoll und notwendig, und natürlich auch auf die Finanzprokurator zurückzugreifen. Das heißt – die Finanzprokurator haben wir heute schon diskutiert –, ich meine, dass das ein gutes Gegenüber ist für die Privatanwälte eines privaten Unternehmens.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ja. Ich finde es nur bemerkenswert, dass beim größten Rüstungsdeal der Geschichte ein Finanzminister, der zuerst gar keine Flugzeuge wollte und dann um jeden Preis sparen wollte, nicht einmal parat hat, welche renommierten Anwaltsinstitutionen auf der Seite gegenüber verhandelt haben. Ich werde es Ihnen an einem Beispiel deutlich machen. (*Mag. Grasser: Das ist doch*

*völlig wurscht, wie die heißen!)* Das ist ja das Bemerkenswerte, dass Sie sich nicht einmal darum gekümmert haben!

Ich möchte jetzt aber zu einem ganz konkreten Beispiel kommen: Sie selbst haben gesagt, und das spricht sehr für Sie, diese klare Regel mit den drei Punkten, was die Schmiergeldklausel betrifft, wie Sie ursprünglich war, die wäre Ihnen lieber gewesen diese Formulierung und die hätten Sie bevorzugt. Na ja, jetzt muss man sagen, das ist ja wohl gelinde ausgedrückt, denn der Punkt 4 dreht das ja vollkommen um und hebt das ja vollkommen aus, und wenn man mit der politischen Botschaft „sauber, transparent und korrekt“ durch die Lande zieht, dann ist das ja eine ganz entscheidende Sache. Und ich muss Sie jetzt noch vorinformieren vor meiner Frage: Herr Hillingrathner, Ihr Chefverhandler, hat hier auf diesem Platz gesagt, diesen Punkt 4 kennt er erst seit Anfang dieser Woche. Herr Traumüller hat gesagt: Diesen Punkt kennt er überhaupt nicht. Jetzt frage ich Sie noch einmal angesichts dieses objektiven und praktischen Beispiels: Wäre es nicht doch sinnvoll gewesen, Herrn Hillingrathner zwei Vertragsjuristen zur Verfügung zu stellen – sagen Sie das in der Rückschau ganz offen! –, die wenigstens die Zeit und das Können gehabt hätten, sich derartige Klauseln, die Sie heute ja auch mit „das hätten Sie lieber anders gehabt“ bewerten, anzuschauen.

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Mir ist bis heute nicht bekannt, und ich sehe das daher anders, dass es einen Mangel an Juristen im Verteidigungsressort, Finanzressort, in der Finanzprokuratur gegeben hätte, die sich diesen Vertrag angesehen haben. Und gestatten Sie, Herr Abgeordneter, in den Vertrag wurde ja wirklich viel hineinmystifiziert. Es war dann noch in den Regierungsverhandlungen mit ein Vorschlag von mir, weil ich einfach glaube, dass das notwendig ist und sich auch gehört, den damals präsumtiven Bundeskanzler Alfred Gusenbauer vollinhaltlich Zugang zum Vertrag zu geben und ihm diesen Vertrag auch in die Hand zu geben, damit man all diese Mystifizierungen aus der Welt schafft. Und dieser Vertrag war dann ja auch und ist auch Monate bei Alfred Gusenbauer gewesen und ist jetzt bei Ihrem Verteidigungsminister Darabos, und ich habe bis jetzt von keinem Punkt gehört, in dem dieser Vertrag atypisch wäre, in dem er schlecht verhandelt worden wäre, in dem man nicht zum Vorteil der Republik versucht hat, den Vertrag zu gestalten. Und daher ist einfach meine Überzeugung: Das haben unsere Experten gut gemacht, unsere Anliegen – Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit, Zweckmäßigkeit – umzusetzen und einen guten kaufmännischen Verhandlungserfolg zu erreichen. Das ist uns gelungen.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Entschuldigen Sie, Herr Mag. Grasser, Sie selbst haben vor einer Dreiviertelstunde gesagt, Ihnen wäre bei der Schmiergeldklausel die ursprüngliche Formulierung lieber gewesen. Ich habe Ihnen jetzt gerade nachgewiesen, dass Ihre beiden Chefverhandler die nicht einmal **gekannt** haben, verstehen Sie, und Sie sagen dann, Ihre Experten haben gut verhandelt und es ist alles sparsam, wirtschaftlich und zweckmäßig. Da geht es ja nicht um irgendetwas, sondern um die Lizenz zum Schmieren. Ist Ihnen überhaupt klar, dass in dieser Schmiergeldklausel mit Bieter die Jagdflugzeug GmbH angesprochen ist und dass die sofort alle Aufgaben delegiert haben und damit Tür und Tor aufgemacht worden ist? Und Sie sagen jetzt, es ist sorgfältig verhandelt worden, obwohl die von Ihnen eingesetzten Chefverhandler das nicht einmal gekannt haben. Wollen Sie das wirklich aufrechterhalten?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Das will ich wirklich aufrechterhalten, und Sie wissen, dass ich es war, der diese Vertragsbestimmung höchstpersönlich hineinreklamiert hat ...

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Das ist ja noch schlimmer, wenn die dann verändert worden ist, ohne Ihr Wissen!



**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Wir haben auch Konsens, dass dies eine gescheite Vertragsbestimmung ist, dass man hier einen Verhaltenskodex und eine Antikorruptionsklausel drinnen hat. Und ich habe mich abschließend dazu geäußert, indem ich gesagt habe, mir wäre die andere Formulierung lieber gewesen, ja.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich sage es nur noch einmal dazu: Dieser Punkt 4 ändert das ja grundlegend und macht diese ganze Klausel zu einem einzigen Instrument, um unlautere Dinge durchzuführen. Man kann ja nicht sagen, das ist mir ein bisschen lieber gewesen, die andere Formulierung wäre sozusagen ein bisschen glücklicher gewählt, wenn genau dieser Punkt 4 das andere aushebelt.

Ich möchte Ihnen noch kurz ein eigenes Zitat vorlesen. Das kommt Ihnen sicher sofort bekannt vor:

„Nur durch den verantwortungsvollen Zukauf professionellen Know-hows wird es möglich, die modernen Erkenntnisse der Privatwirtschaft auch für den Bereich der öffentlichen Verwaltung zu verwerten. Dies kommt den SteuerzahlerInnen zu Gute.“

Und das haben Sie auch wirklich reichlich gemacht. Wir haben uns in einigen parlamentarischen Anfragen die entsprechenden Informationen geholt, Sie haben 30 Millionen € für 130 externe Beratungsverträge eingesetzt. Das wurde viel kritisiert, bei so manchem hat man wirklich sagen können, das kann ja wirklich ein hausinterner Jurist erledigen. Und eben ausgerechnet hier, bei diesem größten Geschäft, das Sie zunächst gar nicht wollten und dann besonders sparsam wollten, geschieht das nicht. Sie haben jetzt gesagt: Das haben wir nicht gebraucht. Ich hätte ja nicht gezögert, externe Berater beizuziehen, aber es gab ja eine ganze Reihe von Experten im Verteidigungsministerium. Wer waren denn die? Auf welche Experten haben Sie sich da so blind verlassen?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Herr Abgeordneter, ich bin durch viele Diskussionen gegangen im Hohen Haus, in denen man mir die Berater vorgeworfen hat. (*Abg. Dr. Fekter: Es gab sogar eine Sondersitzung!*) Und ich versichere Ihnen: Hätte ich hier über die Experten der Finanzprokuratur hinaus Berater eingesetzt, über die Superexperten der Bundesfinanzierungsagentur hinaus, über die Experten der Abteilung II/14, über den stellvertretenden Sektionschef Traumüller hinaus, dann würden Sie mir heute sagen: Nicht nur 1 959 000 000 € haben Sie ausgegeben, sondern Sie haben dazu auch noch 10, 20 oder 30 Millionen € für einen Berater ausgegeben. Ich sage Ihnen: Wir haben ihn nicht gebraucht, sondern das in eigener Qualifikation gut verhandelt. Das lese ich aus den Rechnungshofberichten und allem anderen heraus, und ein bisschen beliebig wird das Beraterargument schon. Einmal wirft man es mir vor und auf der anderen Seite sagt man, da hätte ich lieber einen Berater nehmen sollen. Wenn ich der Meinung gewesen wäre, wir hätten einen gebraucht, er wäre notwendig gewesen, hätte ich nicht gezögert.

Ich sage Ihnen, in den Punkten, in denen wir verhandelt haben, brauchen wir keinen, denn wenn Sie das Beispiel Finanzierung nehmen, dann hat die Bundesfinanzierungsagentur jedes Jahr viele Milliarden € Transaktionen abzuwickeln und die machen ein superprofessionelles Expertengeschäft. Und daher gibt es keine Besseren am freien Markt zu kaufen, deswegen haben wir uns auch keine gekauft.

**Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ):** Ich meine, es wäre nicht nur um Berater von außen gegangen, sondern allein, wie Sie selbst gesagt haben, dass es nicht unüblich gewesen wäre, wenn man hausintern umgeschichtet hätte und wenigstens zwei einigermaßen professionelle Juristen abgestellt hätte, dann hätte es nicht passieren können, dass diese Schmiergeldklausel, die ja wirklich ein ganz gravierender Punkt in dem Gesamtkonvolut dieses Vertragswerkes ist, dass das auf die Art und Weise, dass es überhaupt niemand gewusst haben will, passiert. Und ich kann Ihnen

sagen: Wenn Sie gesagt hätten, 1 Million € haben wir ausgegeben für jemanden, der diesen Vertrag ordentlich analysiert und der ist draufgekommen, dass man diese Bestimmungen schändlicherweise mit einem Punkt 4 aushebeln wollte, und das haben Sie verhindert, weil ein Berater Sie darauf aufmerksam gemacht hätte, dann können Sie sicher sein, dass wir hier im Ausschuss damit zufrieden gewesen wären. – Danke.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Zwei kurze Fragen. (*Abg. Dr. Fekter: Noch kürzer, bitte! – Abg. Mag. Stadler: Jetzt mach es lang!*) Okay! Das war ein Ansporn.

Herr Bundesminister außer Dienst! Es ist in letzter Zeit sehr viel über diese Lizenzen gesprochen worden, die das BMLV von den USA besorgen sollte, und zwar geht es um diese **MIDS**, Multifunctional Information Distribution System. Warum lassen sich die USA so lange Zeit? Kann das damit zusammenhängen, dass die USA vielleicht ein bisschen sauer ist, dass wir keine F-16 besorgt haben? Haben Sie da irgendwelche Wahrnehmungen, oder können Sie dazu etwas sagen oder nicht?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich würde Ihnen das jetzt sehr gerne beantworten, aber ich muss Ihnen ehrlich sagen, in dieser Frage sind Sie besser informiert als ich, denn ich habe von den Lizenzen keine Ahnung und habe das Thema nur aus der Zeitung entnommen, und daher möchte ich Ihnen im Ausschuss nichts sagen, denn da bin ich nicht qualifiziert. (*Abg. Dr. Haimbuchner: Okay!*) Ich habe nicht einmal gewusst, dass man das braucht.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Noch einmal zurück zum Code of Business Conduct. Wenn Sie heute die Ziffer 4, die eingefügt worden ist, wenn Sie sich den Text ansehen – sonst lege ich ihn Ihnen noch einmal vor ... Der Text zu dieser Ziffer lautet, damit wir es ganz genau haben: Die in obiger Ziffer 3 enthaltene Verpflichtung des Bieters gilt nur, wenn und soweit die dort definierten Rechtsgeschäfte vom Bieter selbst abgeschlossen werden. Wenn Sie also heute diese Ziffer 4, die auch Vertragsinhalt geworden ist, wenn Sie sich diese Ziffer anschauen im Verhältnis und im Vergleich zu jener Formulierung, die ursprünglich vorhanden war, sind Sie dann auch der Meinung, dass eigentlich mit dieser eingefügten Ziffer 4 dem Code of Business Conduct völlig der Zahn gezogen worden ist?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Ich bin der Meinung, dass das keine besonders gelungene juristische Formulierung ist, und wie ich gesagt habe: Der von uns eingebrachte Vorschlag erschien mir klarer und konsequenter in der Zielverfolgung.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Wenn Sie das gekannt hätten, dann hätten Sie Ihr Okay dazu nicht gegeben, salopp formuliert?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Diese Spekulation habe ich bereits mit Herrn Abgeordneten Kogler durchgemacht – und die Antwort steht in den Protokollen.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Eine kurze Frage noch, und zwar: Wie viel hat denn der Entwurf von Dr. Lessiak und Professor Aicher im Zusammenhang mit dem Code of Business Conduct gekostet?

**Mag. Karl-Heinz Grasser:** Jetzt mag ich nicht polemisch sein, aber das weiß der Abgeordnete Kräuter wahrscheinlich besser, denn der kennt mein Beraterkosten in extenso. (*Abg. Dr. Kräuter: Leider!*) Ich kann es Ihnen aber wirklich nicht auswendig sagen, was das gekostet hat. (*Abg. Dr. Haimbuchner: Okay, danke.*) Es war aber wahrscheinlich nicht sehr teuer.

**Abgeordneter Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ):** Nicht sehr teuer ist relativ! Wir haben heute Frau Rumpold im Ausschuss gehabt. Da relativiert sich alles!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Gibt es noch einen restlichen Fragewunsch? Wir haben das Stadium der Wunschlosigkeit erreicht.

Ich danke Herrn Mag. Grasser und seiner Vertrauensperson für Auskunft und Kommen und wünsche gute Heimreise!

*(Die Auskunftsperson Mag. Grasser und ihre Vertrauensperson Mag. Sumper-Billinger verlassen den Sitzungssaal.)*

21.31

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Ich frage forschend in die Runde: Haben wir noch irgendetwas geschäftsordnungsmäßig zu besprechen, denn wir werden uns jetzt eine Zeit lang nicht sehen? – Frau Kollegin Fekter, bitte.

**Abgeordnete Mag. Dr. Maria-Theresia Fekter (ÖVP):** Bezüglich des 18. April. Da sind Namen drauf, die sich schon manchmal entschuldigt haben, und fünf Personen geladen. Mit wem wollen wir beginnen? Kann man das irgendwie klarstellen? – Fallthäuser, Maute, Wolf Renate, Haider, Hoeveler.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Meines Wissens nach mit Hoeveler, falls er kommt. Soweit ich mich erinnere, war die Reihenfolge – das war der letzte Stand – Hoeveler, dann Fallthäuser. Schauen wir einmal!

**Abgeordnete Dr. Maria-Theresia Fekter (ÖVP):** Das heißt, wir befragen Frau Wolf!

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Wie? – Ja, das können wir nicht ausschließen. Schauen wir einmal ... – Ja, das stimmt von der Erinnerung her. Vorgesehen ist Hoeveler, Fallthäuser, Rumpold, Maute, Wolf, Haider.

**Abgeordnete Dr. Maria-Theresia Fekter (ÖVP):** Okay, danke. – Gernot Rumpold kommt da auch noch dazu.

**Obmann Dr. Peter Pilz:** Alle wunschlos, glücklich, zufrieden? – Gesegnete Osterwünsche allerseits!

Die Sitzung ist **geschlossen**.

Schluss der Sitzung: 21.33 Uhr